

JEZIKOSLOVNI ZAPISKI

Slowenischer ABC = Krieg.

(Fortschungs.)

Da man das z nicht in seiner alten Geltung (als z) lassen wollte, so war zu erwarten, man werde es zur Bezeichnung des weichen Sauslautes (s) verwenden, und dieß um so mehr, da es nicht in den meisten slawischen Mundarten denselben Laut bezeichnet, sondern auch in der lateinischen Sprache einen wenigstens ähnlichen ausdrückte. Allein man that es nicht, sondern man nahm dafür lieber die zum lateinischen Alphabet schlecht passende cyrillische Figur (zemlja), entweder weil das lateinische z wenigstens in der frühesten Zeit doch etwas härter gelaute zu haben scheint *), als unser s (f), oder weil man besorgte, die bekannte Figur zur Bezeichnung eines andern Lautes, als bisher, verwenden, würde für die krainischen Leser störend seyn. Die letztere Rücksicht, die indessen Hrn. Metelko nicht hinderte, das s für l zu verwenden, würden wir allerdings billigen; sonst wären wir der Meinung, man könnte dem einzigen eigentlichen Mißstande unsers Alphabets dadurch genügend abhelfen, daß man das c durchaus für z (z), ch für zh (tsch), s für l (ß), sh für sh (sch), z für s (f) und zh für sh (franz. j) gebrauchen würde; wir bedauern, daß Truber und Bohorizh dieß nicht gethan haben; — da es indessen nicht geschehen ist, so halten wir auch diese Aenderung, als eine Abweichung von einem beinahe dreihundertjährigen Gebrauche kaum für zweckmäßig. Hr. Dainko hat sich weder durch diese Rücksicht, noch durch den Grundsatz, das lateinische Alphabet nicht zu mißbrauchen, beschränken lassen, und wählte nach dem Beispiele anderer Slawen c für w, z für ž, x für x, wodurch seine Schrift für das Auge gefälliger geworden ist, als die Metelko'sche. Wir finden es indessen eben so sonderbar als unbillig, daß selbst diejenigen dieß dem bessern Geschmacke des Hrn. Dainko zuschreiben, die den Hrn. Metelko durch unnöthige Grundsätze so sehr in die Enge getrieben haben. Denn von den zwei einzigen vom Hrn. Dainko erfundenen Figuren ist wenigstens das sh ungeschickt genug. **)

Die Bishlaute sh, lh, zh werden im neuen krainischen Alphabet nach dem Grundsatz Nr. III. (Man schreibe jeden einfachen Laut mit einem einfachen Zeichen) durch folgende einfache, d. h. zusammenhängende Figuren (denn in einem andern Sinne könnte man sie, die letzte etwa ausgenommen, wohl kaum einfach nennen): x, w, y bezeichnet. Dagegen sagen wir: die Bezeichnung des Lautes ist an sich etwas ganz Gleichgültiges (nach Hrn. Kopitar selbst ist „die Figur des Buchstaben“)

ge des Lesenden gefällig sey. S. der Combination zweier schönen, gut lesenden und leicht zu schreibenden Buchstaben so wäre es wohl pure Pedanterey, Grundsätze der Grammatiker zu laßwürde, dafür eine einfache, oder vielmehr eine der Natur mehr zu schaffende Figur zu nehmen *), und noch dazu das Auge tröstet man uns damit, die Metelko'schen würden durch geschickte Schriftschneide latinisirt werden (nach Hr. J. J. J. reits geschehen“ **), was wir jedoch nicht anerkennen; allein da können wir eben so wenig S. (in der Carinthia 1831, Nr. 32) J. B. aus dem „Frosch, der das sh erhebt, wenn man ihn latinisiren würde, sonst wäre ein ordentliches x, welches man nicht um es nicht zu mißbrauchen. Wie schicklich lateinische Alphabet durch passende Zeichen mehr, geht schon daraus hervor, daß zwei Jahrtausenden um keinen einzigen vermehrt worden ist, welcher sich in den letzten hätte **), wenn auch Versuche dieser Art nicht gemacht worden sind. Der dritte Stab des K. Claudius, von denen werden nämlich das Digamma (für v) und das „medius U et I literae sonus“ genannt, niger nothwendig ****), und gewiß nicht waren, als irgend einer der neuen krainischen wir schon wiederholt erwähnt. Sie waren „imperitante eo, post obliteratae.“ (Trotz dem schicksal hatten die Epsilon's und des Trissino, mit denen er die offenen e bezeichnet wissen wollte, seine Figur für die in zona re., obwohl er als Gelehrter (auch als Dichter!) das größte Ansehen übriens die Unentbehrlichkeit seiner Buchstaben besondern Schrift *****) ungefähr mi-

*) Eine von den vielen Forderungen unserer Zeit ist, jedes Schriftzeichen müsse zusammenhängend in einem Handzuge schreibbar seyn; (s. K. Gruber verdammen sie die böhmischen Zeichen des polnischen č, ž, re. Wir aber müssen gestehen lieber i mit zwei Handzügen schreiben, als ein e m.

**) S. Carinthia 1831, Nr. 25.

****) Die erst in neuerer Zeit aufgetretenen Digamma U sind nur kleine Modificationen von I und I kaum als ein einfaches Zeichen zu betrachten.

*****) Quintilian sagt: At grammatici saltem omnium descendente rerum tenuitate: desintne aliquae cessariae literae, non cum Graeca scribimus ab eisdem duas mutamus, sed proprie in I in his, Servus et Vulgus, Avolicum in I derivatur, et medius est quidam U et I literae enim sic optimum dicimus, ut optimum re neque B plano neque C.

Jezikoslovni zapiski 31.1 (2025)

ISSN 0354-0448

Urednica **Alenka Jelovšek**
Uredniški odbor **Hubert Bergmann, Metka Furlan, Nataša Jakop, Mateja Jemec Tomazin, Karmen Kenda-Jež, Hana Mžourková, Alenka Šivic-Dular, Peter Weiss, Andreja Žele**

Lektura angleških izvlečkov in povzetkov **Donald Reindl, DEKS, d. o. o.**

Naslov uredništva **Znanstvenoraziskovalni center Slovenske akademije znanosti in umetnosti (ZRC SAZU)**
Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša
Novi trg 4, SI-1000 Ljubljana, Slovenija
Telefon **+386 1 4706 160**
alenka.jelovsek@zrc-sazu.si, isj@zrc-sazu.si
<http://ojs.zrc-sazu.si/jz>
<http://bos.zrc-sazu.si/knjige/index.html>

Izdal **ZRC SAZU, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša**
Založila **Založba ZRC**
Zanju **Oto Luthar, Kozma Ahačič**
Glavni urednik **Aleš Pogačnik**
Prelom **Grafoblika**
Oblikovanje **Evita Lukež**
Tisk **Birografika Bori, d. o. o.**
Naklada **100 izvodov**

Letna naročnina **10 €**
Letna naročnina za študente **8 €**
Cena posamezne številke **7 €**
Cena dvojne številke **12 €**
Naročila sprejema **Založba ZRC, p. p. 306, 1001 Ljubljana, Slovenija**
Telefon **+386 1 4706 464**
zalozba@zrc-sazu.si



Revija izhaja s podporo
Javne agencije za znanstvenoraziskovalno in inovacijsko dejavnost
Republike Slovenije.

Jezikoslovni zapiski so uvrščeni v mednarodne zbirke podatkov
MLA International Bibliography of Books and Articles on the
Modern Languages and Literatures, New York, ZDA; Bibliographie
linguistique / Linguistic bibliography, The Hague, Nizozemska;
IBZ, K. G. Saur Verlag, Osnabrück, Nemčija; New Contents Slavistics,
Staatsbibliothek zu Berlin, Nemčija.

To delo je na voljo pod pogoji [Creative Commons Priznanje avtorstva-Deljenje pod enakimi pogoji 4.0 Mednarodna](#) (CC BY-SA 4.0).





JEZIKOSLOVNI ZAPISKI

Slowenischer ABC = Krieg.

(Fortsetzung.)

Matija Čop, Nuovo Dissacimento di LETTERE INUTILI. Das ist: Slowenischer ABC-Krieg (1833)

Da man das z nicht in seiner alten Geltung (als *z*) lassen wollte, so war zu erwarten, man werde es zur Bezeichnung des weichen Saufelautes (*z*) verwenden, und dieß um so mehr, da es nicht in den meisten slawischen Mundarten denselben Laut bezeichnet, sondern auch in der lateinischen Sprache einen wenigstens ähnlichen ausdrückte. Allein man that es nicht, sondern man nahm dafür lieber die zum lateinischen Alphabet schlecht passende cyrillische Figur (*zemlja*), entweder weil das lateinische *z* wenigstens in der frühesten Zeit doch etwas härter gelaute zu haben scheint *), als unser *s* (*f*), oder weil man besorgte, die bekannte Figur zur Bezeichnung eines andern Lautes, als bisher, verwenden, würde für die krainischen Leser störend seyn. Die letztere Rücksicht, die indessen Hr. Metelko nicht hinderte, das *s* für *l* zu verwenden, würden wir allerdings billigen; sonst wären wir der Meinung, man könnte dem einzigen eigentlichen Mißstande unsers Alphabets dadurch genügend abhelfen, daß man das *c* durchaus für *z* (*z*), *ch* für *zh* (*tsch*), *s* für *l* (*ß*), *sh* für *sh* (*sch*), *z* für *s* (*f*) und *zh* für *sh* (franz. *j*) gebrauchen würde; wir bedauern, daß Truber und Bohorizh dieß nicht gethan haben; — da es indessen nicht geschehen ist, so halten wir auch diese Aenderung, als eine Abweichung von einem beinahe dreihundertjährigen Gebrauche kaum für zweckmäßig. Hr. Dainko hat sich weder durch diese Rücksicht, noch durch den Grundsatz, das lateinische Alphabet nicht zu mißbrauchen, beschränken lassen, und wählte nach dem Beispiele anderer Slawen *c* für *u*, *z* für *z*, *x* für *x*, wodurch seine Schrift für das Auge gefälliger geworden ist, als die Metelko'sche. Wir finden es indessen eben so sonderbar als unbillig, daß selbst diejenigen dieß dem bessern Geschmacke des Hrn. Dainko zuschreiben, die den Hrn. Metelko durch unnöthige Grundsätze so sehr in die Enge getrieben haben. Denn von den zwei einzigen vom Hrn. Dainko erfundenen Figuren ist wenigstens das *sh* ungeschickt genug. **)

Die Bishlaute *sh*, *sh*, *zh* werden im neuen krainischen Alphabet nach dem Grundsätze Nr. III. in einem einfachen Zeichen durch folgende einfache, d. h. zusammenhängende Figuren (denn in einem andern Sinne könnte man sie, die letzte etwa ausgenommen, wohl kaum einfach nennen): *x*, *w*, *y* bezeichnet. Dagegen sagen wir: die Bezeichnung des Lautes ist an sich etwas ganz Gleichgültiges (nach Hrn. Kopitar selbst ist „die Figur der Buchstaben willkürlich“) (S. 210); man hat also doch sonst auf nichts zu achten.

ge des Lesenden gefällig sey. Ist der Combination zweier schönen, gut sendenden und leicht zu schreibenden Buchstaben es wohl pure Pedanterey, wenn Grundsätze der Grammatiker zu lieb würde, dafür eine einfache, oder vielmehr eine noch mehr zu schaffen macht (andere *), und noch dazu das Auge betrübet man uns damit, die Metelko'schen würden durch geschickte Schriftschneider latinisirt werden (nach Hr. S. B. reits geschehen“ **), was wir jedoch nicht S. (in der Carinthia 1831, Nr. 32) ein *z*. B. aus dem „Frosch, der das *sh* erfand, wenn man ihn latinisiren würde, sonst werde ein ordentliches *x*, welches man nicht brauchen es nicht zu mißbrauchen. Wie schwer lateinische Alphabet durch passende Zeichen mehr, geht schon daraus hervor, daß in zwei Jahrtausenden um keinen einzigen vermehrt worden ist, welcher sich in demselben hätte ***), wenn auch Versuche dieser Art deutlich gemacht worden sind. Der drei neue Staben des K. Claudius, von denen wenigstens nämlich das Digamma (für *v*) und das *z* den „medius U et I literae sonus“ gewinniger nothwendig ****), und gewiß nicht unbrauchbar, als irgend einer der neuen krainischen wir schon wiederholt erwähnt. Sie waren im „imperitante eo, post oblitteratae.“ (Tac.) solche Schicksal hatten die Epsilon's und des Trissino, mit denen er die offenen e bezeichnet wissen wollte, seine Figur für das in zona *z*., obwohl er als Gelehrter (aber auch als Dichter!) das größte Ansehen genoss, übrigens die Unentbehrlichkeit seiner Buchstaben in der besondern Schrift *****) ungefähr mit d

*) Eine von den vielen Forderungen unserer Grammatiker, jedes Schriftzeichen müsse zusammenhängend sein, ist in dem Handbuche der Grammatik (S. 10) von Hr. Kopitar verdammt; sie die böhmischen Zeichen *z*, *z*, *z*, *z*. Wir aber müssen gestehen, lieber i mit zwei Handzügen schreiben, als u mit einem.

**) S. Carinthia 1831, Nr. 25.

*** Die erst in neuerer Zeit aufgetakelten Figuren sind nur kleine Modificationen von I und V; kaum als ein einfaches Zeichen zu betrachten.

**** Quintilian sagt: At grammatici saltem omnes descendant rerum tenuitatem: desintne aliquae necessariae literae, non cum Graeca scribimus (tu ab iisdem duas mutamus), sed proprie in Latine his, Servus et Vultus, sed proprie in Latine deratur, et medius est quidam U et I literae sonum sic optimum dicimus, ut optimum et re neque E plane neque I auditur — aber die Römer es bei diesen Untersuchungen der Grammatik und

31.1 (2025)

KAZALO

RAZPRAVE IN ČLANKI

- 7 Luka Repanšek**
Opombe k rekonstrukciji praindoevropskega roditelja in mestnika dvojine
- 19 Dejan Gabrovšek**
Lastnosti vprašalnih in oziralnih zaimkov ter razlike med njimi
- 37 Jaka Čibej**
Statistična analiza izgovora črke *l* v *Slovenskem oblikoslovnem leksikonu Sloleks*
- 55 Mija Michelizza**
Odsev digitalne revolucije v enojezičnih razlagalnih slovarjih za slovenščino
- 75 Matej Šekli**
Naslonski nizi pregibnih naslonk v rezijanskem narečju slovenščine: opisni in zgodovinski jezikoslovni vidik
- 97 Jaka Brezavšček – Franc Marušič – Nejc Pavlin – Rok Žaucer**
O razvrščanju nikalnice v goriških govorih
- 117 Irena Orel**
Kontrastivna primerjava slovenskega in italijanskega prevoda (1811) francoske slovnice *Éléments de la grammaire française* Charlesa François Lhomonda
- 133 Анастасия Андреевна Андреева**
Полисемия агентивных суффиксов в славянских языках: когнитивно-семантический анализ

IZ SVETOVALNIC

- 169 Kozma Ahačič**
Vzklična ali velelna poved?
- 171 Mija Michelizza – Domen Krvina – Alenka Jelovšek**
Ali kača ugrizne ali piči?
- 177 Peter Weiss**
Ustrezni zapis predlogov pri zemljepisnih imenih

OCENE IN POROČILA

183 Andreja Legan Ravnikar

Monografija o zgodovini slovenske slovstvene folklore

195 Urška Vranjek Ošlak

Smernice in priporočila za kakovostno jezikovnosvetovalno dejavnost

199 Novica Vujović

Etnokulturni stereotipi u slavenskim, germanskim, romanskim i orijentalnim jezicima (2023)

JUBILEJI

205 Luka Repanšek

Voščilo ob sedemdeseti obletnici etimologinje prof. dr. Metke Furlan

Recenzentke in recenzenti

Helena Dobrovoljc

Metka Furlan

Janoš Ježovnik

Domen Krvina

Nina Ledinek

Andreja Legan Ravnikar

Tanja Mirtič

Nina Pahor

Matej Šekli

Mitja Trojar

Danila Zuljan Kumar

Mojca Žagar Karer

Andreja Žele



RAZPRAVE IN ČLANKI

LUKA REPANŠEK

OPOMBE K REKONSTRUKCIJI PRAINDOEVOPSKEGA RODILNIKA IN MESTNIKA DVOJINE

COBISS: 1.01

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.31.1.01](https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.01)*Metki Furlan za sedemdeseti rojstni dan*

Prispevek obravnava sistematično poprazežničnih tendenc v razvoju praindoevropskega rodilnika in mestnika dvojine, in sicer tako preko projekcije stanja v stari grščini, starih indo-iranskih jezikih, balto-slovanskih jezikih, stari irščini, germanščini in toharščini na prajezično izhodišče (eksterna rekonstrukcija) kot s pomočjo interne rekonstrukcije. Posebna pozornost je posvečena interpretaciji sovplivanja pronominalne in nominalne osnove.

Ključne besede: indoevropski prajezik, morfologija, rodilnik dvojine, mestnik dvojine

Notes on the Reconstruction of the Proto-Indo-European Genitive and Locative Dual

This article focuses on the formation of the Proto-Indo-European genitive and locative dual and defines the main lines in the development of the two case forms in the individual Indo-European languages (Ancient Greek, Old Indo-Iranian, Balto-Slavic, Old Irish, Germanic, and Tocharian). It does so by combining external and internal reconstruction. Special attention is devoted to the interplay between the pronominal and nominal stems.

Keywords: Proto-Indo-European, morphology, genitive dual, locative dual

- 1 Prvotno obliko stranskih sklonov praindoevropske dvojine samostalnikov, pridevnikov in (neosebni) zaimkov ter števnik '2' je mogoče rekonstruirati na podlagi kombinacije podatkov iz zgolj šestih vej indoevropske družine jezikov, tj. na podlagi starih indo-iranskih jezikov (stare indijsščine, avestijščine in v manjši meri stare perzijsščine), stare grščine, stare irščine, stare cerkvene slovanščine oz. praslovanščine (baltsko le še v leksikaliziranih enotah) in toharščine, ob tem pa za števniki '2' deloma še na podlagi litovskega in nemškega gradiva. Pri tem projekcija izpričanih oblik na prajezično stanje zahteva rekonstrukcijo štirih distinktivnih sklonskih oblik (rodilnika, dajalnika, mestnika in orodnika dvojine),

Luka Repanšek ■ Univerza v Ljubljani, Filozofska fakulteta ■ luka.repansek@ff.uni-lj.si ■
 <https://orcid.org/0000-0001-6530-7597>

Prispevek je nastal v okviru raziskovalnega programa P6-0218, ki ga financira Javna agencija za znanstvenoraziskovalno in inovacijsko dejavnost Republike Slovenije iz državnega proračuna.



glede na stanje v množinski paradigmi pa je s pomočjo interne rekonstrukcije mogoče ločeno sklonsko obliko predvidevati še za ablativ (ločilnik). V tem oziru je torej močnejši sklonski sinkretizem v dvojini, kakršnega izkazujejo posamezni indoevropski jeziki (orodnik-dajalnik-ločilnik v indo-iranščini, orodnik-dajalnik-ločilnik-mestnik v grščini, roditeljski-mestnik in orodnik-dajalnik-ločilnik v stari irščini ter roditeljski-mestnik in orodnik-dajalnik v stari cerkveni slovanščini), treba oceniti kot sekundaren. Sklonski sinkretizem dajalnika in direktiva (smernika) v prid direktivni obliki je star (tj. že praindоеvropski) in se zgleduje po enakem sinkretizmu v okviru plurala (*-o-s).

Rekonstrukcija dajalnika, orodnika in (po interni rekonstrukciji) ločilnika ni problematična, posamezne sklonne pa je mogoče razumeti kot osnovane na vzporednih množinskih, pri čemer je bil *-s kot t. i. znak množine (ničta prevojnja stopnja pide. morfema *-es) avtomatično zamenjan s *-H₁ (ničta prevojnja stopnja pide. morfema *-eH₁-), ki se je na sklonske oblike razširil iz imenovalnika-tožilnika dvojine. Ta je bil namreč tvorjen preko sufiksacije osnove s pomočjo t. i. dvojninskega znaka *-eH₁- (pri dvojini osnov srednjega spola v kombinaciji s pide. kolektivnim sufiksom *-i-, torej *-i-H₁-).¹ Za dajalnik (oz. dajalnik-smernik) dvojine je tako mogoče predvidevati *-o-H₁ (proti mn. *-os) z naknadnim podaljšanjem v *-b^hi-o-H₁ (indo-iransko: stind. -bhyām, stav. -biiā, mlav. -biia,² stperz. -biyā), oz. *-m-o-H₁ (balto-slovansko: pbsl. *-mō > *-mā > stesl. -ma), obakrat proti mn. *-b^hi-o-s (indo-iransko) oz. *-m-o-s (balto-slovansko in germansko), za orodnik *-b^hi-H₁ (proti mn. *-b^hi in *-b^hi-s³),⁴ za ločilnik pa *-b^hoH₁ (proti mn. *-b^ho-s).⁵

- 1.1 Bolj problematična je rekonstrukcija preostalih dveh stranskosklonskih oblik, saj sta za razliko od dajalnika in orodnika dvojine roditeljski in mestnik ohranjena v vseh naštetih vejah (sinkretično ali nesinkretično oz. vsaj eden od sklonov), tako da je izhodišč za projekcijo več, razlike med njimi pa globlje:

(a) roditeljski dvojine

- avest. -ā̌ (atematsko), -aiiā̌ (tematsko),
- stperz. -āyā (tematsko),

1 Za genezo gl. Repanšek 2022: 336 z op. 48.

2 Ob reliktno izpričanih nerestituiranih oblikah *-aijbiā > *-aijbiā > *-aijbie > -aēβε, *-abjā > *-abjā > *-aβje > *-awje > -auue, *-ubjā > *-uβjā > *-uβje > *-uwje > -uīje > -uiie, *bādzubjā > *bāzuβjā > *bāzuβje > bāzuβε 'roka'.

3 Zadnja varianta je zanesljivo le indo-iranska. Eventualno tudi armenska (-bk' ~ -wk'), ne pa še prakeltska, kjer je *-b^his inovacija (vsaj) gojdelске veje, medtem ko galščina jasno izpričuje -bi < *-b^hi.

4 Gradivo je tu le staroirsko, pri čemer stirs. -(a)ib (z nazalizacijo sledečega vokala v sandhiju) zahteva prakeltsko izhodišče *-bim < *-b^him < *-b^hi-H₁-m, tj. z ničto prevojno stopnjo pide. adverbialnega sufiksa *-im, kakršen je v sklopu dvojninskih sklonskih oblik prisoten še v stind. -bhyām < *-b^hi-o-H₁-m in gršč. -ov ~ -ou(ī)v ~ -αov (za rekonstrukcijo gl. spodaj).

5 Prim. Eichner 1982: 40–41.

- grško: el. -οιοις ~ -οιοιρ, ark. -αις (v sklopu moških $\bar{a}$ -osnov),⁶
- ptoh. *-nējās < *-noi(H)us ~ *-noi(H)is (> toh. B -naisāñ),⁷
- pgerm. *tūaijō ‘dveh’ (> got. twaddjē,⁸ > pzgerm. *tūaijō),⁹
- lit. dviejaus ‘na dvojē’;¹⁰

(b) mestnik dvojine

- avest. -(uu)ō (atematsko), -aiiō (tematsko),
- pkelt. *-ou¹¹ > pgojd. *-ō > stirs. -∅ + lenizacija,¹²
- lit. dviejau ‘na dvojē’, pusiaũ (= latv. pušu)¹³ ‘na dvojē’;

(c) sinkretična rodilnik in mestnik dvojine

- stind. -os (atematsko), -ayos (tematsko),
- grško: mik. -o-i (tematsko), hom. -oiū, sicer -oiu < *-oiin (atematsko in tematsko), at. in lezb. -aiu (v sklopu ženskih eH_2 -osnov), at. -aiu (v sklopu moških $\bar{a}$ -osnov), ark. -oiuv, -aiuv (v sklopu moških $\bar{a}$ -osnov),¹⁴
- psl. *-u > stcsl. -u (atematsko in tematsko), toda *duuajāu > *dujoū ‘2’.

1.2 Narečno izpričane grške oblike z ajevskim vokalizmom so sekundarnega nastanka in s tem predstavljajo mlade, nepodedovane sekvence, naslonjene na razmerje med tematskimi in eH_2 -osnovami v sklopu imenovalnika, tožilnika in dajalnika-mestnika množine (*-oi : *-ai, *-ons : *-ans, *-ois : *-ais, *-oisi : *-aisi). S tem je povednost grškega gradiva mogoče zreducirati na:

6 Obe sta sinhrono funkcijsko dativni in ne rodilniški obliki.

7 Tako Pinault (2008: 505). Alternativno *-noiHi (Winter 1962: 126; Hilmarsson 1989: 64; Klingenschmitt 1994: 385–386). Skeptično Ringe 1996: 84. Sklonilo je zgrajeno na sinhroni dvojniki priponi *-nē < *-nējā < *-no-iH_i (Hilmarsson 1989: 41), tako da gre strogo gledano pri dvojninskih oblikah tipa *klaustsnaisāñ* ‘ušesa’ za analitično tvorjene sklonske oblike in ne za direktno podedovana zaporedja. S tem je povednost toharskih oblik za rekonstrukcijo specifično nominalnih variant rodilnika in mestnika dvojine nična.

8 S standardno internogotsko zamenjavo izglasnega ojevskega vokalizma z ejevskim (prvotno v okviru osnov moškega in srednjega spola).

9 Mestnik je nadomeščen z dajalnikom.

10 Če ne gre za sekundarno naplastitev -s na mestniško obliko *dviejau* z istim pomenom.

11 Izvajanje iz *-o-Hou (tako Fritz 2011: 183) ni mogoče, saj je dvig podedovanega *ō relativno-kronološko starejši od skrajšanja po Osthoffovem zakonu, k čemur prim. razvoj tematskega edninskega dajalniškega sklonila pide. *-ōi > pkelt. *-ūi > *-ui. Suponirano pide. zaporedje *-o-Hou bi tako rezultiralo v pkelt. *-uu (> *-ū ali *-u) < *ūu < *-ōu (prim. razvoj predvokalne realizacije pide. *d^he-d^hoH_i-u > *dedōu > *dedū ‘postavil je’) in ne *-ō, ki ga implicira staroirski rodilnik dvojine tipa *ech* (z lenizacijo sledečega besednega vzglasja v sandhiju).

12 Funkcijsko rodilnik. Mestnik je nadomeščen s t. i. prepozicionalom (tj. predložnim sklonom), ki v dvojninski paradigmi nadaljuje stari orodnik.

13 Forssman 2001: 50, 112; 2003: 84, 147; ALEW-2: 830.

14 Funkcijsko dajalnik-rodilnik dvojine. Za narečno gradivo gl. Eichner 1982: 97–98, 127; Hajnal 1995: 110–112.

- (a) tematski rodilnik dvojine pgrš. **-oĩioĩs* > el. -οἰοῖς ob pgrš. **-oĩius* > ark. **-oĩuĩs* (implicirano z -αῠuĩs, ki je v okviru arkadijskega korpusa sicer hapaks legomenon),
- (b) tematski mestnik dvojine **-oĩiin* (> mik. -o-i, hom. -οῖν, at.-jon. itd. -οῖν) z naknadno razširitvijo na atematske osnove in funkcijsko na rodilnik in dajalnik, **-oĩiun* > ark. -οῖν.

Razlika v vokalizmu zadnjega zloga med arkadijskim -uv in nearkadijskim -iv je razložljiva z naslonitvijo podedovanega pgrš. **-un* (< **-u-m*) na mestnik množine **-su*, ki je bil že pgrš. prestrukturiran v **-si* (> **-hi*) po izravnavi s podedovanim mestnikom ednine **-i*. Varianta **-oĩiin* je torej izvedljiva iz pgrš. **-oĩiun*.¹⁵

Prav tako je v odnosu do rekonstruiranega arkadijskega rod. dv. **-oĩuĩs* forma *facilior* elejski končaj -οἰοῖς (> -οἰοῖρ), za katerega je mogoče predvideti sekundarno progresivno asimilacijo **ou* v podedovanem zaporedju **-oĩioĩuĩs* v **oĩ*, torej **-oĩioĩs* (za dodatni možnosti interpretacije gl. razdelka 2.2 in 2.4). Za interpretacijo razlike med tako rekonstruiranim rod. dv. **-oĩioĩuĩs* in ark. **-oĩiũs* gl. spodaj. Prav tako glede pragrškega mest. dv. **-oĩiun* in izolirane arkadijske tematske(!) variante -ovv.

Pragrško sekvenco **-oĩiV-* bi bilo mogoče teoretično izvajati iz pide. zaporedja **-oĩH₁V-* (laringal v takem zaporedju ne bi bil izgubljen po de Saussurjevem zakonu, saj je bil v odnosu do **-oĩ-* heterosilabičen), vendar za asimilacijo **-iH-* > **-iĩ-*¹⁶ ali eventualni razvoj germanskega tipa, tj. **-oĩH₁V-* > **-oĩiV-* > **-oĩiV-*, z izjemo danih oblik ni zanesljivih indicov.¹⁷ Brez zadržkov pa je možno sprejeti izhodišče **-oĩhV-* < **-oĩsV-* (tako debukalizacija **s* > **h* / V₁ V kot asimilacija **iĩh* > **iĩ* sta namreč pričakovani in dobro zabeleženi glasovni spremembi). Ker je

15 Prim. Eichner 1982: 133–136; Klingenschmitt 1994: 386–387; Neri 2013: 192; povsem drugače Hajnal 1995: 112–127, ki predvideva internogrški razvoj.

16 Zrcalno zaporedje **-Hĩ-* (fonetično verjetno **hĩ/*) je bilo sicer, kot se zdi upravičeno sklepati na podlagi homerskogrškega *viũs* 'sin', obravnavano po istem principu kot pgrš. **-hĩ-* < **-sĩ-*, torej z regresivno asimilacijo **-hĩ-* > **-iĩ-* (prim. **suH₃-iũ-* > **huhjũ-* > **huijũ-* > **huijũ-* > **huihũ-* > **hui-ũ-* > *hujũ-* = *viũs*) na sinhrono transparentnem morfemskem šivu (glede pide. **-sĩ-* > pgrš. **-iĩ-* gl. Ringe 2024: 138–139).

17 Pace Hilmarsson 1989: 64 obravnava zaporedij iztematskega optativa v predvokalnem položaju (tj. v 1. os. ed. in 3. os. mn.) ni povedna, saj tako pgrš. **-oĩia* kot **-oĩien* izvirata iz prvotnih trizložnih sekvenc **-oĩiV-* < **-oĩiV-* < **-oĩH₁V-*, kot jasno dokazuje stind. -eyam (od koder izvira tudi analoško dvožložni atematski optativni končaj **-ia-am*, ki se ohranja v stind. -yā́m in stav. -iĩā́m, za pričakovano **-iā́m* < pide. **-iḗm* < **-iḗH₁-m*) < **-oĩia[m]* < **-oĩiĩm* < **-oĩH₁m* (1. os. ed.). Da praindoevropsko zaporedje **-oĩH₁V-* v sklopu dvojinke stranskosklonske osnove ni bilo realizirano kot **-oĩH₁V-* pač pa kot **-oĩH₁V-*, je prav tako razvidno iz stind. -ayoĩs < **-oĩH₁oH₁us* (ne **-eoĩs* < **-oĩioĩus* < **-oĩH₁oH₁us*). Razlog za različno obravnavo je seveda razlika v morfološki strukturi: pri iztematskem optativu, ki je pozna inovacija jedrne praindoevropsčine (tj. indoevropskih jezikov z izjemo anatolske in toharske veje), je hiatno zaporedje pogojeno s težnjo po skrajni transparentnosti morfoloških mej, torej **-o-iH₁-* (kjer je **-iH₁-* optativni sufiks), medtem ko je struktura dvojinke osnove **-oĩ-H₁-* (gl. razdelek 2.5).

zaporedje *-aij- v izolirani in s tem nedvomno arhaični pragermanski rodilniški obliki *t_uaij_{q̃} > *t_uaij_{q̃} (izglasni *-q̃ za pričakovani *-ōz je prevzet iz rodilnika množine tematskih osnov) mogoče izvajati izključno iz pide. *-oi_hH-, kar se neposredno potrjuje tudi z indo-iranskim *-ai- v tematski varianti *-aiās, sledi, da pgrš. *-oi_hV- (v primeru, da izhaja iz *-oi_sV-) za podedovano *-oi_hH₁- izkazuje zamenjavo *-H₁- s *s (> *h) pod analoškim pritiskom mestnika množine *-su.

- 1.3 Glede na stanje v starih iranskih jezikih je treba sklonski sinkretizem v stari indijsčini oceniti kot sekundaren, prav tako staroperzijsko dolžino v tematskem končaju -āyā < *-āiāh < *-āiās, ki v odnosu do av. -aiiā < *-aiāh < *-aiās predstavlja rezultat izravnave pod pritiskom im.-tož. dv. -ā. Na prairanščino je torej treba projicirati opozicijo med rod. dv. *-aiāh < *-aiās in mest. dv. *-aiay (tematsko) oziroma rod. dv. *-āh < *-ās in mest. dv. *-ay (atematsko). Staroindijski sinkretični rod.-mest. dv. -oṣ < *-auš (atematsko), -ayoṣ < *-aiayš (tematsko) je torej rezultat kontaminacije praindoiranskega mestnika *-(ai)ay z rodilniškim *-š < *-s.

Sekvenca *-ai- v tematskih variantah sklonil je ob umanjkanju refleksa, pričakovanega po Brugmannovem zakonu (tj. podaljšave *o v odprtem zlogu), izvedljiva zgolj iz pide. zaporedja *-oi_hH₁- in s tem v celoti ustreza pragermanskemu: *-aij_hV- < *-aij_hV- < *-oi_hH₁V-.

- 1.4 Distinkcija med -aus in -au v litovskem *dviejaus* (rod. dv.) oz. *dviejau* (mest. dv.)¹⁸ ob *pusiaũ* 'na dvojce' za prabalto-slovanščino implicira prvotno podedovano razliko med rod. dv. *-aiayus in mest. dv. *-aiay. Ker je psl. -u mogoče izvajati tako iz zgodnjepraslovanškega *-ay kot *-aus (prim. rod. ed. -u < *-aus v okviru kratkih ujevskih osnov), se zdi za prabalto-slovanščino upravičeno postulirati stanje, primerljivo s tistim, ki ga je mogoče rekonstruirati za praindoiranščino, torej distinktivna rod. dv. *-aiayus in mest. dv. *-aiay (sekvenca *-ai- je pri tem teoretično izvedljiva iz pide. zaporedja *-oi_hH₁- ali *-oi_h-, vendar ob primerjavi z germanskim in indo-iranskim gradivom v poštev kot verjetnejše izhodišče pride prva od rekonstruiranih možnosti, kar se neposredno potrjuje z akutiranim diftongom v litovskem *daj. dv. abiēm* < *H₍₂₎ob^hoi_hH₁-moH₁ 'obema' in *dvīēm* < *duoi_hH₁-moH₁ 'dvema'¹⁹). Ker sta slednja končaja omejena zgolj na zaimek in na števniki '2', medtem ko v slovanščini vsi nominalni sklanjatveni vzorci, vključno s tematskimi osnovami, izkazujejo *-u < *-au(s) in ne tudi tematske variante *-aiayus, pa je potreben zaključek, da je treba vsaj za praslovanščino tako za tematske kot za atematske osnove predvideti enotni sklonili *-aus (rod. dv.) oz. *-ay (mest. dv.). V primeru,

18 Akutirani dvoglasnik je tu analoški po *daj. dv. dvīēm*, kjer je bilo podedovano zaporedje *-oi_hH₁-tavtosilabično.

19 Za interpretacijo akcentskih razmer gl. Dybo 2000: 61.

da litovska varianta *dviejaus* ni relevantna,²⁰ je prabalto-slovansko stanje s sinkretičnim **(ai)au* primerljivo s prakeltskim oz. staroirskim, kjer se (sicer v rodilniški funkciji) ohranja zgolj staro mestniško sklonilo.

2.1 Ker je glede na strukturo dajalnika, ločilnika in orodnika dvojine (gl. uvodni razdelek), ki so osnovani na vzporednih množinskih stranskosklonskih oblikah z mehanično zamenjavo **s* s **H₁*, neizogiben sklep, da se je prvotni mest. dv. glasil **-H₁-u* (proti mn. **-s-u*),²¹ je vse dvojsinske oblike, ki izkazujejo diftong **-ou* oz. njegov kasnejši refleks, logično izvajati iz stare tematske variante **-o-H₁u* (> **-o-u* > **-ou*).²² Ker noben indoevropski jezik ne ohranja sledi sklonila **-H₁u*, predvidenega po principu interne rekonstrukcije,²³ je upravičen sklep, da je vsaj za pozno praindoevropsčino treba predvideti njegovo eliminacijo in (vsaj v produktivnih tvorbah) celostno posplošitev tematske variante **-o-H₁u*. Iz slednjega so neposredno izvedljivi: (a) praindoiranski (sinhrono) atematski mest. dv. **-au*, (b) prakeltski (sinhrono) atematski in tematski rod.(!) dv. **-ou* ter (c) prabalto-slovanski (sinhrono) atematski in tematski²⁴ mestnik (in eventualno rodilnik) dv. **-au*.

2.2 Enako kot velja za mestnik, je bila poznopravezično eliminirana tudi distinkcija med atematskim in tematskim rodilniškim sklonilom v prid tematski varianti **-o-H₁-s*.²⁵ Noben indoevropski jezik namreč ne ohranja predvidene pide. atematske variante **-H₁-és*, pričakovane v mobilnih osnovah, oz. sklonila **-H₁-s*, kakršno bi bilo pričakovano v nemobilnih osnovah (enako Lindner 2021: 1). Pri tem je pide. **-o-H₁-s* podedovan kot nespremenjen zgolj v prairanščino (in verjetno zgodnjo pragermanščino, tj. pred zamenjavo **-ōs* s tematskim množinskim rodilniškim sklonilom **-ō̑ < pide. *-oH_{1/3}om*), kjer se ohranja v av. *-ā* in stperz. *-ā*. Vse ostale veje izkazujejo kontaminacijo rodilniškega **-oH₁s* z **-u*, prevzetim iz mestniškega sklonila **-oH₁u*. Tako dobljeno sklonilo rod. dv. **-oH₁us* je vir staroindijskega rod.-mest. dv. *-oṣ*, balto-slovanskega rod. dv. **-aus* (za pričakovano **-ōs > *-ās*) in diftonga **-ou-* v tematskem rod. dv. **-oijous*, ohranjenem v elejskem *-οιοις* (za ark. *τοῖς* gl. 2.4). Za slednji kompleksni končaj se v luči dejstva, da je za izhodišče treba predvideti **-oi-H₁-oH₁u-s*, ob zgoraj ponujeni interpretaciji (**-oijou-s > *-oijoi-s*) ponuja alternativna razlaga, po kateri bi do vnosa množin-

20 Gl. Vaillant 1958: 38–39; Klingenschmitt 1994: 386 v op. 126.

21 Enako Eichner 1982: 42; Neri 2003: 83–84 v op. 201; 2013: 192; prim. Lindner 2021: 1, 3.

22 Pace Olander 2015: 206.

23 Morebitni ostanek prepozna Neri (2013: 191–192) v grš. *μεταξύ* 'na sredi' in žuv 's/z', kar izvaja iz pide. **ḡs-H₁u* k pide. korenskega samostalniku **ḡes-* 'roka'. Drugače Dunkel 2014: 392–393 (h **kas-* 'vrsta').

24 Pace Olander 2015: 212.

25 V primeru rodilnika osnivanje sklonila na podlagi množinskega ni bilo mogoče, saj slednje predstavlja gramatikalizacijo relacijskega pridevnika. Dvojinsko sklonilo je zato sestavljeno iz ničte prevojnne stopnje dvojinskega znaka **-eH₁-* in rodilniškega sklonila **-es*.

skega **-i* prišlo že v sekvenci **-oi-H₁-oH₁us*, medtem ko bi bilo v rezultat tako kontaminiranega **-oi-H₁-oH₁i-s* nato po izravnavi z mestnikom **-oiun* < **-oihun* < **-oisu-m* vneseno medvokalno zaporedje **-ii-*, torej **-oiōis* → **-oiōis* (a gl. dalje 2.4).

- 2.3 Tudi preostanek grškega gradiva izkazuje enako kontaminacijo, vendar za razliko od drugih indoevropskih jezikov ne kaže na izhodišče **-o-H₁u* in **-o-H₁us* (za **-o-H₁s*), pač pa (z izjemo elejskega -οιοις), kot se zdi, na **-oi-H₁u* in **-oi-H₁u-s*, pri čemer je bil podedovani laringal vsakokrat nadomeščen s **s*, povzetim iz mestnika množine **-su* (> **-hu*). Ker je ta najprej nedvomno prodrl v mestnik dvojine (**-oi-H₁u* → **-oi-su* > **-oihu*), je logični predpogoj za prestrukturiranje rodilniškega **-oi-H₁u-s* v **-oi-su-s* (> **-oihus*) kontaminacija rodilniške sekvence **-H₁s* z **u*, povzetim iz mestnika. Tako nastale pragrške oblike najbolj zvesto ohranjata arkadijski rod. dv. **-ouς* < **-oius* in mest. dv. *-ouv*, medtem ko splošnogrška varianta **-oin* predstavlja nadaljnjo prilagoditev internogrškemu mest. mn. **-si(-m)* > **-hi(-m)*.

Edini leksikalizirani ostanek pgrš. mestniškega **-oi-H₁u-m* ali eventualno celo **-o-H₁u-m* ohranja ark. ι μέσουν 'v sredino' (gl. Eichner 1982: 120–125) < **mesoun* < **metioHun* < **méð^hio-H₁-u-m* ali **metioiun* < **méð^hioi-H₁-u-m* (v zadnjem primeru z jasnim opozorilom na razvoj **-ViHV-* v pgrš. **-ViV-* in ne **-ViiV-*). Če je pravilna rekonstrukcija izhodišča **-oH₁um*, sledi sklep, da je grščina prvotno posedovala enake oblike posplošenega tematskega sklonila **-o-H₁u* kot drugi indoevropski jeziki, modifikacija **-o-H₁u* v **-oi-H₁u* (in nato **-oisu(-n)* > **-oihun*, od koder nato izven arkadijskega narečja **-oihin*) pa je šele internogrška. Isti princip seveda velja v primeru rodilnika **-o-H₁s* (za **-o-H₁s*) → **-oi-H₁us*. Vir zamenjave tematskega vokala **-o-* z **-oi-* bi bil v tem primeru lahko seveda zgolj v funkciji določnega člena podedovani anaforični zaimek **só-/tó-*.

- 2.4 Glede na piir. rod. dv. **táiās*, mest. dv. **táiau* in psl. **toju* < **taiau(s)* ter vzorec, izpričan pri števniku '2' in 'oba' (piir. **ub^háiās*, **ub^háiau*; pbsl. **abáiās*, **abáiau*), je v okviru pronominalne morfologije na prajezično stanje treba projicirati kompleksni sekvenci **tó₁-H₁-oH₁s* in **tó₁-H₁-oH₁u* oz. **duó₁-H₁-oH₁s* (av. *duuiaiā*, predpragermansko **tuaiiōz*) in **duó₁-H₁-oH₁u* (lit. *dviejau*, zgodnje psl. **duuiaiāu* > **duoiū²⁶*). Hibridni rodilniški obliki **toi₁-H₁-oH₁us* in **duoi₁-H₁-oH₁us* (stind. *dváyoš* in potencialno lit. *dviejaus*, psl. **duuiaiāus* > **duoiū²⁶*) sta hkrati vir arkadijskega rod. dv. kazalnega zaimka *τοῖς*, pri čemer je ob nastanku sekvence **toioys* tu prišlo do progresivne asimilacije **oi-ou* > **oi-oi*, od koder **toiois* > **toiois* >

26 Za rekonstrukcijo akcentske paradigme gl. Dybo 2000: 61.

τοῖς.²⁷ Ker je elejsko (sinhrono dajalniško) obliko δυοίους 'dvema' treba izvajati iz **duwoiōis* (in ne **duwoiōis*²⁸ < **duwoiōis*), sledi, da gre tu zgolj za refleks internoelejskega prenosa pronominalnega končaja **-oīs* na pgrš. nominalno osnovo **-oiūs* < **-oīsus* ← **-oiHus*, ki pa je nato v elejskem narečju postal standarden in sprožil vnos sekvence **-oiōis* še v podedovani **duwoiōis*:

**toi-H₁-oH₁u(-m)* : **o-H₁u(-m)* ⇒ pgrš. **oi-H₁un* → **oi-sun*
 → ark. **oi-hun* > **oiin*
 → **oi-sin* > **oihin* > **oiin*

**o-H₁us* ⇒ pgrš. **oi-H₁us* → **oi-sus* > **oihus*
 > **oiūs* (ark. **-ους*)
 > **oiōis* (el. *-οιός*)
**duwoiōis* → **duwoiōis* (el. *δυοίους*)

**toi-H₁-oH₁us* > **toiōus* > **toiōis* (ark. *τοῖς*)

Ker pri števniku '2' vsi indoevropski jeziki izkazujejo stranskosklonsko osnovo **duōi-H₁-*, je verjetno, da mikenska mestniška oblika *du-wo-u-pi* = */duwoyn-p^{hi}/*²⁹ < **duwo-H₁u-m* (z dodanim orodniškim adverbialnim sufiksom **-b^{hi}*) predstavlja učinek zrcalnega procesa, tj. vpliva prvotnega nominalnega končaja **-o-H₁u(-m)* (kakršen se kot petrefakt še ohranja v ark. μέσouv) na pronominalno osnovo.³⁰

2.5 Razlog za preoblikovanje pronominalne osnove **tó-H₁-s* (rod. dv.) in **tó-H₁-u* (mest. dv.) v **tói-H₁-oH₁s* in **tói-H₁-oH₁u* (od koder tudi **duōi-H₁-oH₁s* in **duōi-H₁-oH₁u* '2') je iskati v mestniku množine **tói-su*, ki je že prajezično zgrajen na neo-osnovi **tói-*, nastali po reinterpretaciji imenovalniškega **tó-i* kot osnove z ničtim sklonilom. Tako preoblikovani **tói-H₁-u*, kakršen se še edinstve-

27 Drugod analoško po nominalnem **oiin*: **toioun* → **toiin* (prim. hom. τοῖν). Ark. τοῖς bi se dalo alternativno izvajati tudi iz **toiis* < **tói-H₁-i-s* ← **tói-H₁-u-s*, vendar je tako izhodišče manj verjetno, saj bi bil vnos množinskega **-i* v sklonilo v okviru arkadijskega narečja, ki sicer edino ohranja izvorni ujevski vokalizem, osamljen pojav. Drugače Eichner (1982: 135–136), ki izhaja iz **toiōis*.

28 Dvozložno vzglasje je analoško po pgrš. im.-tož. **duwo*, ki nadaljuje varianto, nastalo po Lindemanovem zakonu (tj. izoblikovanje dodatnega vokaličnega jedra v enozložnicah s strukturo **CRV(C)*).

29 Eichner 1982: 113; prim. Hajnal 1995: 105–109, 127–128.

30 V tem oziru prim. staroavestijski hapaks legomenon *ā* (rod. dv. m. sp.), izpričan v Y 30.3c (*āś=cā hud_a āñhō / ər^sš višitiātā nōit dužd_a āñhō* (Y 30.3c) 'In med tema dvema pravilno razlikujejo tisti, ki dajejo dobro, ne tisti, ki dajejo slabó', gl. Kellens – Pirart 1988: 110), ki tvori dvojnico k običajnejšemu *aiiā* < piir. **aiās* < pide. **ei-H₁-oH₁s*, kar ustreza stind. *ayós* < **ei-H₁-oH₁us*. Stav. rod. dv. *ā* spričo svoje metrične dvozložnosti kaže na izhodiščno piir. **aHās* in tako implicira vzporedno pronominalno obliko **e-H₁-oH₁s*, ki ne izkazuje neo-osnove **ei-*, pač pa je strukturno primerljiva z rod. dv. kratkih *i-* in *u-*osnov (**i/u-H₁-oH₁s*).

no ohranja v toharskem dvojinskem sklonilu (genetsko gledano priponi, saj gre za analitično zgrajeno obliko) $*n\ddot{e}\ddot{x}\ddot{a}(s) < \text{pide}$. $*noi-H_i-u/i(s)$, je bil nato remorfolo-
giziran z iztematskim sklonilom $*oH_iu$ v $*t\acute{o}i-H_i-oH_iu$, ravno slednji (po sinhroni
reinterpretaciji morfemske strukture kot $*t\acute{o}i-H_i-oH_iu$) pa je hkrati najverjetnejši
vir popolne posplošitve tematske variante $*-o-H_iu$ v (produktivne) atematske no-
minalne osnove. Enako velja za roditeljski obliki $*t\acute{o}i-H_i-oH_i$ in $*-oH_i$, ki sta se
v celoti razvijali vzporedno z mestniškima, le da je tu nastanek vmesnega razvoj-
nega člena $*t\acute{o}i-H_i$ nedvomno pogojen s predhodnim prestrukturiranjem mestni-
škega $*t\acute{o}-H_iu$ v $*t\acute{o}i-H_iu$.

Ohranitev $*-H_i-$ v neo-osnovi $*t\acute{o}iH_i-$ je bila sinhrono strukturno pogojena,
saj je bila v procesu prestrukturiranja $*t\acute{o}iH_iu$ in na njej osnovane variante $*t\acute{o}iH_i$
v $*t\acute{o}iH_i-oH_iu$ in $*t\acute{o}iH_i-oH_i$ vzpostavljena samostojna, besedotvorno jasno ozna-
čena dvojinska varianta $*t\acute{o}iH_i-$ k množinski pronominalni osnovi $*t\acute{o}i-$ (mn. $*t\acute{o}i-$
:: dv. $*t\acute{o}i-H_i-$).

V praindoiranščini in pra(balto)slovanščini je sufiks $*-H_i-$ nato pred sklo-
nilo vnesen tudi v kratkih i -jevskih in u -jevskih osnovah, ki posledično izkazujejo
dvozložne končaje: stav. $-uu\ddot{a} / -uu\ddot{a} / \sim -uu\ddot{o} / -uu\ddot{o} /$, $-ii\ddot{a} / -ii\ddot{a} /$; stind. (rgvedsko)
 $-yo\ddot{s}$, $-u\ddot{y}o\ddot{s}$; psl. $*-i\ddot{y}au > *-bi\ddot{y}u$,³¹ vse iz $*-i/u-H_i-oH_i$ $\sim$ $*-i/u-H_i-oH_iu$, kar utegne
izvirati iz naslonitve na stara parna kolektiva tipa pbsl. $*ok\ddot{i}$, $*ok\ddot{i}m\ddot{o}$, piir. $*ak(\ddot{s})\ddot{i}$,
 $*ak(\ddot{s})\ddot{i}b^h\ddot{i}oH_i < \text{pide}$. im.-tož. dv. $*H_3^{(e)}k^u\ddot{i}H_i$, daj. dv. $*H_3^{(e)}k^u\ddot{i}H_i-moH_i-b^h\ddot{i}oH_i$
'oči' itd., v katerih se je besedotvorni sufiks $*-iH_i-$ uveljavil kot formativni del
osnove.³²

Vzorec je bil nato v praindoiranščini posplošen še na sinhrono polvoka-
lične osnove, tj. osnove, izpeljane s sufiksom $*(t)ar-$ $\sim$ $*(t)\ddot{r}-$ oz. $*(m/u)an-$ $\sim$
 $*(m/u)\ddot{n}-$, saj sta bili tam tako v sklopu pronominalnih kot nominalnih tematskih
osnov uveljavljeni sekvenci $*-oi-H_i-oH_i$ in $*-oi-H_i-oH_iu$ sinhrono morfološko rein-
terpretirani kot $*-oi-H_i-oH_i$ in $*-oi-H_i-oH_iu$, kar je spodbudilo uveljavitev novega
roditeljskega in mestniškega sklonila $*-H_i-oH_i$ oz. $*-H_i-oH_iu$: piir. $*(t)\ddot{r}-H_i-oH_i$,
 $*(m/u)\ddot{n}-H_i-oH_i > *(t)\ddot{r}\ddot{a}s$, $*(m/u)\ddot{n}\ddot{a}s > \text{mlav. } -(t)ar\ddot{a}$, $-(m/uu)an\ddot{a}$ oz. pia.
 $*(t)\ddot{r}-H_i-oH_ius$, $*-m/uu\ddot{n}-H_i-oH_ius > *(t)\ddot{r}\ddot{a}u\ddot{s}$, $*-m/uu\ddot{n}\ddot{a}u\ddot{s} > \text{rgvedsko stind. } -ro\ddot{s}$
(prim. Hoffmann 1976: 561 v op. 2), $-m/vano\ddot{s}$. V vedski stari indijščini je posle-
dica tovrstnega prestrukturiranja pri nazalnih osnovah sicer sinhrono prekrita, saj
dvozložni sufiks nastopa le, ko gre za kompleksni nazalni sufiks $-man-$ oz. $-van-$,
in še to le v primeru, da je korenko izglasje konzontančno, kar je del splošnega
vzorca osnov s strukturo tipa $\acute{a}s-man-$ 'kamen' (tj. daj. ed. $\acute{a}s-man-e$ enako kot rod.-
-mest. dv. $\acute{a}s-man-o\ddot{s}$ itd.). Da so pri osnovah s kompleksnim nazalnim sufiksom
h korenkom, izglasnim na konzontančno, sicer vendarle ravno tovrstne oblike tvorile

31 Psl. $*-om\ddot{b}$ za pričakovano $*-bm\ddot{u} < *-um\ddot{u}$ v okviru u -osnov je analoško naslonjeno na oblike s
polnostopenjskim sufiksom.

32 Gl. Repanšek 2022: 336–339.

prototip za vzpostavitev sekundarne polnostopenjske šibke osnove ${}^{\circ}C\text{-man-}$ $\sim$ ${}^{\circ}C\text{-van-}$ pred vokalnovzglasnimi sklonili (ob verjetni dodatni podpori podedovanega brezkončniškega mestnika $\text{-man(-i)} \sim \text{-van(-i)}$), je jasno iz rgvedskega (enkrat zabeleženega) štirizložnega dijambskega rod. dv. *maghónos* (RV V.86.3b),³³ torej */maghāvanoṣ/* < **maghāuanaṣ* < **maghōuanoṣ* < **maghō-uḡ-H_IoH_Ius*.

Kontaminacija z mestniškim **u* v posameznojezičnih variantah **tó_I-H_I-oH_Ius* oz. **-oH_Ius* je, kot dokazuje stanje v indo-iranščini, vzporedna, poprajezična inovacija. Prav tako je razširitev kompleksnih pronominalnih osnov **-oi_I-H_I-oH_Is* in **-oi_I-H_I-oH_Iu* na nominalne osnove izključno indo-iranska poteza (> **-aiās*, **-aiāu*), elejski nominalni končaj -οιοις pa k njej tvori (nepopolno) tipološko vzporednico.

3 ZAKLJUČEK

V zaključek je podana shematska ponazoritev geneze praindoevropskega rodilnika in mestnika dvojine in poprajezičnih tendenc v nadaljnjem razvoju:

I. razvojna faza

mest. dv.

atematski: $*\text{-H}_I\text{-u} \rightarrow *\text{-oH}_I\text{u}$ (pod vplivom pron. ${}^{*o}oi\text{-H-oHu}$)

tematski: $*\text{-o-H}_I\text{-u}$

pronominalni: ${}^{*o}o\text{-H}_I\text{-u} \rightarrow {}^{*o}oi\text{-H}_I\text{-u}$ (pod vplivom mest. mn. ${}^{*o}oi\text{-su}$) $\rightarrow {}^{*o}oi\text{-H}_I\text{-oH}_I\text{u}$

rod. dv.

atematski: $*\text{-H}_I\text{-és} \sim *\text{-H}_I\text{-s} \rightarrow *\text{-oH}_I\text{s}$ (pod vplivom pron. ${}^{*o}oi\text{-H-oHs}$)

tematski: $*\text{-o-H}_I\text{-s}$

pronominalni: ${}^{*o}o\text{-H}_I\text{-s} \rightarrow {}^{*o}oi\text{-H}_I\text{-s}$ (pod vplivom novega mest. dv. ${}^{*o}oi\text{-Hu}$) $\rightarrow {}^{*o}oi\text{-H}_I\text{-oH}_I\text{s}$

II. razvojna faza (poprajezične tendence)

mest. dv.

atematski: $*\text{-oH}_I\text{u}$

tematski: $*\text{-o-H}_I\text{u} // \rightarrow \text{pgrš. } *\text{-oi}_I\text{-H}_I\text{u} \rightarrow *\text{-oi}_I\text{-su-m} \rightarrow *\text{-oi}_I\text{-si-m}$
 $// \rightarrow \text{piir. } *\text{-oi}_I\text{-H}_I\text{-oH}_I\text{u}$

pronominalni: ${}^{*o}oi\text{-H}_I\text{-oH}_I\text{u}$

rod. dv.

atematski: $*\text{-oH}_I\text{s} [\rightarrow *\text{-oH}_I\text{us}]$

tematski: $*\text{-o-H}_I\text{s} [\rightarrow *\text{-o-H}_I\text{us}] // \rightarrow \text{pgrš. } *\text{-oi}_I\text{-H}_I\text{s} [\rightarrow *\text{-oi}_I\text{-H}_I\text{us}]$
 $// \rightarrow \text{piir. } *\text{-oi}_I\text{-H}_I\text{-oH}_I\text{s} [\rightarrow \text{stind. } *\text{-oi}_I\text{-H}_I\text{-oH}_I\text{us}]$

pronominalni: ${}^{*o}oi\text{-H}_I\text{-oH}_I\text{s} [\rightarrow *\text{-oi}_I\text{-H}_I\text{-oH}_I\text{us}]$

33 Gl. van Nooten – Holland 1994: 242; Gotō 2013: 39 z op. 111.

KRAJŠAVE IN KRATICE

ark. = arkadijski; **at.** = atiški; **avest.** = avestijski; **bsl.** = balto-slovanski; **daj.** = dajalnik; **dv.** = dvojina; **ed.** = ednina; **el.** = elejski; **got.** = gotski; **grš.** = grški; **hom.** = homerski; **im.** = imenovalnik; **im.-tož.** = imenovalnik-tožilnik; **jon.** = jonski; **latv.** = latvijski; **lezb.** = lezboški; **lit.** = litovski; **m.** = moški; **mest.** = mestnik; **mik.** = mikenski; **mlav.** = mladoavestijski; **mn.** = množina; **orod.** = orodnik; **os.** = oseba; **pbsl.** = prabalto-slovanski; **pgerm.** = pragermanski; **pgrš.** = pragrški; **pia.** = praindoarijski; **pide.** = praindoevropski; **piir.** = praindoiranski; **pkelt.** = prakeltski; **prair.** = prairanski; **pron.** = pronominalni; **psl.** = praslovanski; **ptoh.** = pratorharski; **pzgerm.** = prazahodnogermanski; **rod.** = rodilnik; **sp.** = spol; **stav.** = staroavestijski; **stcsl.** = starocerkvenoslovanski; **stind.** = staroindijski; **stir.** = staroirski; **stperz.** = staroperzijski; **toh.** = toharski; **tož.** = tožilnik

LITERATURA

- ALEW** = Wolfgang Hock idr., *Altltitaisches etymologisches Wörterbuch*, unter der Leitung von Wolfgang Hock und der Mitarbeit von Elvira-Julia Bukevičiūtė – Christiane Schiller, bearbeitet von Rainer Fecht – Anna Helene Feulner – Eugen Hill – Dagmar S. Wodtko, Bd. 1: *A–M*, Bd. 2: *N–Ž*, Bd. 3: *Verzeichnisse und Indices*, Hamburg: baar-Verlag, 2015.
- Dunkel 2014** = George E. Dunkel, *Lexikon der indogermanischen Partikeln und Pronominalstämme*, Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2014.
- Dybo 2000** = Владимир А. Дыбо, *Морфонологизованные парадигматические акцентные системы 1: типология и генезис*, Москва: Языки русской культуры, 2000.
[Vladimir A. Dybo, *Morfonologizovannye paradigmatischeskie akcentnye sistemy 1: tipologija i genezis*, Moskva: Jazyki russkoj kultury, 2000.]
- Eichner 1982** = Heiner Eichner, *Studien zu den indogermanischen Numeralia. Rekonstruktion des urindogermanischen Formensystems und Dokumentation seiner einzelsprachlichen Vertretung bei den niederen Kardinalia „zwei“ bis „fünf“*, Habilitationsschrift, Universität Regensburg, 1982.
- Forssman 2001** = Berthold Forssman, *Lettische Grammatik*, Dettelbach: Verlag J.H. Röhl, 2001.
- Forssman 2003** = Berthold Forssman, *Das baltische Adverb. Morphosemantik und Diachronie*, Heidelberg: Winter, 2001 (Indogermanische Bibliothek. Reihe 3).
- Fritz 2011** = Matthias Fritz, *Der Dual im Indogermanischen. Genealogischer und typologischer Vergleich einer grammatischen Kategorie im Wandel*, Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2011.
- Gotō 2013** = Toshifumi Gotō, *Old Indo-Aryan morphology and its Indo-Iranian background*, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2013.
- Hajnal 1995** = Ivo Hajnal, *Studien zum mykenischen Kasussystem*, Berlin – New York: Walter de Gruyter, 1995.
- Hilmarsson 1989** = Jörundur Hilmarsson, *The dual forms of nouns and pronouns in Tocharian*, Reykjavík: Málvísindastofnun Háskóla Íslands, 1989.
- Hoffmann 1976** = Karl Hoffmann, *Aufsätze zur Indoiranistik*, Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag, 1976.
- Kellens – Pirart 1988** = Jean Kellens – Éric Pirart, *Les textes vieil-avestiques I: introduction, texte et traduction*, Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag, 1988.
- Klingenschmitt 1994** = Gert Klingenschmitt, *Das Tocharische in indogermanistischer Sicht, v: Tocharisch. Akten der Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft. Berlin, September 1990*, ur. Bernfried Schlerath, Reykjavík: Málvísindastofnun Háskóla Íslands, 1994, 310–411.
- Lindner 2021** = Thomas Lindner, *Urindogermanische Grammatik II: Flexionsparadigmen*, Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2021.
- Neri 2003** = Sergio Neri, *I sostantivi in -u del gotico. Morfologia e preistoria*, Innsbruck: Institut für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck, 2003.
- Neri 2013** = Sergio Neri, *Zum urindogermanischen Wort für ‚Hand‘, v: Multi Nominis Grammaticus. Studies in Classical and Indo-European linguistics in honor of Alan J. Nussbaum on the occasion of his sixty-fifth birthday*, ur. Adam I. Cooper – Jeremy Rau – Michael Weiss, Ann Arbor – New York: Beech Stave Press, 2013, 185–205.

- Olander 2015** = Thomas Olander, *Proto-Slavic Inflectional Morphology. A Comparative Handbook*, Leiden – Boston: Brill, 2015.
- Pinault 2008** = Georges-Jean Pinault, *Chrestomathie tokharienne. Textes et grammaire*, Leuven – Paris: Peters, 2008.
- Repanšek 2022** = Luka Repanšek, The derivational history of Vedic *sákthi* ‘(inner) thigh’, *Acta Linguistica Petropolitana* 18.1 (2022), 321–343.
- Ringe 1996** = Don Ringe, *On the Chronology of Sound Changes in Tocharian*, New Haven, Connecticut: American Oriental Society, 1996.
- Ringe 2024** = Don Ringe, *The linguistic roots of Ancient Greek*, Oxford: Oxford University Press, 2024.
- Vaillant 1958** = André Vaillant, *Grammaire comparée des langues slaves 2: morphologie*, Lyon – Paris: IAC.
- van Nooten – Holland 1994** = Barend A. van Nooten – Gary B. Holland, *Rig Veda. A metrically restored text with an introduction and notes*, Cambridge (Massachusetts) – London: Harvard University Press, 1994.
- Winter 1962** = Werner Winter, Nominal and pronominal dual in Tocharian, *Language* 38 (1962), 111–134.

SUMMARY

Notes on the Reconstruction of the Proto-Indo-European Genitive and Locative Dual

The Proto-Indo-European dual oblique cases were mostly based on their plural counterparts: dat.-dir. $*-o-H_l \rightarrow *b^hi-o-H_l \sim *-m-o-H_l$, instr. $*-b^hi-H_l$, abl. $*-b^ho-H_l$, which makes it likely that the locative dual was equally formed by replacing the plural marker $*(e)s$ with the dual marker $*(e)H_l$. The genitive, in turn, was formed as a combination of the dual marker and the genitive singular ending (in that order). However, because no Indo-European language preserves an unambiguous trace of the expected athematic ending $*-H_l-u$, it must be assumed that the athematic variants were replaced early on by the de-thematic endings $*-oH_l s$ and $*-oH_l u$. The thematic variants were integrated into the pronominal stem $*tóĭ-H_l-u$ (itself modelled on the locative plural $*tóĭ-su$ and probably still indirectly preserved as such in the Tocharian B genitive dual ending $-naisāñ < *nóĭ-H_l-u/i(s)$ and $*tóĭ-H_l-s$ (modeled on the neo-locative stem) to yield $*tóĭ-H_l-oH_l u$ and $*tóĭ-H_l-oH_l s$, both built on the neo-dual stem $*tóĭ-H_l$ and subsequently reinterpreted as $*tóĭ-H_l-oH_l u/s$, which must have been the decisive trigger in the elimination of the original athematic endings $*-H_l(e)s$ and $*-H_l u$. The pronominal sequence $*oi-H_l-oH_l u/s$ was generalized in Proto-Indo-Iranian and independently in the Elean dialect of Ancient Greek, where intervocalic $*iĭ$ betrays a secondary influence of $*tojois < *toĭous < *toi-H_l-oH_l us$ on the already heavily remodeled nominal sequence $*oisus < *oiĭH_l us > *oiĭhus > *oiĭus$ (with $*s$ introduced from the inherited plural ending $*-su$). The dialectal division between Greek on the one hand and Balto-Slavic and Celtic on the other is one of innovation versus archaism, with the latter dialects attesting to structurally unmodified PIE $*-oH_l s \sim *-oH_l u$, whereas Greek attests to the early rise of the half-pronominal forms $*oiH_l s \sim *oiH_l u$. The portmanteau genitival ending $*-o(i)(-H_l-o)H_l us$ is a late and parallel innovation of Greek (preserved in Arcadian in the hapax form $-αυς$ and in Elean $-οιως$, which clearly arose under the influence of the demonstrative), Vedic $-(ay)oś$, and possibly Balto-Slavic if the Proto-Slavic genitival ending $*u$ is understood to go back to $*-aus$ rather than reflect a syncretic locatival form.

DEJAN GABROVŠEK

LASTNOSTI VPRAŠALNIH IN OZIRALNIH ZAIMKOV TER RAZLIKE MED NJIMI

COBISS: 1.01

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.31.1.02](https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.02)

Prispevek predstavlja temeljne razlike med vprašalnimi in oziralnimi zaimki in opisuje skladenjska okolja, kjer se pojavljajo. Glavne razlike med vprašalnimi in oziralnimi zaimki so v pomenu, skladenjskih položajih, možnosti prirednega povezovanja in možnosti elipse. *Kaj* in *kar* sta edina zaimka, ki lahko stojita v istih skladenjskih okoljih, *kateri* sodi v obe skupini zaimkov.

Ključne besede: skladnja, odvisnik, vsebinski odvisnik, vprašanje, nematično dopolnilo

Properties of Interrogative and Relative Pronouns and the Differences between Them

This article presents the main differences between interrogative and relative pronouns and describes the syntactic positions they appear in. The main differences between interrogative and relative pronouns lie in their meaning, syntactic positions, the possibility of coordinate conjunction, and the possibility of ellipsis. *Kaj* and *kar* are the only pronouns that can appear in the same positions, with *kateri* belonging to both groups of pronouns.

Keywords: syntax, dependent clause, content clause, question, supplementary clause

1 Uvod

Prispevek¹ se osredotoča na osnovne lastnosti vprašalnih (1) in oziralnih (2) zaimkov in na razlike med njimi.

[1] *Kdo* je posredoval podatke?

[2] *Kdor* zna, pač zna.

Dejan Gabrovšek ■ ZRC SAZU, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša, Ljubljana ■
dejan.gabrovsek@zrc-sazu.si ■  <https://orcid.org/0000-0002-4995-1814>

Prispevek je nastal v okviru programa Z6-60182 Raziskava podredij v slovenski večstavčni povedi, ki ga financira Javna agencija za znanstvenoraziskovalno in inovacijsko dejavnost Republike Slovenije.

- 1 Povod za prispevek je polemika, ali je slogan *Kaj je notri, šteje*, pravilen. Na to vprašanje je nastal odgovor tudi v Jezikovni svetovalnici (Gabrovšek 2025). Zahvaljujem se dr. Alenki Jelovšek za spodbudo, da je ta članek nastal.



Med vprašalne in oziralne zaimke uvrščamo vse besede, ki se pojavljajo skladenjskih okoljih, obravnavanih v nadaljevanju: to velja tudi za prislovne zaimke, ki jih nekatere raziskave med zaimke ne uvrščajo (Ahačič 2017: 52), saj se v prispevku kaže, da se lastnosti prislovnih oziralnih zaimkov (*kjer*, *kakor*) prekrivajo s samostalniškimi (*kdor*) ali povedano drugače: *kdor* in *kjer* imata več skupnih lastnosti kot *kdor* in *kdo* ter *kje* in *kjer*.² Problematična je še vsaj uvrstitev besede *ki*, saj sinhrono gledano oziralnega morfema *-r* nima in za razliko od ostalih oziralnih zaimkov brez izražene odnosnice ne nastopa, a jo tu zaradi ostalih podobnosti z oziralnimi zaimki štejemo med oziralne zaimke. Natančneje se sicer v problematiko besednih vrst ne bomo spuščali.³ Ne glede na stavčnočlensko vlogo vprašalnih in oziralnih zaimkov bomo uporabljali poimenovanje zaimek; termina oziralni veznik ne bomo uporabljali, čeprav je (glede na vlogo oziralnega elementa v stavku) s skladenjskega vidika smiseln.

Vprašalni zaimki so zaimki, ki uvajajo vprašalne stavke in vprašalne vsebinske odvisnike. To so *kdo*, *kaj*; *kakšen*, *kolikšen*, *kateri*, *kolik*, *čigav*; *kje*, *kam*, *kod*, *odkod*; *kdaj*, *doklej*; *kako*, *koliko*; *zakaj*, *čemu*.⁴ Celota pojavitev vprašalnih zaimkov v korpusu Gigafida 2.0 je 8.100.823.⁵

Oziralni zaimki so zaimki, za katere je definicijski morfem *-r*. To so *kdor*, *kar*; *kateri*, *ki*,⁶ *kakršen*, *kolikršen*, *čigar*; *kjer*, *kamor*, *koder*, *dokoder*,⁷ *odkoder*; *kadar*; *kakor*, *kolikor*; zelo podobno se obnaša tudi veznik *ko*, zato ga upoštevamo pri analizi, čeprav ni zaimek. Oziralni morfem *-r* se je razvil iz poudarjalne členice *že*, ki se med drugim ohranja v ruščini: он же pomeni 'prav on'⁸ (Snoj 2016: 619). *Kdor* torej pomeni 'prav on/točno ta, ki'. Oziralni zaimki se uporabljajo le v vezniški vlogi in uvajajo vse vrste odvisnikov in nematična dopolnila (izjema je le zaimek *kdor* (Gabrovšek 2019; Gabrovšek – Krvina 2025)) ter so s tovrstno navezovalno sposobnostjo med vsemi vrstami zaimkov najbližje veznikom (Pogorelec 2021: 131; Gabrovšek 2024b: 227). Oziralnost je pomembna lastnost podrednosti

2 Trojar (2025) opozarja, da so zlasti oziralni zaimki besede, ki jih slovnice uvrščajo v različne besedne vrste hkrati, gre za t. i. polikategorizacijo. V tej razpravi uvrščamo oziralne zaimke med zaimke, vanje pa uvrščamo tudi prislovne zaimke. Drugačne uvrstitve niso napačne, ampak upoštevajo drugačen vidik.

3 O *ki* in *kateri* natančneje Cazinkić 2001.

4 Slovenska vzhodna narečja (tako poimenovana zato, ker nimamo podatka, katera območja pojav obsega, velja pa vsaj za celotno panonsko narečno skupino, vzhodna štajerska narečja (npr. kozjansko-bizeljsko), ponekod tudi belokranjska narečja (vir: dr. Mojca Kumin Horvat, ustno)) med poljubnostnimi, vprašalnimi in oziralnimi zaimki izrazno ne ločujejo. To rabo opisuje tudi SSKJ2 pri zaimku *kdo*: 4. nar. vzhodno *kdor*: *kdo* je pri naši mizi, bo tudi delal. Sovpad oblik izkazuje tudi *Kostelski slovar*, npr. *kdo*, *kjer* (*ke*), pri zaimku *kar* pa se izkazuje dvojničnost (*ka*:*r* in *'ka*:*j*) (Gregorič 2015).

5 [lemma="kdo|kaj|kakšen|kolikšen|kateri|kolik|čigav|kje|kam|kod|odkod|kdaj|doklej|kako|koliko|zakaj"]

6 Starejše *kir*.

7 Pojavlja se zelo redko, pogosteje pisano narazen v predložni zvezi *do koder*.

8 Drugi pomen te zveze je 'on pa'.

in eno izmed meril za podrednost (Gabrovšek 2024a: 78). Celota pojavitev oziralnih zaimkov vključno s *ko* v korpusu Gigafida 2.0 je 20.071.527. To pomeni, da je razmerje med vprašalnimi in oziralnimi zaimki 1 : 2,5 v korist oziralnih.

Vsi zgledi so iz Gigafide 2.0, razmerja med vprašalnimi in oziralnimi zaimki pa so prikazana tako natančno, kot jih dopušča korpusna analiza. Zglede smo iskali z ukazi CQL.

2 RAZLIKE IN LASTNOSTI

Vsako (pod)poglavje predstavlja eno razliko (ki je hkrati tudi lastnost) v rabi vprašalnih in oziralnih zaimkov.

2.1 Pomen vprašalnih in oziralnih zaimkov

Vprašalni zaimki se v prvem pomenu (uvajanje vprašalnih stavkov) nanašajo na (še) neznano, nedoločeno osebo (*kdo*), stvar (*kaj*), lastnost (*kakšen*), kraj (*kje*), čas (*kdaj*), način (*kako*), vzrok (*zakaj*), namen (čemu) (Bajec 1972: 25). To odraža tudi razlaga zaimka *kdo* v SSKJ2: 'izraža vprašanje po neznani osebi'. Ta pomen se prenese tudi v vezniško rabo. Odgovorov na vprašanje v zgledu 1 je več (podatke je lahko posredovala oseba₁, oseba₂ ... oseba_n). Enako se vprašalni zaimek obnaša v vezniški rabi: pri zgledu 4 v naslednjem poglavju bo lahko sedež pokrajine v mestu₁, mestu₂ ... mestu_n. Pomensko so vprašalni zaimki s tem blizu poljubnostnim in oziralnopoljubnostnim zaimkom: nabor možnosti njihovih potencialnih referentov je zelo širok (Gregorčič 2021: 74; 2024: 43).⁹

Oziralni zaimki se v odvisniku nanašajo na odnosnico (zaimek) v matičnem stavku in izražajo istega udeleženca (*kdor*, *kar*; *ki*, *kateri*), isto lastnost (*kakršen*), kraj (*kjer*, *koder*), čas (*kadar*; *ko*; *dokler*), način (*kakor*), pogoj ((v) *kolikor*) kot odnosnica (Sonnenhauser – Wandl 2020). To odraža razlaga zaimka *kdor* v SSKJ2: 'za uvajanje stavka, ki določa zaimensko odnosnico za osebo, nakazano v nadrednem stavku'. Navezovanje na stavčni člen (nanašalnico) nevezniškega stavka velja tudi za nematična dopolnila, le da je tam vezniški stavek izhodišče za vpeljavo nove, nerestriktivne informacije. Oziralni zaimek se nanaša na točno določeno eno vsebino, ki jo definira oziroma zamejuje vsebina odvisnika. V zgledu 5 v naslednjem poglavju je najlepši zgolj in samo kraj, kjer živim – kar hkrati pomeni, da nikjer drugje ni tako lepo.¹⁰

Vprašalni in oziralni zaimki se razlikujejo po tem, katere udeleženske vloge zasedajo odvisniki, ki jih uvajajo: oziralni odvisniki lahko izražajo vse udeleženske vloge: vršilec (zgled 2), prejemnik (zgled 18), prizadeto (zgled 17),

⁹ Poljubnostni zaimki izražajo nedoločenost, poljubnost denotata (razlaga poljubnostnega *kaj* v SSKJ2: 'izraža nedoločeno, poljubno stvar, pojav'), oziralnopoljubnostni pa poljubnost denotata (razlaga *karkoli* v SSKJ2: 'izraža poljubno stvar, pojav').

¹⁰ Podobno in natančneje o tem tudi Kordić 1995; Cazinkić 2000.

vsebina (zgled 53),¹¹ vsebinski odvisniki, ki jih uvajajo vprašalni zaimki, pa le udeležensko vlogo vsebine. Oziralni osebkov odvisnik, ki ga uvaja zaimek *kdor*, vsebine ne more izražati. Zaimek *kar* predstavlja most med skupinama, saj izraža vlogo vsebine (gl. razdelek 3.1).

Oziralni zaimki in odvisniki so pomensko in skladenjsko bliže besedi oziroma leksemu: nanašajo se le na en točno določen denotat (kot se tudi beseda), uporabljajo se v slovarskih razlagah (gl. razdelek 2.1.4), priredno se povezujejo z besedami, in to veliko pogosteje kot vprašalni zaimki (gl. razdelek 2.2.2.4). Pomen zaimka in stavka, v katerem stoji, se prekrivata – to velja vsaj za vezniško rabo, saj je pomen veznika (ali zaimka v vezniški vlogi) pomen razmerja (Krvina – Žele 2018: 7).

2.1.1 Izključevalnost rabe vprašalnih in oziralnih zaimkov

Razlika v pomenu vprašalnih in oziralnih zaimkov se kaže v rabi vprašalnih in oziralnih zaimkov, ki se izključujeta: kjer stoji oziralni zaimek, vprašalni ne more in obratno. Delna izjema je par *kaj* : *kar*. Izključevalnost rabe *kdo* in *kdor* je vidna tudi ob primerjavi obeh s funkcijo korpusnega iskanja Sketch diff, saj se glagoli, ki se uporabljajo s *kdo* ali *kdor*, skoraj ne prekrivajo. Prekrivnost glagolov, ki se uporabljajo s *kaj* in *kar*, je medtem velika (gl. razdelek 3.1).

Natančneje bo izključevanje in dopolnjevanje rabe vprašalnih in oziralnih zaimkov prikazano v nadaljevanju, tu pa navajamo nekaj slovničnih zgledov in neslovničnih pretvorb.

[3] *Kdor* išče, ta najde.

[3a] **Kdo* išče, ta najde.

[4] *Mnenja o tem, kje naj bo sedež pokrajine, so razdeljena.*

[4a] **Mnenja o tem, kjer naj bo sedež pokrajine, so razdeljena.*

[5] *Najlepše je tu, kjer živim.*

[5a] **Najlepše je tu, kje živim.*

2.1.2 Prikaz pomenske razlike vprašalnih in oziralnih zaimkov

Pomensko razliko bomo prikazali še na primeru oziralnega in vsebinskega prilastkovega odvisnika.

[6] *Novica, ki jo boste zvedeli iz pisma, vam bo prinesla veselje.*

[7] *Njegove upe podre novica, da je zbolel za rakom.*

Oziralni prilastkov odvisnik izraža informacijo predvsem o okoliščinah (Katera novica? Tista, ki jo boste izvedeli iz pisma in ne na primer po telefonu), vsebinski odvisnik pa izraža vsebino te novice (da je zbolel za rakom in ne na primer za gripo).

11 V razpravi se omejujemo na navedene udeleženske vloge: različne razprave obravnavajo različno število udeleženskih vlog, v raziskavi Gabrovšek (2023a) pa se je izkazalo, da je za obravnavo odvisnikov bolje operirati z manjšim številom vlog.

Zgleda lahko kombiniramo: Novica, ki jo boste zvedeli iz pisma (okolščine o prejetju novice), je novica, da je zbolel za rakom (vsebina prejete novice), oziroma: Novica, ki jo je izvedel iz pisma, da je zbolel za rakom, mu je podrla upanje.

2.1.3 Nanašanje

Oziralni zaimek izraža istega udeleženca znotraj odvisnika, kot ga odvisnik kot celota (zgled 9). Vprašalni zaimek tega ne more, kar kaže zgled 8. Oziralni zaimek se hkrati nanaša na matični stavek (kar omejuje, v katero besedno vrsto lahko spada) in na povedek odvisnika (kar mu pri samostalniških zaimkih določa sklon), vprašalni zaimek pa se nanaša zgolj na povedek odvisnika. To se vidi tudi po tem, da so pogosto vsi udeleženci v matičnem in odvisnem stavku različni, pri oziralnih odvisnikih pa vsaj en udeleženec oziroma stavčni člen *mora* biti isti.¹²

[8] Nič ne vprašaš O_i, kje in s kom_j sem preživela nekaj večerov.

[9] [Kdor_i seje veter, (ta)_j], bo žel vihar.

Ena od posledic tega je tudi možnost prirednega povezovanja vprašalnih zaimkov ne glede na stavčnočlensko vlogo zaimka znotraj odvisnika (*kje* kot prislovni zaimek, *kdo* samostalniški zaimek), kar sicer ni možno, saj lahko priredno povezujemo le besede z enako stavčnočlensko vlogo (gl. razdelek 2.2.2.3). Tako povezovanje je možno (in pogosto), ker oba zaimka uvajata isti in enak odvisnik.

2.1.4 Raba v slovarskih razlagah

Oziralni zaimki so ravno zaradi nanašalnosti na točno določen denotat uporabljeni v slovarskih razlagah: kot uvrščevalna pomenska sestavina (*kdor*, *kar*, *ki*) ali pa kot veznik prilastkovnega odvisnika (*kraj*, *kjer*). Vprašalni zaimki se v razlagah ne uporabljajo. Primeri iztočnic in njihovih razlag iz SSKJ2 in eSSKJ: alergik: '*kdor* ima alergijo'; aspekt: '*kar* določa, opredeljuje merila za presojanje'; abrahamov: '*ki* je v zvezi z abrahamom'; apnišče: '*kraj*, *kjer* se žge apno'; anomija: '*stanje*, *ko* razpadajo družbene, moralne norme, vrednote ter vezi med posameznikom in družbo'.

2.1.5 Tvorba zaimka s *koli*

Iz oziralnih zaimkov s povezavo z morfemom *koli* nastanejo naslednji oziralnopoljubnostni zaimki:¹³ *kakršenkoli*, *katerikoli*, *kakorkoli*, *karkoli*, *kdorkoli*, *kadarkoli*, *kjerkoli*, *kamorkoli*, *koderkoli*, *kolikorkoli*. Tvorba z morfemom *koli* je torej za oziralne zaimke običajna (čeprav ne za vse, npr. *čigarkoli* se pojavlja le desetkrat, **doklerkoli* se ne pojavlja), za vprašalne pa ni možna. *Kdaj* se sicer povezuje v *kdajkoli/kdaj koli*, a gre pri tem za poljubnostni zaimek.

¹² To omogoča tudi povedi kot *Si*, *kar si*, ki jih z vprašalnimi zaimki ne moremo tvoriti.

¹³ Razvrščeni po frekvenci padajoče. Pri zapisu narazen se pojavljajo isti zaimki.

2.2 Skladenjska okolja vprašalnih in oziralnih zaimkov

V tem poglavju obravnavamo posamezna skladenjska okolja, kjer se pojavlja vsaj ena vrsta obravnavanih zaimkov.

2.2.1 Uvajanje vprašalnega stavka

Osnovna vloga vprašalnih zaimkov je uvajanje vprašalnih stavkov, natančneje za dopolnjevalna vprašanja (Zajc 1969: 21; Škvorc 2021: 52).¹⁴ Odgovor na vprašanje je konkretizacija vprašalnega zaimka. To je tudi eno od mest, kjer nova, neznan informacija ni na koncu stavka, ampak obvezno na začetku. Vprašalni zaimek lahko stoji tudi kot samostojni stavek. Oziralni zaimki se tu ne pojavljajo (**10a**).

[10] *Kdo vse lahko prejme darilo?*

[10a] **Kdor vse lahko prejme darilo?*

[11] *Ob kakšnih priložnostih dobivamo darila?*

2.2.2 Vezniška raba v odvisniku

Vprašalni in oziralni zaimki nastopajo kot vezniki v odvisnikih, o izbiri vrste zaimka pa odločajo vezljivostne in družljivostne lastnosti povedka v matičnem stavku oziroma pomen samostalnika, če je odvisnik prilastkov.

Vezljivi odvisniki se delijo na oziralne in vsebinske (Žele 2016a; 2017: 92; Gabrovšek – Žele 2019; Gabrovšek 2023a; Benić 2024: 54), vsebinski odvisniki pa se delijo glede na skladenjski naklon (Toporišič 1992: 273; Gabrovšek 2023a: 111), to so povedni naklon (uvaja ga predvsem veznik *da*), vprašalni naklon (uvajajo ga vprašalni zaimki, *če*, *ali*), velelni naklon (uvajajo ga vezniki *da*, *naj*, *da naj*) in želelni naklon (uvajata ga predvsem veznika *da*, *če*). V tem prispevku se osredotočamo na razlike med vprašalnimi vsebinskimi odvisniki in oziralnimi odvisniki.

Pomembna razlika med vprašalnimi in oziralnimi zaimki v vezniški vlogi je, da stavčnočlenska vloga vprašalnega zaimka na to, v katerih odvisnikih je lahko zaimek rabljen, ne vpliva. Nasprotno lahko samostalniški oziralni zaimki (*kdor*, *kar*) uvajajo le vezljive odvisnike, prislovni pa le prislovne in znotraj njih krajevni le krajevne, časovni le časovne. Na primeru zaimkov *kjer* in *kje* – drži pa tudi za ostale – velja, da *kjer* lahko uvaja le krajevni odvisnik, ker se ozira na kraj, izražen v odnosnici matičnega stavka. *Kje* krajevnega odvisnika ne more uvajati, ampak praviloma nastopa v predmetnem odvisniku. Zaimek *kje* ohranja prislovnost le v stavku, ki ga uvaja, nima pa vpliva na stavčnočlensko vlogo odvisnika kot celote. Vprašalni zaimki lahko uvajajo nekatere prislovnodoločilne odvisnike le z izraženo odnosnico (gl. razdelek 2.2.2.1.5).

¹⁴ Podrobneje o podvrstah vprašalnih rab gl. Zajc 1969, Škvorc 2021 in Toporišič 2004: 309.

2.2.2.1 Vrste odvisnikov

2.2.2.1.1 Prilastkov odvisnik

Tako vprašalni kot oziralni odvisniki uvajajo prilastkove odvisnike. Samostalniške odnosnice oziralnih in vprašalnih prilastkovih odvisnikov se sicer razlikujejo. Najpogostejše kolokacije samostalnika in oziralnega zaimka so:¹⁵ *čas, ko; leto, ko; dan, ko; trenutek, ko; mesto, kjer; kraj, kjer; država kjer; obdobje ko; prostor, kjer; minuta, ko; območje, kjer; teden, ko; ura, ko; mesec, ko; svet, kjer; stoletje, ko.*

[12] *Na mestu, kjer je nekdaj rasel mogočen hrast, že sto let stoji vaški zvonik.*

Najpogostejše kolokacije samostalnika in vprašalnega zaimka pa so:¹⁶ *vprašanje, kako; način, kako; vprašanje, kaj; vprašanje, zakaj; razlog, zakaj; vprašanje, kdo; vprašanje, kakšen; vprašanje, koliko; nasvet, kako; vprašanje, kateri; vprašanje, kdaj; načrt, kako; primer, kako; vprašanje, kje; ideja, kako; navodilo, kako.*

[13] *Poleg vprašanja, kje bodo gostje spali, je pomembnejše vprašanje, kje bodo kongresni gostje parkirali.*

Najpogostejše samostalniške odnosnice vsebinskih in oziralnih prilastkovih odvisnikov se torej ne prekrivajo, ampak izključujejo: kolokabilnost samostalniških odnosnic in oziralnih zaimkov je omejena: *kjer* se povezuje le s samostalniki s pomenom kraja, npr. *mesto, država*. *Ko* se povezuje le s samostalniki s pomenom časa, npr. *čas, leto, dan*. Vprašalni zaimki te omejitve nimajo, s samostalnikom *vprašanje* se povezujejo vsi vprašalni zaimki. Samostalniki na tem mestu so večinoma tvorjeni iz glagolov rekanja, mišljenja in zaznavanja. Če oziralni odvisnik izraža situacijo in ne konkretnega kraja, časa, je možna tudi povezava samostalnikov, ki se sicer povezujejo s vprašalnimi zaimki (14).

[14] *Tista vprašanja, kjer smo že prišli blizu, zapremo v čim krajšem času.*

2.2.2.1.2 Osebkov odvisnik

Oziralni osebkov odvisnik je pogost in med osebkovimi odvisniki tipičen, saj izraža udeležensko vlogo vršilca ($\check{Z}^+$ in navadno $\check{C}^+$), ki je tudi sicer tipični osebek (Žele 2017: 85–86, 89) (zgled 15). Vsebinski osebkov odvisnik je redek, položajno praviloma vezan na remo (Gabrovšek 2023a: 119),¹⁷ zgrajeno pa omejen na

15 [tag="S.*"] [word=","] [lemma="kakršen|kolikršen|kjer|kamor|koder|dokoder|odkoder|kadar|kakor|kolikor|ko"]

16 [tag="S.*"] [word=","] [lemma="kdo|kaj|kakšen|kolikšen|kateri|kje|kam|kod|odkod|kdaj|doklej|kako|koliko|zakaj"]. Iz ukaza smo izpustili najpogostejši veznik *ki*, saj med vprašalnimi zaimki nima vzporednega zaimka, ter zaimka *kdor* in *kar*, saj ne uvajata prilastkovih odvisnikov.

17 Ki je tudi sicer za osebek netipični položaj.

strukturo prislov + *biti* + osebkov odvisnik – to velja za vse vsebinske osebkove odvisnike; znotraj njih tudi za odvisnike, ki jih uvajajo vprašalni zaimki (zgled 16).¹⁸

[15] *Kdor želi in more darovati več, številko pokliče večkrat.*

[16] *Jasno je, kdo je za kaj odgovoren.*

2.2.2.1.3 Predmetni odvisnik

Oziralni predmetni odvisnik najpogosteje izraža udeležensko vlogo vsebine; v tem primeru odvisnik uvaja zaimek *kar*. Ti primeri niso nujno zamenljivi s *kaj*, gl. razdelek 3.1. Oziralni predmetni odvisnik je edini, ki izraža udeležensko vlogo prejemnika (zgled 18). Vsebinski predmetni odvisnik in znotraj njega odvisniki, ki jih uvajajo vprašalni zaimki, so pogosti (19–20). Posebnost vsebinskih odvisnikov je premi govor, ki v odnosu do matičnega stavka nastopa kot predmet (20)¹⁹ – to za oziralne odvisnike ni možno.

[17] *Ukvarjal se bo s tem, kar ga zanima, kar resnično ljubi in dobro pozna.*

[18] *Pokala nihče ne dobi v trajno last, tistemu, ki ga osvoji trikrat, pa izročijo repliko.*

[19] *Ne vem, kaj se je dogajalo.*

[20] *Zdravnik bo ob obisku žensko vprašal naslednje: kdaj je bila zadnja menstruacija, kako je z menstrualnim ciklusom, koliko krvavi, ali je kri tekoča, ali je v kepah, ali opazi med krvjo tudi kako mrenico, ali so krvavitve boleče in kdaj so boleče.*²⁰

2.2.2.1.4 Povedkovodoločilni odvisnik

Funkciji povedkovega določila sta dve, in sicer pripis lastnosti (osebku se pripisuje lastnost: X je kaj/kakšen/kako) (zgled 21) in identifikacija (22–23) (ta podtip pove, kaj osebek je, oziroma ga natančneje definira; Pálež 1990: 38). Za oziralne odvisnike sta značilni obe vlogi, za vsebinske predvsem identifikacija.

[21] *To je vse, kar za zdaj lahko rečem.*

[22] *Galerija ni nekaj, kar bi nastalo kar tako zraven.*

[23] *Moja napaka je bila, da sem opozoril nase.*

2.2.2.1.5 Prislovnodoločilni odvisniki

Kot je v prispevku že večkrat omenjeno, lahko vprašalni zaimki uvajajo le posamezne odvisnike, in sicer skupaj z odnosnico, npr. (*ne*) *glede na to* (28). V teh zvezah so zamenljivi z oziralnopoljubnostnimi zaimki (Gregorčič – Gabrovšek

18 Števila posameznih odvisnikov ne navajamo zaradi prevelikega števila spremenljivk, ki jih korpusno ni mogoče zanesljivo iskati: zlasti to velja za vezljivost povedka matičnega stavka, ki določa stavčnočlensko vlogo odvisnika.

19 Zgled 20 je tudi primer priredno povezanih stavkov, ki sodijo v različen skladenjski naklon – o tem več v razdelku 2.2.2.3.

20 [lemma="vprašati"][]?[]word="\."[]lemma="kdo|kaj|kakšen|kolikšen|kateri|kje|kam|kod|odkod|kdaj|doklej|kako|koliko|zakaj"]

2024: 211). Preostalih prislovnodoločilnih odvisnikov vprašalni zaimki ne uvajajo. Medtem pa oziralni prislovni zaimki uvajajo večino prislovnodoločilnih odvisnikov: skoraj vse krajevne (24), del časovnih (25) in načinovnih (27) ter posamezne vzročnostne (26) (Žele 2016b: 301). Tu navajamo le nekaj zgledov, natančneje so obdelani v Gabrovšek – Žele 2019 in Gabrovšek 2023a: 138–206.

[24] *Najlepše je tu, kjer živim.*

[25] *Pohvalite sodelavce, kadar si to zaslužijo.*

[26] *Taki zadržki niso pravno zdržali, kolikor je prišlo do tožbe.*

[27] *Pojem le toliko, kolikor lahko.*

[28] *Pomagajte ne glede na to, kako se takrat počutite.*

2.2.2.2 Povezava z zaimkom v vlogi odnosnice v matičnem stavku

Vprašalni in oziralni zaimki se razlikujejo glede na to, s katerimi zaimki v vlogi odnosnice se povezujejo: vprašalni se povezujejo le s samostalniškimi in znotraj njih zlasti s kazalnima *ta*, *tisti*.²¹ Drugi zaimki so ob njih redki, prav tako se z vprašalnimi zaimki pojavljajo dvakrat redkeje kot z oziralnimi – če upoštevamo, da je vprašalnih zaimkov, povezanih z izraženo odnosnico, trikrat manj (309.339 : 1.821.487). Samostalniška kazalna zaimka se povezujeta z vsemi vprašalnimi zaimki (*to*, *kaj/kako/kje* ipd.). Odnosnica služi predvsem kot kazalnik stavčnoočlenske funkcije in kot zaimek, ki povzame celotno vsebino odvisnika. Odvisniki so praviloma predmetni (zgleda 17, 18).

Oziralni zaimki²² se z zaimki v vlogi odnosnice povezujejo pogostejše in z več vrstami zaimkov: odnosnica pri oziralnih odvisnikih poleg stavčnoočlenske uvrstitve dodaja tudi pomenski odtonek (Gabrovšek 2023b: 47), npr. *tam*, *kjer* : *tja*, *kjer*; *vse*, *kar* : *to*, *kar* : *nekaj*, *kar* : *nič*, *kar*. Med oziralnimi zaimki izrazito izstopa *ki*, pri katerem je odnosnica obvezna. V vlogi odnosnice se pojavlja večina zaimkov, najpogostejše pa *ves*, *tisti*, *ta*, *takrat*, *nekaj*, *tam*. Odnosnica in oziralni zaimek morata pripadati isti besedni vrsti (*to*, *kar* = samostalniki; *tam*, *kjer* = krajevni prislovi), zveze kot **to*, *kjer* so zato napačne. Odnosnica pri oziralnih odvisnikih te predvsem napoveduje in tako v večini primerov deluje izrazito kataforično (Gabrovšek 2024c: 116–117).

[29] *Se je zgodilo karkoli, kar bi jaz moral vedeti?*

2.2.2.3 Priredno povezana zaimka in odvisnika

Priredno se povezujejo besede ali stavki, ki pripadajo isti kategoriji (Zhang 2023: 40; Gabrovšek 2024c: 71). Vprašalnih in oziralnih zaimkov ter vsebinskih in ozi-

21 [tag="[ZR].*"] [word=","] [lemma="kdo|kaj|kakšen|kolikšen|kateri|kje|kam|kod|odkod|kdaj|doklej|kako|koliko|zakaj"]

22 [tag="[ZR].*"] [word=","] [lemma="kdor|kar|kakršen|kolikršen|kjer|kamor|koder|dokoder|odkoder|kadar|kakor|kolikor|ko|ki"]

ralnih odvisnikov priredno ne moremo povezati, kljub temu da opravljajo iste stavčnočlenske vloge (razen izjem, obravnavanih v nadaljevanju) – to še dodatno kaže na veliko razliko v pomenu in položajih, kjer se pojavljajo. Vprašalni zaimki se med seboj priredno povezujejo dokaj pogosto (51.039 zadetkov) (zgled 30); omejitvev, kateri zaimki so med sabo povezani, ni, najpogostejša zveza je *kaj in kako*.²³ Oziralni zaimki se priredno povezujejo zelo redko (553 zadetkov) (zgled 31), med sabo pa so lahko povezani le zaimki, ki zamenjujejo isto besedno vrsto, torej le samostalniški, pridevniški in prislovni. *Kdor in kar* priredno ne moreta biti povezana, saj se *kdor* nanaša na kategorijo živo in človeško, *kar* pa na kategorijo neživo, odnosnica pa je le ena (torej sodi v kategorijo ali živo ali neživo), kar pomeni, da eden od zaimkov ni povezan.²⁴ Našli smo zgolj nekaj potencialno sprejemljivih primerov priredne povezave vprašalnega in oziralnega zaimka, vsi so z zaimkom *kar* (32).

[30] *Nihče ne ve, kaj in kako razmišljamo.*²⁵

[31] *Igramo, kadar in kolikor želimo sami.*²⁶

[32] *Strinjam se s tem, kar in kako piše.*

Podobno velja za povezavo vsebinskega in oziralnega odvisnika: našli smo le nekaj slovničnih sprejemljivih zgledov, vsi vsebujejo *kar*. Čeprav se obe lastnosti pojavljata sporadično, kažeta, da se *kar* med oziralnimi zaimki obnaša drugače – in da je delno prekriven s *kaj*.

[33] *Povedali boste tisto, kar mislite in kaj čutite.*

Odvisniki, ki znotraj vsebinskih odvisnikov sodijo v različne skladenjske nakhone, so lahko povezani priredno, kar dodatno kaže na smiselnost delitve odvisnikov na oziralne in vsebinske: razlika med vsebinskimi in oziralnimi odvisniki je večja kot razlika med podvrstami vsebinskih odvisnikov, zgleda 20, 34). Oziralni in vsebinski prilastkov odvisnik sta lahko povezana zaporedno, pri čemer je oziralni pred vsebinskim (Gabrovšek 2023a: 18) (zgled 35).

[34] *Niti pomislil ni, da bo imel vzporedno kariero in kako se bo ta razvijala.*

[35] *Zgodovinski podatek, ki ga navajajo Knjige kraljev, da je odpravil višine, je vključen v opis.*

23 To je tudi dokaz, da gre v teh primerih za katalipso (vzratno elipso) celega stavka (Gabrovšek 2024c: 130), saj samostalnik in prislov ne moreta biti povezana priredno, tu pa sta lahko.

24 To kaže tudi primer ločno povezanih oziralnih zaimkov: *Postanite nekdo, ali nekaj, o komer, ali čemer, bomo z veseljem pisali*. Koda CQL: [tag="Zz.*"] [tag="Vp"] [tag="Zz.*"]

25 [lemma="kdo|kaj|kakšen|kolikšen|kateri|kje|kam|kod|odkod|kdaj|doklej|kako|koliko|zakaj"] []? [tag="Vp"] [lemma="kdo|kaj|kakšen|kolikšen|kateri|kje|kam|kod|odkod|kdaj|doklej|kako|koliko|zakaj"]

26 [lemma="kdor|kar|kakrašen|kolikršen|kjer|kamor|koder|dokoder|odkoder|kadar|kakor|kolikor|ko"] [tag="Vp"] [lemma="kdor|kar|kakrašen|kolikršen|kjer|kamor|koder|dokoder|odkoder|kadar|kakor|kolikor|ko"]

2.2.2.4 Priredna povezava vprašalnega in oziralnega odvisnika s samostalnikom, prislovom ali pridevnikom

Odvisnik je s samostalnikom, prislovom ali pridevnikom lahko povezan priredno, če opravljata isto stavčnočlensko in udeležensko vlogo (gl. prejšnji razdelek). Take povezave so veliko bolj značilne za oziralne odvisnike (36, 38–39) kot za vsebinske (37). Frekvenca zveze samostalnika in oziralnega odvisnika: 12.822 pojavitev. Frekvenca zveze samostalnika in vprašalnega odvisnika: 552 pojavitev. V teh primerih vprašalni zaimek, priredno povezan s pridevnikom, ne more stati, lahko pa odvisnik uvajata *ki* in *da*.

[36] *Srčni bolniki in tisti, ki imajo moten krvni obtok, bodo dan preživel brez posebnih težav.*²⁷

[37] *Zelo boste pozorni na okolico in to, komu lahko zaupate.*²⁸

[38] *Podnevi in kadar je suho, se skriva v senci žive meje.*²⁹

[39] *Samskih, razvezanih in takšnih, ki živijo v partnerstvu na daljavo, je čedalje več.*³⁰

2.2.2.5 Možnost elipse v odvisniku

Za vprašalne zaimke v vezniški vlogi je značilno, da je lahko celotni odvisnik (z izjemo vprašalnega zaimka) izpuščen, tj. v elipsi. Taka krajšava ni možna pri členku in vezniku *ali*. Pri oziralnih zaimkih to – z izjemo zaimka – ni možno (zgled 42). S tem je povezovalna vloga oziralnih zaimkov še dodatno vidna, saj povezujejo odvisni (so stavčni člen znotraj odvisnika) in matični stavek – če katerikoli stavek ni izražen v celoti, razmerje ni slovnično.

[40] *Res ne vem, zakaj.*

[41] **Živim, kjer.*

[42] *Kaj pa takrat, ko ...?*

2.2.2.6 Odvisnik kot del primerjalnega odvisnika

Oziralni odvisnik lahko kot celota stoji za primerjalnim veznikom: odvisnik kot celota je torej primerjalni, za primerjavo pa služi oziralni stavek. Vprašalni zaimek in s tem vsebinski odvisnik na tem mestu ne more stati.

[43] *Nismo več slišali drugega, kot kar je o njem dejal bivši predsednik.*³¹

[44] *Ko iščete bančno posojilo, ravnajte enako, kot kadar iščete najugodnejšega dobavitelja za svoje podjetje.*

[45] *Ne moremo vam sporočiti drugega kot to, kar smo zapisali v našem odgovoru 23. septembra 1998.*³²

27 [tag="S.*"] [tag="Vp"] [lemma="tisti"] [word=","] [word="ki"]

28 [tag="S.*"] [tag="Vp"] [lemma="tisti|ta"] [word=","] [tag="Zv.*"]

29 [tag="R.*"] [lemma="in|ali"] [lemma="kjer|koder|kamor|kadar|dokler"]

30 [tag="P.*"] [word="in|ali"] [lemma="tak|takšen"] [word=","]

31 [word="kakor|kot"] [lemma="kdor|kar|kakrašen|kolikršen|kjer|kamor|koder|dokoder|odkoder|kadar|kakor|kolikor|kateri"] [word!="koli"]

32 [word="kakor|kot"] [tag="Z.*"] [word=","] [lemma="kdor|kar|kakrašen|kolikršen|kjer|kamor|koder|dokoder|odkoder|kadar|kakor|kolikor|kateri"] [word!="koli"]

2.2.3 Uvajanje nematičnih dopolnil

Tvorba nematičnih dopolnil je značilna za vse oziralne zaimke, z izjemo *kdor* (Gabrovšek 2019), zlasti pa za veznik *ki*, pri katerem delež nematičnih dopolnil v korpusu Gigafida 2.0 predstavlja 50 % pojavitev (Gabrovšek – Krvina 2025; o tem tudi že Sovrè 1939). Za zaimek *kar* je značilno nanašanje na celotni nevezniški stavek, kar je sicer tipična lastnost priredij (Gabrovšek 2024č: 75). Tvorbo nematičnih dopolnil omogoča ravno navezava na zgolj en stavčni člen v nevezniškem stavku (to je nanašalnica in ne (več) odnosnica): medtem ko odvisnik odnosnico pomensko omejuje (restriktivna vloga je namreč za podredja definicijska (Gabrovšek 2024a: 75–77)), pa nanašalnica predstavlja le pomensko izhodišče za nov stavek. Vprašalni zaimki te povezave ne zmorejo, saj se nanašajo na neznano, nedoločeno pojavnost in se zato na stavčni člen nevezniškega stavka ne morejo nanašati.

[46] *Denar so prispevali krajani, pri čemer so opravili tudi veliko prostovoljnega dela.*

[47] *Leta 1985 je bil najmlajši svetovni prvak Rus Gari Kasparov z 22 leti, ki je takrat premagal Anatolija Karpova.*

Vprašalni zaimki nematična dopolnila uvajajo le sporadično, ko pride do navideznega podvajanja stavčnočlenskih vlog: za vlogo predmeta »tekmujeta« dva elementa (v zgledu 48 sta to *lovskih spretnosti* ter *kako zalesti in ubiti plen*), pri čemer se med nematična dopolnila premakne stavčni element.

[48] *Mati jih uči lovskih spretnosti, kako zalesti in ubiti plen.*

Zveza samostalnika in vprašalnega zaimka vedno uvaja prilastkov odvisnik, lastnoimenski samostalniki pa se z vprašalnimi zaimki ne povezujejo, torej prilastkovih odvisnikov ne tvorijo. To poudarjamo zato, ker zveze občnih samostalnikov in oziralnih zaimkov praviloma tvorijo nematična dopolnila (Gabrovšek – Krvina 2025).

2.2.4 K-premik

Pri k-premiku se vprašalnica (vprašalni zaimek) iz odvisnika premakne na začetek matičnega stavka, čeprav bi glede na vezljivost in družljivost obeh povedkov morala biti v odvisniku (Golden 1996; Hladnik 2018: 76; Gabrovšek 2024a: 82). Vprašalni zaimek se torej pomakne na začetek dvostavčja, odvisnik pa uvaja veznik *da* kot najbolj splošnopomenski podredni veznik. V zgledu 49 se tako *od kod* navezuje na *prihajate* in ne na *mislite*. Glagol *prihajati* namreč predvideva prislovno določilo kraja, *misliti* pa ne. Pri oziralnih zaimkih je to možno le za *ki* in *kar* (50).

[49] *Od kod drugi mislijo, da prihajate?*

[50] *To bi bilo moje stališče, ki pa mislim, da je v bistvu vključeno v drugem sklepu.*

2.2.5 Možnost vstavitve parenteze med odnosnico in odvisnik

Med odnosnico in oziralni odvisnik, zlasti prilastkov, je možno vstaviti parentezo. Primerov, kjer bi bila parenteza vstavljena med odnosnico in vsebinski odvisnik (tu se nismo omejevali le na odvisnike, ki jih uvajajo vprašalni zaimki), nismo našli. Ti primeri so redki tudi pri oziralnih odvisnikih.

[51] *Da je pisateljica – to doda z nasmehom – ki je obiskovala isto šolo kot Agatha Christie, na pravi poti, je pokazala tudi prodaja njenih knjig.*³³

3 PREKRIVANJE LASTNOSTI

V tem poglavju predstavljamo zaimke, ki nastopajo v istih skladijskih okoljih.

3.1 Razmerje med *kaj* in *kar*

Zaimka *kaj* in *kar* sta edina, ki lahko stojita v istih skladijskih okoljih, pri čemer ohranjata svoj pomen in lastnosti, ki jih delita z ostalimi vprašalnimi in oziralnimi zaimki: *kaj* izraža neznanost, nedoločeno, *kar* pa istega udeleženca kot odnosnica. Razlog, da se lahko oba zaimka pojavljata na istem mestu, je, da oba uvajata odvisnike z udeležensko vlogo vsebine (Gabrovšek – Žele 2019: 489; Gabrovšek 2023a: 98). Pogoji, da lahko v odvisnikih z enako zgradbo (a seveda z različnim pomenom povedi) uporabimo *kaj* in *kar*, je glagol rekanja, mišljenja, zaznavanja v matičnem stavku, tipični so: *ugotoviti, izvedeti, razumeti, zanimati, reči, povedati, naučiti, govoriti, videti, pokazati, potrebovati, pomeniti*.³⁴ Kjer je možen zaimek *kaj*, je tudi *kar*; obratno ne velja nujno (zgleda 56 in 56a). Presek možnosti uporabe obeh zaimkov na istem mestu je torej majhen, a nezanemarljiv.

[52] *Evropejcem ne povedo, kaj se v resnici v Evropi dogaja.*

[53] *Možaka sta drug drugemu povedala, kar jima je ležalo na duši.*

[54] *Razumem, kaj bi rada povedala.*

[55] *Znanost skuša razumeti, kar je ustvarjeno.*

[56] *Dela, kar hoče.*

[56a] **Dela, kaj hoče.*

3.2 Zaimek *kateri*

Zaimek *kateri* je poseben, saj se obnaša kot vprašalni (57) in oziralni zaimek³⁵ (58–60): nastopa namreč v vseh skladijskih okoljih, značilnih za vprašalne in oziralne zaimke. *Kateri* lahko v predložnih sklonih uvaja le prilastkove in vezljive odvisnike, ne pa tudi krajevnega ali časovnega odvisnika – s to lastnostjo je bližje

33 [tag="So.*"] [word="\-"] [lemma="ta"] []{1,5} [word="\-"] [tag="Vd[Z[zv].*"] within <s/>

34 Vsi primeri naštetih glagolov niso tudi povedki matičnega stavka: nabor je treba vzeti bolj kot okvirni seznam.

35 Ter kot poljubnostni: *Poznate katere od slovenskih zvezd?* Vse tri rabe opisuje eSSKJ.

vprašalnim zaimkom, a so samostalniške odnosnice prekrivne z tistimi, ki uvajajo oziralne prilastkove odvisnike. *Kateri* je v roditelju lahko del samostalniške besedne zveze, pri čemer lahko stoji pred samostalnikom ali za njim. Uvaja tudi nematična dopolnila (60).

- [57] *V kateri dejavnosti dela največ Slovencev?*
- [58] *Da bi lahko razumeli svet, v katerem živimo, se moramo vrniti v zgodovino.*
- [59] *Kristalizacija je proces, katerega rezultat je nastanek kristalov.*
- [60] *Okoli mestnega obzidja je bilo pokopališče, ostanki katerega so vidni še danes.*

4 MEJNI ZGLEDI IZ KORPUSA GIGAFIDA 2.0

Sporadično se oziralni zaimki pojavljajo na mestu vprašalnih in obratno. Večino zgledov lahko razumemo kot napačne, potencialna izjema je zgled 61. V zgledu 64 bi namesto *kjer* moral biti *kje*. *Kjer* se ne more nanašati na nobeno besedo v matičnem stavku, saj nobena ne izraža kraja – namesto njega je zato lahko le *kje*, poleg tega se odnosnica (*ne*) *glede na to* ne povezuje z oziralnimi zaimki.

- [61] *?Zadovoljna sem s tem, kjer sem.*³⁶
- [62] **O tem, kjer graditi in kaj, praviloma odločajo interesi tistih, ki s projekti kaj zaslužijo.*
- [63] **Zgradila bo Planico, kakšno bo potrebovala.*
- [64] **To je korak naprej glede na to, kjer smo bili včeraj ali danes.*

5 TABELARNI PREGLED LASTNOSTI VPRAŠALNIH IN OZIRALNIH ZAIMKOV

V preglednici 1 prikazujemo lastnosti vprašalnih in oziralnih zaimkov. Opredelitve v njej so povzetek predhodnih razdelkov in so tudi zaradi tabelarnega prikaza nujno poenostavljene.

Preglednica 1: Tabelarni pregled lastnosti vprašalnih in oziralnih zaimkov

Lastnost	Vprašalni zaimki	Oziralni zaimki
nanašanje	neznani, nedoločeni nanosnik iz širokega nabora	eden, točno določeni nanosnik
udeleženske vloge v odvisnikih	vsebina	vršilec, prejemnik, prizadeto, vsebina
raba v slovarskih razlagah	ne	da
tvorba zaimka s koli	ne	da
uvajanje vprašalnega stavka	da	ne
prilastkov odvisnik	da	da
osebkov odvisnik	redko	pogosto
predmetni odvisnik	pogosto	da

36 [tag="Z.*"] [word=","] [word="kjer|ko"]

Lastnost	Vprašalni zaimki	Oziralni zaimki
povedkovodoločilni odvisnik	redko	da
prislovnodoločilni odvisnik	sporadično	pogosto
povezava z odnosnico	redko	da
priređna povezava dveh zaimkov in odvisnikov	da	redko
priređna povezava odvisnika s samostalnikom, prislovom ali pridevnikom	redko	da
možnost elipse v odvisniku	da	ne
odvisnik kot del primerjalnega odvisnika	ne	da
raba v nematičnih dopolnilih	sporadično	pogosto
k-premik	da	le s ki
možnost vstavitve parenteze med odnosnico in odvisnik	ne	redko

6 ZAKLJUČEK

Prispevek je prikazal, da je večina lastnosti vprašalnih in oziralnih zaimkov izključevalnih in dopolnjujočih hkrati: v določenem položaju se ali uporablja le ena vrsta zaimkov ali pa se njuna raba razlikuje glede na pomen. *Kaj* in *kar* se v določenih primerih lahko rabita v istih položajih (čeprav z različnim pomenom povedi kot celote), enako velja za *kateri*, ki sodi v obe skupini zaimkov.

VIRI IN LITERATURA

- Ahačič 2017** = Kozma Ahačič, *Slovnica na kvadrat*, Ljubljana: Založba Rokus Klett, 2017.
- Bajec 1972** = Anton Bajec, Relativa in indefinita v slovenščini, *VIII. seminar slovenskega jezika, literature in kulture*, Ljubljana: Univerza v Ljubljani, Filozofska fakulteta, 1972, 24–34.
- Benić 2024** = Mislav Benić, Odnosna rečenica: semantički pristup, *Jezikoslovlje* 25.1 (2024), 1–68, DOI: <https://doi.org/10.29162/jez.2024.1>.
- Cazinkić 2000** = Robert Cazinkić, Oziralni prilastkovi odvisniki, *Jezik in slovstvo* 46.1–2 (2000), 29–40.
- Cazinkić 2001** = Robert Cazinkić, Kategorizacija in razvrstitev oziralnikov *ki* in *kateri*, *Slavistična revija* 49.1–2 (2001), 55–73.
- Fran** = *Fran, slovarji* Inštituta za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU, 2014–, različica 8.0, <https://fran.si>.
- Gabrovšek 2019** = Dejan Gabrovšek, Tipologija nestavčnočlenskih nematičnih dopolnil v slovenščini, *Jezikoslovni zapiski* 25.2 (2019), 83–96, DOI: <https://doi.org/10.3986/JZ.25.2.5>.
- Gabrovšek 2023a** = Dejan Gabrovšek, *Slovenska zložena poved z vidika stopenj odvisnosti*, doktorska disertacija, Filozofska fakulteta Univerze v Ljubljani, 2023.
- Gabrovšek 2023b** = Dejan Gabrovšek, Vloga odnosnice v slovenski podredno zloženi povedi, *Jezik in slovstvo* 68.3 (2023), 43–55, DOI: <https://doi.org/10.4312/jis.68.3.43-55>.
- Gabrovšek 2024a** = Dejan Gabrovšek, Criteria for Subordination in Slovenian Multi-Clause Sentences, *Jezikoslovlje* 25.1 (2024), 69–95, DOI: <https://doi.org/10.29162/jez.2024.2>.

- Gabrovšek 2024b** = Dejan Gabrovšek, Besedni red veznika: slovarski in skladenjski pogled, v: *Pleteršnikova dediščina: ob stoletnici smrti Maksa Pleteršnika*, ur. Marko Jesenšek, Maribor: Univerza v Mariboru, Univerzitetna založba, 2024 (Zora 154), 226–239. DOI: <https://doi.org/10.18690/um.ff.3.2024.15>.
- Gabrovšek 2024c** = Dejan Gabrovšek, Backwards Anaphora and Backwards Ellipsis in Slovenian Multi-Clause Sentences, *Slovenski jezik – Slovene Linguistic Studies* 16 (2024), 111–137. DOI: <https://doi.org/10.3986/16.1.05>.
- Gabrovšek 2024č** = Dejan Gabrovšek, Criteria for Coordination in Slovenian Multiclausal Sentences, *Slavistica Vilnensis* 69.1 (2024), 67–86, DOI: [https://doi.org/10.15388/SlavViln.2024.69\(1\).5](https://doi.org/10.15388/SlavViln.2024.69(1).5).
- Gabrovšek 2025** = Dejan Gabrovšek, Jezikovna (ne)pravilnost slogana »Kaj je notri, šteje«, *Jezikovna svetovalnica* (2025), <https://svetovalnica.zrc-sazu.si/>.
- Gabrovšek – Krvina 2025** = Dejan Gabrovšek – Domen Krvina, Nematična dopolnila s poudarkom na vezniku *ki* in formalnih kriterijih za njihovo določanje, *Slavistična revija* 73.2 (2025), 277–294, DOI: <https://doi.org/10.57589/srl.v73i2.4237>.
- Gabrovšek – Žele 2019** = Dejan Gabrovšek – Andreja Žele, Tipologija stavčnočlenskih odvisnikov v slovenščini, *Slavistična revija* 67.3 (2019), 487–507.
- Gigafida 2.0** = Simon Krek idr., *Corpus of Written Standard Slovene Gigafida 2.0*, Slovenian language resource repository CLARIN.SI, 2019, <http://hdl.handle.net/11356/1320>.
- Golden 1996** = Marija Golden, K-premik in skladenjski otoki v slovenski skladnji, *Razprave SAZU* 15 (1996), 237–253.
- Gregorčič 2021** = Kristina Gregorčič, Pomenske lastnosti in značilnosti rabe slovenskih oziral-nopoljubnostnih zaimkov, *Slovenski jezik – Slovene Linguistic Studies* 13 (2021), 61–84. DOI: <https://doi.org/10.3986/sjls.13.1.04>.
- Gregorčič 2024** = Kristina Gregorčič, The Use, Meaning and Functions of Slovene Bare Pronouns, *Slovenski jezik – Slovene Linguistic Studies* 16 (2024), 27–57, DOI: <https://doi.org/10.3986/16.1.02>.
- Gregorčič – Gabrovšek 2024** = Kristina Gregorčič – Dejan Gabrovšek, Skladenjsko-pomenska analiza stavkov z uvažalnimi oziralnopoljubnostnimi vezniki, *Slavia centralis* 17.2 (2024), 198–218. DOI: <https://doi.org/10.18690/scn.17.2.198-218.2024>.
- Gregorič 2015** = Jože Gregorič, *Kostelski slovar*, Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2015, <https://fran.si/iskanje?FilteredDictionaryIds=197&View=1&Query=%2A>.
- Hladnik 2018** = Marko Hladnik, Povzemalni zaimki v oziralnih odvisnikih, *Jezikoslovni zapiski* 24.1 (2018), 63–78, DOI: <https://doi.org/10.3986/JZ.24.1.6933>.
- Kordić 1995** = Snježana Kordić, *Relativna rečenica*, Zagreb: Hrvatsko filološko društvo – Matica hrvatska, 1995.
- Krvina – Žele 2018** = Domen Krvina – Andreja Žele, Vezniki: poskus opredelitve njihove vloge v slovenskih zloženih povedih, *Jezikoslovni zapiski* 24.1 (2018), 7–25. DOI: <https://doi.org/10.3986/JZ.24.1.6929>.
- Páleš 1990** = Emil Páleš, Sémantické roly slovenských slovies, *Jazykovedný časopis* 41.1 (1990), 30–48.
- Pogorelec 2021** = Breda Pogorelec, *Veznik v slovenščini*, Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2021 (Lingua Slovenica Fontes 3).
- Snoj 2016** = Marko Snoj, *Slovenski etimološki slovar*, Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2016, <https://fran.si/iskanje?View=1&Query=%2A&FilteredDictionaryIds=193>.
- Sonnenhauser – Wandl 2020** = Barbara Sonnenhauser – Florian Wandl, Relative Clauses, v: *Encyclopedia of Slavic Languages and Linguistics Online*, ur. Marc L. Greenberg – René M. Genis, Leiden: Brill, 2020, DOI: https://doi.org/10.1163/2589-6229_ESLO_COM_032033.
- Sovrè 1939** = Anton Sovrè, Oziralni odvisnik – sintaktični omnibus, *Slovenski jezik* 2 (1939), 88–102.
- Škvorc 2021** = Ines Škvorc, Odločevalna vprašanja in tipi odgovorov nanje v češčini v primerjavi s slovenščino, *Jezikoslovni zapiski* 27.2 (2021), 49–65, DOI: <https://doi.org/10.3986/JZ.27.2.03>.
- Toporišič 1992** = Jože Toporišič, *Enciklopedija slovenskega jezika*, Ljubljana: Cankarjeva založba, 1992.
- Toporišič 2004** = Jože Toporišič, *Slovenska slovnica*, Maribor: Obzorja, 2004.
- Trojar 2025** = Mitja Trojar, Slovenski metajezik in jezikoslovna terminologija v besedilnem kontekstu, *Slavistična revija* 73.2 (2025), 223–240, DOI: <https://doi.org/10.57589/srl.v73i2.4248>.
- Zajc 1969** = Metka Zajc, Odločevalna in dopolnjevalna vprašanja, *Jezik in slovstvo* 14.1 (1969), 19–21.

- Zhang 2023** = Ning Zhang, *Coordinate Structures*, Cambridge: Cambridge University Press, 2023, DOI: <https://doi.org/10.1017/9781009326643>.
- Žele 2016a** = Andreja Žele, Odvisniki v slovenščini: vsebinski odvisniki in nepravni prislovnodoločilni odvisniki, *Slavistična revija* 64.2 (2016), 81–94.
- Žele 2016b** = Andreja Žele, Tipologija odvisnikov v slovenščini: merila, v: *Toporišičeva obdobja*, ur. Erika Kržišnik – Miran Hladnik, Ljubljana: Oddelek za slovenistiko, Center za slovenščino kot drugi in tuji jezik, 2016, 299–306.
- Žele 2017** = Andreja Žele, Razmerje osebek proti osebkov odvisnik v slovenskih povedih, *Slavistična revija* 65.1 (2017), 81–97.

SUMMARY

Properties of Interrogative and Relative Pronouns and the Differences between Them

This article presents the main differences in meaning and usage between interrogative and relative pronouns. Interrogative pronouns denote an unknown or indefinite entity, whereas relative pronouns refer to a correlative or an antecedent noun. Interrogative pronouns appear in interrogative sentences and content clauses, but they rarely introduce supplementary clauses. Relative pronouns, on the other hand, occur in relative clauses and supplementary clauses. The syntactic environments of interrogative and relative pronouns are mutually exclusive, meaning that an interrogative and a relative pronoun, as well as their respective clauses, cannot be coordinated. However, *kaj* and *kar* deviate from this rule. The pronoun *kateri* belongs to both groups.

JAKA ČIBEJ

STATISTIČNA ANALIZA IZGOVORA ČRKE *l* V SLOVENSKEM OBLIKOSLOVNEM LEKSIKONU *SLOLEKS*

COBISS: 1.01

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.31.1.03](https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.03)

Dvoumnost izgovora črke *l* v položaju pred soglasniškim grafemom (*polža, alge, volilca*) predstavlja problem v grafemsko-fonemski pretvorbi za slovenščino in kljub večkratni obravnavi v slovenskih jezikovnih virih še vedno ni razrešena. Zaradi pomanjkanja empiričnih strojno berljivih podatkov o izgovoru rojenih govorcev in govork smo ročno označili množico približno 6.000 leksemov (in njihovih pregibnih oblik) iz *Slovenskega oblikoslovnega leksikona Sloleks* glede na izgovor (/l/, /ɫ/ ali variantno) ter opravili statistično analizo, ki razkrije najbolj problematične točke. Izsledki bodo v pomoč pri razvoju modela, ki napoveduje izgovor črke *l* pred soglasniškim grafemom.

Ključne besede: izgovor črke *l*, grafemsko-fonemska pretvorba, oblikoslovni leksikon, slovenščina, statistična analiza

A Statistical Analysis of the Pronunciation of the Letter *l* in the *Sloleks Morphological Lexicon of Slovene*

The ambiguous pronunciation of the letter *l* before consonant graphemes (e.g., *polža, alge, volilca*) poses a problem for grapheme-to-phoneme conversion for Slovenian. Despite having been addressed in multiple Slovenian language resources, the problem is still unresolved. Because of a lack of empirical and machine-readable data on the pronunciation of native speakers, a dataset of approximately six thousand lexemes (and their inflected forms) was manually annotated from the *Sloleks Morphological Lexicon of Slovene* according to their pronunciation (/l/, /ɫ/, or both) and a statistical analysis was performed to reveal the most problematic points. The findings will be useful in developing a model to predict the pronunciation of the letter *l* before a consonant grapheme.

Keywords: pronunciation of the letter *l*, grapheme-to-phoneme conversion, morphological lexicon, Slovenian, statistical analysis

Jaka Čibej ■ Univerza v Ljubljani, Filozofska fakulteta ■ jaka.cibej@ff.uni-lj.si ■

 <https://orcid.org/0000-0002-3037-6848>

Prispevek je nastal v okviru raziskovalnega projekta *Temeljne raziskave za razvoj govornih virov in tehnologij za slovenski jezik* (MEZZANINE, J7-4642) in raziskovalnega programa *Jezikovni viri in tehnologije za slovenski jezik* (P6-0411), ki ju financira Javna agencija za znanstvenoraziskovalno in inovacijsko dejavnost Republike Slovenije (ARIS), ter projekta *Razvoj slovenščine v digitalnem okolju* (RSDO), ki sta ga med letoma 2020 in 2023 sofinancirali Republika Slovenija in Evropska unija iz Evropskega sklada za regionalni razvoj (operacija se je izvajala v okviru Operativnega programa za izvajanje evropske kohezijske politike v obdobju 2014–2020). Iskrena hvala tudi vsem označevalcem in označevalkam.



1 Uvod

S hitrim razvojem jezikovnih tehnologij se pojavljajo vedno večje potrebe po strojno berljivih podatkih o izgovoru slovenskih besed, zlasti za govorna orodja, kot so razpoznavalniki (npr. Dobrišek idr. 2023) in sintetizatorji govora (Šef 2006; Žganec Gros idr. 2020). Plastičen primer je denimo v letu 2024 zaključeni pilotni projekt *Online Notes*¹ (Bajec idr. 2023; Šoltes idr. 2024), katerega cilj je bila gradnja sistema za sprotno prevajanje slovenskih univerzitetnih predavanj iz slovenščine v angleščino. *Online Notes* ima v svoj cevovod implementiran tudi razpoznavalnik govora; ta se med drugim zanaša na nabor fonetičnih transkripcij besed (tudi npr. terminoloških izrazov in lastnih imen, uporabljenih med predavanji), ki izhaja (tudi) iz *Slovenskega oblikoslovnega leksikona Sloleks* (Čibej idr. 2022), največje odprto dostopne zbirke s strojno berljivimi informacijami o slovenskih besedah. Ta zbirka je podlaga tudi za raziskavo v tem prispevku (več o tem v razdelku 3). Ročno dopolnjevanje in vnašanje izgovorov je zamudno delo, zlasti če upoštevamo, da je treba fonetične transkripcije eksplicitno zapisovati tudi za vse pregibne oblike posameznega leksema.

Z vključevanjem vedno novega besedišča v leksikon (npr. iz spremljevalnega korpusa *Trendi*; Kosem 2022) ročno dodajanje fonetičnih transkripcij ni vzdržno. Strojne metode lahko posodabljanje leksikona znatno pospešijo – za tuje jezike so bili v ta namen že uporabljeni generatorji transkripcij v mednarodni fonetični abecedi IPA na podlagi nevronske mreže (za francoščino gl. npr. Marjou 2021; za angleščino npr. Reichel idr. 2008). Grafemsko-fonemska pretvorba s strojnimi učenjem je bila preizkušena tudi za slovenščino (Križaj idr. 2022b),² istočasno pa je bil za posodabljanje leksikona *Sloleks* razvit *Pregibalnik*,³ odprto dostopno orodje za strojno generiranje pregibnih in naglašanih oblik ter fonetičnih transkripcij. Grafemsko-fonemski pretvornik *Pregibalnika* naglašene oblike pretvarja tako v mednarodno fonetično abecedo IPA kot v njen ekvivalent X-SAMPA, deluje pa na podlagi jezikoslovno podprtih pravil. Slovenščina je namreč za razliko od npr. francoščine in angleščine pravopisno bolj plitek oz. transparenten jezik (Pogačnik 2012; Erbeli – Pižorn 2017; Schüppert idr. 2017), v katerem je izgovor na podlagi grafemov lažje napovedljiv (Zorman 2007; Filipič 2016), ne pa povsem – fonetični zapis se npr. pojavlja pri samoglasnikih *a*, *i* in *u*, ne pa tudi pri samoglasnikih, ki so zapisani z *e* in *o* (polglasnik celo z *r* – *smrt*, *čmrľj*); o pravopisnih načelih v

¹ Spletna stran projekta *Online Notes*: <https://www.cjvt.si/online-notes/>.

² Omeniti je treba, da je grafemsko-fonemska pretvorba s strojnimi učenjem (Križaj idr. 2022b) evalvirana prav na *Slovenskem oblikoslovnem leksikonu Sloleks 3.0*, pri katerem so problemi z izgovorom črke *l* še nerazrešeni.

³ *Pregibalnik* je odprto dostopno na voljo na platformi Github (<https://github.com/clarinsi/SloInflector>) ali kot javni API (<https://orodja.cjvt.si/pregibalnik/docs>).

slovenskem jeziku podrobneje piše Unuk (2009). Pri večini besed je izgovor v standardni slovenščini (izjema so besede, ki jih je treba izgovarjati po drugih pravilih grafemsko-fonemske pretvorbe, npr. *sommelier*, *Shakespeare*; gl. npr. Čibej 2024) mogoče napovedati na podlagi grafemov v naglašeni obliki. Po preliminarnih evalvacijah pretvornik *Pregibalnika* dosega 98-odstotno točnost (Čibej 2023: 9), saj tudi v standardni slovenščini obstajajo nebijektivna razmerja med črkami in glasovi: tak primer je npr. izgovor soglasniškega grafema *l* v položajih pred soglasniškim grafemom (*polža* /^hpɔːʊʒa/ vs. *alge* /^haːlɡe/ vs. *volilca* /vɔˈliːltsa/ ali /vɔˈliːʏtsa/).⁴ Dilema je bila do zdaj večkrat obravnavana v slovenskih jezikovnih virih in jezikoslovnih raziskavah (gl. razdelek 2), še vedno pa je problem pomanjkanje empiričnih podatkov o izgovoru oz. vsaj percepciji standardnega izgovora rojenih govorcev in govork. Trenutna različica pretvornika vse izgovore v tovrstnih položajih obravnava kot /l/, kar je neustrezno. Da bi orodje in leksikon pri tem izboljšali, smo ročno označili množico približno 6.000 leksemov (in njihovih pregibnih oblik) iz *Sloleksa* glede na izgovor (/l/, /ʏ/ ali variantno) ter opravili statistično analizo, da bi empirično odkrili najbolj problematične točke oz. potencialne izsledke, ki bi lahko pomagali pri razvoju modela, ki napoveduje izgovor črke *l* pred soglasniškim grafemom.

Prispevek je strukturiran na naslednji način: po kratkem pregledu sorodnih raziskav (razdelek 2) predstavljamo vir podatkov (razdelek 3) in metodo označevanja (razdelek 4). Označene podatke (ki so odprto dostopni na repozitoriju CLARIN.SI) statistično analiziramo (razdelek 5) in članek sklenemo s pogloblitvami ugotovitvam in koraki za nadaljnje delo (razdelek 6).

2 SORODNE RAZISKAVE

Izgovor črke *l* je že precej dolgo predmet jezikoslovnih raziskav, kot eno od predlaganih rešitev za dilemo izgovora pa lahko med drugim npr. omenimo pravilo iz *Slovenskega pravopisa* 1935, ki razlikuje med domačimi uveljavljenimi besedami (*bralec* -lca /^hbraːʏtsa/) in novejšimi besedami, ki se uporabljajo večinoma le v knjižnem jeziku (*metalec* -lca /mɛˈtaːltsa/). Na dilemo izgovora⁵ črke *l* v slovenščini je opozoril tudi Rigler (1980) pri obravnavi problematike izgovora v *Slovarju slovenskega knjižnega jezika*, v kateri prav tako omenja pomanjkanje empiričnih podatkov in težave pri njihovem pridobivanju. V *Slovenskem pravopisu* 2001 je npr. navedeno, da načeloma v vseh izglagolskih izpeljankah s priponskimi obra-

4 Problem predstavlja tudi npr. soglasniški grafem *l* v končnem položaju – *pol* /^hpɔːʏ/ (*potice*) vs. (*severni*) *pol* /^hpɔːl/ –, a se v tem prispevku osredotočamo na položaj pred drugimi soglasniškimi grafemi.

5 Omeniti je treba, da je dilema v nekaterih primerih prisotna tudi na nivoju zapisa (npr. *volivka*/ *volilka*); za korpusno obravnavo te problematike gl. npr. Sever 2023.

zili *-lc-*, *-lk-*, *-lsk-*, *-lstv-* (ter v nadaljnjih izpeljankah iz njih), ko se nanašajo na živega vršilca dejanja, pričakujemo izgovor z /ʉ/: *bralca*, *bralka*, *bralski*, *bralstvo* [bráʉca, bráʉka, bráʉski, bráʉstvo]; izgovor z /l/ pa npr. v SP 2001 ni naveden, čeprav je v SSKJ predviden, a običajno manj priporočljiv (npr. *kopalka -e* [ʉk in lk]). V vmesnem času je z razvojem spleta in digitalnih metod v jezikoslovju anketiranje (gl. npr. Mirtič 2019) postalo lažje (a še vedno časovno zahtevno) – nekatere rezultate perceptivnih testov izgovora črke *l* denimo opisuje Mirtič (2021: 57), a je bila raziskava omejena le na okrog 20 samostalnikov, ki so bili do tedaj leksikografsko obravnavani med pripravo eSSKJ. Raba je kompleksna in nakazuje, da izgovor ni lahko določljiv na podlagi kategorij na pomenski ravni, kot je npr. vršilec dejanja.

Kljub zahtevnosti zbiranja podatkov o izgovoru pa za slovenščino že obstajata dve odprto dostopni množici s strojno berljivimi informacijami o izgovoru: poleg že omenjenega leksikona Sloleks velja omeniti tudi *Slovar izgovorjav OptiLEX* (Žganec Gros idr. 2022), ki ponuja podatke v zapisu MRPA, osnova zanj pa so podatki o slovenskih iztočnicah s pregibnimi oblikami iz druge izdaje *Slovarja slovenskega knjižnega jezika* (SSKJ2). Pregled nekaterih problematičnih iztočnic sicer razkrije, da je izgovor črke *l* tudi v OptiLEXu obravnavan nekoliko nekonsistentno – npr. varianten izgovor za obliko *čistilcu* (/tSistˈi:ltsu/, /tSistˈi:Utsu/) in zgolj izgovor /ʉ/ za obliko *čistilk* (/tSistˈi:Uk/); perceptivni testi (Mirtič 2021: 57) denimo kažejo na prevladujoči izgovor /l/ prav pri leksemu *čistilka*.

Izgovor črke *l* obravnava tudi v času pisanja tega prispevka še nastajajoči *Pravopis 8.0*, ki med drugim navaja, da lahko izgovor črke *l* z /ʉ/ v položaju pred soglasniškim grafemom pričakujemo na mestu nekdanjega zlogotvornega *ľ*, zlasti v kombinaciji *ol* (npr. *bolha*, *solza*). Varianten izgovor je po drugi strani značilen za posamezne samostalnike (npr. *del*, *kolk*) ter pri izglagolskih samostalniških in pridevniških izpeljankah s priponskimi obrazili *-lc-*, *-lk-*, *-lsk-*, *-lstv-*, ne glede na to, ali se nanašajo na živega vršilca dejanja ali ne (*gledalca*, *poslušalka*). Oba načina izgovora sta navedena tudi za pridevnike, ki so tvorjeni iz teh samostalnikov (*tožilčev*, *tožilkin*). *Pravopis 8.0* opozori tudi na izjeme, pri katerih je mogoč zgolj izgovor z /l/ (*gasilci*), besede, pri katerih podstava ni izglagolska (z /l/: *Brazilci*, *Portugalke*, *metalci* v smislu *navdušenci nad metalom*), in posebne primere, ki izhajajo iz lastnih (osebnih ali zemljepisnih) imen, kjer je izgovor odvisen od rodbinskih navad (*Gal* [gál/gáʉ], *Budal* [budál/budáʉ]) oz. od lokalne rabe (*Kalše* z /l/).

V nadaljevanju predstavljamo označevanje in statistično analizo množice označenih leksemov, ki jo statistično analiziramo in na podlagi izsledkov preverjamo tudi nekatere trditve iz *Pravopisa 8.0*.

3 PODATKI

Podatke za označevalni eksperiment smo črpali iz *Sloleksa 3.0* (Čibej idr. 2022), ki vsebuje približno 365.000 leksemov, od katerih je približno 100.800 ročno pregledanih. Iz nabora ročno pregledanih leksemov smo najprej izvozili vse lekseme, pri katerih se je v vsaj eni pregibni obliki pojavila črka *l* neposredno pred soglasniškim grafemom (v nadaljevanju to kombinacijo imenujemo bigram *lC*, tj. črka *l* + *C* kot simbol za soglasniški grafem). Za primer: pridevnik *pepelen* v osnovni obliki nima bigrama *lC*, a se ta pojavi v vseh ostalih pregibnih oblikah (*pepel^lnega*, *pepel^lnemu* itd.). Pri luščenju smo upoštevali tudi število bigramov *lC* v vseh oblikah, v posebno kategorijo pa smo izvozili lekseme s kombinacijo *ll*. Rezultati prvega izvoza so prikazani v preglednici 1, iz katere je razvidno, da ima večina leksemov v pregibnih oblikah le po en bigram *lC*, le okrog 3 % pa po dva ali več. V okrog 2 % izluščenih leksemov najdemo bigram *ll*, večinoma v tujih lastnih imenih (*Hillary*) in svojilnih pridevnikih (*Isabellin*) ter redkih drugih primerih (*polleten*, *pollitrski*).

Preglednica 1: Leksemi z vsaj enim bigramom *lC* v naboru ročno pregledanih leksemov iz *Sloleksa 3.0*

Kategorija	Število leksemov	Delež	Primeri
Leksemi z enim bigramom <i>lC</i>	6.650	94,72 %	<i>absolventka, parcialnost, pepelen</i>
Leksemi z več bigrami <i>lC</i>	221	3,14 %	<i>dopolnilen, tolkalec, multikulturen</i>
Leksemi z bigramom <i>ll</i>	150	2,14 %	<i>Agnelli, bestseller, polleten</i>
Σ	7.021	100,00 %	-

Iz logističnih razlogov pri razvoju označevalnega vmesnika (gl. razdelek 4) smo se glede na majhno število primerov z več bigrami *lC* osredotočili na primere z enim samim bigramom *lC*. Zanimarili smo tudi primere z bigramom *ll* ter lastnoimenske samostalnike in svojilne pridevnike, ki se večinoma ne izgovarjajo po pravilih slovenske grafemsko-fonemske pretvorbe. Končni nabor za označevanje je tako zajemal 5.990 leksemov in vse njihove pregibne oblike, ki so vsebovale vsaj en bigram *lC* (skupno 173.419 oblik). Število leksemov in pregibnih oblik glede na njihove osnovne oblikoskladenjske značilnosti (po sistemu Multext East v6)⁶ je prikazano v preglednici 2.

⁶ Oblikoskladenjske specifikacije za slovenščino po sistemu Multext East v6: <https://nl.ijs.si/ME/V6/msd/html/msd-sl.html>

Preglednica 2: Končni nabor leksemov in oblik za označevanje glede na osnovne oblikoskladenjske značilnosti po sistemu Multext East v6

Značilnosti	Leksemi	Delež (%)	Oblike	Delež (%)
Samostalni ⁷ , občni, moški	1.641	27,4	28.255	16,29
Samostalni ⁷ , občni, ženski	1.614	26,94	28.279	16,31
Samostalni ⁷ , občni, srednji	230	3,84	3.530	2,04
Glagol, glavni, dvovidski	46	0,77	1.151	0,66
Glagol, glavni, nedovršni	39	0,65	993	0,57
Glagol, glavni, dovršni	54	0,90	1.344	0,78
Pridevnik, splošni	1.771	29,57	105.968	61,11
Pridevnik, deležniški	54	0,90	3.078	1,77
Prislov, splošni	534	8,91	814	0,47
Prislov, deležje	5	0,08	5	<0,01
Predlog, rodilnik	2	0,03	2	<0,01
Σ	5.990	100,00	173.419	100,00

Za namen navzkrižnih primerjav pri statistični analizi smo leksemom in oblikam vnaprej pripisali tudi nekatere metapodatke: vrsto bigrama *lC* (preglednica 3), predhodni grafem (preglednica 4) in morebitne relevantne končne besedne dele leksemov, ki nastopajo v oblikah in vsebujejo vsaj en bigram *lC* (preglednica 5).

Preglednica 3: Najpogostejši bigrami *lC* v naboru oblik za označevanje

Bigram <i>lC</i>	Število oblik	Delež (%)
<i>ln</i>	91.096	52,53
<i>ls</i>	15.979	9,21
<i>lk</i>	15.656	9,03
<i>lc</i>	13.900	8,02
<i>lt</i>	9.711	5,60
<i>lg</i>	4.728	2,73
<i>lč</i>	4.176	2,41
Drugo ⁷	18.173	10,48
Σ	173.419	100,00

V bigramih *lC* se črka *l* daleč najpogosteje pojavlja pred črko *n*. Sledijo še *s*, *k* in *c* s podobnimi deleži oblik, ostali bigrami pa so redkejši. Kombinacije, ki niso navedene v preglednici 3, vsebujejo grafeme *m*, *p*, *z*, *d*, *v*, *ž*, *š*, *b*, *f*, *h*, *y*, *r* in *j*; vse imajo delež manj kot 1,5 %.

⁷ V nekaterih tabelah v prispevku se zaradi prostorskih omejitev omejujemo na najpogostejše primere. Podrobnejši prerez je na voljo v vnosu na repozitoriju CLARIN.SI: Čibej 2024b.

Preglednica 4: Najpogostejši grafemi pred bigrami IC v naboru oblik za označevanje

Bigram IC	Število oblik	Delež (%)
<i>a</i>	88.080	50,79
<i>i</i>	32.983	19,02
<i>o</i>	31.354	18,08
<i>e</i>	12.790	7,38
<i>u</i>	7.623	4,40
<i>j</i>	225	0,13
Drugo	364	0,20
Σ	173.419	100,00

V veliki večini primerov (99,67 %) je v obliki neposredno pred bigramom *IC* samoglasniški grafem, najpogostejše *a*, ki zajema več kot polovico primerov. Sledita *i* in *o* z 18–19 %, najredkejša pa sta *e* in *u*.

Preglednica 5: Najpogostejši končni besedni deli leksemov, ki vsebujejo bigram IC

Končni besedni del	Število oblik	Delež (%)
<i>-alen</i>	41.965	24,20
<i>-ilen</i>	16.170	9,32
<i>-alec</i>	9.174	5,29
<i>-alka</i>	7.890	4,55
<i>-alski</i>	5.445	3,14
<i>-alnik</i>	3.774	2,18
Drugo	29.138	16,80
Brez	59.864	34,52
Σ	173.419	100,00

Približno tretjino oblik pokrivata pridevniški *-alen* in *-ilen*, okrog 10 % pa samostalniška *-alec* in *-alka*. Oblike smo delili na 46 različnih besednih delov – med neomenjenimi npr. še *-alnost*, *-elen*, *-elski*, *-ilski*, *-ilec*, *-alnica*, *-ilka*, *-ilnik*, *-ilnost*, *-ilnica*, *-elka* ipd. Ostali deli so redkejši in zajemajo manj kot 0,30 % vseh oblik.

4 OZNAČEVANJE

Označevanje pripravljenih podatkov je potekalo v okolju PyBossa.⁸ Razvili smo poseben vmesnik (slika 1), v katerem je bilo mogoče označiti, ali se podane oblike izgovarjajo z /l/, /ʉ/ oz. ali je mogoč varianten izgovor.

⁸ Dokumentacija za platformo PyBossa: <https://docs.pybossa.com/> (dostop: 20. 12. 2024).

Določi izgovor obarvanega L-ja v oblikah leme **volilec** .

Vse L	Vse U	Vse oboje	Počisti
Somer	volilca	☐ L ☐ U ☐ Oboje	
Somed	volilcu	☐ L ☐ U ☐ Oboje	
Sometd	volilca	☐ L ☐ U ☐ Oboje	
Somem	volilcu	☐ L ☐ U ☐ Oboje	
Someo	volilcem	☐ L ☐ U ☐ Oboje	

Komentar

Shrani

Slika 1: Vmesnik za označevanje izgovora črke / v okolju PyBossa

Označevalci in označevalke so dobili navodilo, naj oblike označijo glede na to, kateri izgovor bi glede na lastno jezikovno intuicijo pričakovali kot najbolj nezaznamovan v standardni slovenščini, kakršno bi npr. slišali v televizijskih in radijskih oddajah. Pri tem je sodelovalo pet označevalcev in označevalk (štiri označevalke in en označevalec, starostni razpon med 25 in 35 let), ki se na Centru za jezikovne vire in tehnologije Univerze v Ljubljani ukvarjajo z gradnjo digitalnih slovarskih virov. Koncept se zanaša na jezikovno intuicijo podobno kot perceptivni testi s spletnim anketiranjem, ki so bili za podobne dileme v slovenščini uporabljeni že večkrat (gl. npr. Mirtič 2019; Tivadar 2004); v našem primeru zaradi velike količine gradiva nismo pripravljali posnetkov in primerov rabe, zato so označevalci ocenjevali le izolirane leksikonske oblike. Omeniti je treba tudi, da je označevanje potekalo še pred objavo glasoslovnega dela *Pravopisa 8.0*, zato ocenjevanje izgovora še ni odsevalo novih smernic. Poleg tega označevalci v vmesniku niso imeli podanih dodatnih metapodatkov (npr. vrsta bigrama *IC*, končni besedni del), saj s prikazovanjem podatkov nismo hoteli vplivati na njihove odločitve. V označevanje bi bilo smiselno vključiti še dodatne označevalce, tudi tiste, ki so neobremenjeni z jezikoslovnim vprašanjem izgovora črke *l*. Naša raziskava je po gradivu precej obsežna, zato smo dodatne oznake, ki bi ponudile še bolj realno sliko, pustili za prihodnje delo.

Vsak leksem oz. njegove oblike sta označila po dva označevalca v različnih kombinacijah. Preglednica 6 prikazuje vrednosti Cohenove kape (κ ; Cohen 1960),⁹ koeficient ujemanja med pari označevalcev – pripisano je tudi število oblik, ki so skupne vsakemu paru.

Preglednica 6: Vrednosti Cohenove kape za pare označevalcev

Označevalski par	Število skupnih oblik	κ
A – B	84.810	0,76
A – C	21.697	0,85
A – D	65.924	0,56
A – E	988	0,79

Večina parov glede na koeficient dosega dobro ujemanje, nekoliko nižji koeficient, ki nakazuje srednje ujemanje, je le v primeru označevalcev A in D. Več podrobnosti o ujemanju pri različnih podskupinah obravnavanih oblik (npr. glede na vrsto bigrama *IC* in končni besedni del) opisujemo v razdelku 5.

Označevanje posameznega leksema je v povprečju trajalo 39 sekund (pri polovici manj kot 13 sekund; najmanj približno 3,5 sekunde; največ približno 303 sekunde), za označevanje celotnega nabora podatkov pa je bilo porabljenih približno 130 ur, kar zneso v povprečju 26 ur na označevalca. Označevalna kampanja je trajala približno en mesec (od junija 2021 do julija 2021), v povprečju torej manj kot uro označevanja na dan, s čimer smo se izognili utrujenosti in manj zanesljivim odgovorom pri označevanju. Podatki o trajanjih označevanja posameznega leksema so na voljo tudi v končni množici, kar npr. omogoča nadaljnje filtriranje po tistih leksemin, pri katerih so se označevalci odločali najtežje.

5 ANALIZA

Po končanem označevanju je bilo zbranih 346.838 oznak za posamezne oblike: 247.783 (71,44 %) odgovorov je nakazovalo izgovor /l/, 56.479 (16,28 %) odgovorov izgovor /u/, 42.576 (12,28 %) odgovorov pa je dopuščalo varianten izgovor. Če si ogledamo kombinacije odgovorov po parih za posamezne lekseme, je razvidno, da se označevalci v svojih odločitvah ujemajo pri 5.228 leksemin (87,28 %), le pri 762 (12,72 %) so se razhajali. Podrobnejši prerez prikazuje preglednica 7 – pri leksemin, pri katerih pride do razhajanja, je v večini primerov en označevalec, ki

⁹ Cohenova kapa za razliko od odstotka ujemanja upošteva končno razporeditev odgovorov in verjetnost, da se označevalci ujemajo naključno (zlasti v primerih, ko ena oznaka v množici močno prevladuje v primerjavi z ostalimi). Za interpretacijo se pogosto uporablja naslednje orientacijske vrednosti (gl. npr. McHugh 2012): ≤ 0 (brez ujemanja), 0,01–0,20 (nizko ujemanje), 0,21–0,40 (delno ujemanje), 0,41–0,60 (srednje ujemanje), 0,61–0,80 (dobro ujemanje), 0,81–1,00 (zelo dobro ujemanje).

dopušča varianten izgovor, drugi pa zagovarja le eno od možnosti. Le v peščici primerov se označevalca nikakor ne strinjata in kot nezaznamovana dojemata povsem različna izgovora.

Preglednica 7: Prerez leksemov glede na kombinacijo oznak

Par oznak	Število leksemov	Delež (%)	Primeri
/l/ /l/	3.710	61,94	<i>dotikalen, mobilnik, konzultacija</i>
/ɥ/ /ɥ/	889	14,84	<i>polnoletnik, polmrak, stolči</i>
variantno variantno	629	10,50	<i>topilec, šepetalka, trosilec</i>
variantno /l/	333	5,56	<i>zavarovalstvo, nebelka, soldaški</i>
variantno /ɥ/	359	5,99	<i>ščipalec, negovalka, zaničevalec</i>
/l/ /ɥ/	70	1,17	<i>vogalen, darovalski, spreminjevalček</i>
Σ	5.990	100,00	-

Da bi podrobneje raziskali, kje so najpogostejša mesta razhajanja, smo izračunali ujemanje med označevalci glede na kombinacijo bigrama *lC* in predhodnega grafema – npr. koliko se označevalci ujemajo pri leksemih, ki vsebujejo kombinacije *olf*, *ulc*, *alč* ipd. Od skupno 87 tovrstnih kombinacij jih je bilo 50 povsem neproblematičnih, saj so se označevalci pri njih povsem ujemali, tj. vsi so označili vse relevantne lekseme z eno samo oznako – pri 43 kombinacijah je bil označen izključno izgovor /l/ (npr. *ulk* – *vulkanski*, *alv* – *devalvirati*, *ulz* – *impulziven*, *alz* – *alzaški*, *ulc* – *krulec*), pri šestih kombinacijah izključno /ɥ/ (npr. *olb* – *vdolbenost*, *olz* – *odpolzeti*, *alh* – *malha*, *olž* – *molža*) in pri eni kombinaciji varianten izgovor (*rlm* – oblike samostalnika ženskega spola *škr!*; *škr!mi*, *škr!ma*).

Pri 13 kombinacijah slika ni bila povsem enoznačna, a so označevalci kljub temu dosegli visoko raven ujemanja. Kot prikazuje preglednica 8, je pri nekaterih kombinacijah pogostejši izgovor /l/, pri drugih /ɥ/, v določenih primerih pa sta pogostosti izgovorov za dano kombinacijo precej izenačeni (tj. približno enako število leksemov s to kombinacijo ima izgovor /l/ in /ɥ/). Visoko ujemanje v teh primerih nakazuje, da pri teh kombinacijah v slovenščini glede izgovora ni veliko dvomov – skoraj vse kombinacije bigrama *lC* s predhodnim samoglasniškim grafemom *o* so bodisi povsem neproblematične bodisi izkazujejo zelo visoko ujemanje; nekoliko nižje je le pri *olš* (*golšarica*; 0,63) in *olg* (*dolg*; 0,73).¹⁰

¹⁰ Tudi *Pravopis 8.0* navaja, da je zapis dvoglasniške dvoustnične variante /ɥ/ zapisan s črko *l* sredi besede, ko gre za črkovni sklop *ol*, ki zaznamuje zgodovinski zlogotvorni *ŕ*; zaradi tega je izgovor v tem kontekstu lažje določljiv.

Preglednica 8: Kombinacije črk z zelo dobrim ujemanjem

Kombinacija in primer	/l/	/ʎ/	/l/ in /ʎ/	Število oblik	κ
<i>ols (polstiti)</i>	4.921 (72,47 %)	1.608 (23,68 %)	261 (3,84 %)	3.395	0,91
<i>olk (premolkniti)</i>	2.124 (47,82 %)	2.250 (50,65 %)	68 (1,53 %)	2.221	0,97
<i>olp (kolportažen)</i>	1.242 (42,62 %)	1.672 (57,38 %)	-	1.457	0,97
<i>olč (komočarski)</i>	254 (6,53 %)	3.430 (88,22 %)	204 (5,25 %)	1.944	0,91
<i>old (livoldski)</i>	821 (33,98 %)	1522 (63,00 %)	73 (3,02 %)	1.208	0,88
<i>oln (monopolni)</i>	5.707 (36,90 %)	9.502 (61,43 %)	259 (1,67 %)	7.734	0,96
<i>olm (olmeški)</i>	1.100 (49,64 %)	1.098 (49,55 %)	18 (0,81 %)	1.108	0,83
<i>olv (revolverski)</i>	982 (79,07 %)	260 (20,93 %)	-	621	1,00
<i>olt (svetlopolt)</i>	1.381 (30,69 %)	3.119 (69,31 %)	-	2.250	0,94
<i>olh (bolha)</i>	90 (11,78 %)	656 (85,86 %)	18 (2,36 %)	382	0,81
<i>olc (četrtolci)</i>	777 (58,51 %)	492 (37,05 %)	59 (4,44 %)	664	0,93
<i>olf (golf)</i>	292 (73,00 %)	108 (27,00 %)	-	200	1,00
<i>alp (predalpski)</i>	1.722 (97,95 %)	-	36 (2,05 %)	879	1,00

Pri določenih kombinacijah je bila Cohenova kapa zelo nizka (preglednica 9) – odvisno od razporeditve oznak to pomeni neujemanje pri večjem številu leksemov ali pa neujemanje pri izjemah v sicer zelo enoznačni kategoriji. Posebej je treba izpostaviti zelo pogosti kombinaciji *aln* in *iln*, pri katerih je večina oznak v prid izgovora /l/, precej redkeje pa so se označevalci odločali za /ʎ/ ali za varianten izgovor, a se pri teh izjemah niso strinjali.

Preglednica 9: Kombinacije črk, pri katerih je ujemanje nizko

Kombinacija in primer	/l/	/ʎ/	/l/ in /ʎ/	Število oblik	κ
<i>elš (jelševje)</i>	805 (88,07 %)	109 (11,93 %)	-	457	-0,03
<i>alč (vogalček)</i>	911 (65,63 %)	274 (19,74 %)	203 (14,63 %)	694	0,07
<i>alš (kalški)</i>	649 (89,89 %)	-	73 (10,11 %)	361	-0,08
<i>aln (počivalen)</i>	101.119 (93,05 %)	256 (0,24 %)	7.297 (6,71 %)	54.336	-0,03
<i>iln (sprožilen)</i>	42.816 (95,56 %)	73 (0,16 %)	1.917 (4,28 %)	22.403	0,15

Največ leksemov z neujemanjem je bilo pri kombinaciji *aln* (184 leksemov oz. 11,70 % vseh leksemov s to kombinacijo; *splakovalnik*, *počivalen*) in *iln* (50 leksemov oz. 8,13 %; *škropilnik*, *kosilnica*). Pri ostalih kombinacijah je problematičnih leksemov manj: šest (*elš*; *jelševka*, *jelševina*), 14 (*alč*; *plezalček*, *kanalček*), dva (*alš*; *kalški*, *kanalščina*).

Preglednica 10 prikazuje kombinacije, pri katerih je ujemanje med označevalci delno – med najpogostejšimi izstopata *ilk* in *alc*, ki izstopata tudi po številu leksemov, pri katerih je prišlo do neujemanja: 163 oz. 28,54 % vseh relevantnih leksemov (*alc*; *stiskalec*, *prečiščevalec*) ter 39 oz. 34,51 % (*ilk*; *samomorilka*,

delilka). Pri ostalih besednih delih gre za posamezne izjeme (npr. *belkast*, *pogorelka* za *elk*; *koralda* za *ald*; *rilček*, *rilčkar* za *ilč*; *pogorelček* za *elč*).

Preglednica 10: Kombinacije črk, pri katerih je ujemanje delno

Kombinacija in primer	/l/	/ɥ/	/l/ in /ɥ/	Število oblik	κ
<i>ilč (rilčar)</i>	1.930 (94,70 %)	36 (1,77 %)	72 (3,53 %)	1.019	0,32
<i>elč (vozelček)</i>	554 (79,37 %)	54 (7,74 %)	90 (12,89 %)	349	0,41
<i>ald (koralda)</i>	1.132 (96,92 %)	18 (1,54 %)	18 (1,54 %)	584	0,49
<i>ilk (dražilka)</i>	1.376 (34,06 %)	756 (18,71 %)	1.908 (47,23 %)	2.020	0,45
<i>alc (tipalec)</i>	2.332 (12,02 %)	5.140 (26,50 %)	11.926 (61,48 %)	9.699	0,47
<i>elk (kiselkast)</i>	1.631 (85,39 %)	90 (4,71 %)	189 (9,90 %)	955	0,40

Ker tako naša analiza kot priporočila v *Pravopisu* 8.0 kot problematične za izgovor črke *l* navajajo določene končne besedne dele, smo opravili še statistično analizo razporeditve oznak glede na skupno 46 končnih besednih delov, za katere je bilo v leksikonu dovolj gradiva (z dodatno kategorijo za lekseme z bigrami *lC*, ki niso izkazovali nobenega od končnih besednih delov). Pri dvanajstih delih so bile oznake povsem enoznačne in so nakazovale izgovor z /l/: *-elce*, *-elničar*, *-ilničar*, *-elnina*, *-elnost*, *-alnina*, *-ilnost*, *-elstvo*, *-elsko*, *-alničar*, *-elskost*, *-lka* (npr. *polka*; ne vključuje delov *-ilka/-alka/-elka*). Na preostalih 35 kategorijah smo opravili test χ^2 , ki pokaže statistično pomembne razlike v razporeditvi oznak za izgovor črke *l* ($\chi^2 = 187.823,655$; $N = 343.376$; $df = 68$; $p \leq 0,0001$; Cramerjev V : 0,52). Poračunali smo Pearsonove preostanke,¹¹ da bi določili, za katere besedne dele je statistično značilnejši določen izgovor – rezultate prikazuje preglednica 11 (vsaka celica za izgovor vsebuje število oznak, pod njim pa Pearsonov preostanek).

Preglednica 11: Pogostnosti oznak in vrednosti Pearsonovih preostankov za različne končne besedne dele

Besedni del	/l/	/ɥ/	/l/ in /ɥ/	κ
<i>-ilnost</i>	2.736	0	72	≤ 0
	+16,51	-21,49	-14,80	
<i>-alnost</i>	7.326	0	54	≤ 0
	+28,63	-34,84	-28,47	
<i>-alec</i>	1.368	5.125	11.855	0,41
	-102,29	+38,36	+200,85	

¹¹ Pearsonovi preostanki z absolutno vrednostjo najmanj 1,92 nakazujejo, da je določena lastnost glede na vzorec statistično značilnejša za določeno kategorijo. Vrednosti pod -1,92 kažejo, da je lastnost za določeno kategorijo neznčilna, vrednosti nad +1,92 pa obratno.

Besedni del	/l/	/ʎ/	/l/ in /ʎ/	κ
-ilsko	12	0	2	1,00
	+0,65	-1,52	+0,20	
-ilno	265	0	3	≤ 0
	+5,38	-6,64	-5,24	
-elček	162	36	90	0,35
	-3,00	-1,65	+9,09	
-alskost	54	18	0	≤ 0
	+0,39	+1,79	-2,99	
-ilček	270	18	36	0,63
	+2,60	-4,83	-0,66	
-elnica	504	0	48	1,00
	+5,61	-9,53	-2,47	
-elnik	504	72	144	0,78
	-0,37	-4,27	+5,79	
-alka	2.478	5.058	8.244	0,43
	-82,58	+48,34	+142,14	
-ilka	1.152	756	1.908	0,42
	-30,00	+5,12	+65,96	
-elka	810	90	72	0,75
	+4,50	-5,53	-4,42	
-alce	522	0	54	≤ 0
	+5,54	-9,73	-2,06	
-ilnica	2.556	18	162	0,16
	+13,81	-20,37	-9,62	
-alsko	35	5	10	0,66
	-0,10	-1,12	+1,53	
-alček	343	72	91	0,01
	-0,90	-1,23	+3,57	
-alnik	6.516	90	942	0,12
	+15,63	-32,68	0,20	
-elec	587	68	153	0,50
	+0,50	-5,63	5,28	

Besedni del	/l/	/ʎ/	/l/ in /ʎ/	κ
-ilec	909	871	3.022	0,61
	-42,90	+2,89	+99,45	
-alnica	4.218	35	187	0,21
	+18,84	-25,73	-15,49	
-alstvo	294	162	264	0,34
	-9,65	+4,00	+18,49	
-elen	5.500	110	220	0,32
	+20,99	-27,41	-18,70	
-elski	5.335	165	0	0,66
	+22,73	-24,59	-26,11	
-elno	68	1	1	0,49
	+2,58	-3,10	-2,61	
-alen	77.824	111	5.995	≤ 0
	+74,09	-116,55	-43,25	
-ilnik	3.156	0	360	0,22
	+13,08	-24,05	-3,64	
-lec	810	64	34	1,00
	+6,45	-6,98	-7,41	
-alski	5.830	1.045	4.015	0,53
	-21,80	-17,63	+72,52	
-alno	805	2	9	≤ 0
	+9,31	-11,41	-9,16	
-ilen	31.075	0	1.265	0,15
	+53,16	-72,93	-43,35	
-ilski	3.795	220	1.155	0,74
	+1,92	-21,62	+20,30	
-ilstvo	282	6	108	0,14
	+0,01	-7,33	+8,41	
-ilce	720	0	36	≤ 0
	+7,85	-11,15	-5,96	
/	75.500	42.261	1.965	0,93
	-33,19	+160,82	-105,71	

Izgovor /l/ se pokaže kot statistično značilen za besedne dele *-ilnost*, *-alnost*, *-ilno*, *-elnica*, *-elka*, *-alce*, *-ilnica*, *-alnica*, *-elen*, *-elski*, *-elno*, *-alen*, *-ilnik*, *-lec* (*kozolec*; to ne vključuje delov *-ilec/-alec/-elec*), *-alno*, *-ilen* in *-ilce*; za omenjene dele je obenem statistično neznačilen izgovor /ɥ/ oz. varianten izgovor. Po drugi strani je izgovor /ɥ/ oz. varianten izgovor statistično značilen za dele *-alec*, *-alka*, *-ilka*, *-ilec*, *-alstvo*; hkrati je zanje neznačilen izgovor zgolj z /l/.

Obratno je z delom *-ilski*, ki je značilnejši za /l/ in varianten izgovor, zanj pa je neznačilen izgovor zgolj z /ɥ/. Zanimiv je tudi rezultat za lekseme, ki ne izkazujejo nobenega od končnih besednih delov – pri njih se označevalci zelo dobro ujemajo ($\kappa = 0,93$), zanje pa je značilen izgovor z /ɥ/. Preostala izgovora sta statistično neznačilna. Poudariti je sicer treba, da statistično značilen oz. neznačilen izgovor ne pomeni, da izjeme niso mogoče – gre le za splošne tendence.

6 ZAKLJUČEK

V prispevku smo predstavili statistično analizo nekaterih vidikov izgovora črke *l* v različnih črkovnih kombinacijah na podlagi leksemov iz Slovenskega oblikoslovnega leksikona *Sloleks*. Rezultat analize je tudi množica označenih oblik, ki je pod imenom ILS 1.0 (*Izgovor črke l v Sloleksu*) odprto dostopna na repozitoriju CLARIN.SI (Čibej 2024b); podatki o približno 173.000 označenih oblikah in njihovih izgovorih so na voljo za nadaljnje jezikoslovne raziskave. Ker gre le za oznake petih jezikoslovcev v parih, podatki ne morejo biti obravnavani kot reprezentativni in dokončni, lahko pa ponudijo nekoliko natančnejši uvid v izgovor posamezne pregibne oblike/leksema oz. seznam problematičnih leksemov z neujemanjem, na katere se je mogoče osredotočiti s poglobljenimi raziskavami.

Rezultati analize potrjujejo tudi nekatere trditve v *Pravopisu 8.0*, npr. pojav izgovora /ɥ/ v sklopih bigrama *lC* in predhodnega samoglasniškega grafema *o* (*polh*, *polniti*). Neujemanje in Pearsonovi preostanki kot manj intuitivne za določanje izgovora izpostavljajo npr. končne besedne dele *-alec*, *-alka*, *-ilka*, *-ilec* in *-alstvo*; zanje je značilen varianten izgovor, kot omenja tudi *Pravopis 8.0*. V nadaljevanju bi bilo treba pri njih preveriti še, v kolikšni meri je izgovor odvisen od dodatnih dejavnikov (npr. ali se nanašajo na živega ali neživega vršilca dejanja; ali izhajajo iz lastnega imena; ali imajo izglagolsko podstavo), saj do zdaj ta problem še ni bil obravnavan s statističnimi metodami.

V prihodnje bomo raziskavo ponovili še na gradivu korpusa GOS 2.1 (Verdonik idr. 2023), ki vsebuje zvočne posnetke avtentične govorjene slovenščine v različnih govornih položajih. Izsledke bomo lahko uporabili tudi za učenje preprostejšega modela, ki bo lahko napovedoval izgovor črke *l* v bigramih *lC*. Model bomo implementirali v obstoječo infrastrukturo grafemsko-fonemskega pretvornika,

podatki o izgovoru posameznih leksemov pa bodo z usklajevanjem z normativnimi priporočili *Pravopisa 8.0* vključeni v prihodnje različice *Slovenskega oblikoslovnega leksikona Sloleks*.

LITERATURA

- Bajec idr. 2023** = Marko Bajec – Iztok Lebar Bajec – Tjaša Šoltes – Jernej Cvek – Jaka Čibej – Kaja Gantar – Sara Sever – Simon Krek, *Online Notes – A Real-time Speech Recognition and Machine Translation System for Slovene University Lectures*, 2023, 7–10, https://is.ijs.si/wp-content/uploads/2023/11/IS2023_Volume-H.pdf.
- Cohen 1960** = Jacob Cohen, A coefficient of agreement for nominal scales, *Educational and Psychological Measurement* 20.1 (1960), 37–46, DOI: <https://doi.org/10.1177/001316446002000104>.
- Čibej 2023** = Jaka Čibej, *Leksikon besednih oblik Sloleks: poročilo projekta Razvoj slovenščine v digitalnem okolju: aktivnost DS1.3*, Ljubljana: Univerza v Ljubljani, Center za jezikovne vire in tehnologije, 2023, https://www.cjvt.si/rsdo/wp-content/uploads/sites/18/2023/06/RSDO_Kazalnik_Sloleks_v2.pdf.
- Čibej 2024a** = Jaka Čibej, Predicting pronunciation types in the Sloleks morphological lexicon of Slovene, v: *Odkrivanje znanja in podatkovna skladišča - SiKDD 2024: zbornik 27. mednarodne multikonference Informacijska družba - IS 2024*, ur. Dunja Mladenec – Marko Grobelnik, Ljubljana: Institut Jožef Stefan, 2024, 23–26, https://is.ijs.si/wp-content/uploads/2024/11/IS2024_Volume-C.pdf, DOI: <https://doi.org/10.70314/is.2024.sikdd.2>.
- Čibej 2024b** = Jaka Čibej, *Dataset of Annotated Slovene Words with Pre-Consonant L ILS 1.0*, Slovenian language resource repository CLARIN.SI, ISSN 2820-4042, 2024. <http://hdl.handle.net/11356/2025>.
- Čibej idr. 2022** = Jaka Čibej – Kaja Gantar – Kaja Dobrovoljc – Simon Krek – Peter Holozan – Tomaž Erjavec – Miro Romih – Špela Arhar Holdt – Luka Kršnik – Marko Robnik-Šikonja, *Morphological lexicon Sloleks 3.0*, Slovenian language resource repository CLARIN.SI, ISSN 2820-4042, 2022, <http://hdl.handle.net/11356/1745>.
- Dobrišek idr. 2022** = Simon Dobrišek – Žiga Golob – Jerneja Žganec Gros, Finite-state super transducers for compact language resource representation in edge voice-AI, *Systems science & control engineering* 10.1 (2022), 636–644, <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/21642583.2022.2089930>, DOI: <https://doi.org/10.1080/21642583.2022.2089930>.
- Erbeli – Pižorn 2012** = Florina Erbeli – Karmen Pižorn, Reading ability, reading fluency and orthographic skills: the case of L1 Slovene English as a foreign language students, *English. Center for Educational Policy Studies Journal* 2.3 (2012), 119–139, <https://files.eric.ed.gov/fulltext/EJ1130208.pdf>.
- Filipič 2016** = Urša Filipič, *Upoštevanje učnega okolja pri prilagajanju [sic!] poučevanja angleščine za učence z disleksijo*, diplomsko delo, Univerza v Ljubljani, Pedagoška fakulteta, 2016, https://centerslo.si/wp-content/uploads/2019/10/Obdobja-38_Mirtic.pdf.
- Kosem 2022** = Iztok Kosem, Trendi – a monitor corpus of Slovene, v: *EURALEX 2022, Proceedings of the XX EURALEX International Congress*, ur. Annette Klosa, [b. n. m.]: IDS-Verlag, 2022, 230–239, https://euralex.org/wp-content/themes/euralex/proceedings/Euralex%202022/EURALEX2022_Pr_p230-239_Kosem.pdf.
- Križaj idr. 2022a** = Janez Križaj – Jerneja Žganec Gros – Simon Dobrišek, Validation of speech data for training automatic speech recognition systems, v: *EUSIPCO 2022: 30th European Signal Processing Conference (EUSIPCO 2022)*, EURASIP 2022, 2022, 1165–1169, <https://eurasip.org/Proceedings/Eusipco/Eusipco2022/pdfs/0001165.pdf>.
- Križaj idr. 2022b** = Janez Križaj – Simon Dobrišek – Aleš Mihelič – Jerneja Žganec Gros, Uporaba postopkov strojnega učenja pri samodejni slovenski grafemsko-fonemski pretvorbi, v: *Jezikovne tehnologije in digitalna humanistika: zbornik konference 2022*, ur. Darja Fišer – Tomaž Erjavec, Ljubljana: Inštitut za novejšo zgodovino, 2022, 248–251, https://nl.ijs.si/jtdh22/pdf/JTDH2022_Proceedings.pdf.

- Marjou 2021** = Xavier Marjou, GIPFA: Generating IPA Pronunciation from Audio, v: *Zbornik konference eLex 2021*, 2021, 588–597, https://elex.link/elex2021/wp-content/uploads/2021/08/eLex_2021_38_pp588-597.pdf.
- McHugh 2012** = Mary L. McHugh, Interrater reliability: the kappa statistic, *Biochemia medica* 22.3 (2012), 276–282. <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC3900052/>.
- Mirtič 2019** = Tanja Mirtič, Glasoslovne raziskave pri pripravi splošnega razlagalnega slovarja, v: *Slovenski javni govor in jezikovno-kulturna (samo)zavest*, ur. Hotimir Tivadar, Ljubljana: Znanstvena založba Filozofske fakultete, 2019 (Obdobja 38), 81–90.
- Pogačnik 2012** = Aleš Pogačnik, Glasovno domačenje lastnih imen iz nelatiničnih pisav, v: *Pravopisna stikanja. Razprave o pravopisnih vprašanjih*, ur. Nataša Jakop – Helena Dobrovoljc, Ljubljana: Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU, 2012, 73–83, <https://unglue-it-files.s3.amazonaws.com/ebf/f62400a502b74ca89fdf3e6a9fa3282b.pdf>.
- Pravopis 8.0** = *Pravopis 8.0: pravila novega slovenskega pravopisa za javno razpravo*, <https://pravopis8.fran.si/>.
- Reichel idr. 2008** = Uwe Reichel – Hartmut R. Pfitzinger – Horst-Udo Hain, English grapheme-to-phoneme conversion and evaluation, v: *Speech and Language Technology* 11 (2008), ur. Grazyna Dermenko – Krzysztof Jassem – Stanislaw Szpakowicz, 159–166, <https://www.phonetik.uni-muenchen.de/~reichelu/publications/ReichelPfitzingerHainSASR2008.pdf>.
- Rigler 1980** = Jakob Rigler, O izgovoru črke l v SSKJ, *Slavistična revija* 28.1 (1980), 114–120, <https://srl.si/ojs/srl/article/view/1980-1-0-13>.
- Schüppert idr. 2017** = Anja Schüppert – Wilbert Heeringa – Jelena Golubovic – Charlotte Gooskens, Write as you speak? A cross-linguistic investigation of orthographic transparency in 16 Germanic, Romance and Slavic languages, *English. From semantics to dialectometry* 32 (2017), 303–313.
- Sever 2023** = Sara Sever, *Korpusnojezikoslovna analiza variantnosti obrazil -vec in -lec ter -vka in -lka v sodobni slovenščini*, magistrsko delo, Univerza v Ljubljani, Filozofska fakulteta 2023, <https://repozitorij.uni-lj.si/Dokument.php?id=176406&lang=slv>.
- SP 2001** = *Slovenski pravopis*, Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2001.
- SSKJ** = *Slovar slovenskega knjižnega jezika* I–V, Ljubljana: Državna založba Slovenije, 11970–1991, <https://www.fran.si/130/sskj-slovar-slovenskega-knjiznega-jezika>, spletna objava 2014.
- Šef 2006** = Tomaž Šef, Avtomatsko naglaševanje nepoznanih besed pri sintezi slovenskega govora, *Elektrotehniški vestnik* 73.2–3 (2006), 99–104.
- Šoltes idr. 2024** = Tjaša Šoltes – Jan Vasiljevič – Marko Bajec, ONLINE NOTES: sistem za razpoznavo govora in strojno prevajanje v realnem času na ravni univerzitetnih predavanj, *Uporabna informatika* 1 (XXXII) (2024), 32–41.
- Tivadar 2004** = Hotimir Tivadar, Priprava, izvedba in pomen perceptivnih testov za fonetično-fonološke raziskave (na primeru analize fonoloških parov), *Jezik in slovstvo* 49.2 (2004), 17–36.
- Unuk 2009** = Drago Unuk, Pravopisna načela v slovenskem pravopisu, *Revija za elementarno izobraževanje* 2.4 (2009), 27–36.
- Verdonik idr. 2023** = Darinka Verdonik – Ana Zwitter Vitez – Jana Zemljarič Miklavčič – Simon Krek – Marko Stabej – Tomaž Erjavec – Tomaž Potočnik – Mirjam Sepesy Maučec – Simona Majhenič – Andrej Žgank – Andreja Bizjak – Lucija Gril – Simon Dobrišek – Janez Križaj – Marko Bajec – Iztok Lebar Bajec – Tjaša Jelovšek – Mitja Trojar – Mitja Bernjak – Naum Dretnik – Gregor Strle – Kaja Dobrovoljc – Nikola Ljubešić – Peter Rupnik, *Spoken corpus Gos 2.1 (transcriptions)*, Slovenian language resource repository CLARIN.SI, ISSN 2820-4042, 2024, <http://hdl.handle.net/11356/1863>.
- Zorman 2007** = Anja Zorman, *Prepoznavanje glasov in spoznavanje njihovih pisnih ustreznice v maternem in drugem oziroma tujem jeziku*, doktorska disertacija, Univerza v Ljubljani, Pedagoška fakulteta, 2007.
- Žganec Gros idr. 2020** = Jerneja Žganec Gros – Miro Romih – Tomaž Šef, eBralec 4: hibridni sintetizator slovenskega govora, v: *Interakcija človek-računalnik v informacijski družbi: zbornik 23. mednarodne multikonference Informacijska družba - IS 2020*, ur. Veljko Pejović idr., Ljubljana: Institut Jožef Stefan, 2020, 17–20, http://library.ijs.si/Stacks/Proceedings/InformationSociety/2020/IS2020_Volume_H%20-%20HCI.pdf.

Žganec Gros idr. 2022 = Jerneja Žganec Gros – Tanja Mirtič – Miroslav Romih – Kozma Ahačič, *Slovar izgovorjav OptiLEX*, Ljubljana: Založba ZRC, 2022.

SUMMARY

A Statistical Analysis of the Pronunciation of the Letter l in the Sloleks Morphological Lexicon of Slovene

The ambiguous pronunciation of the letter *l* before consonant graphemes (e.g., *polža*, *alge*, *volilca*) poses a problem for the otherwise relatively straightforward grapheme-to-phoneme conversion for Slovenian. Despite having been addressed in multiple Slovenian language resources, there is still a lack of empirical and machine-readable data on the pronunciation of native speakers. To rectify this, a dataset of approximately six thousand lexemes (and their inflected forms) from the *Sloleks Morphological Lexicon of Slovene* was annotated by five linguists according to their pronunciation (/l/, /ɫ/, or both). A statistical analysis was performed to reveal the most problematic points. The findings confirm some of the premises stated in the new *Slovenian Normative Guide* (*Pravopis 8.0*), such as the prevalence of the /ɫ/ pronunciation in *-ol-* bigrams (e.g., *bolha*, *solza*) and the variability of pronunciation in words featuring certain endings (such as *-alec*, *-alka*, *-ilka*, *-ilec*, and *-alstvo*). The dataset is available under open access and, although it is not representative, it provides a good starting point for further linguistic analyses and is also a potential resource for developing models for predicting the pronunciation of the letter *l* in Slovenian.

MIJA MICHELIZZA

ODSEV DIGITALNE REVOLUCIJE V ENOJEZIČNIH RAZLAGALNIH SLOVARJIH ZA SLOVENŠČINO

COBISS: 1.01

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.31.1.04](https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.04)

Prispevek analizira prvine digitalnega, kot se odsevajo v enojezičnih slovarjih za slovenščino. Poudarek je na uslovarjanju leksike, povezane z digitalnimi vsebinami, v splošnih razlagalnih slovarjih za slovenski jezik, in sicer od začetka izhajanja prve izdaje *Slovarja slovenskega knjižnega jezika* do najnovejših rastočih slovarjev, ki so dostopni na portalu Fran. Uslovarjanje leksemov, povezanih z digitalnimi vsebinami, v posameznih slovarjih umestimo v širši družbeni kontekst, zlasti z navezavo na tehnološke spremembe, ki so se dogajale oz. se dogajajo v času nastajanja posameznega slovarja.

Ključne besede: slovarji, leksika, digitalne vsebine, slovenščina, uslovarjanje, prevzemanje

The Reflection of the Digital Revolution in Monolingual Explanatory Dictionaries of Slovenian

This article examines the elements of the digital revolution as reflected in monolingual Slovenian dictionaries. The focus is on the lexicographic treatment of vocabulary related to digital content in general explanatory dictionaries of Slovenian, from the first edition of the *Dictionary of the Slovenian Standard Language* (SSKJ) to the most recent on-going dictionaries available on the Fran portal. The lexicographic treatment of lexemes related to digital content in individual dictionaries is placed in a broader social context, particularly in relation to the technological changes that occurred during the development of each dictionary.

Keywords: dictionaries, lexis, digital content, Slovenian, lexicography, borrowing

1 Uvod

Danes je razmišljanje, da so slovarji odsev svojega časa, prostora, družbene in politične ureditve, že razmeroma uveljavljeno. Avgusta 1991 pa je Franc Jakopin v sklepnih besedi ob zaključku izhajanja *Slovarja slovenskega knjižnega jezika* zapisal takole: »Manj znano dejstvo je, da prinaša slovar z bogatim jezikovnim gradivom tudi najbolj avtentično vednost o bivanju in življenjski resničnosti našega človeka v današnjem času in v preteklosti, iz njega se da izluščiti sončna in senčna podoba našega duhovnega in fizičnega obstajanja; zato lahko slovar beremo tudi

Mija Michelizza ■ ZRC SAZU, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša, Ljubljana ■
mija.michelizza@zrc-sazu.si ■  <https://orcid.org/0000-0001-9741-600X>

Prispevek je nastal v okviru programa P6-0038, ki ga financira ARIS.



kot knjigo o Slovencih«. Raziskave slovarjev z vidika ugotavljanja določenih razmer v času so se večinoma osredotočale na družbene spremembe in njihov odsev v slovarjih. V prispevku nas bo zanimalo, ali to velja tudi za spremembe področja tehnologij, ki so se začele pred okvirno 50 leti s pojavom prvih računalnikov, ki jim je sledil razvoj interneta in spleta ter drugih digitalnih tehnologij, ki so danes del našega vsakdanjega življenja. Opazovali bomo, kako so se splošni razlagalni slovarji za slovenščino odzivali na pojav neke tehnologije in kako so uslovarjali leksiko, povezano s tehnološkim napredkom na področju računalništva in informacijske tehnologije.

V analizi leksike, povezane z digitalnimi vsebinami, se osredinjamo na slovarje (zlasti splošne razlagalne) na portalu Fran. Ta nastaja na Inštitutu za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU. Iskanje po slovarjih na skupnem portalu nam omogoča primerjavo med posameznimi slovarji, za lažjo primerjavo pa smo imeli tudi dostop do internih baz, ki so še dodatno olajšale iskanje in pridobivanje nekaterih statističnih podatkov.

V prvem delu prispevka izide analiziranih slovarjev kronološko sopostavljamo ob večje tehnološke spremembe, sledi pa pregled po posameznih slovarjih, kjer smo opazovali, kako so posamezni leksemi z analiziranega področja prihajali v slovarje. Analiza slovarjev je potekala kronološko in primerjalno s predhodnimi slovarji. Pri tem poudarjamo, da gre za slovarje, ki so nastali v različnih obdobjih z različnimi koncepti in kriteriji za uslovarjanje, zato se je analiza za potrebe pričujočega prispevka prilagajala konceptom posameznih slovarjev. Pri analizi smo si pomagali z iskanjem po posameznih slovarskih elementih (npr. kvalifikatorji) ter upoštevali že obstoječe znanstvene raziskave in recenzije posameznih slovarjev. Obravnavana leksika je zlasti v začetku preučevanega obdobja še precej vezana na terminologijo, kar nam je olajšalo pridobitev gradiva v izhodiščni točki raziskovanja.

2 PREGLED LITERATURE

Prve jezikoslovne raziskave za slovenski jezik, povezane z računalništvom, so se začele že konec 70. in v začetku 80. let prejšnjega stoletja, če omenimo samo magistrsko nalogo in doktorsko disertacijo Petra Tanciga in raziskovalno delo Primoža Jakopina, kasneje tudi Tomaža Erjavca idr., ki so se s tematiko večinoma ukvarjali oz. se še ukvarjajo kot tehnologi s poglobljenim zanimanjem za jezik. V širšem evropskem prostoru moramo v tem obdobju omeniti zlasti projekt Cobuild, ki je s prvim elektronskim korpusom zarisal smernice za tako rekoč vse nadaljnje sodobne slovarske projekte za mnoge jezike.

Prve raziskave računalniške terminologije v slovenščini dobimo na prelomu tisočletja (Oter 2002), ko začne naraščati tudi zanimanje za raziskovanje povezav med jezikom in internetom (Crystal 2001). Tudi prve raziskave o slovenskem

jeziku na spletu in internetu so se pojavile že kmalu po letu 2000. V literaturi so bile osvetljene posamezne problematike, kot npr. nesistemski besedotvorni postopki v kontekstu novih tehnologij (Logar 2004), in predstavljen jezik v posameznih besedilnih tipih, kot so predstavitvene strani vladnih inštitucij (Verovnik 2003), računalniški klepeti (Kranjc 2003), e-poštna sporočila (Nidorfer Šiškovič 2007; Dobrovoljc 2008), spletni forumi (Jakop 2008), blogi in Wikipedija (Michelizza 2015) idr. Obsežnejše raziskave spletnih besedil v slovenščini je spodbudil projekt Janes, v okviru katerega je nastal tudi prosto dostopni besedilni korpus, sicer opredeljen kot korpus nestandardne slovenščine (Fišer – Erjavec – Ljubešić 2016). V najnovejših raziskavah pa je npr. prikazana stopenjskost med poloma knjižnega in neknjižnega v spletnih besedilih (Poteko – Stabej 2023), Kranjc (2023) se v svoji raziskavi osredotoča na kronološki pregled komunikacije v elektronskih medijih in na vpliv spletne interakcije na besedila, Bonšek (2024) pa opazuje računalniško terminologijo z vidika reterminologizacije.

V nadaljevanju predstavljamo še nekatere raziskave, ki prikazujejo uslovarjeno leksiko kot odsev družbenega dogajanja. Persson (2005) potrjuje domnevo, da so slovarji kulturnospecifični in so (tudi) rezultat konkretnih družbeno-političnih okoliščin, zato ne veljajo za vedno. Z analizo primerov iz različnih izdaj angleško-švedskega slovarja prikaže, da so slovarji ogledala kulturnih in družbenih predstav preteklosti in sedanjosti. Prispevek opozarja na takrat aktualne spremembe v slovaropisju s poudarkom na ženskih oblikah in nevtralnih poimenovanjih¹ ter se osredotoča na leksiko, pri kateri je potrebna posebna občutljivost pri uslovarjanju (npr. kletvice, leksika, povezana s spolnostjo, tudi rasistična in ksenofobna poimenovanja). V starejših slovarjih namreč ta leksika zaradi »jezikoslovne hipermoralnosti« pogosto niti ni uslovarjena (Persson 2005: 432). Omenimo še raziskavo Aldash idr. (2019), ki s pomočjo kolaborativnega dvojezičnega slovarja kazahstanščine in ruščine na primeru uslovarjenih neologizmov ponazarjajo, kako zunajjezikovne spremembe odsevajo v jeziku. Raziskava Michelizza – Ledinšek 2024 pa ob predstavitvi dveh pomenskih skupin (pokrival ter psov in pasjih pasem) v prvi in tretji izdaji *Slovarja slovenskega knjižnega jezika* (dalje SSKJ in eSSKJ) problematizira tudi gradivski vidik kot podlago za nastanek slovarja in odsev uslovarjene leksike. Analiza iz Jezikovne svetovalnice Inštituta za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU, kjer smo analizirali uporabniška vprašanja, povezana z digitalnimi vsebinami (Michelizza 2024), je pokazala, da so ta vprašanja zelo pogosto odsev širšega družbenega dogajanja. Najbolj očiten je bil porast teh vprašanj v času epidemije covida-19, ko je začelo življenje zaradi izogibanja tesnim osebnim stikom v največji možni meri funkcionirati virtualno.

¹ Širši vidik naslavljanja vseh spolov se odpre kasneje (v slovenističnem jezikoslovju npr. Kern – Vičar 2019).

Spremembe na področju računalništva in informacijske tehnologije so močno vplivale tudi na metodologijo oblikovanja slovarjev ter zapis podatkov in leksikografe postavile pred dilemo, kaj sploh so in kakšni naj bodo slovarji v sodobnem času. Gre za področje, na katerem je odsev digitalne revolucije izjemno močan, vendar presega meje pričujoče raziskave.

3 KRONOLOŠKI ORIS IN SOPOSTAVITEV VEČJIH TEHNOLOŠKIH SPREMENB Z IZDAJAMI IZBRANIH ENOJEZIČNIH SLOVARJEV ZA SLOVENSKI JEZIK

V tem razdelku večje tehnološke spremembe sopostavljamo ob izide oz. začetke izhajanja analiziranih slovarjev (prim. tudi sliko 1). SSKJ je začel izhajati leta 1970, torej ravno v času temeljnih tehnoloških premikov in iznajdbe interneta (1969), osebnega računalnika ter elektronske pošte (oboje 1971). Osnovna ideja interneta ob koncu 60. let prejšnjega stoletja se je rodila s potrebo po zaščiti podatkov ameriškega obrambnega ministrstva. Idejo je uresničila agencija ARPA in zato se je v samih začetkih internet imenoval ARPANET. Konec 80. let prejšnjega stoletja pa v Evropski organizaciji za jedrske raziskave v CERN-u v Švici nastane svetovni splet. Razvil ga je Tim Berners-Lee, s tem ko je izumil tudi prvi spletni strežnik, prvi spletni brskalnik in protokol za oblikovanje dokumentov, imenovan HTML. Internet je mednarodno omrežje, ki omogoča dostop do informacij drugih mrež, splet pa označuje informacijski sistem, ki omogoča izmenjavo informacij preko protokola www (http). Zaradi prepletenosti obeh tehnologij ju danes ločujemo v zgodovinskem kontekstu in seveda z vidika stroke, v splošnem jeziku pa o spletu in internetu pogosto govorimo kot o sopomenkah, kar se je pokazalo tudi ob pripravi slovarskih sestavkov *splet* in *internet* (prim. gesli v *Slovarju novejšega besedja slovenskega jezika* (dalje SNB) in v 2. izdaji *Slovarja slovenskega knjižnega jezika* (dalje SSKJ2))². Zadnja knjiga SSKJ je izšla leta 1991, istega leta kot smo v Sloveniji (na Institutu Jožef Stefan) prvič dobili internet, prvi SMS pa denimo takrat še ni bil poslan.

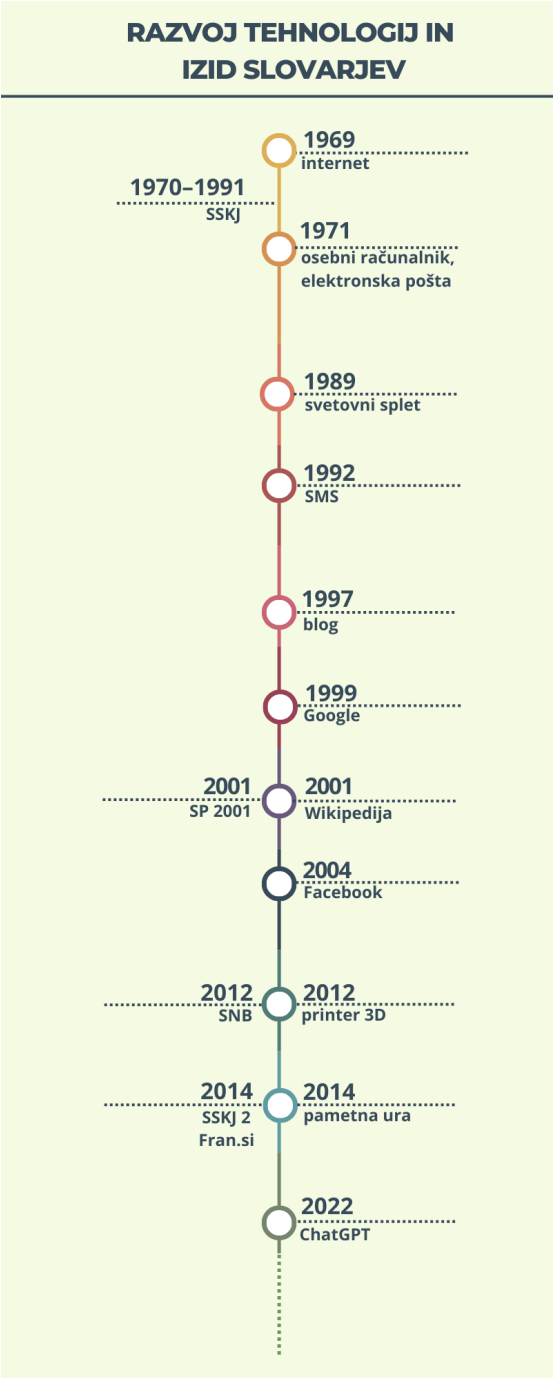
Mobilna tehnologija se je začela razvijati v 70. in 80. letih prejšnjega stoletja, prvo SMS-sporočilo je bilo poslano leta 1992. Razmah mobilnih telefonov se je v Sloveniji zgodil ob koncu stoletja, ko se pojavijo tudi že prvi blogi in iskalnik Google. Slednji v Sloveniji do približno leta 2007 ni bil vodilni spletni iskalnik, saj je to vlogo opravljal iskalnik Najdi.si, ki je imel v tistem času večji nabor slovenskih besedil, med drugim pa je bil s svojimi funkcionalnostmi tudi

2 Nazorno lahko razliko med spletom in internetom ponazorimo s primerom elektronske pošte, ki je del interneta, ne pa tudi del spleta. Na spletu torej ne moremo najti besedil, ki so poslana le določenim naslovnikom na elektronski naslov.

mnogo bolj primeren za jezikoslovne raziskave, zato je bil uporabljan tudi kot podporni vir pri nastajanju SNB oz. geslovnika zanj (Gložančev idr. 2009: 17).³ Leta 2000 je na Inštitutu za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU nastal prvi slovarski portal Slovarske in besedilne zbirke, poznan tudi kot portal BOS, kjer je bilo že takrat mogoče iskati po SSKJ, *Odzadnjem slovarju slovenskega jezika* ter korpusih *Beseda* in *Nova beseda*, kasneje pa so bili dodani še drugi slovarji in zbirke. Za razliko od sedanjega portala Fran pa je bilo iskanje možno samo po posameznih slovarjih.

V letu 2001 je sledila vzpostavitev Wikipedije, kar je sovpadlo z izidom slovarskega dela *Slovenskega pravopisa* (dalje SP 2001). Kmalu za tem se začne doba družbenih omrežij s Facebookom (2004), Twitterjem (2006), ki se je leta 2023 preimenoval v X, Instagramom (2010), Snapchatom (2011) in mnogimi drugimi, tudi akademskimi – npr. Academia in ResearchGate (oba 2008). Leta 2012, ko je izšel SNB, se pojavijo prvi printerji 3D. Leto pred izidom SSKJ2 in objavo enega največjih slovarskih portalov za slovenščino – portala Fran, tj. v letu 2013, nastane Zoom, ki pa smo ga množično začeli uporabljati šele v času epidemije covida-19. 2014 je leto, ki s pojavom pametnih ur prinaša še dodatno spajanje tehnologij, istega leta pa je nastal tudi portal Fran, ki se vsako leto posodablja z novimi slovarskimi sestavki in novimi slovarji, med katerimi si bomo v pričujočem prispevku podrobneje ogledali uslovarjanje digitalnih vsebin zlasti pri dveh rastočih splošnih razlagalnih slovarjih, in sicer pri *Sprotnem slovarju slovenskega jezika* (dalje *Sprotni slovar*), ki je začel izhajati leta 2014, in pri eSSKJ, ki je začel izhajati leta 2016. Svojevrstno revolucijo prinašajo ChatGPT (2022) in preostali veliki generativni jezikovni modeli, ki se jih bomo dotaknili ob koncu prispevka.

3 Najdi.si je npr. omogočal iskanje glede na vrsto spletnih strani (uradni dokumenti, novice, blogi ipd.) in glede na tip dokumenta (pdf, word, excel, powerpoint ipd.). Omogočal pa je tudi iskanje z zvezdico kot nadomestnim znakom za del besede (Michelizza 2015: 62–63).



Slika 1: Sopostavitev časovnice razvoja tehnologij in izida analiziranih slovarjev

4 USLOVARJANJE LEKSIKE, POVEZANE Z DIGITALNIMI VSEBINAMI, V IZBRANIH ENOJEZIČNIH SLOVARJIH SLOVENSKEGA JEZIKA

4.1 *Slovar slovenskega knjižnega jezika*

V 60. letih 20. stoletja je bil po aktualnih slovaropisnih načelih tedanjega časa zasnovan SSKJ. Gre za prvi sistematično zastavljeni in dokončani enojezični splošni razlagalni informativno-normativni slovar slovenskega jezika. Po poskusnem snopiču leta 1964 je izšel v petih knjigah, zelo kmalu po izidu zadnje knjige se je začel tudi projekt prenosa knjižne oblike slovarja v digitalno (več o problemih prenosa v Hajnšek-Holz 1993). SSKJ je izhajal med letoma 1970 in 1991, in sicer prva knjiga, ki obsega iztočnice A–H, leta 1970, druga knjiga (I–Na) leta 1975, tretja knjiga (Ne–Pre) leta 1979, četrta knjiga (Preo–Š) leta 1985 in peta knjiga (T–Ž z Dodatki A–Š) leta 1991. Ti podatki so v našem kontekstu pomembni, saj nas zanima, na kak način in kako hitro se je slovar odzival na tehnološke spremembe, ki jih obravnavamo.

Slovar je zaradi časa, v katerem je bil zasnovan, nastajal analogno. Hajnšek-Holz (1998: 15) navaja, da je v prvih letih zbiranja gradiva pri delu sodelovalo kar 70 ekscerptorjev. Večinoma je bilo gradivo na lističe prepisano na roke, kasneje tudi na pisalni stroj. Kljub analogni zasnovi pa že v prvih knjigah prve izdaje najdemo kar nekaj leksemov, povezanih z računalništvom.

Glede na slovaropisna načela je bila ta leksika večinoma uslovarjena v terminološkem gnezdu ali pa je pri pomenu imela terminološki kvalifikator. Treba je poudariti, da so bile slovarske redakcije terminov oz. determinologizirane leksike v SSKJ v večji meri kot pri tretji izdaji (eSSKJ) odvisne od terminoloških svetovalcev (prim. Ledinek – Michelizza 2023). Večji vpliv so namreč imeli tako na geslovnik tega segmenta leksike kot tudi na vsebino samih redakcij. Kot navaja Hajnšek-Holz (1998: 11) in kot se lahko poučimo iz internega gradiva Inštituta za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU za pripravo slovarja, so splošni alfabetariji⁴ vsebovali tudi informacijo o tem, koliko terminoloških svetovalcev predlaga določeno besedo za sprejem v slovar (slika 2, gl. tretji stolpec (T)). Nasploh so terminologiji v SSKJ že od samih začetkov priprave slovarja posvečali posebno skrb.⁵

4 Za vsako posamezno knjigo slovarja SSKJ so najprej nastali t. i. splošni alfabetariji v več zvezkih, ki poleg geslovnika vključujejo tudi splošne podatke o posamezni besedi, mdr. ali je vključena v Slovenski pravopis iz leta 1962, ali se pojavi v Pleteršnikovem slovarju, kolikšno je število listkov, ki so bili izpisani za to besedo.

5 Hajnšek-Holz (ibid.) navaja, da je leta 1962 je pri slovarskem delu sodelovalo okrog 30 terminoloških svetovalcev. Število terminoloških svetovalcev, ki so prispevali gradivo ali pomagali z nasveti, pa se je iz leta v leto povečevalo.

geslo	SP	T	listki	K	P	Pl	drugi s.	dodatki in op.
tis, medm.			1	x				69
tisa	x	5	17			x		
Tisa	x		2		x			
tisen			1					
tisjin			3					
tisjačnik			1					
tisje	x		1			x		
tisk	x	15	260	x	x	x		
tiska			1			x		
tiskalen	x	1	14			x		
tiskalica			1			x		
tiskališče			1					
tiskalka			2					
tiskalnica	x	1	12			x		
tiskalničen			1					
tiskalnik		1	7					
tiskalnikov			1					

Slika 2: Alfabetarij SSKJ

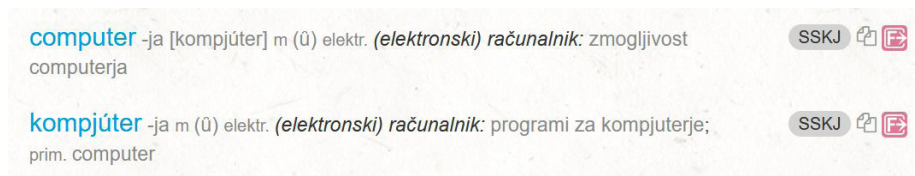
V tistem obdobju je nastajala in se uveljavljala leksika, povezana s strokovnim področjem računalništva pod okriljem elektrotehnike. Računalniška gesla v SSKJ zato ne nastopajo s samostojnim terminološkim kvalifikatorjem, temveč so računalniški termini oz. determinologizirani izrazi s tega področja okvalificirani kot elektrotehnični (elektr.).⁶ Za primerjavo povejmo, da se je Fakulteta za elektrotehniko Univerze v Ljubljani v Fakulteto za elektrotehniko in računalništvo preimenovala leta 1989, torej šele ob samem zaključku priprave zadnje knjige SSKJ. Kasneje, leta 1996, pa sta nastali dve fakulteti – Fakulteta za elektrotehniko in Fakulteta za računalništvo in informatiko,⁷ tako da je razumljivo, da slovar v svojih začetkih še ni odseval te digitalne realnosti, ki je bila kot samostojna veda takrat še čisto v začetnih fazah razvoja.

S področnim kvalifikatorjem elektr. lahko v SSKJ (iskanje po interni bazi) najdemo 745 geselskih sestavkov, če pa med temi iščemo slovarske sestavke, ki vsebujejo niz »računal« (iskanje z zvezdico računal*), pa najdemo 98 slovarskih sestavkov, kot npr.: *bit*, *jezik* (v zvezi *programski jezik* 'umetni jezik za izražanje računalniških programov'), *možgani* (v zvezi *elektronski možgani* '(elektronski) računalnik'), *program*, *tipka*, *tiskalnik*, *virus*.

6 Žagar Karer (2011: 120) navaja, da je elektrotehnika v SSKJ po količini upoštevanih terminov trinajsta stroka, terminološki sodelavec za to področje pa je bil France Mlakar.

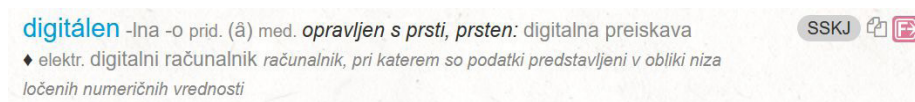
7 Sam študij računalništva se je sicer na ljubljanski univerzi pričel izvajati že leta 1973, najprej kot usmeritev po 2. letniku študija elektrotehnike, od leta 1982 pa kot samostojni študij na tedanji Fakulteti za elektrotehniko.

Že v prvi oz. drugi knjigi sta uslovarjeni dvojnični gesli *computer* in *komputer* (slika 3), pri čemer slovar še ne usmerja na pisno podomačeno različico, kot bi morda pričakovali. Na izrazno-pomensko povezanost opozarja vodilka *prim.* pri *komputerju*. Rešitev nakazuje na uvodna nihanja pri uslovarjanju tovrstne leksike.



Slika 3: Gesli *computer* in *komputer* v SSKJ

V prvi knjigi SSKJ je tudi slovarski sestavek za leksem *digitalen* (slika 4), ki pa je seveda s časom razvil nove pomene in pomenske odtenke.



Slika 4: Geslo *digitalen* v SSKJ

V vseh ponatisih slovarja SSKJ je pod črko B uslovarjeno tudi geslo *basic* 'programski jezik za reševanje tehničnih, naravoslovnih problemov s preprostimi in majhnimi računalniškimi sistemi'. Črka B je sicer objavljena v prvem zvezku SSKJ iz leta 1970, *basic* pa je programski jezik, ki se je uveljavil šele v 90. letih 20. stoletja. Gre za eno od 518 gesel, ki so jih slovaropisci uslovarili v dodatku zadnje knjige.⁸ Gesel iz dodatka, ki so povezane z računalništvom, je še več, npr. *datoteka*, *disketa*, *hardver*, *informatik*, *input*, *komputerizirati*, *output*, *printer*, *softver*, je pa presenetljivo, da lahko uporabnik samo iz izdaje v petih knjigah izve, katera ta gesla so, saj v elektronskih izdajah (in niti v enozvezkovniku iz leta 1994) niso posebej označena, da bi lahko vedeli za naknadno uslovarjenje.

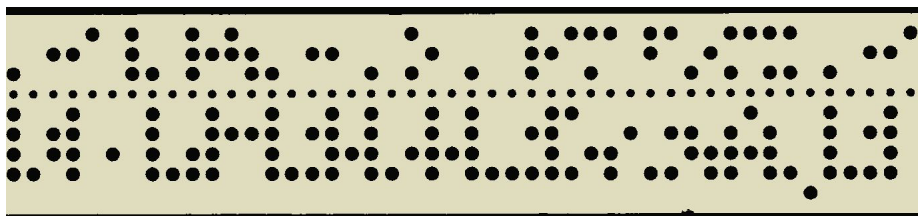
V času nastajanja slovarja SSKJ so računalniške tehnologije začele prodirati tudi na področje jezikoslovja in slovaropisci so bili s tem seveda seznanjeni. Nekateri so bili tem povezavam zelo naklonjeni, spet drugi manj.⁹ Iz *Poskusnega sno-*

8 V zvezi z gesli iz Dodatka A–Š delim misel dr. Petra Weissa, ki bi si v elektronski izdaji slovarja na portalu Fran želel posebno označbo za gesla, ki niso nastajala abecedno kronološko (ustno, april 2024).

9 »Nikoli ni prišlo do tesnega sodelovanja med računalničarji in jezikoslovci. Ne bom pozabil, kako je po zaključku enega od srečanj računalničarjev v okviru INFORMATIKE na Bledu predstavnik Slovenske akademije znanosti in umetnosti zavrnil sodelovanje z besedami: matematiki naj se ukvarjajo z matematiko, jezik pa naj puste jezikoslovcem« (Tavzes, 1991: 5).

piča je razvidno, da so ustvarjalci slovarja želeli navajati frekvenčnost pojavljanja posameznih besed, kar se sicer v samem slovarju ni uresničilo. Z dobro tehnološko podporo bi bilo to zagotovo lažje izvedljivo. Še po izidu petih knjig je bila živa ideja o frekvenčnem slovarju, ki bi nastal na podlagi gradiva za SSKJ (*Letopis SAZU* 1992: 239), vendar se tudi to kasneje ni udejanjilo.

Leta 1975 je nastal *Slovar Prešernovega pesniškega jezika*, ki ga je s pomočjo računalniške tehnologije izdelal nemški slovenist Peter Scherber. Posebnost slovarja je, da je Prešernova besedila najprej prenesel na luknjane trakove (slika 5), s čimer je nastal korpus njegovih besedil, in nato z računalniško pomočjo izdelal konkordančni slovar. Vse pojavitve besed je lematiziral s pomočjo prvih dveh knjig SSKJ, ki sta bili izdani do takrat (A–Na), in preostanka gesel na podlagi *Slovenskega pravopisa* iz leta 1962. Dodal je tudi sobesedilno vrstico iz pesmi, ki je označena na podlagi izdaje Prešernovih *Zbranih del*, ki jih je uredil Janko Kos (1965–1966). Na koncu je dodal še frekvenčno preglednico. Oceno slovarja je leta 1978 v *Slavistični reviji* napisal Stane Suhadolnik, član in tajnik glavnega uredniškega odbora pri prvih treh knjigah prve izdaje SSKJ. S slovarjem sicer ni bil preveč zadovoljen,¹⁰ pozdravil pa je nove možnosti, ki jih prinašajo tehnologije, vendar ob zavedanju, da »stroj sam (še) ne zna misliti in delati«, človek pa je zmotljiv (Suhadolnik 1978).



Slika 5: Luknjani trakovi za *Slovar Prešernovega pesniškega jezika* (vir: Računalniški muzej)

Če se vrnemo k slovarju SSKJ – o pomenu tega najboljšejšega in najbolj celovitnega slovenskega enojezičnega splošnega razlagalnega slovarja, ki ima skoraj 100.000 iztočnic in odraža kulturne ter družbeno-ekonomske razmere svojega časa, pričajo mnogi slovarski priročniki, ki se nanj gradivsko naslanjajo. Zaradi spremenjenih družbenih in zlasti političnih okoliščin ter tehnološkega razvoja, ki

10 V svoji oceni je Suhadolnik (1978) del odgovornosti sprejel tudi nase in med drugim zapisal: »Pravzaprav pa je Scherber najmanj kriv tega polovičnega uspeha — krivi smo mi, ker dela nismo opravili sami oz. ker njemu nismo dovolj pomagali. To velja tudi za založbo Obzorja, ker se ji ni zdelo potrebno dobiti lektorja, da bi temeljito pregledal vsaj uvod v slovar, čeprav je pohvaliti njeno izdajateljsko zavzetost.« V svoji oceni je bil do slovarja manj kritičen Priestly (1979: 63–65), ki je izrazil željo, da bi podobni slovarji izšli tudi za druge pesnike in prozna dela.

so se zelo odražali tudi v jeziku, se je že kmalu po zaključku redakcije SSKJ pokazala potreba po njegovi dopolnitvi, vendar do nje ni prišlo prav kmalu.

4.2 Slovenski pravopis 2001

Čeprav se v prispevku osredinjamo na splošne razlagalne slovarje, pa v zvezi z obravnavano leksiko, povezano z digitalnimi vsebinami, ne moremo mimo pravopisnega slovarja iz leta 2001. Znano je, da so slovarski deli slovenskih pravopisov v zgodovini večkrat (delno) nadomeščali tudi splošni razlagalni slovar in tako je bilo v mnogočem tudi v obdobju v začetku 21. stoletja. Ko je izšel slovarski del *Slovenskega pravopisa* 2001 (dalje SP 2001), je od izida zadnje knjige SSKJ minilo deset let. V tem obdobju so se tehnologije, zlasti na področju računalništva, zelo razvile in se začele uveljavljati med splošnim prebivalstvom. V slovarskem delu SP 2001 se tako prvič pojavi kvalifikator *rač.* (računalniško), tudi v kombinaciji *rač. žarg.* (računalniško žargonsko¹¹).

Če v SP 2001 iščemo kvalifikator *rač.*, dobimo 198 zadetkov. Med njimi so: *afna*, *brisalka*, *brkljalnik*, *displej*, *dlančnik*, prvič so uslovarjene t. i. e-tvorjenke: *e-knjiga*, *e-naslov*, tu so še *heker*, *hrošč*, *internet*, *iskalnik*, *klik*, *kurzor*, *miška*, *output*, *predpomnilnik*, *procesirati*, *protivirusen*, *resolucija*, *server*, *skener*, *splet*, *sprintati*, *strežnik*, *superračunalnik*, *terabajt*, *vmesnik*, če omenimo samo nekatere besede, ki so še danes aktualne. V SP 2001 je prvič uslovarjena tudi leksika s področja mobilne telefonije. V slovarju najdemo *mobitel* in zveze *mobilni telefon* (pri geslu *mobilen*), *prenosni telefon* (pri geslu *telefon*) ter tudi pridevnik *mobitelen* (*mobitelni pogovor*), ki pa danes v rabi glede na gradivske vire ne živi več.

Logar (2003) v oceni računalniškega izrazja v SP 2001 in Oter (2001; 2002), ki se je ukvarjala z računalniško terminologijo, opozarjata, da je računalnik orodje, ki nenehno vdira na vsa področja človekovega udejstvovanja, z računalniškim opismenjevanjem v šolah pa postaja računalniška leksika obvezni del leksike mlade generacije. Ocena računalniškega izrazja v SP 2001 je bila precej kritična – Logar je opozoril na nejasne kriterije za uslovarjanje posameznih iztočnic in podiztočnic, saj nekateri pojmi iz računalništva, ki so bili uslovarjeni, v takrat aktualnem besedilnem korpusu Fida sploh niso imeli pojavitev ali so jih imeli zelo malo. Med njimi so bili *ciklanje*, *sklopnik*, *deskriptor* ipd. Spet drugi, ki so v besedilnem korpusu izkazovali pogosto rabo, v SP 2001 niso bili vključeni, npr. *predogled*, *dvoklikniti*, *hiperpovezava*, *odložišče*, *podokno*, *dvoklik* in besedne zveze: *pogovorno okno*, *orodna vrstica*, *spletno mesto*, *ukazni gumb*, *potrditveno polje*. Logar (2003: 137) omenja tudi lekseme, ki so glede na SSKJ pridobili nov (računalniški) pomen, kot npr. *mapa*, *čarovnik*, *jeziček*, *naložiti*, *meni*, *radirka*, ter lekseme, kjer bi pri enem od pomenov iz SSKJ lahko pričakovali vsaj zgled rabe iz računalniškega sveta,

¹¹ Nekateri računalniški žargonski termini so uslovarjeni že v SSKJ, in sicer s kvalifikatorjem *elektr. žarg.*

npr. *gumb*, *povleči*, *bližnjica*. Še vedno pa v slovarju najdemo glagol *luknjati* – z računalniškim zgledom *luknjati znake na kartice*, ki v korpusu Fida takrat ni imel nobene pojavitve, tehnologijo omenjenih luknjalnikov pa so takrat že nadomestili sodobnejši računalniki. V svoji oceni Logar (2003: 137) opozori še na nedoslednosti pri primerljivih razlagah, obregne pa se tudi ob dejstvo, da pri slovarju ni naveden noben terminološki svetovalec za računalništvo. Dejstvo je, da se je SP 2001 gradivsko in metodološko v veliki meri naslanjal na SSKJ, zato je bil deležen mnogih kritik zlasti s strani raziskovalcev, ki so se začeli v slovenskem prostoru opirati na podatke iz elektronskih korpusov. Res pa je tudi, da korpus Fida niti za raziskovalne namene ni bil javno dostopen, zato slovaropisci do podatkov, na katere se sklicuje Logar, niso imeli dostopa.

4.3 *Slovar novejšega besedja slovenskega jezika*

Med izidom SP 2001 in SNB je spet minilo več kot deset let, od izida SSKJ pa že več kot dvajset let. Novi slovar se po zgradbi navezuje na SSKJ, po vsebini in namenu pa ga dopolnjuje, kot lahko preberemo v predgovoru slovarja. Čeprav je SP 2001 deloma premostil vrzel, ki je nastala po koncu izdajanja SSKJ, s tem da je uslovaril kar precej nove temeljne leksike s področja računalništva in drugih digitalnih vsebin, pa je bilo treba to udejaniti še pri splošnem razlagalnem slovarju. SNB je prvi splošni razlagalni slovar za slovenščino, ki je nastal s pomočjo besedilnega korpusa, po potrebi pa je upošteval tudi že dostopne spletne vire, do katerih so slovaropisci dostopali s pomočjo spletnih iskalnikov, zlasti Najdi.si in Google. Tudi tehnološko je bil slovar v zaključnih fazah pripravljen s takrat enim od najsodobnejših leksikografskih programov Ilex.

Čeprav se SNB navezuje na SSKJ, pa slovar izkazuje, da obravnavana leksika ni več strogo vezana na terminologijo, ampak da so mnogi pojmi že prešli v splošni jezik in se v jeziku uveljavili do te mere, da v slovarju niso (več) okvalificirani. SNB je samo pri pridevniški iztočnici *računalniški* na novo (glede na SSKJ) uslovaril dvanajst stalnih besednih zvez: *računalniška igrica*, *računalniška mreža*, *računalniška pismenost*, *računalniška simulacija*, *računalniška tomografija*, *računalniška umetnost*, *računalniški tomograf*, *računalniški tomogram*, *računalniški virus*, *računalniško jezikoslovje*, *računalniško omrežje*, *računalniško opismenjevanje*. Na novo je tudi sicer uslovarjene veliko leksike, povezane z računalništvom, internetom, spletom, prvič je uslovarjen tudi *SMS*. Iskanje po geslih, ki imajo v razlagi niz računal*, dá v interni bazi 215 zadetkov (npr. *desktop*, *dlančnik*, *e-mail*, *igričar*, *iskalnik*, *kibernetični*, *lojtra*, *namizje*), iskanje po nizu internet* 44 zadetkov (npr. *internetovec*, *klepetalec*, *online*, *pikakom*, *širokopasovni*), iskanje po nizu splet* 64 zadetkov (npr. *netart*, *googlanje*, *moderator*, *odklikati*) in po nizu mobil* 29 zadetkov (npr. *mobikartica*, *PIN*, *roaming*). Ker imajo nekatere iztočnice več iskanih elementov v razlagi, smo iskanje ponovili z vsemi pogoji

in našli skupno 307 zadetkov. Spomnimo, da ima SNB skupno 5384 slovarskih sestavkov, kar pomeni, da je v slovarju delež sestavkov, ki so povezani z digitalnimi vsebinami, sorazmerno visok.

Ocene¹² slovarja SNB (tako v strokovnem krogu kot tudi v širši javnosti) so bile dokaj pozitivne, tudi v zvezi z vključitvijo leksike, povezane z digitalnimi vsebinami. Tomažič (2013: 11) npr. zapiše: »Pozitivno presenečenje pa je, da so med gesli tudi *tablični računalnik*, *tvit*, *tvitanje*, *tviteraš* – tu so se zganili hitro!« Izid tega slovarja je namreč sovpadel z obdobjem razcveta družbenih omrežij ter pametnih telefonov in slovar je bil na tem področju zelo odziven. Kritike ob njegovem izidu pa so bile med drugim usmerjene na dejstvo, da je izšel zgolj v tiskani različici. Elektronsko različico oz. objavo na portalu Fran smo dobili čez dve leti, skupaj z izidom SSKJ2.

4.4 *Slovar slovenskega knjižnega jezika – 2. izdaja*

V SSKJ2 so ohranjene vse temeljene konceptualne prvine prve izdaje, pri čemer gradivno zajema tudi jezik v času po letu 1991, in sicer do leta 2014, ko je slovar izšel. Vloga slovarja SSKJ2 je »v prvi vrsti podaljšanje uporabnosti našega temeljnega splošnega razlagalnega slovarja in zapolnitev vrzeli v slovenskem slovaropisju, nastale z družbenimi spremembami in tehnološkim razvojem na prelomu tisočletja, z dopolnitvami in nujno potrebnimi posodobitvami besedila prve izdaje«, kot je aprila 2014 zapisal Marko Snoj v predgovoru slovarja.

Glede na to, da je bil SSKJ2 dopolnjen zlasti z iztočnicami, ki jih je vključil že SNB, vendar ne vsemi (Perdih – Snoj 2015), lahko o novostih v tem slovarju govorimo v okviru feminativov, ki so bili v veliki meri vanj vključeni na novo (s področja spleta lahko npr. omenimo leksema *blogerka* in *moderatorka*), dodanih je nekaj novih e-tvorjenk (*e-konferenca*), prvič sta uslovarjena *ctrl* in *delete*. Spremenjeno je bilo tudi kvalificiranje pri računalniški leksiki, kjer je kvalifikator *elektrotehnično* zamenjal *računalniško*. Okvirna ocena je, da se je vključenost računalniške leksike glede na SSKJ vsaj podvojila, saj smo z iskanjem kvalifikatorja *rač.* (računalniško) po slovarskih sestavkih v SSKJ2 našli 215 zadetkov, tu pa je seveda še računalniška leksika, ki ni okvalificirana.

Zaradi spletne različice slovarja je prišlo v SSKJ2 tudi do sprememb prikaza dvojničnosti leksemov, ki so bili v tiskani različici pod enim geslom, če so bili glede na abecedno razvrstitev eden za drugim. Tako so v SSKJ2 pisno nepodomačeni *software*, *hardware* in *display* v SSKJ2 postali samostojne iztočnice, v prvi izdaji pa je šlo za neprednostne dvojnice v okviru pisno podomačenih različic *hardver*, *softver* in *display*.

12 Za zbirko kritik in ocen ob izidu SNB-ja se zahvaljujem sourednici slovarja dr. Aleksandri Bizjak Končar.

4.5 Rastoči slovarji na Franu

Leta 2014 smo skupaj s spletno izdajo SSKJ2 dobili tudi slovarski portal Fran, ki je prvič omogočil hkratno iskanje po večini slovarskih virov Inštituta za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU. Poleg enega od večjih slovarskih portalov pa je kot odziv na potrebe jezikovnih uporabnikov, ki si odgovorov na svoja vprašanja in dileme želijo čim hitreje, na inštitutu nastal tudi nov tip slovarja, t. i. rastoči slovar. Gre za to, da se deli slovarja v smislu določenega števila končanih slovarskih sestavkov v rednih časovnih intervalih objavljajo na spletu, čeprav slovar še ni v celoti končan. Enkrat letno je objavljen t. i. prirastek slovarja, pri čemer gre za slovarske sestavke, ki so bili redakcijsko končani in pregledani v preteklem letu od zadnje objave (Michelizza 2021). V tem poglavju se na kratko dotikamo še dveh rastočih razlagalnih enojezičnih slovarjev za slovenščino, ki ju najdemo na portalu Fran. Zaradi obsežne slovarske dediščine na Inštitutu za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU, zaradi tehnoloških rešitev, ki omogočajo povezljivost med temeljnimi slovarji in drugimi jezikovnimi zbirkami, ter zaradi možnosti, ki so se odprle z digitalnim medijem ob zasnovi rastočih slovarjev, je bil ob nastanku tudi slovarski portal Fran del slovarske in širše jezikovne digitalne revolucije v slovenskem prostoru.

4.5.1 *Sprotni slovar slovenskega jezika*

Sprotni slovar je »zasnovan kot uporabniku prijazen slovar informativne narave, ki zbira živo, v slovarjih še ne registrirano novejšo besedje in vključuje tudi naj-novejše, uveljavljajoče se pomene že registriranega besedja«, piše Domen Krvina, urednik slovarja, v predgovoru. V prispevku, v katerem Krvina (2022) analizira ta rastoči slovar, je med tematskimi sklopi, ki v slovarju najbolj izstopajo, na prvem mestu naveden prav sklop računalništvo in tehnologije. V *Sprotnem slovarju* se prvič pojavijo besede oz. novi pomeni, povezani z digitalnimi vsebinami, kot npr. *android*,¹³ *vtičnik* (plugin), *sledilec*, *vplivnež*, *hashtag*, *ključnik*, *selfie*, *sebek* in mnogi drugi. Poudariti je treba, da ne gre za normativni slovar, kar se odraža na mnogih uslovarjenih dvojnicah novejšo leksike in tudi že slovenskih ustreznica, ki jih je mogoče predlagati tudi prek portala Fran. Pomembno vlogo pri pripravi geslovnika imajo jezikovni uporabniki, ki lahko prek portala predlagajo nove besede (Krvina 2022: 120). Znan je primer *sebka*, ki se je najprej pojavil kot predlog jezikovnega uporabnika na portalu Fran kot slovenska ustreznica za *selfi*, kasneje pa se je do te mere uveljavil, da je bil tudi uslovarjen v *Sprotnem slovarju*. Pri tem je treba posebej poudariti, da so za uslovarjanje novejšo leksike še vedno potrebne zadostitev vsem zahtevanim kriterijem in več potrditev v rabi. Priložnostnice se

¹³ V avgustu 2014 je v Jezikovno svetovalnico prispelo vprašanje, zakaj besede *android* ni v SSKJ. Že v odgovoru (Snoj, Dobrovoljc 2014) sodelavca inštituta, ki odgovarjata na vprašanje, napove, da bodo leksikalne novosti od oktobra dalje dostopne v *Sprotnem slovarju*.

ne uslovarjajo, čeprav gre za izstopajoč segment leksike, značilne za splet in spletna besedila. V obravnavanih slovarjih ta leksika torej ni izkazana, vsaj dokler se splošneje ne uveljavi.

4.5.2 Tretja izdaja *Slovarja slovenskega knjižnega jezika* – eSSKJ

eSSKJ je najnovejši temeljni informativno-normativni razlagalni slovar slovenskega knjižnega jezika prav tako rastočega značaja. Njegovi slovarski sestavki so izdelani povsem na novo na podlagi analize sodobnega jezikovnega gradiva in v skladu s *Konceptom novega razlagalnega slovarja slovenskega knjižnega jezika*, ki je bil potrjen v letu 2015. Zaradi sobivanja s preostalimi slovarji (zlasti *Sprotnim slovarjem*) na portalu Fran eSSKJ ne nastaja pod pritiskom po nujnem uslovarjanju novosti, je pa v slovarju seveda nekaj te leksike tudi že uslovarjene. Z vidika naše analize so seveda zanimivi leksemi, ki poimenujejo digitalne vsebine, kot npr. *blog* in besedna družina, *e-bralnik*, *heker* in besedna družina, *kurzor*, *namizje*, *podkast*, *podstran*, *trojanec*, *videoblog*, *zadetek* 'rezultat iskanja' idr. Večina teh iztočnic je bila prej uslovarjena že v katerem od drugih enojezičnih razlagalnih slovarjev za slovenščino, npr. *trojanec* v *Sprotnem slovarju*, *kurzor* in *namizje* v SNB, prvič pa je na Franu v eSSKJ uslovarjen npr. *videoblog*.¹⁴ Poleg dvojnice *podcast*, ki je bila uslovarjena že v SNB, je v splošnih razlagalnih slovarjih na Franu prvič evidentiran tudi pisno podomačeni *podkast*.

5 RAZPRAVA

Glede na izvor večine tehnoloških novosti seveda ni nič nenavadnega, da so tudi jezikovni vplivi najmočnejši prav iz *lingue france* današnjega časa, torej angleščine. Vemo, da lahko nove besede tvorimo iz že obstoječih besed ali besednih zvez, ki so lahko iz lastnega ali tujega jezika, nova poimenovanja pa nastajajo tudi s tvorbo stalnih besednih zvez. Poleg običajnih besedotvornih postopkov poimenovanja za nove pojme nastajajo tudi s postopkom pomenotvorja, pri katerem se ustaljeno rabljenim besedam dodaja nov pomen. Opozoriti pa je treba, da so na področju internetne leksike pravzaprav zelo redki primeri, kjer poimenovanja nastanejo v slovenščini (Michelizza – Žagar Karer 2018). Večinoma gre za (večstopenjsko) podomačevanje angleških izrazov (*software* – *softver*) ali pa za dobessedne prevode oz. semantične kalke (Turk 1993),¹⁵ kot npr. *mouse* – *miška*, *server* – *strežnik*, *follower* – *sledilec* ipd. Obstajajo tudi nekatere redke izjeme, kot npr. *ključnik* za *hashtag*, kjer je slovenski ustreznik nastal v slovenščini. *Hashtag* sicer tudi sobiva v slovenščini, zlasti v manj formalnih položajih.

¹⁴ Že leta 2015 pa je npr. v *Sprotnem slovarju* objavljen *vlog*.

¹⁵ Za komentar v zvezi s tovrstno leksiko se zahvaljujem Slobodanu Novokmetu.

V obdobju uvajanja novih tehnologij in zlasti ob začetku njihove množičnejše uporabe so se tudi jezikoslovci zelo trudili, da bi namesto angleških izrazov uvajali slovenske ustreznice. Nekatere so se hitro in brez težav uveljavile (npr. *računalnik* (angl. *computer*)), nekatere s težavo (npr. *zgoščenska* (angl. *CD*)), pri nekaterih pa se predlagani ustrezniki niso uveljavili. Tak primer sta predloga Jožeta Toporišiča *mečina* in *trdina*, kjer se zdi, da so jezikovni uporabniki dobili občutek, da so ti vsiljeni s strani jezikoslovcev, vse dejavnosti (čeprav dobronamerne), ki so spominjale na purizem, pa so v javnosti dobile negativni prizvok. Po drugi strani pa je tudi že bilo pokazano, da podomačitve niso vedno vsiljene s strani jezikoslovcev, ampak se, kot ugotavlja Jakop (2008: 320–323) v prispevku o neformalni komunikaciji v spletnem forumu na primeru *pirsinga*, pogosto zgodijo zelo spontano, od pisno nepodomačene oblike *piercing* v vprašanju, z vmesnimi napačnimi zapisi ali delno podomačenimi različicami, kot npr. *pearcing*, *piersing*, do oblike *pirsing*, ki so jo na koncu sprejeli in uporabljali vsi sodelujoči na spletnem forumu.

Tako kot nove besede nastajajo, se mnoge iz rabe tudi umikajo. V SNB je bil npr. uslovarjen *tviteraš*, ki bi zaradi spremembe imena družbenega omrežja Twitter (kot smo že omenili, se je platforma preimenovala v X) lahko povsem prešel iz rabe, lahko pa da bo (vsaj v manj formalnem govoru) tudi ostal.¹⁶ Skoraj zagotovo pa se ne bo vrnil *luknjalik* oz. *perforator* s pomenom ‘priprava za luknjanje kartic za računalnik’, saj gre za tehnologijo, ki danes ni več v rabi. V zadnjih dveh desetletjih močno upada tudi raba besede *disketa* (prim. rabo po letih v korpusu Gigafida 2.0). Na izginjanje izrazov pa lahko vplivajo tudi drugi dejavniki. Izraz *internetovec* ‘uporabnik interneta’, ki je uslovarjen v SNB in SSKJ2, dandanes ni več v uporabi, ker je presplošen oz. ni več razlikovalen, saj internet uporabljamo že skoraj vsi. Prav tako verjetno ni več aktualno žargonsko poimenovanje *nabiti računalnik* (*s podatki*), ki ga v SSKJ najdemo v frazeološkem gnezdu pri iztočnici *nabiti*, in sicer s pomenom ‘dati, vložiti v računalnik podatke’.

Skoraj vsi analizirani slovarji v svojih spremnih besedilih navajajo, da so slovarji odsev časa in družbe, v kateri so nastajali. Čeprav se glede na pregled uslovarjene leksike, povezane z digitalnimi vsebinami, zdi, da se slovaropisci dokaj ažurno odzivajo na aktualne spremembe, pa se je treba zavedati, da so se zaradi različnih obdobj in okoliščin nastanka s pripravo slovarjev in analiziranega segmenta leksike ukvarjali na zelo različne načine: v začetku je bila pomembnejša vloga terminoloških svetovalcev (ne samo pri strokovnem svetovanju, ampak tudi kot pomoč pri sestavi geslovnika), v novejšem času pa vedno večjo vlogo dobivajo tudi jezikovni uporabniki. Upoštevati je treba tudi dejstvo, da so imeli oz. imajo različni slovarji na voljo različno gradivo, ki je lahko (bilo) bolj ali manj

¹⁶ Podoben primer je apelativizirana leksika, npr. ko nekateri za zobno pasto še vedno uporabljajo izraz *kalodont*, kar je bila ena prvih znamk zobne paste (*Kalodont*) (Dobrovoljc 2009).

strukturirano, kar nujno vpliva tudi na slovar kot tak (Krvina – Petric Žižić 2024; Michelizza – Ledinek 2024).

V prispevku smo skušali prikazati, kako je digitalna revolucija vplivala na leksiko slovenskega jezika, zlasti na njeno uslovarjenost. Spremembam, ki jih je digitalna revolucija prinesla, pa se ni mogel izogniti niti pravopis. Nekatere novosti, povezane z digitalnimi vsebinami, so bile tako dodane v nova pravopisna pravila, npr. e-tvorjenke (*e-poslovanje*) ali dvozačetnice (*TikTok*). V predlogu novih pravopisnih pravil *Pravopis 8.0* so te novosti popisane v poglavjih Krajšave – {22} Posebnosti (pri Nastanku okrajšav)¹⁷ in Velika in mala začetnica – {138} Raba velike začetnice sredi besede.¹⁸

Prav posebne izzive pa pred slovaropisce in jezikoslovce nasploh postavljajo novi veliki jezikovni modeli oz. umetna inteligenca. Besedna zveza *umetna inteligenca* je bila pri iztočnici *umeten* uslovarjena že v SSKJ in je danes spet zelo aktualna. Njena raba je glede na korpus Trendi v zadnjih dveh letih zelo porasla (z manj kot 100 na mesec v 2022 na povprečno 400 na mesec v zadnjih mesecih leta 2024 (september, oktober in november). Kranjc (2023: 19) se sprašuje, ali nemara ne gre za četrto revolucijo v jeziku (po pisavi, tisku in internetu), vidno vlogo pa veliki generativni jezikovni modeli že opravljajo tudi v slovaropisju (de Schryver 2023). O pomembnosti teh modelov priča tudi analiza vprašanj iz Jezikovne svetovalnice (Michelizza 2024), kjer se je pokazalo, kako hitro so se na novost odzvali jezikovni uporabniki in v zgolj štirih mesecih po objavi modela ChatGPT že poslali prvo z njim povezano vprašanje. Za razliko od *umetne inteligence* pa v analiziranih slovarjih *veliki jezikovni model* ob koncu decembra 2024 še ni zabeležen, je pa v *Sprotnem slovarju* njegova (za zdaj še) pogosta dejavnost – *haluciniranje*.

6 ZAKLJUČEK

V prispevku smo analizirali leksiko, povezano z digitalnimi vsebinami, kot je predstavljena v splošnih razlagalnih slovarjih slovenskega jezika od leta 1970 dalje. Preučevano leksiko smo obravnavali vzporedno z razvojem tehnoloških inovacij. Leksika, povezana z digitalnimi vsebinami, je hitro razvijajoče se področje, v katerem nastajajo nove besede, obenem pa druge iz različnih razlogov izginjajo iz rabe, vso to leksiko pa slovarji bolj ali manj uspešno popisujejo.

¹⁷ Okrajšavo *e* (< *elektronski*, *električni*) v občnih poimenovanjih in zvezah po tujejezičnem vzoru pišemo z vmesnim vezajem (*e-poslovanje*, *e-recept*, *e-skiro*, *e-javna uprava*, *e-vladne storitve*).

¹⁸ Pri nekaterih besedah se velika začetnica iz podstave (*McCarthy*, *McDonald's*; *PostScript*, *EasyWriter*; *InterCity*, *AirBeletrina*) ohrani tudi v novonastali tvorjenki in formulah: *McDonald'sov hamburger*, *InterCityjev vlak*, *NaCl*.

VIRI

- eSSKJ** = *eSSKJ: Slovar slovenskega knjižnega jezika*, 2017–, www.fran.si.
Gigafida = *Gigafida 2.0, Korpus pisne standardne slovenščine*, <https://viri.cjvt.si/gigafida/>.
SNB = *Slovar novejšega besedja slovenskega jezika*, 2014, www.fran.si.
SP 2001 = *Slovenski pravopis*, 2014, www.fran.si.
Sprotni slovar = *Sprotni slovar slovenskega jezika*, www.fran.si.
SSKJ = *Slovar slovenskega knjižnega jezika I–V*, Ljubljana: Državna založba Slovenije, 1970–1991, www.fran.si.
SSKJ2 = *Slovar slovenskega knjižnega jezika*, druga, dopolnjena in deloma prenovljena izdaja, 2014, www.fran.si.
Trendi = *Korpus Trendi*, <https://www.clarin.si/ske/#dashboard?corpname=trendi>.

LITERATURA

- Aldash idr. 2019** = Aimankul Aldash – Kamar Sagingalieva Aldasheva – Manshuk Kudaiberge-novna Mambetova – Aigul Sergeevna Yeleuova – Gulim Bakberovna Kozhakhmetova – In-dira Sagyndykovna Sultaniyazova – Aibolat Sarsenbaevich Nabidullin, Neologisms in Online Dictionaries as Reflection of Social Changes and Formation of the Social Structure of Society, *International Journal of Scientific & Technology Research* 8.12 (2019), 1432–1435.
- Béjoint 2010** = Henri Béjoint, *The Lexicography of English*, New York: Oxford University Press, 2010.
- Bonšek 2024** = Uroš Bonšek, Slovarska in zunajjezikovna merila za ugotavljanje reterminologizacije kot poimenovalnega načina v terminologiji: primer računalniške terminologije, *Jezikoslovni za-piski* 30.2 (2024), 71–82, DOI: <https://doi.org/10.3986/JZ.30.2.05>.
- Crystal 2001** = David Crystal, *Language and the Internet*, Cambridge: Cambridge University Press, 2001.
- Dobrovoljc 2009** = Helena Dobrovoljc, Pravopisna obravnava imen znamk in industrijskih izdelkov ter posledice spreminjanja njihovih lastnoimenskih funkcij, *Jezik in slovstvo* 54.6 (2009), 3–16.
- Gložančev idr. 2009** = Alenka Gložančev – Primož Jakopin – Mija Michelizza – Lučka Uršič – Andreja Žele, *Novejša slovenska leksika (v povezavi s spletnimi jezikovnimi viri)*, Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2009.
- Hajnsšek-Holz 1993** = Milena Hajnsšek Holz, Leksikografski problemi prenosa knjižne oblike Slo-varja slovenskega knjižnega jezika v računalniško, v: *Jezik tako in drugače*, ur. Inka Štrukelj, Ljubljana: Društvo za uporabno jezikoslovje Slovenije, 1993, 420–432.
- Hajnsšek-Holz 1998** = Milena Hajnsšek-Holz, Delo za Slovar slovenskega knjižnega jezika, *Jeziko-slovni zapiski* 4.1 (1998), 9–18, DOI: <https://doi.org/10.3986/jz.v4i1.2713>.
- Jež Grgič 1993** = Marija Jež Grgič, Slovensko računalniško izrazje, v: *Jezik tako in drugače*, ur. Inka Štrukelj, Ljubljana: Društvo za uporabno jezikoslovje Slovenije, 1993, 410–419.
- Kern – Vičar 2019** = Boris Kern – Branislava Vičar, Jezik in transspolne identitete, *Slavistična revija* 67.2 (2019), 413–422.
- Kranjc 2023** = Simona Kranjc, Od medmrežnih pogovorov do ChatGPT-ja, v: *59. seminar slovenske-ga jezika, literature in kulture*, ur. Jerica Vogel, Ljubljana: Založba Univerze v Ljubljani, 2023, 11–20, DOI: <https://doi.org/10.4312/SSJLK.59.11-20>.
- Krvina 2022** = Domen Krvina, Sprotni slovar slovenskega jezika (2014–) in slovensko novejšo be-sedje: analiza tipov podatkov in njihove uporabe, *Slovenski Jezik – Slovene Linguistic Studies* 14 (2022), 117–151, DOI: <https://doi.org/10.3986/sjsls.14.1.05>.
- Krvina – Petric Žižić 2024** = Domen Krvina – Špela Petric Žižić, The Relation Between the Com-position of Corpora (Genre Balance and Representativeness) and Their Reliability in Compil-ing General Explanatory Dictionary, *Slovenski jezik – Slovene Linguistic Studies* 16 (2024), 149–176, DOI: <https://doi.org/10.3986/16.1.07>.
- Ledinek – Michelizza 2023** = Nina Ledinek – Mija Michelizza, Issues in Treating Determinologized Lexemes in the eSSKJ General Explanatory Dictionary of Slovenian, *Collegium antropologi-cum* 47.2 (2023), 101–110, DOI: <https://doi.org/10.5671/ca.47.2.2>.

- Logar 2003** = Nataša Logar, Računalniško izrazje v Slovenskem pravopisu 2001, *Slavistična revija* 51.2 (2003), 135–138.
- Michelizza 2015** = Mija Michelizza, *Spletna besedila in jezik na spletu. Primer blogov in Wikipedije v slovenščini*, Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2015.
- Michelizza 2021** = Mija Michelizza, Kaj je »rastoči slovar«?, *Jezikovna svetovalnica Inštituta za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU*, 2021, <https://svetovalnica.zrc-sazu.si/topic/5207/kaj-je-rasto%C4%8Di-slovar>.
- Michelizza 2024** = Mija Michelizza, Jezikovna vprašanja o digitalnih vsebinah v povezavi s širšim družbenim kontekstom: analiza primerov iz Jezikovne svetovalnice, v: *Predpis in norma v jeziku*, ur. Saška Štumberger, Ljubljana: Založba Univerze v Ljubljani, 2024 (Obdobja 43), 207–213, DOI: <https://doi.org/10.4312/Obdobja.43.207-213>.
- Michelizza – Ledinek 2024** = Mija Michelizza – Nina Ledinek, Iztočnice v enojezičnem splošnem razlagalnem slovarju slovenščine kot odsev družbenih razmer: pomenski skupini pokrival in psov ter pasjih pasem v SSKJ (1970–1991) in eSSKJ (2016–), v: *Słowiańszczyzna dawniej i dziś – język, literatura, kultura*, ur. Agnieszka Kołodziej – Jadwiga Krajewska, Magdalena Połczyńska – Bartosz Juszczak. V tisku.
- Michelizza – Žagar Karer 2018** = Mija Michelizza – Mojca Žagar Karer, Internetna leksika v slovenščini: analiza novejših slovarskih virov, *Jezikoslovni zapiski* 24.1 (2018), 79–92, DOI: <https://doi.org/10.3986/JZ.24.1.6934>.
- Perdih – Snoj 2020** = Andrej Perdih – Marko Snoj, SSKJ2, *Slavia Centralis* 8.1 (2020), 5–15, DOI: <https://doi.org/10.18690/scn.8.1.5-15.2015>.
- Persson 2005** = Gunnar Persson, Dictionaries as Mirrors of Social and Cultural Change, v: *Symposium on Lexicography XI: International Symposium on Lexicography*, ur. Henrik Gottlieb idr., Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2005, 427–433.
- Priestly 1979** = Tom M.S. Priestly, Peter Scherber, Slovar Prešernovega pesniškega jezika. Maribor: Obzorja, 1977, *Slovene Studies: Journal of the Society of Slovene Studies* 2 (1979), 63–65, DOI: <https://doi.org/10.7152/ssj.v0i2.3454>.
- Scherber 1977** = Peter Scherber, *Slovar Prešernovega pesniškega jezika*, Maribor: Obzorja, 1977.
- de Schryver 2023** = Gilles-Maurice de Schryver, Generative AI and Lexicography: the Current State of the Art Using ChatGPT, *International Journal of Lexicography* 36.4 (2023), 355–387, DOI: <https://doi.org/10.1093/ijl/ecad021>.
- Snoj – Dobrovoljc 2014** = Marko Snoj – Helena Dobrovoljc, Beseda »android« in SSKJ, *Jezikovna svetovalnica Inštituta za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU*, 2014, <https://svetovalnica.zrc-sazu.si/topic/1464/beseda-android-in-sskj>.
- Suhadolnik 1978** = Stane Suhadolnik, P. Scherber, Slovar Prešernovega pesniškega jezika, *Slavistična revija* 26.3 (1978), 305–313.
- Tavzes 1991** = Miloš Tavzes, Nekaj misli ob izidu knjige, v: *Računalniška besedišča*, ur. Miloš Tavzes, Domžale: Servis in montaža elektronskih naprav, 1991, 5.
- Tomažič 2013** = Agata Tomažič, Čivava in balerinke, *Pogledi* 4.4 (27. 2. 2013), 11.
- Turk 1993** = Marija Turk, Leksički i semantički kalkovi u hrvatskome jeziku, *Fluminensia* 5.1–2 (1993), 39–48.
- Žagar Karer 2011** = Mojca Žagar Karer, *Terminologija med slovarjem in besedilom: analiza elektrotehniške terminologije*, Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2011.

SUMMARY

The Reflection of the Digital Revolution in Monolingual Explanatory Dictionaries of Slovenian

This article analyzes vocabulary related to digital content as represented in general explanatory dictionaries of Slovenian. The research ranges from the first edition of the *Dictionary of the Slovenian Standard Language* (*Slovar slovenskega knjižnega jezika*, SSKJ), which was first published in the 1970s, to the 2001 *Slovenian Normative Guide* (*Sloven-*

ski pravopis 2001, SP 2001), the *Dictionary of New Slovenian Words* (*Slovar novejšega besedja slovenskega jezika*), and the second edition of the *Dictionary of the Slovenian Standard Language* (SSKJ2). Finally, we will also examine the most recent on-going dictionaries available on the Fran portal. The lexis under study is observed in parallel with the development of technological innovations that have gained widespread use in society. The findings show that the lexis related to digital content is a rapidly evolving segment in which new words appear while others fall out of use for various reasons. The digital revolution has left its mark on Slovenian orthography, and researchers can look forward with curiosity to the future of lexicography and the contributions that large language models can bring to the field.

MATEJ ŠEKLI

NASLONSKI NIZI PREGIBNIH NASLONK V REZIJANSKEM NAREČJU SLOVENŠČINE: OPISNI IN ZGODOVINSKI JEZIKOSLOVNI VIDIK

COBISS: 1.01

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.31.1.05](https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.05)

V prispevku so obravnavani naslonski nizi pregibnih naslonk v rezijanskem narečju primorske narečne skupine slovenskega jezika, in sicer z opisno in zgodovinsko jezikoslovnega vidika. V prvem delu članka so pregibne, tj. zaimenske in glagolske naslonke v rezijanščini predstavljene z oblikovnega in skladenjskega vidika. Med drugim so prikazani nove naslonske oblike imenovalnika osebnih zaimkov kot tudi nekateri skladenjski pojavi, vezani na vse naslonske oblike osebnih zaimkov. V drugem razdelku je določen položaj »glagolskega« in zaimskega naslonskega niza v stavku, v tretjem pa še zaporedje posameznih naslonk v imenovanih naslonskih nizih.

Ključne besede: skladnja, naslonski niz, pregibne naslonke, slovenščina, rezijansko narečje

Inflected Clitic Clusters in the Resian Dialect of Slovenian: Descriptive and Historical Linguistic Perspectives

This article examines clusters of inflected clitics in the Rezija/Resia dialect of Slovenian, which forms part of the Primorska (Littoral) dialect group, from a descriptive and historical linguistic perspective. First, inflected (i.e., pronominal and verbal) clitics are presented from the morphological and the syntactic point of view. The innovative clitic forms of the nominative personal pronouns are discussed, as well as a number of important syntactic phenomena related to all clitic personal pronouns. Second, the position of the two clusters of inflected clitics—that is, the “verbal” and pronominal clusters—in the sentence are detected. Third, the exact order of individual clitics in the two clitic clusters is defined.

Keywords: syntax, clitic cluster, inflected clitics, Slovenian, Resian dialect

Matej Šekli ■ Univerza v Ljubljani, Filozofska fakulteta – ZRC SAZU, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša ■ matej.sekli@guest.arnes.si ■  <https://orcid.org/0000-0002-1886-3723>

Pričujoči prispevek je za slovenski prostor nekoliko prilagojena različica prispevka Šekli 2025b. V članku so ugotovitve na področju preučevanja narečnih slovenskih naslonk v italijanskih slavističnih oblikoskladenjskih študijah (prim. Benacchio 1994; 1998; 2000) in slovenskega slovenističnega jezikoslovja (prim. Toporišič 2000: 64–65, 671–672) nadgrajene s spoznanji primerjalnega jezikoslovja slovanskih jezikov (prim. Vondrák 1928: 566–573; Večerka 1989; Zaliznjak 2008). Italijanska oblikoskladenjska terminologija je podomačena z navedbo izvirnih poimenovanj v oklepaju, nadalje so predlagane nekatere izboljšave Toporišičevega izrazja (prim. op. 8 in 18), česar italijanska različica besedila ne vsebuje. Anonimnima recenzentoma se zahvaljujem za konstruktivne pripombe, ki so pripomogle k večji kakovosti članka.



1 PREGIBNE NASLONKE V REZIJANŠČINI

Naslonke (tudi breznaglasnice, klitike) so nenaglašene besede, ki se naglasno naslanjajo na neko drugo naglašeno besedo, t. i. gostiteljico (ang. *host*), s katero oblikujejo naglasno celoto, t. i. fonetično besedo. Delijo se na **zaslonke** (**enklitike**), ki se naslanjajo na predhodno naglašeno besedo, in **predslonke** (**proklitike**), ki se naslanjajo na sledečo naglašeno besedo. Naslonke potencialno lahko sestavljajo t. i. **naslonski niz**, tj. zaporedje vsaj dveh naslonk.¹ V naslednjih razdelkih je predstavljen sistem pregibnih naslonk v rezijanskem narečju slovenščine in analiziran z zgodovinsko jezikoslovnega vidika, tj. določene so njegove oblikovne in skladenjske inovacije, pri čemer je posebna pozornost posvečena jezikovnim spremembam, ki so nastale zaradi slovensko-romanskega jezikovnega stika v zgodovinski deželi Furlaniji.²

1.1 Naslonske oblike osebnih zaimkov in nenaglašeni glagoli v rezijanščini

Pregibne naslonke v rezijanščini so lahko tako samo predslonke kot tudi predslonke ali zaslonke. Samo predslonke so naslonske oblike osebnih zaimkov v imenovalniku (s skladenjska stališča it. *pronomine personale soggetto*, tj. osebni zaimek v vlogi osebk) za vse osebe in števila ter kazalnega zaimka za oddaljeno v imenovalniku ednine srednjega spola *to* 'tisto', ki se pojavlja za tretjo osebo ednine srednjega spola (npr. *isô to jê* 'to jê', dobesedno 'to, tisto jê') in za tretjo osebo dvojine (npr. *onêdwâ to jê* 'onadva stâ', dobesedno 'onadva, tisto jê'), ter nenaglašeni glagoli (tj. pomožni glagoli) in glagoli, ki težijo k nenaglašenosti (tj. glagoli z oslabelem pomenom) (preglednica 1).³ Predslonke ali zaslonke pa so naslonske

1 Za definicijo naslonke kot tudi za njihovo delitev v dve skupini, tj. na tiste, ki so lahko samo predslonke, na eni strani, ter na tiste, ki so lahko tako predslonke kot zaslonke, na drugi, na gradivu knjižne slovenščine prim. Toporišič 2000: 64–65.

2 O slovenščini v današnji deželi Furlaniji – Julijski krajini prim. Šekli 2024, natančneje o rezijanskem narečju pa Ramovš 1935: 30–41; Rigler 1963: 46–47; Logar – Rigler 1983; Steenwijk 1992; Šekli 2018; 2023 in SLA 2023: 11. Kjer ni navedeno drugače, je rezijansko narečno gradivo podano v standardni obliki v skladu z rezijanskim pravopisom, predstavljenem v Steenwijk 1994. Standardna rezijanščina (STD) je v večini primerov glasovna abstrakcija jezikovnega stanja v glavnih štirih rezijanskih narečnih krajevnih govorih, in sicer krajev Bela/Bila/San Giorgio (B), Njiva/Njiwa/Gniva (N), Osojani/Osoanë/Oseacco (O) in Solbica/Solbica/Stolvizza (S), pri čemer je ob izenačenosti odrazov v naštetih govorih upoštevano tudi jezikovno stanje v zaselku Lipovec/Lipavac/Lipovaz (L) (Steenwijk 1994: 2–3).

3 Nenaglašena glagola v rezijanščini sta: (1) pomožni glagol *bet* 'biti' v sedanjiku (npr. (an) *jê* '(on) je'), pretekliku (npr. (an) *jê bil* '(on) je bil'), predprihodnjiku (npr. (an) *bo* '(on) bo') in »prihodnjiku v preteklosti« (npr. (an) *bo bil*, dobesedno '(on) bo bil'), s pomočjo katerih in tvornega preteklega deležnika na -l polnopomenskega glagola so tvorjeni preteklik (npr. (an) *jê dělal* '(on) je delal'), predpreteklik (npr. (an) *jê bil dělal* '(on) je bil delal'), predprihodnjik (npr. (an) *bo dělal* '(on) bo (prej) delal') in »prihodnjik v preteklosti« (npr. (an) *bo bil dělal* '(on) bo bil delal'), ter (2) pomožni glagol *têt* 'hoteti' v sedanjiku (npr. polnopomensko (an) *čê (iso rič)* '(on) hoče (to reč)'), s pomočjo katerega in nedoločnika je tvoren prihodnjik (npr. (an) *čê dělät* '(on) bo (potem) delal'). Glagol, ki teži k nenaglašenosti, pa je v rezijanščini glagol *mêt* 'imeti, posedovati, imeti v lasti' (npr. polnopomensko (an) *mâ (no lipo hišo)* '(on) ima (eno lepo hišo)'), in sicer, kadar ima naklonski pomen nujnosti (debitativni pomen) 'morati' (npr. (an) *ma dělät* '(on) mora delati').

oblike osebnih zaimkov ter povratnega osebnega zaimka v rodilniku, dajalniku in tožilniku (preglednica 2).⁴

Preglednica 1: Naglasne in naslonske oblike imenovalnika osebnih zaimkov ter nenaglašeni glagoli in glagoli, ki težijo k nenaglašenosti, v rezijanščini

Oblika zaimka in glagola: oseba, število, spol	Osební zaimék v im.: naglasna oblika	Osební zaimék v im.: naslonska oblika	Nenaglašena oblika glagola <i>bet</i> v sedanjíku	Nenaglašena oblika glagola <i>bet</i> v pred-prihodnjíku	Nenaglašena oblika glagola <i>tět</i> v sedanjíku	Nenaglašena oblika glagola <i>mět</i> v sedanjíku
1. os. ed.	<i>já</i>	<i>ja</i>	<i>si</i>	<i>bon</i>	<i>çon</i>	<i>man</i>
2. os. ed.	<i>tí</i>	<i>ti</i>	<i>si</i>	<i>boš</i>	<i>čí</i>	<i>maš</i>
3. os. ed. m	<i>ún</i>	<i>an</i>	<i>jě</i>	<i>bo</i>	<i>čě</i>	<i>ma</i>
3. os. ed. ž	<i>oná</i>	<i>na</i>				
3. os. ed. s	<i>onó</i>	<i>to</i>				
1. os. dv. m	<i>midwá</i>	/	<i>sowa</i>	<i>bowa</i>	<i>ćewa</i>	<i>mawa</i>
1. os. dv. ž	<i>midví</i>	/				
2. os. dv. m	<i>vidwá</i>	/	<i>sta</i>	<i>bota</i>	<i>ćeta</i>	<i>mata</i>
2. os. dv. ž	<i>vidví</i>	/				
3. os. dv. m	<i>onědwá</i>	<i>to</i>	<i>jě</i>	<i>bo</i>	<i>čě</i>	<i>ma</i>
3. os. dv. ž	<i>onědví</i>	<i>to</i>				
3. os. dv. s	/	<i>to</i>				
1. os. mn.	<i>mí</i>	<i>mi</i>	<i>somō</i>	<i>bomō</i>	<i>ćemō</i>	<i>mamō</i>
2. os. mn.	<i>ví</i>	<i>vi</i>	<i>sta</i>	<i>bota</i>	<i>ćeta</i>	<i>mata</i>
2. os. mn. vikanje	<i>Ví</i>	<i>Vi</i>	<i>stě</i>	<i>botě</i>	<i>ćetě</i>	<i>matě</i>
3. os. mn. m	<i>uní</i>	<i>ni</i>	<i>so</i>	<i>bojo</i>	<i>ćejo</i>	<i>majo</i>
3. os. mn. ž	<i>oně</i>	<i>ni</i>				
3. os. mn. s	/	<i>to</i>	<i>jě</i>	<i>bo</i>	<i>čě</i>	<i>ma</i>

Preglednica 2: Naglasne in naslonske oblike rodilnika, dajalnika in tožilnika osebnih zaimkov ter povratnega osebnega zaimka v rezijanščini

Oblika zaimka: oseba, število, spol	Rodilnik: naglasna oblika	Rodilnik: naslonska oblika	Dajalnik: naglasna oblika	Dajalnik: naslonska oblika	Tožilnik: naglasna oblika	Tožilnik: naslonska oblika
1. os. ed.	<i>mlè</i>	<i>me</i>	<i>mlě</i>	<i>mi</i>	<i>mlè</i>	<i>me</i>
2. os. ed.	<i>tabè</i>	<i>te</i>	<i>tabě</i>	<i>ti</i>	<i>tabè</i>	<i>te</i>
povratni osebni	<i>sabè</i>	/	<i>sabě</i>	<i>si</i>	<i>sabè</i>	<i>sa/se</i>
3. os. ed. m	<i>njagá</i>	<i>ga</i>	<i>njimò</i>	<i>mu</i>	<i>njagá</i>	<i>ga, ji</i>
3. os. ed. ž	<i>njí</i>	<i>je</i>	<i>něj</i>	<i>ji</i>	<i>njú</i>	<i>jo</i>
3. os. ed. s	<i>njagá</i>	<i>ga</i>	<i>njimò</i>	<i>mu</i>	/	<i>ji</i>
1. os. dv.	<i>náju</i>	/	<i>náma</i>	/	<i>náju</i>	/
2. os. dv.	<i>wáju</i>	/	<i>wáma</i>	/	<i>wáju</i>	/

⁴ Oblike osebnih zaimkov in povratnega osebnega zaimka ter njihova raba so natančneje opisane v Steenwijk 2023: 69–75.

Oblika zaimka: oseba, število, spol	Rodilnik: naglasna oblika	Rodilnik: naslonska oblika	Dajalnik: naglasna oblika	Dajalnik: naslonska oblika	Tožilnik: naglasna oblika	Tožilnik: naslonska oblika
3. os. dv.	<i>njû</i>	/	<i>njîma</i>	/	<i>njû</i>	/
1. os. mn.	<i>nâs</i>	<i>nas</i>	<i>nân</i>	<i>nan</i>	<i>nâs</i>	<i>nas</i>
2. os. mn.	<i>wâs</i>	<i>was</i>	<i>wân</i>	<i>wan</i>	<i>wâs</i>	<i>was</i>
2. os. mn. vikanje	<i>Wâs</i>	<i>Was</i>	<i>Wân</i>	<i>Wan</i>	<i>Wâs</i>	<i>Was</i>
3. os. mn.	<i>njêh/jêh</i>	<i>jih</i>	<i>njên</i>	<i>jîn</i>	<i>njêh</i>	<i>je, ji</i>

Kot je razvidno iz preglednic 1 in 2, rezijanščina razlikuje naglasne in naslonske oblike osebnih zaimkov v imenovalniku, rodilniku, dajalniku in tožilniku. Medtem ko so nenaglašene oblike v rodilniku, dajalniku in tožilniku značilne za celoten slovenski jezikovni prostor, kar se odraža tudi v slovenskem knjižnem jeziku, so tovrstne oblike v imenovalniku nedvomno inovacija rezijanskega narečja in bližnjih zahodnih govorov terskega narečja, torej tistih zemljepisnih različic slovenščine, ki so tradicionalno v intenzivnem stiku s sosednjimi furlanskimi narečji in posledično močno pod njihovim vplivom. Te inovativne naslonske oblike osebnih zaimkov v imenovalniku v omenjenih slovenskih narečjih (od katerih so bile nekatere podvržene redukciji na glasovni ravni, npr. rez. *ún* vs. *an* 'on', *onâ* vs. *na* 'ona', *uní* vs. *ni* 'oni', *onè* vs. *ni* 'one'), ki so povsem odsotne v ostali narečni in knjižni slovenščini (npr. knj. sln. *òn*, *óna*, *óni*, *óne*), so dejansko oblikovni kalk po furlanskem modelu (npr. furl. *lui* vs. *al* 'on', *jê* vs. *e* 'ona', *lôr* vs. *a* 'oni/one') (preglednica 3).

Preglednica 3: Naglasne in naslonske oblike imenovalnika osebnih zaimkov v furlanščini in rezijanščini

Oblika zaimka: oseba, število, spol	Furlanščina		Rezijanščina	
	naglasna oblika	naslonska oblika	naglasna oblika	naslonska oblika
1. os. ed.	<i>jo</i>	<i>o</i>	<i>jâ</i>	<i>ja</i>
2. os. ed.	<i>tu</i>	<i>tu</i>	<i>tí</i>	<i>tí</i>
3. os. ed. m	<i>lui</i>	<i>al</i>	<i>ún</i>	<i>an</i>
3. os. ed. ž	<i>jê</i>	<i>e</i>	<i>onâ</i>	<i>na</i>
1. os. mn.	<i>nô, noaltris</i>	<i>o</i>	<i>mí</i>	<i>mi</i>
2. os. mn.	<i>vô, voaltris</i>	<i>o</i>	<i>ví</i>	<i>vi</i>
3. os. mn.	<i>lôr</i>	<i>a</i>	<i>uní, onè</i>	<i>ni</i>

1.2 Nekateri skladenjski pojavi, povezani z naslonskimi oblikami osebnih zaimkov v rezijanščini

Poleg oblikovnih kalkov je tesen stik slovenskih narečij primorske narečne skupine s sosednjimi romanskimi zemljepisnimi jezikovnimi različicami – predvsem furlanskimi v zgodovinski Furlaniji kot tudi kolonialnimi beneškimi italijanskimi, tradicionalno prisotnimi v krajih kot Tržič/Monfalcone in Trst/Trieste ter v Istri – vplival na nastanek nekaterih skladenjskih kalkov v nekaterih pri-

morskih slovenskih narečjih po romanskem modelu.⁵ V zvezi z naslonskimi oblikami osebnih zaimkov sem spadajo skladijski pojavi kot tematizacija z zaimkovno podvojitvijo (it. *dislocazione a sinistra con ripresa pronominale*) tematizirane samostalnice in zaimenske besedne zveze, zaimkovno podvajanje (ang. *clitic doubling*, it. *raddoppiamento pronominale* ali *raddoppiamento clitico*) imenske in zaimenske besedne zveze ter obvezno zaimkovno izražanje osebk s pomočjo naslonske oblike imenovalnika osebnega zaimka, kar gledano tipološko jezikoslovno predstavlja poseben jezikovni tip (ang. *non-pro-drop language*, it. *lingua a soggetto non nullo*).⁶ V primorskih slovenskih narečjih imajo naštetí pojavi različno razširjenost, in sicer v odvisnosti od prisotnosti oz. odsotnosti naslonskih oblik imenovalnika osebnih zaimkov v posameznih narečnih različicah.

Tematizacija z zaimkovno podvojitvijo in zaimkovno podvajanje predmeta, in sicer premega predmeta v tožilniku ali rodilniku in nepremega predmeta v dajalniku, sta torej prisotna v primorskih slovenskih narečjih. Toda celo v rezijansčini in zahodnih govorih terskega narečja, skladijsko najbolj »romaniziranih« slovenskih narečnih različicah, prisotnost naglasne oblike osebnega zaimka v obeh skladijskih zgradbah ni obvezna. Sledi nekaj rezijanskih besedilnih zgledov z imenovanima skladijskima pojavoma.⁷

S *Mlě to mi* plažalo rūdi se narejet gobo [za pūst]. (Šekli 2009b: 163) 'Meni se je bilo všeč [za pust] obleči v grbca.'

S *Mlě to mi* plaža mūzika, *mi* plažajo kolōrji[.]. (Šekli 2009b: 163) 'Meni je všeč glasba, všeč so mi barve.'

S *Njēj ji* jo pravila nji moti, ta nūna Tušina. (LN) 'Njej jo je povedala njena mati, gospa Tušina.'

- 5 O slovensko-romanskem stiku v Furlaniji prim. Skubic 1991; 1997; 2000; Benacchio 1994; 1998; 2002; Spinozzi-Monai 1996; Šekli 2009a; 2009b; 2016; Ježovnik 2015; Pila 2021; 2022; 2023; Zuljan Kumar 2022.
- 6 Glede razlikovanja med tematizacijo z zaimkovno podvojitvijo na eni strani in zaimkovnim podvajanjem imenske in zaimenske besedne zveze na drugi v slovenskih narečjih v Furlaniji (to so rezijansko, tersko in nadiško narečje) prim. Benacchio 2002: 97, za težnjo po obveznem izražanju osebk s naslonsko obliko imenovalnika osebnega zaimka v terskem narečju pa Spinozzi Monai 1996 in Ježovnik 2020: 79.
- 7 Navedeni besedilni zgledi so po večini vzeti iz časopisnih člankov gospe Luigie Negro s Solbice, predane kulturne delavke na področju ohranjanja in kultiviranja rezijanskega narečja, ki so bili objavljeni v obdobju 2003–2014 predvsem v različnih časopisih in revijah slovenske avtohtone jezikovne manjšine v Videmski pokrajini; to so npr. *Novi Matajur: tednik Slovencev Videnske pokrajine*, ki izhaja v Čedadu, *Nāš glas – La nostra voce: Periodico del Circolo Culturale Resiano "Rozajanski Dum"*, tj. glasilo rezijanskega kulturnega društva Rozajanski dum, tednik *La Vita Cattolica: Settimanale del Friuli*, ki se izdaja v Vidmu. Njena besedila so označena s kratico LN. Gospe Luigii Negro se pristrčno zahvaljujem, da mi je predala svoja besedila v formatu word, kar mi je bistveno olajšalo iskanje preučevanih skladijskih pojavov. Prestavitev zgledov v knjižno sloveščino skuša biti čim bolj dobesedna, tako da se včasih približuje pogovornemu ali celo narečnemu jeziku.

S *Tō ki ti dileš ti ti driin, Bu ti owdila tabē.* (Šekli 2009b: 162) 'To, kar ti delaš drugim, Bog naredi tebi.'

Nasprotno pa sta **zaimkovno podvajanje osebka** z naslonsko obliko imenovalnika osebnega zaimka, ki se torej pojavlja ob samostalniku ali naglasni obliki osebnega zaimka, in **obvezno izraženi zaimenski osebek** oziroma natančneje težnja po tem značilna samo za rezijansko in zahodni del terskega narečja. V povezavi z njo so povedni t. i. »brezosebkovni« **stavki**,⁸ v katerih je osebek obvezno izražen z zaimkom *to* (tako npr. stavki tipa rez. *to lijē* 'dežuje' in *to mi plaža* 'všeč mi je' ustrezajo skladenjskima zgradbama v furlanščini (kot tudi v nemščini): furl. *al plûf, al mi plâs* (nem. *es regnet, es gefällt mir*). Kot je bilo že omenjeno, se gledano tipološko jezikoslovno rezijanščina približuje jezikovnemu tipu z obvezno zaimkovno izraženim osebkom, ki je zelo pogost, a vseeno ni obvezen. V primerjavi z ostalimi osebami je naslonski zaimek v imenovalniku zelo pogost v tretji osebi ednine (*an, na, to*) in množine (*ni*). Gledano izvorno je pogosta raba nenaglasnenih oblik imenovalnika osebnega zaimka v rezijanskem in terskem narečju tesno povezana s t. i. **pleonastičnim osebnim zaimkom** (furl. *pronon personâl pleonastic*, it. *pronomine personale pleonastico*) v furlanščini⁹ in je nedvomno nastala pod njegovim vplivom.¹⁰

S *Mōj oca an* zwonyl armoniko, *cēla ves na vi isō.* (Šekli 2009b: 163) 'Moj oče je igral harmoniko, to ve vsa vas.'

S *Alora Bu nu Sin Pjēri to* bilo došlo wžē orē na Bilo. (Šekli 2009b: 161) 'Tedad sta Bog in sveti Peter bila prišla že gor na Bilo.'

S *Isa poſica na jē spūcana ano na ma lēsane tabelice, ki pomoajo turiste, ki ni na znojo poti.* (LN) 'Ta potka je očiščena in ima lesene tablice, ki pomagajo turistom, ki poti ne poznajo.'

B *Žiwa to jē bila ta njīvaška lišica.* (Šekli 2009b: 169) 'Žiwa je bila lisica z Njive.'

STD *Wžē pujūtrēh naši brūsarji* ziz krōsmi anu ziz bičikleti *ni* so löpu pokazali njej dēlu. (LN) 'Že zjutraj so naši brusači z brusi in kolesi lepo prikazovali svoje delo.'

S *Mamo trēbē već iš na fyt, zajtō ki jūdi ni* barūwajo fis karjē. (LN) 'Potrebujemo več hiš za

8 Strokovni izraz *brezosebkovni stavek* (Toporišič 2000: 629) je ustrezen za opis stanja v knjižni slovenščini in večini slovenskih narečij, ki ne poznajo obveznega zaimkovnega izražanja osebka, ne pa tudi za stanje v rezijanskem in terskem narečju.

9 Za t. i. *pleonastični osebni zaimek* v furlanščini prim. Marchetti 1967: 142–146.

10 Oblikovni kalk v rezijanščini se s svojim furlanskim modelom ujema popolnoma samo v trdilih stavkih (npr. rez. *otrōk an pujē* 'otrok poje', dobesedno 'otrok on poje' = furl. *il frut al cjante*), ne posnema ga v celoti v nikalnih stavkih (npr. rez. *otrōk an ni pujē* 'otrok ne poje', dobesedno 'otrok on ne poje' vs. friul. *il frut nol cjante*, kjer se v furlanščini pojavlja skržena oblika *nol* za prvotno **no al* 'ne on'), v katerih se rezijanski nikalni členek *ni* pojavlja pred glagolsko obliko in ne pred naslonsko obliko osebnega zaimka kakor v furlanščini, sploh pa ne v vprašalnih stavkih (npr. rez. *otrōk an pujē?* 'ali otrok pōje?', dobesedno 'otrok on pōje?' vs. furl. *cjantial il frut?*), v katerih je naslonski osebni zaimek v rezijanščini glagolska predslonka, a je v furlanščini prvotno glagolska zaslonka, ki je postala del spregatvenega vzorca.

najem, ker ljudje [po teh] res zelo sprašujejo.’

STD [P]rofesoresa Silvana Schiavi Fachin [...] jě raklā da utručiči, kar to so ni mali, ni mōra-jo lāhku se nawūčit več jazikuw, ano **isō to** jin pomaga se nawūčit bujšě pa drūge rěči. (LN) ‘Profesorica Silvana Schiavi Fachin je rekla, da se otroci, dokler so majhni, lahko naučijo več jezikov, kar jim pomaga naučiti se bolje tudi druge stvari.’

S Ti ki ma trēbē vēdēt vēč, an mōrē por nes klicet alibōj baret tu-w Ufficio Ragioneria tu-w nošamo Kumūno. **Ony ni** vijo, da kako to se dila[.] (LN) ‘Kdor potrebuje vedeti več, nas lahko pokliče ali pa vpraša v računovodstvu na občini. Oni vedo, kako se temu streže.’

O Za morēt živēt, ööö, **ni** [jüde] so dělale, **ni** [jüde] so dělale! (Šekli 2009b: 165) ‘Da so lahko živeli, ooo, so [ljudje] delali, so [ljudje] delali!’

S Ti na dajēn [ja] fis nikar! (Šekli 2009b: 165) ‘Ne dam ti prav ničesar!’

2 OBLAGOLSKI POLOŽAJ NASLONSKIH NIZOV V STAVKU V REZIJANŠČINI

V starih indoevropskih jezikih so se zaslonke (enklitike) – tako nepregibne, tj. stavčni členki, kot pregibne, tj. nenaglašene zaimenske oblike – v skladu s t. i. Wackernaglovim zakonom nahajale na drugem mestu v stavku, in sicer neposredno za prvo naglašeno besedo v glavnem stavku in neposredno za veznikom, ki je bil prvotno najverjetneje naglašen, v odvisnem stavku.¹¹ Imenovano prozodično pravilo je bilo torej najverjetneje značilno tudi za praindoevropsščino in je bilo v stare indoevropske jezike podedovano. Wackenaglova stava zaslonk na drugem mestu v stavku je bila torej iz praindoevropsščine podedovana v praslovanščino in nato iz praslovanščine v posamezne slovanske jezike. Zgodnji popraslovanski sistem naslonk, ki je izpričan v najstarejših slovanskih časovnih jezikovnih različicah posameznih jezikov, izkazuje tudi delovanje Wackenaglovega zakona.¹² To velja tudi na primer za staro cerkveno slovanščino in jezik *Brižinskih spomenikov*.

V slovenskem jezikovnem prostoru je delovanje Wackenaglovega zakona torej izpričano v jeziku *Brižinskih spomenikov* (zapisanih med 972 in 1039)¹³ in je ohranjeno v narečni slovenščini. V nekaterih slovenskih narečjih – tudi osrednjih, tj. gorenjskih in dolenjskih, ki so narečna podstava knjižnega jezika – pa se pregibne naslonke poleg na drugem lahko pojavljajo tudi na prvem mestu v stavku,

11 Nemški jezikoslovec Jacob Wackernagel (1853–1938) je svoje pravilo o stavi zaslonk na drugem mestu v stavku formuliral predvsem na osnovi jezikovnega gradiva stare grščine, pa tudi stare indijsščine in latinščine (Wackernagel 1892). O Wackernaglovem zakonu v starih indoevropskih jezikih prim. Repanšek 2025.

12 Za zgodnji popraslovanski sistem nepregibnih in pregibnih naslonk prim. Vondrák 1928: 566–573; Večerka 1989; Zaliznjak 2008; Kuntner 2025. Glede različnih sprememb Wackenaglovega stave zaslonk v slovanskih jezikih prim. Jakobson 1935, Benacchio – Renzi 1987 in Benacchio 1988.

13 O pregibnih in nepregibnih naslonkah v jeziku *Brižinskih spomenikov*, v katerem pregibne naslonke zasedajo dva različna položaja, in sicer Wackernaglov in zaglagolski položaj, prim. Šekli 2025a.

to je t. i. **izhodiščna** ali **začetna stava naslonk** (npr. *se vîdimô*). Za razliko od teh narečij, ki Wackernaglove stave naslonk ne poznajo več, pa ima sodobna knjižna slovenščina, ki je rezultat tudi standardizacijskih procesov v smeri »slavizacije« v drugi polovici 19. stoletja, naslonski niz pregibnih naslonk, ki je praviloma zaslonski, na drugem mestu v glavnem stavku (npr. knj. sln. *videl_ga_je včêraj* vs. *brät_ga_je včêraj videl*, *smejâla_se_mu_je lepô* vs. *sêstra_se_mu_je lepô smejâla*).¹⁴ Podobno kot v drugih na področju besednega reda bolj inovativnih slovenskih narečij se tudi v rezijanščini naslonski niz pregibnih naslonk nahaja na drugem mestu v odvisnem stavku, tj. takoj za veznikom, kar je nadaljevanje prvotnega stanja, medtem ko se lahko pojavlja na prvem mestu v glavnem stavku, kar pa je inovacija. Zadnji položaj ponazarjata npr. naslednja zgleda:

STD *So gre v planîno pa kôj za tet si puçet.* (LN) 'V planino se gre tudi samo zato, da bi se počilo.'

STD *Se ga [sêr ponôw] nareja kôj ziz siron aliböj pa ziz nin jajcon, aliböj ziz čibûlo, aliböj ziz klabasîco.* (LN) 'Pripravlja se jo [friko] samo s sirom ali tudi z jajcem ali čebulo ali klobaso.'

V rezijanskem narečju je poleg izgube Wackernaglove stave zaslonk na splošno prišlo do korenite spremembe prvotnega položaja pregibnih naslonk v stavku. Za zaimenske naslonke je namreč značilna težnja, da zasedajo t. i. **obglagolski položaj**, tj. položaj ob nenaglašenem ali naglašenem glagolu, torej tudi položaj na prvem mestu v stavku (prim. zgleda zgoraj). Imenovani tip naslonk se dejansko pojavlja v dveh različnih obglagolskih naslonskih nizih, in sicer sta to t. i. »**glagolski**« **naslonski niz**, ki lahko vsebuje naslonsko obliko imenovalnika osebnih zaimkov in nenaglašeni glagol ali glagol, ki teži k nenaglašenosti, ter **zaimenski naslonski niz**, ki je lahko sestavljen iz več kot ene oblike naslonskih oblik odvisnih sklonov osebnih zaimkov in/ali povratnega osebnega zaimka (za zaporedje posameznih naslonk v imenovanih naslonskih nizih prim. razdelek 3).

Naslonska niza sta lahko ločena eden od drugega z eno ali več naglašeniimi besedami, ko se te nahajajo v položaju pred polnopomenskim glagolom (npr. *na jê löpu se mu smějâla* 'lepo se mu je smejala'). Naglašena prвина je lahko prislov (npr. *löpu* 'lepo, dobro', *dobrö* 'dobro', *sigür* 'gotovo', *radê* 'rado', *rüdi* 'vedno'), členek (npr. *wžê* 'že', *šcê* 'še', *šcalê* 'še', *pá* 'tudi, celo') kot tudi glagol z nedoločnikom, kot so naklonski (npr. *morêt* 'moči', *smêt* 'smeti') in obdobjski (npr. *poçnet* 'začeti', *rivât* 'končati') glagoli. V primeru, da naslonska niza nista ločena z naglasnico, navidezno tvorita en niz »glagolskih« in zaimenskih naslonk (npr. *na*

¹⁴ Za klitike na prvem mestu v stavku v slovenskih narečjih prim. Murko 1892: 84–86; Zuljan Kumar 2019: 58–59; 2022: 56–57. O obravnavi začetne stave naslonk v zgodovini slovenskega jezika prim. Smolej 2021.

jë se mu smējala ‘smejala se mu je’). Sledi nekaj zgledov dveh naslonskih nizov, eden od drugega ločenih z naglasnico.

STD *Guspuđinje so lõpu wrězale kogočo, jo ufilile anu ni so lõpu jo skühale tu-w ni štanjadi.* (LN) ‘Gospodinje so bučo lepo zrezale, jo olupile in so jo lepo skuhale v loncu.’

S *Tõ ki to plažalo te nejveč to jë bila siür živina: so bili konjõwji, kobile, konjici, krave ano koze, ki ni so lõpu se pasli ta-na ti bližnji tarinjë, ito ki prid so bile njive.* (LN) ‘To, kar je najbolj ugajalo, je bila gotovo živina: bili so konji, kobile, žrebci, krave in koze, ki so se lepo pasli na bližnjih travnikih, tam, kjer so bile prej njive.’

STD *Rezija jë lõpu se pokazala ziz krõsmi anu pleson tu-w Tulminu.* (LN) ‘Rezija se je v Tolminu lepo pokazala z brusi in plesom.’

STD *Naša dulina pa litus avošta na cë lõpu se zvasalët ziz timi starimi nawadi[.]* (LN) ‘Naša dolina se bo tudi letos avgusta lepo poveselila s starimi navadami.’

STD *To cë bet lõpu za se nawücit, za vïdët kej lipaga anu to cë sigür te rizlähknit.* (Ecomuseo) ‘Lepo se bo naučiti, videti kaj lepega in to te bo gotovo sprostilo.’

S *Ziz nošimi bližnjimi an jë rüdi radë se nalažel[.]* (LN) ‘Z našimi sosedi se je vedno rad srečeval.’

S *Ni so wžë je [koze] wbuli, nejte salt.* (LN) ‘So jih [koze] že ubili, pustite pri miru.’

STD *Po miši somö se wstavili wkop ziz jëron anu an jë šcë lõpu nin rëkal karjë riči od ise stare carkve.* (LN) ‘Po maši smo se ustavili pri župniku in nam je še lepo pripovedoval precej stvari o tej stari cerkvi.’

S *[N]a [L]joba Jenče] je [te stare wuže] pujë po wsëj Ewropi ano na pá je wuči tin mlodin.* (LN) ‘Ona [L]joba Jenče] jih [stare pesmi] poje po vsej Evropi in tudi jih uči mlade.’

STD *Naši ti stari, ko ni so hudili po světu za si zaslüžit kroh, ni so pá se wüčili drüge jazike.* (LN) ‘Naši predniki, ko so si hodili po svetu služiti kruh, so se učiti tudi druge jezike.’

STD *Kõj itë ka ni ni wmijo po slavinskin ni mōrajo si mšlit da wmët po slavinskin to mōrë škōdwat našimu rumuninju[.]* (LN) ‘Samo tisti, ki ne znajo knjižne slovenščine, si lahko mislijo, da znati knjižno slovenščino lahko škoduje našemu narečju.’

S *Tu-w isë zadnji dvë lëtë šcë dvi šcarici so počale se wučit pët.* (LN) ‘V zadnjih dveh letih sta se začeli učiti peti še dve dekllici.’

3 ZAPOREDJE PREGIBNIH NASLONK V NASLONSKIH NIZIH V REZIJANŠČINI

Pri preučevanju imenovanih dveh naslonskih nizov pregibnih naslonk ni pomembno samo določiti položaj obeh nizov v stavku, temveč tudi opisati zaporedje posameznih naslonk znotraj obeh naslonskih nizov. Kot je bilo že omenjeno, se **zaimenske naslonke** nahajajo neposredno pred ali za polnopomenskim glagolom. Njihova zaslonskost ali predslonskost pa je odvisna od vrste dotične glagolske

oblike: za obliko velelnega naklona, ki ni v vlogi veznega naklona (konjunktiva),¹⁵ se pojavljajo zaslonke (npr. *děj mi ga!* 'daj mi ga'), medtem ko se pred vsemi ostalimi glagolskimi oblikami nahajajo predslonke (npr. *(an) mi ga dajě* '(on) mi ga daje', *(an jě) mi ga dal* '(on) mi ga (je) dal', *mi ga dāt* 'dati mi ga'). T. i. »glagolski« **naslonski niz** sestavljata nenaglašeni osebni zaimek v imenovalniku ali zaimek *sa/se* (prim. spodaj) in nenaglašeni glagol ali glagol, ki teži k nenaglašeniosti. Za **zaimenski naslonski niz** v položaju pred ali za naglašenim glagolom je značilno naslednje zaporedje zaimenskih naslonk: povratni osebni zaimek v tožilniku (*se*) ali dajalniku (*si*), nenaglašeni osebni zaimek v dajalniku in nenaglašeni osebni zaimek v tožilniku (v trdilnih stavkih) ali v rodilniku (v zanikanih stavkih).¹⁶ Slednjemu v pogojniku do neke mere ustreza členek *ba/baj*.¹⁷ Imenovana naslonska niza pregibnih naslonk lahko nadalje vsebujeta nepregibne naslonke, in sicer nikalni členek *ni* 'ne', ki se vedno pojavlja pred glagolom (ne glede na to, ali gre za polnopomenski ali pomožni glagol), in predlog *za* 'za', ki uvaja nedoločniške in namenilniške polstavke (prim. spodaj).

15 Velelnik v vlogi konjunktiva izkazuje stavo naslonk, enako tisti ob povednem naklonu, npr.: B *da to se ni ruvinej* [...] (Steenwijk 1992: 185) 'da bi se ne uničilo'; *Christjanske Uzhilo: Buh nas je creal, sa uojo da mi ha snaimo* [...] (Ježovnik 2015: 73) 'Bog nas je ustvaril zato, da bi ga spoznali.'

16 V besedilih se pojavljajo tudi naslonski nizi kot npr. B *Kravica jě ji se walila*. (Šekli 2009b: 167) 'Kravica ji je padla.', dobesedno 'Kravica se ji je povalila.', z naslonsko obliko dajalnika osebnega zaimka pred naslonsko obliko tožilnika povratnega osebnega zaimka, kar pa zahteva posebno obravnavo.

17 Podobno kot pomožni glagoli pri drugih zloženih glagolskih oblikah členek *ba/baj* skupaj s tvorim preteklim deležnikom na *-l* polnopomenskega glagola tvori pogojnik (npr. *(an) ba dēlal* '(on) bi delal'). Za razliko od pomožnih glagolov pa se členek lahko pojavlja v položaju, v katerem se pojavlja pomožni glagol (zdi se, da takrat, kadar *ba/baj* ni na prvem mestu v stavku), kot tudi v položaju pred naslonsko obliko imenovalnika osebnega zaimka (zelo verjetno, da takrat, kadar je *ba/baj* na prvem mestu v stavku). Dejstvo, da se členek ne pojavlja brez izjeme v položaju glagolskih naslonk, bi kazalo na to, da njegov status ni popolnoma enak statusu pomožnikov.

STD *To be tēlu bet pa löpo, či be bila bujša ta pot ka pějě won na Karnico anu dōlu w Učjo anu magari oğana pa ta-zīmě*. (LN) 'Bilo bi lepo, če bi bila pot, ki pelje gor na Karnico in dol v Učjó, boljša in morda odprta tudi pozimi.'

S *Du vi koj ni be tēli račyt noši ti stari, be ni vīdli, da koj se dila ta-na Solbici!* (LN) 'Kdo ve, kaj bi hoteli reči naši predniki, če bi videli, kaj se počne na Solbici!'

Preglednica 4: Naslonska niza pregibnih naslonk v rezijanščini

»Glagolski« naslonski niz				Zaimenski naslonski niz				
1	2			1	2	3		
Naslonska oblika im. osebnega zaimka	Nenaglašena oblika glagola <i>bet</i> v sedanjiku	Nenaglašena oblika glagola <i>bet</i> v pred-prihodnjiku	Nenaglašena oblika glagola <i>tēt</i> v sedanjiku	Naslonska oblika tož. in daj. povratnega osebnega zaimka	Naslonska oblika daj. osebnega zaimka	Naslonska oblika tož. oz. rod. osebnega zaimka		
<i>ja</i>	(<i>nj</i>)	<i>si (bil)</i>	<i>bon (bil)</i>	<i>ćon</i>	<i>za se/si</i>	<i>mi</i>	<i>me</i>	(<i>nj</i>)
<i>ti</i>		<i>si (bil)</i>	<i>boš (bil)</i>	<i>ći</i>		<i>ti</i>	<i>te</i>	
<i>an</i>		<i>jě (bil)</i>	<i>bo (bil)</i>	<i>ćě</i>		<i>mu, ji</i>	<i>ga, jo/ je, ji</i>	
<i>mi</i>		<i>somō (bili)</i>	<i>bomō (bili)</i>	<i>ćemō</i>		<i>nam</i>	<i>nas</i>	
<i>vi</i>		<i>sta (bili)</i>	<i>bota (bili)</i>	<i>ćeta</i>		<i>wan</i>	<i>was</i>	
<i>Vi</i>		<i>stě (bili)</i>	<i>botě (bili)</i>	<i>ćetě</i>		<i>Van</i>	<i>Was</i>	
<i>ni</i>		<i>so (bili)</i>	<i>bojo (bili)</i>	<i>ćejo</i>		<i>jin</i>	<i>je/jih</i>	
<i>sa/se</i>		<i>jě (bilu)</i>	<i>bo (bilu)</i>	<i>ćě</i>				

V naslednjih odstavkih je podano rezijansko narečno gradivo, ki ponazarja zgoraj prikazano zaporedje pregibnih naslonk znotraj dveh naslonskih nizov, tj. »glagolskega« in zaimenskega, ki sta združena v en niz zaradi odsotnosti ene ali več naglašanih prvin v položaju med njima. Navedeni so zgledi z različnimi glagolskimi oblikami z izjemo velelnika.

S An ko ti boš paršel ster tej ja, ću ti det palico, perke ti si rēkel da: »Ce mi daiso?» (Šekli 2009b: 162) 'In ko boš postal star kot jaz, ti bom dal palico, ker si mi rekel: »Ce mi daiso?« (Kaj mi daste?)'

STD *Ziz iso viliko pašjunjo za čitiro an jě bil nawüčil pa njagā otroke.* (LN) 'Z veliko strastjo za violino je bil naučil [violino] tudi svoje otroke.'

S W nadějo dēvet dnuw moja na ne pet populdně an [veškol] ćě račyt mišo tu-w Mužacě tu-w abaciji. (LN) 'V soboto, 9. maja, ob petih popolne bo [škof] maševal v Možacu v opatiji.'

S To be tēlu bet šćě liwčě, ći kaki mladi be se nawüčil [ise dila]. (LN) 'Bilo bi še lepše, če bi se še kak mladi naučil [te poklice].'

S Neš Gruppo [Folkloristico] an jě se nošinel misec otobarja od lēta den mijar ōsen stu trīsti ano ōsen – 1838. (LN) 'Naša folklorna skupina je bila ustanovljena meseca oktobra leta 1838.'

S An ko to paršlo orě na Bilo, to jě se napajalo ta-na den must[.] (Šekli 2009b: 161) 'Ko sta prišla gor na Bilo, sta šla na en most.'

STD *Ni so löpu pokazali da kaku nī so se nawüčili zwunet armonigo, kitaro, flawto anu drüge štruminte.* (LN) 'Pokazali so, kako so se naučili igrati harmoniko, kitaro, flavto in druge instrumente.'

S W nadějo dēvet dnuw novembarja jě se nalizel te sīn, ki an jě bil se zūbil w nadějo šějst dnuw žažaladörja ta-na Sartě. (LN) 'V nedeljo, 9. novembra, je bil najden fant, ki se je bil v nedeljo, 6. julija, izgubil na Sartu.'

STD [Ć]i **na** [škula] **bo** se zağala, to pridě ričet, da fameje ka majo otroke, ni mōrajo pa si zbrāt za tet stat wkrej od Rezije[.] (LN) 'Če se bo [šola] zaprla, to pomeni, da se bodo družine, ki imajo otroke, lahko odločile, da gredo stanovat stran iz Rezije.'

S *W sabōto populdně na ne šējst tu-w Mužacě* **an** [veškol] **će** se nalěst ziz šindiki od foranije[.] (LN) 'V soboto popoldne ob šestih se bo [škof] v Možacu srečal z župani iz dekanije.'

STD *Ni so paršle pět, zajtō ka jin plažajo te stare wūže anu* **to jin** dižplaža da **ni be** se zabile. (LN) 'Prišli so pet, ker so jim všec stare pesmi in jim je žal, da bi se izgubile.'

STD *An jě si zavel gorě rokave anu* **an se** ġal dēlat. (LN) 'Zavil si je rokave in začel delati.'

STD *Lita nazěd ni sulbaški brūsarji so se ġali wkop anu* **ni so si** naredili na asočacjun[.] (LN) 'Pred leti so brusači s Solbice stopili skupaj in so si ustanovili društvo.'

S *W sabōto* **si si** wmula lase, zajtō ki w nadějo bila fječša. (LN) 'V soboto sem si umila lase, ker je bil v nedeljo praznik.'

STD *Wsak jě si mōgal pogledat te lipe rěči: plahūte, būle, tavajuče, zgławja [...]*. (LN) 'Vsak si je lahko pogledal lepe reči: rjuhe, spodnje perilo, prte, vzglavnike [...].'

S *Tō ki* **ti si mi** barel, ito **ću ti** det! **Ću ti** det palico, da [...] ko **na bo ti** wdarila, da na bodi nišći za **ti jo** pobret! (Šekli 2009b: 162) 'To, česar si me prosil, to ti bom dal! Dal ti bom palico, da [...], ko ti bo padla, ne bo nikogar, ki bi ti jo pobral.'

S *Orě w Rezijo na rewā, ki ta-orě w Reziji* **ja si jin** dal wžě den lipi azyk ki nišći a na kapī. (Šekli 2009b: 161) 'Gor v Rezijo ne greva, saj sem jim gori v Reziji dal že lep jezik, ki ga nihče ne razume.'

STD *Kors jě ga* organizāl te rozajanski kumūn wkop ziz tin rozajaskin kultürskin čirkolon "Rozajanski Dum" anu ziz *Universitadjo to tu-w Vidně*. (LN) 'Jezikovni tečaj je organizirala rezijanska občina skupaj z rezijanskim kulturnim društvom Rozajanski dum in z Univerzo v Vidmu.'

STD *Na jě bila* se našinala tu-w lētu 1908, žažaladörja, anu nji vito na jě jo pragnala tu-w *Osojaněh*. (LN) 'Rodila se je bila leta 1908, julija, in svoje življenje je preživala v Osojanih.'

S [*W*] *srido si zūbila librine, w čatyrtek* **si je** jiskala, w *petek* **si je** nalězla. (LN) 'V sredo sem izgubila knjige, v četrtek sem jih iskala, v petek sem jih našla.'

STD [*D*]opo ka **an** [bäbac] **bo** je čol löpu, löpu, **ni ćejo ga** whitit[.] (LN) 'Potem ko jih bo [pust] lepo slišal, ga bodo zažgali.'

S *Iso wužo jě bila* **mi jo** rakla rejnica Marīja Negro Šimiljonawa, ki na jě bila se nošinala tu-w lētu 1908. (LN) 'To pesem mi jo je bila povedala rajnica Marīja Negro Šimiljonawa, ki se je bila rodila leta 1908.'

STD *Wsi mamō* **se ga** [te slavinski jazeke standard] nawüčit tu-w škuli. (LN) 'Vsi se ga [slovenski knjižni jezik] moramo naučiti v šoli.'

STD [*P*]a ito ka nī bilu mēsta, se jiskalu **si ga** [mēstu] zmislit za ga nalěst. (Ecomuseo) 'Tudi tam, kjer ni bilo prostora, se je trudilo si ga izmisliti in ga najti.'

STD [*N*]i so si nalili wōdo za **si jo** nistet won w planīno. (Ecomuseo) 'Nalili so si vodo, da bi si jo nesli v planino.'

Preglednica 5: Zaporedje pregibnih naslonk v naslonskem nizu v rezijanščini

Naslonska oblika im. osebnega zaimka	Nenaglašeni glagol	Naslonska oblika tož. in daj. povratnega osebnega zaimka	Naslonska oblika daj. osebnega zaimka	Naslonska oblika tož. oz. rod. osebnega zaimka	Oblika naglašene glagola z izjemo velelnika
<i>ti</i>	<i>si</i>				<i>rēkel</i>
<i>an</i>	<i>jě bil</i>				<i>nawüčil</i>
<i>ti</i>	<i>boš</i>				<i>paršel</i>
<i>an</i>	<i>čě</i>				<i>račyt</i>
<i>to</i>	<i>be</i>				<i>tělu</i>
<i>to</i>	<i>jě</i>	<i>se</i>			<i>napajalo</i>
<i>an</i>	<i>jě bil</i>	<i>se</i>			<i>zūbil</i>
<i>na</i>	<i>bo</i>	<i>se</i>			<i>zağala</i>
<i>an</i>	<i>čě</i>	<i>se</i>			<i>nalěšt</i>
<i>ni</i>	<i>be</i>	<i>se</i>			<i>zabile</i>
<i>an</i>	<i>jě</i>	<i>si</i>			<i>zavel</i>
<i>ni</i>	<i>so</i>	<i>si</i>			<i>naredili</i>
<i>ti</i>	<i>si</i>		<i>mi</i>		<i>barel</i>
<i>ja</i>	<i>si</i>		<i>jīn</i>		<i>dal</i>
<i>na</i>	<i>bo</i>		<i>ti</i>		<i>wdarila</i>
	<i>ču</i>		<i>ti</i>		<i>det</i>
	<i>jě</i>			<i>ga</i>	<i>organizāl</i>
<i>na</i>	<i>jě</i>			<i>jo</i>	<i>pragnala</i>
	<i>si</i>			<i>je</i>	<i>jiskala</i>
<i>an</i>	<i>bo</i>			<i>je</i>	<i>čol</i>
<i>ni</i>	<i>čejo</i>			<i>a</i>	<i>wnitit</i>
			<i>mi</i>	<i>jo</i>	<i>rakla</i>
			<i>ji</i>	<i>jo</i>	<i>pravila</i>
			<i>ti</i>	<i>jo</i>	<i>pobret</i>
		<i>se</i>		<i>ga</i>	<i>nawüčit</i>
		<i>si</i>		<i>ga</i>	<i>zmislit</i>
		<i>si</i>		<i>jo</i>	<i>nistet</i>

V stavkih s »splošnim osebkom« ali s splošnim vršilcem dejanja oz. splošnim nosilcem stanja se v rezijanščini pojavlja zaimek *sa/se*,¹⁸ izvorno naslonska oblika

18 Strokovni izraz *splošni osebek* (Toporišič 2000: 630) se nanaša na stavčnočlensko vlogo osebka (skladenjski vidik). S stališča udeleženskih vlog (pomenski vidik) pa sta poimenovanji *splošni vršilec dejanja* in *splošni nosilec stanja* (slednje natančneje *splošni nosilec doseženega stanja* za *stanje* v ožjem pomenu, tj. esivni pomen, in *splošni nosilec prehajanja v stanje* za *proces*, tj. fientivni pomen).

tožilnika povratnega osebnega zaimka, ki se s stališča besednega reda nahaja na prvem mestu niza »glagolskih« naslonk in tako »nadomešča« naslonsko obliko imenovalnika osebnega zaimka (tj. osebnega zaimka v vlogi osebk). Če se v tem tipu stavkov pojavlja povratni glagol s prostima morfemoma *se* (npr. *se wstavit* 'ustaviti se') ali *si* (npr. *si mislit* 'misliti si'), nastopa zaporedje dveh povratnih zaimkov, in sicer *sa/se se* in *sa/se si*.

STD *Wsë isö se misli naredit, ma se ma vîdêt, ci se bo durivalu.* (LN) 'Vse to se misli narediti, a je treba vedeti, ali se bo uspelo.'

STD *Ziz litrati se jê pokazalu dulîno anu da ka se dila nejveç za kultüro.* (LN) 'S fotografijami se je pokazalo dolino in kaj se dela predvsem za kulturo.'

S *Noprêd se cê počnet si mislit za püst, za moškire ano za kukace.* (LN) 'Kmalu se bo začelo misliti na pust, na maškare, lepe in grde.'

STD *To so za prow ne lipe rêçi: brüsar ka dila ta-na krösmi, iti ka porownawa imbrene, dan pijani mužec tu-w uştiriji, náš Göspud Bug, anu šcê drüge lipe rêçi, ka so be têlu je gledat rüdi tej ni so löpu narêd.* (LN) 'To so res lepe reči: brusač, ki dela na brusu, popravljalec dežnikov, pijani možič v gostilni, naš Gospod Bog in še druge lepe reči, ki bi se jih rado gledalo ves čas, tako so lepo narejene.'

STD *Tu-w Reziiji se ga [kolindrin] nalaža ta-na Ravanci tu-w municîpihu anu tu-w Parku.* (LN) 'V Reziiji se ga najde [koledar] na Ravanci na občini in v Parku [Julijskega predgorja].'

STD *Tej se jo [cirkuw] vîdi šcê nášnji din, na jê od lëta 1763[.]* (LN) 'Kakor se jo [cerkev] vidi še današnji dan, je od leta 1763.'

S *To jê napîsanu, [...] da kaku tu-w Reziiji se je [te svete] prösi.* (LN) 'Napisano je, kako se jih [svetnike] prosi v Reziiji.'

STD *Te zadnje lita se jê ga sraçalu po gostin ta-na Ravanci ta-par Toninku[.]* (LN) 'Zadnja leta se ga je pogosto srečevalo na Ravanci pri Toninku.'

S *Ta valîka zvîzda, ki orëla wsako nuç ta-na Solbici ano se jê jo vidlo po wsêj Reziiji, na jê se wasnula.* (LN) 'Velika zvezda, ki je vsako noč gorela na Solbici in se jo je videlo po vsej Reziiji, se je ugasnila.'

STD *[K]öj ci sa bo ga [nâš jazek] pîsalu, cëmö morêt ga wbranit.* (LN) 'Samo če se ga [naš jezik] bo pisalo, ga bomo lahko rešili.'

S *Tu-w carkvê so se diwale wkrej vse tovalje ano sviçe so jê je diwalo lažet.* (LN) 'V cerkvi so dajali stran vse prte in dajali ležati sveče.'

STD *Za Sasvate, utruce [...] ta-na pragu, dopo ki so jê jin oçalu duri, ni so rikle da: "Krîštê nûna" – aliböj ci to jê bil dan muž – "Krîštê non, na Sasvate!"* (LN) 'Za vse svete so otroci na pragu, potem ko se jim je odprlo vrata, rekli: »Dober dan, gospa« ali – če je bil moški – »Dober dan, gospod, za vse svete!«'

STD *Izdê na [wöda] mança anu sa se bariüwa, da zakoj nê dalêç od izdê to jê itaku löpu wlažnu.* (Ecomuseo) 'Tu [voda] manjka in se sprašuje, zakaj je nedaleč od tod tako lepo vlažno.'

S [T]ej po nawadi, ko motare so nole spat otroke, **so si** raklo zbuen ziz no racjuno. (LN) 'Kot po navadi, ko so matere gnale otroke spat, se je reklo zbogom z eno molitvijo.'

S *Dopo po mëji*, **so jë se** wstavilu tu-w Kranjski Göri za pupet dan döbri kafe anu puküšat kej döbraga tu-w ni kafeteriji. (LN) 'Po meji se je ustavilo v Kranjski Gori, da se popije eno dobro kavo in pokusi kaj dobrega v kavarni.'

Nikalni členek *ni* 'ne' (v krajevnem govoru Solbice *na*) ni stalni del »glagolskega« in zaimenskega naslonkega niza, temveč se pojavlja v položaju pred osebno glagolsko obliko, in sicer neposredno pred sedanjiško obliko polnopomenskega glagola in s tem za zaimenskim naslonskim nizom (npr. *(an) se ga ni* wüči '(on) se ga ne uči') ali pred osebno glagolsko obliko pomožnega glagola, tj. pred glagolsko naslonko (npr. *(an) ni čë se ga wüčil* '(on) se ga ne bo učil', *(an) ni bo se ga wüčil* '(on) se ga ne bo (prej) učil'). Členek *ni* in sledeče oblike sedanjika pomožnega glagola *bet* 'biti' in *mët* 'imeti' so se skrčile (npr. *(an) ni* '(on) ni', *(an) nima* '(on) nima'), rezultat česar je naglašena skrčena oblika, ki posledično ni del naslonskega niza. V nadaljevanju so podani nekateri besedilni zgledi, ki ponazarjajo predslonski položaj členka *ni* v razmerju do osebne glagolske oblike.

S [T]o be bilo prow mët pa no drüo okrowlo pot, ziz tabilici, [...] zajtö ki jüdi ni **na** stojijo izdë moköj za den dîn, mo za tri aliböj štiri, ano ni **na** mörajo si odyt mokoj ta-na To lipo pot. (LN) 'Lepo bi bilo imeti še eno krožno pot s tablicami, ker ljudje ne prenočujejo tu samo za en dan, ampak za tri ali štiri, in ne morejo hoditi samo po Lepi poti.'

STD *Näšnji din so pa planîne zapušćane, sa je ni dopara već tej nur anu sa ni sičë već tari-njuw[.]* (Ecomuseo) 'Dan danes so planine zapušćene, ne uporablja se jih več kot včasih in se ne kosi več travnikov.'

STD *Wsaka pravica napïsana na ni bo se zgübila[.]* (LN) 'Vsaka zapisana pravljica se ne bo izgubila.'

STD *Či näs dän an nima woje se informät ta-na isö, to pridë rićet, da an ni čë vëdët.* (LN) 'Če se danes nekdo ne želi poučiti o tem, to pomeni, da ne želi vedeti / da ne bo vedel.'

S *Te din na Sveti Petek so ni se wmuwalo ano pa špilini so se diwali wkrej.* (LN) 'Na sveti petek se ni umivalo in tudi zrcala so se odstranila.'

STD *Za isö se nima zabit, da isa väs to jë na stara väs.* (Ecomuseo) 'Zato se ne sme pozabiti, da je ta vas stara vas.'

Kot je bilo že omenjeno, predlog *za* 'za' uvaja nedoločniški in namenilniški polstavek, ki lahko vsebujeta pregibne naslonke v oblagolskem položaju.

STD *[Wöda], itaku möčna za dujtet na dnö od dulîne, za se srëst anu priwzet pot ti viliki wodë[.]* (Ecomuseo) 'Voda, tako močna, da pride na dno doline in se sreča ter prevzame pot veliki vodi.'

STD *Utručiči si mislijo za si kupit ne nove kwaderne, ne nove librine, nove pine, nove djarje anu karteke.* (LN) 'Otroci razmišljajo, da bi si kupili nove zvezke, nove knjige, nova peresa, nove dnevnike in torbe.'

STD *Ko jüdi so mëli zbrät mëstu za si naredit planino, ni so mëli rüdi vidit dvi račë.* (Ecomuseo) 'Ko so ljudje morali izbrati prostor, da bi zgradili planino, so morali vedno upoštevati dve reči.'

4 SKLEPNE UGOTOVITVE

Zgodovinsko jezikoslovna analiza naslonskih nizov pregibnih naslonk v rezijanškem narečju primorske narečne skupine slovenskega jezika pokaže, da je zgodnji popraslovanski sistem pregibnih naslonk v tem slovenskem narečju doživel korenite spremembe. V zgodovini rezijanščine namreč ni prišlo samo do povečanja števila pregibnih naslonk, temveč sta se spremenila tudi njihov položaj v stavku in zaporedje v naslonskem nizu, slednji pa se je poleg tega razcepil v dva naslonska niza. Tovrstne spremembe so posledica jezikovnega vpliva sosednjih romanskih jezikov in njihovih narečij, v prvi vrsti furlanščine, kot tudi nekaterih razvojnih teženj v širšem slovenskem jezikovnem prostoru.

Kar zadeva število pregibnih naslonk v rezijanščini, se je to povečalo zaradi nastanka novih naslonskih oblik imenovalnika osebnih zaimkov (npr. *ún* vs. *an* 'on', *oná* vs. *na* 'ona', *uní* vs. *ni* 'oni', *onè* vs. *ni* 'one') ter novih nenaglašanih glagolov (npr. *(an) céé* (iso rič) '(on) hoče (to reč)' vs. *(an) céé dělat* '(on) bo delal') in glagolov, ki težijo k nenaglašenosti (npr. *(an) má* (no lipo hišo) '(on) ima (eno lepo hišo)' vs. *(an) ma dělat* '(on) mora delati'). Kar se tiče položaja pregibnih naslonk v glavnem stavku, Wackernaglov zakon o stavi zaslonk na drugem mestu v stavku za rezijanščino ne velja več. Posledično se pregibne naslonke ne nahajajo samo na drugem mestu v stavku, temveč težijo k pojavljanju v obglagolskem položaju, tj. pred ali za naglašanim glagolom ali pred nenaglašanim glagolom (če ta seveda jè), torej tudi na prvem mestu v stavku. Poleg tega se pregibne naslonke lahko zvrstijo v dva različna naslonska niza, in sicer sta to t. i. »glagolski« **naslonski niz**, ki lahko vsebuje naslonsko obliko imenovalnika osebnih zaimkov in nenaglašeni glagol ali glagol, ki teži k nenaglašenosti, ter **zaimenski naslonski niz**, ki je lahko sestavljen iz več kot ene oblike naslonskih oblik odvisnih sklonov osebnih zaimkov in/ali povratnega osebnega zaimka. Naslonska niza sta lahko ločena eden od drugega z eno ali več naglašanimi prvinami, ob odsotnosti slednje pa navidezno oblikujeta en sam naslonski niz zaimenskih in glagolskih naslonk.

Medtem ko so nastanek naslonskih oblik imenovalnika osebnih zaimkov, odprava Wackernaglove stave zaslonk na drugem mestu v stavku in težnja k obglagolskemu položaju pregibnih naslonk ter posledičen razcep prvotnega

naslonskega niza v »glagolski« in zaimenski naslonski niz v rezijanščini najverjetneje posledica jezikovnega vpliva bližnje furlanščine, pa preoblikovanje vrstnega reda pregibnih naslonk v samem naslonskem nizu zelo verjetno odraža težnjo po premikanju oz. »dviganju« glagolskih naslonk (ang. *clitic climbing*) v položaj pred zaimenske naslonke, ki je značilen za širši slovenski jezikovni prostor.

Glagolske naslonke, ki so se v zgodnjem popraslovanskem obdobju oblikovanja posameznih slovanskih jezikov v naslonskem nizu pojavljale za zaimenskimi naslonkami (npr. **mu ga sem/si/je/.../so*), v slovenskih narečjih namreč izkazujejo težnjo po premikanju iz prvotnega položaja na koncu naslonskega niza proti začetku slednjega, torej v položaj pred zaimenske naslonke (npr. **sem/si/je/.../so mu ga*).¹⁹ Medtem ko osrednja slovenska narečja in s tem posledično tudi slovenski knjižni jezik v trdilnih stavkih odražajo vmesno stopnjo premikanja glagolskih naslonk v položaj pred zaimenske naslonke – v nikalnih stavkih je ohranjen starejši besedni red, pri čemer pa je zaradi skrčenja nikalnega členka **ne* in glagola *bíti* prišlo do nastanka novih naglašanih skrčenih oblik –, so se glagolske naslonke v rezijanskem narečju že v celoti premaknile v položaj pred neimenovalniške naslonske oblike osebnih zaimkov in povratnega osebnega zaimka. Tako v knjižni slovenščini glagol *bíti* ohranja prvotno mesto v tretji osebi ednine sedanjika in v vseh oblikah prihodnjika v trdilnih stavkih ter v vseh oblikah sedanjika in prihodnjika v nikalnih stavkih (npr. knj. sln. *brät mu ga je däl*, *brät mu ga nī däl*, *brätje mu ga nīso dāli*; *brät mu ga (ne) bo däl*, *brätje mu ga (ne) bodo dāli*), a se je premaknil pred zaimenske naslonke v vseh ostalih oblikah sedanjika v trdilnih stavkih (npr. knj. sln. *brätje so mu ga dāli*). Nasprotno pa se v rezijanščini glagolske naslonke nahajajo v položaju pred neimenovalniškimi naslonskimi oblikami zaimkov (npr. rez. *brátar an jě mu ga däl*, *brátar an nī mu ga däl*, *brátri ni so mu ga dāli*, *brátri ni nīso mu ga dāli*; *brátar an (ni) bo mu ga däl*, *brátri ni (ni) bojo mu ga dāli*).

¹⁹ O postopnem »dviganju« glagolskih naslonk v položaj pred zaimenske naslonke v slovenskih narečjih prim. Gromova 2025.

Preglednica 6: (Ne)premikanje glagolskih naslonk v položaj pred zaimenske naslonke v odvisnih sklonih v slovenščini (inovacije so označene s senčenjem)

Oblika	Prvotno	Knjižno slovensko	Rezijansko
Trdilni stavki			
3. os. ed. sed.	<i>*brāt mu ga je dāl</i>	<i>brāt mu ga je dāl</i>	<i>brátar an jē mu ga dāl</i>
3. os. mn. sed.	<i>*brátje mu ga so dāli</i>	<i>brátje so mu ga dāli</i>	<i>brátri ni so mu ga dāli</i>
3. os. ed. prih.	<i>*brāt mu ga bo dāl</i>	<i>brāt mu ga bo dāl</i>	<i>brátar an bo mu ga dāl</i>
3. os. mn. prih.	<i>*brátje mu ga bodo dāli</i>	<i>brátje mu ga bodo dāli</i>	<i>brátri ni bojo mu ga dāli</i>
Nikalni stavki			
3. os. ed. sed.	<i>*brāt mu ga nī dāl</i>	<i>brāt mu ga nī dāl</i>	<i>brátar an nī mu ga dāl</i>
3. os. mn. sed.	<i>*brátje mu ga nīso dāli</i>	<i>brátje mu ga nīso dāli</i>	<i>brátri ni nīso mu ga dāli</i>
3. os. ed. prih.	<i>*brāt mu ga ne bo dāl</i>	<i>brāt mu ga ne bo dāl</i>	<i>brátar an ni bo mu ga dāl</i>
3. os. mn. prih.	<i>*brátje mu ga ne bodo dāli</i>	<i>brátje mu ga ne bodo dāli</i>	<i>brátri ni ni bojo mu ga dāli</i>

VIRI IN LITERATURA

- Benacchio 1988** = Rosanna Benacchio, I pronomi clitici nelle lingue slave dell'area Balcanica, *Eropa Orientalis* 7 (1998), 451–469.
- Benacchio 1994** = Rosanna Benacchio, Peculiarità sintattiche del dialetto resiano, v: *Problemi della morfosintassi delle lingue slave* 4, Atti del IV Seminario di Studi, Pontignano (Siena) 19–20 aprile 1993, ur. S. Signorini, Bologna: Pitagora, 223–243.
- Benacchio 1998** = Rosanna Benacchio, Oblikoslovno-skladenjske posebnosti rezijanščine, *Slavistična revija* 46.3 (1998), 249–259.
- Benacchio 2002** = Rosanna Benacchio, *I dialetti sloveni del Friuli tra periferia e contatto*, Udine: Società Filologica Friulana, 2002.
- Benacchio – Renzi 1987** = Rosanna Benacchio – Lorenzo Renzi, *Clitici slavi e romanzi*, Padova: Clesp, 1987 (Quaderni Patavini di linguistica: monografie 1).
- Ecomuseo** = [Testi in italiano e resiano per i quattro percorsi dell'Ecomuseo nella Val Resia], ur. Luigia Negro, Rezija/Resia, 2006.
- Gromova 2025** = Marija Gromova, Položaj glagolskih naslonk v naslonskem nizu v slovenskih narečjih, *Jezik in slovstvo* 70.4 (2025), v tisku.
- Jakobson 1935** = Roman O. Jakobson, Les Enclitiques Slaves, v: *Atti del III Congresso Internazionale dei Linguisti (Roma, 19–26 settembre 1933)*, ur. B. Migliorini – V. Pisani, Firenze: F. Le Monnier, 1935.
- Ježovnik 2015** = Janoš Ježovnik, Vezni naklon v rezijanščini, v: *Škrabčev zbornik 8: zbornik prispevkov s simpozija 2013*, ur. D. Zuljan Kumar – H. Dobrovoljc, Nova Gorica: Založba Univerze v Novi Gorici, 2015, 68–83.
- Ježovnik 2020** = Janoš Ježovnik, Slovenski jezik v Videmski pokrajini, v: *Vartac – Moja vas*, ur. M. Stanonik – I. Potočnik, Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2022, 73–82.
- Ježovnik 2022** = Janoš Ježovnik, *Glasovne in naglasne značilnosti terskega narečja*, Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2022.
- Kuntner 2025** = Rok Kuntner, Stava naslonk v stari cerkveni slovanščini, *Jezik in slovstvo* 70.4 (2025), v tisku.
- LN** = Luigia Negro, [Časopisni članki, objavljenih v časopisih in revijah *Novi Matajur: tednik Slovencev Videnske pokrajine* (Čedad/Civiale del Friuli), *Nāš glas – La nostra voce: Periodico del Circolo Culturale Resiano “Rozajanski Dum”* (Rezija/Resia) in *La Vita Cattolica: Settimanale del Friuli* (Videm/Udine)], Rezija/Resia, 2003–2014.
- Logar – Rigler 1983** = Tine Logar – Jakob Rigler, *Karta slovenskih narečij*, Ljubljana: Geodetski zavod Slovenije, 1983.

- Marchetti 1967** = Giuseppe Marchetti, *Grammatica friulana*, Udine: Società Filologica Friulana, 1967.
- Murko 1892** = Matija Murko, Enklitike v slovenščini II: skladnja, *Letopis Matice slovenske za leto 1892*, 51–86.
- Pila 2021** = Malinka Pila, Slavic Alpine micro-varieties as part of an „Alpensprachbund“? The case of the venitive (come) passive, v: *Alps as a linguistic area*, ur. L. Gaeta – G. Seiler = *Sprachtypologie und Universalienforschung* 74.1 (2021), 163–184.
- Pila 2022** = Malinka Pila, L'espressione del futuro in resiano, tersko e nadiško: un caso di contatto linguistico?, v: *Slavische Varietäten im Sprachkontakt. Gegenwart und Geschichte, Lexikon und Grammatik*, ur. M. Pila, Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 2022 (Slavistische Beiträge 513), 69–96.
- Pila 2023** = Malinka Pila, Strutture slave e romanze in contatto: il periodo ipotetico nelle varietà slovene del Friuli, v: *Lingue slave e lingue romanze a confronto: dalla frase al testo*, ur. F. Biagini – O. Inkova = *mediAzioni* 36 (2023), A177–A192.
- Ramovš 1935** = Fran Ramovš, *Historična gramatika slovenskega jezika VII: dialekti*, Ljubljana: Učiteljska tiskarna, 1935.
- Repanšek 2025** = Luka Repanšek, Wackernaglova stava naslonk v praindoevropščini, *Jezik in slovstvo* 70.4 (2025), v tisku.
- Rigler 1963** = Jakob Rigler, Pregled osnovnih razvojnih etap v slovenskem vokalizmu, *Slavistična revija* 14.1–4 (1963), 25–78.
- Skubic 1991** = Mitja Skubic, Interferenze sintattiche di origine romanza nelle parlate slovene occidentali: la strutturazione del sintagma aggettivale, della frase, del periodo, *Linguistica* 31 (1991), 133–164.
- Skubic 1997** = Mitja Skubic, *Romanske jezikovne prvine na zahodni slovenski meji*, Ljubljana: Znanstveni inštitut Filozofske fakultete, 1997.
- Skubic 2000** = Mitja Skubic, *Elementi linguistici romanzi nello sloveno occidentale*, Roma: Il Calamo, 2000.
- SLA 2023** = *Slovenski lingvistični atlas 3: Kmetovanje*, 3.1 *Atlas*, ur. Jožica Škofic idr., Ljubljana: Založba ZRC, 2023.
- Smolej 2021** = Mojca Smolej, Normiranje besednega reda slovenskega knjižnega jezika – začetna stava naslonk, *Jezik in slovstvo* 66.2–3 (2021), 67–79.
- Spinozzi Monai 1996** = Liliana Spinozzi Monai, Il clitico soggetto del friulano: un caso di calco sintattico in area slavo-romanza come modello di un'ipotesi ricostruttiva, v: *Terza raccolta di saggi dialettologici in area italo-romanza*, ur. G. B. Pellegrini, Padova: Centro di Studio per la Dialettologia Italiana, 1996, 21–65.
- Steenwijk 1992** = Han Steenwijk, *The Slovene dialect of Resia: San Giorgio*, Amsterdam, Atlanta: Rodopi, 1992.
- Steenwijk 1994** = Han Steenwijk, *Ortografia resiana / Tō jošt rozajanskë pisanjê*, Padova: Cooperativa Libreria Editrice Università di Padova, 1994.
- Steenwijk 1999** = Han Steenwijk, *Grammatica pratica resiana. Il sostantivo*, Padova: Cooperativa Libreria Editrice Università di Padova, 1999.
- Steenwijk 2005** = Han Steenwijk, *Piccolo dizionario ortografico resiano / Mali bisidnik za tō jošt rozajanskë pisanjê*, Padova: Cooperativa Libreria Editrice Università di Padova, 2005.
- Steenwijk 2023** = Han Steenwijk, *Grammatica pratica resiana. Aggettivo, avverbio, pronomi, numerali, articolo*, Padova: Cooperativa Libreria Editrice Università di Padova, 2023.
- Šekli 2009a** = Matej Šekli, Zaimkovno podvajanje predmeta in osebkov v rezijanskem narečju slovenščine (s stališča jezikovnega stika s furlanščino), v: *Makedonsko-slovenske jezikoslovne, književne in kulturne zveze*, ur. L. Arizankovska, Skopje: Univerzitet Sv. Kiril i Metodij, Filološki fakultet Blaže Koneski, 2009, 133–155.
- Šekli 2009b** = Matej Šekli, Furlanščina in rezijansko narečje slovenščine v besedilih, v: *Makedonsko-slovenske jezikoslovne, književne in kulturne zveze*, ur. L. Arizankovska, Skopje: Univerzitet Sv. Kiril i Metodij, Filološki fakultet Blaže Koneski, 2009, 157–179.
- Šekli 2016** = Matej Šekli, Frazni glagoli v rezijanskem narečju slovenščine, *Annales* 26.4 (2016), 689–698.
- Šekli 2018** = Matej Šekli, Slovenski jezik v Reziji, v: *Slovenistika in slavistika v zamejstvu – Videm*, ur. A. Žele – M. Šekli, Ljubljana: Slavistično društvo Slovenije, 2018 (Zbornik Slavističnega društva Slovenije 28), 82–94.

- Šekli 2023** = Matej Šekli, Il dialetto sloveno di Resia: aspetti genealogici e sociolinguistici, v: *Dal Friuli al mondo. I valori identitari nello spazio linguistico globale*, ur. R. Bombi – F. Zuin, Udine: Forum – Editrice Universitaria Udinese, 2023, 165–179.
- Šekli 2024** = Matej Šekli, Lo sloveno, *Linguistik online* 130.6 (2024), 211–233.
- Šekli 2025a** = Matej Šekli, Stava naslonk v jeziku *Brižinskih spomenikov*, *Jezik in slovstvo* 70.4 (2025), v tisku.
- Šekli 2025b** = Matej Šekli, Sui clitici flessi nel dialetto sloveno di Resia in Friuli: aspetti sincronici e diacronici, *Ricerche Slavistiche. Nuova serie* 68, v tisku.
- Toporišič 2000** = Jože Toporišič, *Slovenska slovnica*, Maribor: Založba Obzorja, 2000.
- Večerka 1989** = Radoslav Večerka, *Altkirchenslavische (Altbulgarische) Syntax I. Die lineare Satzorganisation*, Freiburg: Weiher, 1989 (Monumenta Linguae Slaviae Dialecti Veteris 17).
- Vondrák 1928** = Wenzel Vondrák, *Vergleichende Slavische Grammatik II. Formenlehre und Syntax*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, ²1928 (¹1908).
- Wackernagel 1892** = Jacob Wackernagel, Über ein Gesetz der indogermanischen Wortstellung, *Indogermanische Forschungen* 1 (1892), 333–436.
- Zalizinjak 2008** = Andrej Anatol'jevič Zalizinjak, *Drevnjerusskie ênklitiki*, Moskva: Jazyki slavyanskikh kul'tur, 2008.
[Андрей Анатольевич Зализняк, *Древнерусские энклитики*, Москва: Языки славянских культур, 2008.]
- Zuljan Kumar 2019** = Danila Zuljan Kumar, Word Order in Slovene Dialectal Discourse, *Slovenski jezik – Slovene Linguistic Studies* 12 (2019), 53–74.
- Zuljan Kumar 2022** = Danila Zuljan Kumar, *Skladnja nadiškega in briškega narečja*, Ljubljana: Založba ZRC, 2022.

SUMMARY

Inflected Clitic Clusters in the Resian Dialect of Slovenian: Descriptive and Historical Linguistic Perspectives

Diachronic linguistic analysis of clusters of inflected clitics in the Rezija/Resia dialect of the Primorska (Littoral) dialect group of Slovenian shows that the system of inflected clitics in Resian has undergone radical transformation compared to the early post-Proto-Slavic state of affairs. In fact, in the linguistic history of this dialect, not only has the number of clitics increased, but their position in the sentence and their order in the clitic cluster has also undergone significant change that saw a secondary split into two distinct clitic clusters. These innovations can be attributed to the linguistic influence of the neighboring Romance languages and their dialects, primarily Friulian, on the one hand, as well as to evolutionary tendencies in the broader Slovenian linguistic area.

As far as the system of inflected clitics in Resian is concerned, their number was augmented by the creation of new nominative forms of clitic personal pronouns (e.g. *ún* vs. *an* 'he', *oná* vs. *na* 'she', *uní* vs. *ni* 'they (masculine)', and *oně* vs. *ni* 'they (feminine)'), as well as new clitic verbs (e.g. *(an) čě (iso rič)* '(he) wants (this thing)' vs. *(an) čě dělat* '(he) will work') and verbs that are prone to cliticisation (e.g. *(an) mǎ (no lipo hišo)* '(he) has (a beautiful house)' vs. *(an) ma dělat* '(he) has to work'). As far as the position of the inflected clitics in the main clause is concerned Resian no longer observes Wackernagel's Law (second position of enclitics in a clause). Consequently, the inflected clitics no longer appear exclusively in the second position, but tend to occupy the so-called *adverbial position*, that is, before or after a full lexical verb or before an auxiliary (if one occurs). This means that the clitic can appear in initial position as well. In addition to that, inflected clitics can be organised into two distinct clitic clusters—specifically, the so-called “verbal” cluster, which may contain a nominative form of a clitic pronoun and a clitic verb or a verb prone to cliticisation, and the pronominal cluster, which may consist of more than

one oblique case of a pronominal clitic. These two clitic clusters are usually separated by one or more accented lexical elements. However, in the absence of the latter they form a single cluster of pronominal and verbal clitics.

While the rise of nominative clitic forms of personal pronouns, loss of Wackernagel's Law, the tendency of inflected clitics to occupy the adverbial position, and the subsequent split of the original clitic cluster into a "verbal" and a pronominal part in Resian are most likely to be due to the linguistic influence of the neighbouring Friulian linguistic varieties, the "rearrangement" of inflected clitics in the clitic cluster itself most probably reflects a well-established tendency of clitic climbing of verbal clitics to the position before pronominal clitics – a phenomenon characteristic of the wider Slovenian linguistic area.

In Slovenian dialects, as is well known, verbal clitics—which in the early post-Proto-Slavic period of the formation of individual Slavic languages were placed after pronominal clitics in a cluster of inflectional clitics (e.g., **mu ga sem/si/je/.../so*)—tend to move from their original position at the end of the cluster towards the beginning of the cluster, that is, they tend to precede pronominal clitics (e.g. **sem/si/je/.../so mu ga*). However, the original word order is preserved in negative sentences, where due to the contraction of the negative particle **ne* 'not' and the auxiliary in the result was the creation of new accented contracted forms. The central Slovenian dialects and, consequently, Standard Slovenian reflect an intermediate stage in the process of verbal clitic climbing, whereas Resian displays a stage in which the latter have already completely moved to the position preceding the oblique case forms of pronominal clitics. In fact, in Standard Slovenian the auxiliary verb *bíti* 'to be' retains its original position in the third person singular of the present tense, as it does in all forms of the future tense in affirmative sentences, as well as in all forms of the present and future tenses in negative sentences (e.g., Standard Slovenian *brāt mu ga je dāl* 'the brother gave it to him', *brāt mu ga nī dāl* 'the brother did not give it to him', *brātje mu ga nīso dālī* 'the brothers did not give it to him'; *brāt mu ga (ne) bo dāl* 'the brother will (not) give it to him', *brātje mu ga (ne) bodo dālī* 'the brothers will (not) give it to him'), but it was shifted to a position preceding pronominal clitics in all other forms of the present tense in affirmative sentences (e.g., Standard Slovenian *brātje so mu ga dālī* 'the brothers gave it to him'). In contrast, Resian verbal clitics are placed before oblique case forms of pronominal clitics (e.g. Resian *bratar an jě mu ga dal* 'the brother gave it to him', *bratar an nī mu ga dal* 'the brother did not give it to him', *bratri ni so mu ga dali* 'the brothers gave it to him', *bratri ni nīso mu ga dali* 'the brothers did not give it to him'; *bratar an (nī) bo mu ga dal* 'the brother will have (not) given it to him', *bratri ni (nī) bojo mu ga dali* 'the brothers will have (not) given it to him').

JAKA BREZAVŠČEK — FRANC MARUŠIČ — NEJC PAVLIN — ROK ŽAUCER

O RAZVRŠČANJU NIKALNICE V GORIŠKIH GOVORIH

COBISS: 1.01

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.31.1.06](https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.06)

V članku obravnavamo zahodnoslovensko ločevanje stavčne nikalnice od osebne glagolske oblike (npr. ... *da ne slučajno zamudiš*). Predstavljamo raziskavo, ki je z veliko-vzorčnim preverjanjem sprejemljivostnih sodb ugotavljala posplošenost pojava v različnih slovničnih vzorcih. Rezultati kažejo, da je pojav skladenjsko bolj posplošen, kot bi sledilo iz nekaterih omemb v literaturi. Sodbe zahodnoslovenskih govorcev so primerjane z osrednjeslovenskim vzorcem.

Ključne besede: zanikanje, nikalnica, osebna glagolska oblika, zahodna slovenščina

The Position of the Negative Particle in Slovenian in the Gorizia Region

We discuss the splitting of the sentential negative particle from the finite verb in Western Slovenian, a feature that distinguishes Western Slovenian from Standard Slovenian. We ran an acceptability experiment to investigate the extent to which this possibility has been generalized across different grammatical patterns. Results show that the phenomenon is syntactically more generalized than might follow from some cursory remarks in the literature. Judgements of Western Slovenian speakers are contrasted with those of Standard Slovenian speakers.

Keywords: negation, negative particle, finite verb, Western Slovenian

1 Uvod

- 1.1 V standardni slovenščini stavčna nikalnica načeloma vselej stoji ob osebni glagolski obliki (npr. Ilc 2008: 67; 2019: 105), kot kažeta zgleda **1** in **2**. Za zahodne

Jaka Brezavšček ■ Univerza v Ljubljani, Filozofska fakulteta ■ jaka.zelva@gmail.com

Franc Marušič ■ Univerza v Novi Gorici ■ franc.marusic@ung.si ■

 <https://orcid.org/0000-0002-0667-3236>

Nejc Pavlin ■ Univerza v Ljubljani, Filozofska fakulteta ■ nejc.pavlin2001@gmail.com

Rok Žaucer ■ Univerza v Novi Gorici ■ rok.zaucer@ung.si ■

 <https://orcid.org/0000-0001-7771-6937>

Raziskava je bila izvedena v okviru individualnega raziskovalnega dela J. B. in N. P. na Gimnaziji Nova Gorica pod mentorstvom Nejca Rozmana Ivančiča in zunanjim mentorstvom R. Ž. Za pomoč pri izvedbi se zahvaljujemo prof. Ivančiču ter sodelujočim dijakom in učiteljem z Gimnazije Nova Gorica, Elektrotehniško-računalniške strokovne šole in gimnazije Ljubljana, Gimnazije Šiška in Gimnazije Moste. Avtorji smo navedeni v abecednem vrstnem redu. J. B. in N. P. sta sodelovala pri zasnovi in izvedbi testiranja, analizi podatkov ter pri popisu raziskave. F. M. in R. Ž. sta prispevala raziskovalno vprašanje, sodelovala pri zasnovi in izvedbi testiranja, analizi podatkov, popisu in reviziji popisa raziskave. Delo F. M. in R. Ž. je bilo sofinancirano iz ARIS-ovega programa P6-0382.



slovenske govore pa je bilo v literaturi zabeleženo, da je v primerljivih zgradbah nikalnica lahko od osebne glagolske oblike tudi ločena (Skubic 1997: 104–105; Zuljan Kumar 2003: 73–74; 2022: 60), kot v zgledu 3.

[1] *Kdo je še ne pozna?* (Zuljan Kumar 2022: 60)

[2] **Kdo je ne še pozna?*

[3] *Dua je na še pozna?* (briško, Zuljan Kumar 2022: 60; ≈ Skubic 1997: 104)

Med nikalnico in glagolom naj bi se lahko pojavljal »kak členek« (Skubic 1997: 104), »še kakšna beseda« (Zuljan Kumar 2003: 74) oziroma »še kakšna beseda ... ne nujno en[a] sam[a]« (Zuljan Kumar 2022: 60).

Kot verjeten izvor te zahodnoslovenske stave Skubic (1997) in Zuljan Kumar (2003) omenjata italijanščino in furlanščino, kjer naj bi se lahko med nikalnico in osebno glagolsko obliko prav tako pojavljal še kak »členek« (Skubic 1997: 105) oziroma še »kakšna beseda« (Zuljan Kumar 2003: 73). Skubic kot verjeten izvor še konkretnije navaja italijanske oziroma furlanske zveze tipa *non sempre/no simpri* (»ne vedno«) in *non subito/no subit* (»ne takoj«). Zuljan Kumar (2019: 64–65; 2022: 60) kasneje poroča, da te zahodnoslovenske stave vendarle ni mogoče pripisati romanskemu vplivu, ker naj bi primerljiva stava v italijanščini in furlanščini ne bila mogoča (kot kaže nesprejemljivost italijanske ustreznice zgleda 3: **Chi lo non ancora conosce.*).

Znano je torej, da se lahko v zahodnih govorih med nikalnico in glagolom pojavlja še kaj, ni pa jasno, kako splošno – glede na slovnične vzorce – je to ločevanje nikalnice od osebne glagolske oblike oziroma ali ga je mogoče kakor koli podrobneje opisati. Po opisu »kak členek«, pa tudi po morebitnih izvornih romanskih vzorcih *non sempre/no simpri* in *non subito/no subit* iz Skubic (1997) bi pričakovali, da je to ločevanje omejeno na ločevanje z določeno vrsto besed (členek, prislov). Opis »kakšna beseda« oziroma »še kakšna beseda ... ne nujno en[a] sam[a]« iz Zuljan Kumar (2003; 2022) pa pušča odprto tako možnost, da lahko med nikalnico in osebno glagolsko obliko stojijo samo določene besedne vrste ali stavčni členi, kot možnost, da pri vrsti in vlogi ločevalnega elementa načeloma ni omejitev.

V članku predstavljamo raziskavo, s katero smo poskušali s sistematičnimi podatki večjega vzorca govorcev ugotoviti, kaj lahko stoji med nikalnico in osebno glagolsko obliko, in s tem dopolniti poznavanje zahodnoslovenske stave nikalnice in njenih distribucijskih lastnosti. To je osnovni cilj raziskave.

- 1.2 Podrobnejše raziskovanje tega pojava dodatno osmišlja še raziskava Marušič – Žaucer 2016, v kateri avtorja preučujeta, kako je v standardni slovenščini vzniknil današnji vzorec izražanja možnosti, ko se v trdilnih stavkih uporablja kombinacija

osebne glagolske oblike in naklonskega prislova *lahko* iz zgleda 4, v nikalnih pa kombinacija naklonskega glagola *moči* in polnopomenskega glagola v nedoločniku iz zgleda 5.

[4] *Lahko grem v kino.* (Hansen 2005: 225)

[5] *Ne morem iti v kino.* (Hansen 2005: 225)

Analiza tega vzorca je za teoretično jezikoslovje razmeroma pomembna, ker gre za tipološko redek sistem (Hansen 2005). V skladu z opombo iz Lenček (1996: 233, op. 8) Marušič in Žaucer (2016) trdita, da se je *lahko* pojavil kot ojačevalec zmožnostnega pomena naklonskega glagola *moči*, nato v celoti prevzel njegovo vlogo, zaradi zgradbenih značilnosti nikalnice in zanikanja pa je ta razvoj ostal omejen na trdilne stavke. Iz podrobnosti njune skladišne analize pa sledi tudi napoved – in s tem test pravilnosti –, da gre v narečnih različicah, ki poznajo ločevanje naglašene nikalnice in osebne glagolske oblike, verjetno pričakovati tudi možnost ločevanja nikalnice in osebne glagolske oblike z naklonskim prislovom *lahko* (Marušič – Žaucer 2016: 185).

Marušič in Žaucer zapišeta, da se ta napoved v zahodnoslovenskih podatkih tudi res potrjuje, a hkrati to trditev dokazujeta z enim samim takim izpričanim zgledom, tj. z zgledom 6, slišanim v spontanem govoru v Novi Gorici.

[6] *A vam ne lahko tako naštimajo, da bi blo ...* (Marušič – Žaucer 2016: 185)

Dodatni cilj naše raziskave je torej tudi poskus, da z bolj sistematično preverbo možnosti ločevanja nikalnice od osebne glagolske oblike dobimo tudi trdnjšo osnovo za izrekanje o uresničenosti oziroma neuresničenosti teoretične napovedi iz Marušič – Žaucer 2016 o naravi razvoja tega tipološko redkega modernoslovenskega sistema izražanja zmožnosti.

- 1.3 Raziskava je osnovana na vprašalniku z nizom stavkov, ki smo jih dali v ocenjevanje glede na njihovo sprejemljivost govorcem zahodnoslovenskih govorov in z namenom kontrolne skupine govorcem osrednjeslovenskih govorov. Kot bomo videli, so se v raziskavi splošne ugotovitve o možnosti ločevanja iz Skubic 1997 ter Zuljan Kumar 2003 in 2022 potrdile. Več vrst zgledov z od glagola ločeno nikalnico je bilo po ocenah zahodnoslovenskih informantov namreč sprejemljivih, hkrati pa so bili najboljše ocenjeni ravno zgledi, kjer stoji med nikalnico in osebno glagolsko obliko prislov.

Pred nadaljevanjem še terminološko pojasnilo. Skubic (1997) poroča o slovenščini na zahodu, pretežno v Italiji, Zuljan Kumar (2003; 2022) o briškem in nadiškem narečju. V pričujoči raziskavi v vzorec zajemamo zahodnoslovenske

govore s širšega področja Goriškega. Zaradi enostavnosti, pa tudi zato, ker ne gre za vzorec, ki bi tesno sledil ustaljeni dialektološki klasifikaciji (vzorec združuje govore briškega in kraškega narečja ter banjškega podnarečja), uporabljamo izraz »goriški govori«, pod čemer razumemo različice zahodne slovenščine, ki se govorijo od Goriških brd, spodnje Soške doline, Banjšic, Spodnje Vipavske doline (z Gorico in Novo Gorico in okolico) do Goriškega Krasa in do robnih delov notranjskega narečja. S tem seveda ne trdimo, da med temi govori glede stave nikalnice ne bi moglo biti prav nobene razlike. Privzemamo le, da jih z vidika razvrščanja nikalnice z ozirom na standardno slovenščino in na osrednjeslovenske govore vendarle ni nesmiselno obravnavati skupaj. Podobno velja za kontrolno skupino, ki smo jo definirali s področjem ožjega vplivnega območja Ljubljane in jo bomo v nadaljevanju poimenovali kot »osrednjeslovenski govori«. Tudi tu odstopamo od ustaljene dialektološke klasifikacije in tudi tu ne trdimo, da med pripadajočimi govori glede stave nikalnice ne bi moglo biti prav nobene razlike; privzemamo samo, da govorov tega območja z vidika razvrščanja nikalnice z ozirom na goriške govore vendarle ni nesmiselno obravnavati skupaj.

2 METODOLOGIJA

Posplošenost oziroma omejitve pri ločevanju nikalnice od osebne glagolske oblike smo preverjali s poskusom z velikovzorčnim preverjanjem sprejemljivostnih sodb, tj. s ciljno pripravljenim pisnim skladenjskim vprašalnikom, ki smo ga izvedli s pomočjo eksperimentalne jezikoslovne platforme *IbexFarm* (Drummond 2011, <http://spellout.net/ibexfarm/>). S tem načinom zbiranja gradiva smo lahko posamezne slovnične vzorce v kratkem času kontrolirano in sistematično preverili pri večjem številu ciljnih govorcev, v našem primeru govorcev goriških govorov, in tudi pri kontrolni skupini, v našem primeru govorcev osrednjeslovenskih govorov.

2.1 Gradivo in zasnova vprašalnika

Gradivo je bilo sestavljeno iz zgledov, ki so jih udeleženci ocenjevali na petstopenjski lestvici z ocenami od 1 (»popolnoma nesprejemljivo«) do 5 (»popolnoma sprejemljivo«). Celoten nabor preverjanega gradiva je sestavljalo 65 zgledov, posamezen udeleženec jih je ocenjeval 33. Od celote je bilo 56 zgledov zasnovanih tako, da je polovica (torej 28 zgledov) predstavljala vzorec z nikalnico ob osebni glagolski obliki, druga polovica (tj. ostalih 28 zgledov) pa ustreznice prve polovice zgledov, pri katerih je bila nikalnica od osebne glagolske oblike ločena. Primer takega para je v zgledih 7 in 8.

[7] *Jutri vstani pol ure prej, da slučajno ne zamudiš predure.*

[8] *Jutri vstani pol ure prej, da ne slučajno zamudiš predure.*

Štirje zgledi so preverjali možnost ločevanja nikalnice od osebne glagolske oblike z naklonskim *lahko*, npr. zgled 9. Pri teh je bila zaradi zagotavljanja pomenske primerljivosti ustreznica z nikalnico ob osebni glagolski obliki tvorjena z naklonskim *moči* (10), tako da ni šlo za minimalne pare na isti način kot pri 7–8.

[9] *A vam ne lahko uštimajo tako, da bo usklajevanje malo lažje?*

[10] *A vam ne morejo uštimati tako, da bo usklajevanje malo lažje?*

Celoten nabor zgledov je bil razdeljen med dva komplementarna seznama: vsak seznam je vseboval polovico različic z nikalnico ob osebni glagolski obliki in polovico z nikalnico ločeno od osebne glagolske oblike, in hkrati je posamezni seznam vedno vključeval samo enega od obeh členov posameznega para (npr. ali 7 ali 8, ali 9 ali 10). Poleg tega sta oba seznama kot kontrolo vsebovala še zgled 11, za katerega smo presodili, da je tako v goriških kot v osrednjeslovenskih govorih nesporno neslovničen, in zato pričakovali, da ga bodo udeleženci ocenjevali s svojo najnižjo oceno.

[11] *Ali mogoče veš, kom je Sebastjan šel včeraj v kino s?*

Zgledi posameznega seznama so se ob vsakem reševanju zvrstili v naključnem vrstnem redu.

Posplošenost ločevanja nikalnice od osebne glagolske oblike smo preverjali prek eksperimentalnih pogojev, tj. tipov elementov med nikalnico in osebno glagolsko obliko glede na (poenostavljeno rečeno) besedno vrsto in stavčnočlensko vlogo elementa. Pogoje smo oblikovali na podlagi zgoraj omenjenih trditev iz literature (npr. ena vmesna beseda nasproti dvema vmesnima besedama) in na podlagi presoje o mogočem obstoju izhajajoč iz lastnega neistematično zbranega ustnega gradiva. Seznam pogojev s po enim od uporabljenih zgledov je v preglednici 1 (v preglednici je pri vseh pogojih naveden zgled s preverjanim elementom med nikalnico in glagolom, kot ločeni pogoji pa so se, kot rečeno, preverjali tudi minimalni pari z nikalnico ob glagolu).

Preglednica 1: Testni pogoji (elementi, ki ločujejo nikalnico od osebne glagolske oblike)

Testni pogoj	Zgled
prislovno določilo mere ali kratnosti	<i>V tem primeru pa moraš zelo pazit, da ne dvakrat šteješ.</i>
prislovno določilo naklonskosti	<i>Tak dijak je lahko nadpovprečen, a še ne zagotovo izstopa.</i>
osebek - zaimek ali kvantifikator	<i>Pozoren moraš biti, da ti slučajno ne kdo pride izza hrbita.</i>
osebek - občnoimenski samostalnik	<i>Je pa gotovo res, da se ne politiki zavedajo, da to ni legalno.</i>
predmet - zaimek	<i>Bila sem prepričana, da to znate ... Mogoče pa ne tega učijo.</i>
predmet - občnoimenski samostalnik	<i>Čim prej je treba prepovedat lov, da se ne slonov iztrebi.</i>

naklonski <i>lahko</i>	<i>A vam ne lahko uštimajo tako, da bo usklajevanje malo lažje?</i>
dva stavčna člena	<i>Mogoče ti je ta sličica že znana, ker se ne tukaj prvič pojavi.</i>
kontrolni neslovnični zgled	<i>Ali mogoče veš, kom je Sebastian šel včeraj v kino s?</i>

Pri oblikovanju zgledov smo izhajali iz lastnega nesistematično zbranega ustnega gradiva, z dodatnim prilagajanjem na enotno dolžino (vsi zgledi so bili približno enake dolžine, med 50 in 65 znakov s presledki), z variiranjem konkretnega elementa, ki je predstavljal testni pogoj (npr. *zagotovo* in *nujno* v pogoju prislovnega določila naklonskosti), z dodajanjem konteksta in z oblikovanjem dodatnih zgledov na tej podlagi. Da bi bili zgledi uporabni na obeh testnih lokacijah, smo se izogibali ozko narečni leksiki in uporabili pretežno standardiziran zapis. Celotni nabor testnih zgledov je v Prilogi. Udeleženci so pred začetkom izpolnjevanja dobili ustno navodilo, da naj stavke ocenjujejo na podlagi sprejemljivosti v svojem vsakdanjem pogovornem jeziku, ne v standardni slovenščini. Na začetku samega izpolnjevanja je bilo to navodilo izpisano še v samem vprašalniku.

Zaradi možnosti preverbe narečnega porekla so morali udeleženci na začetku vprašalnika vnesti podatke o kraju, kjer so obiskovali vrtec, osnovno šolo in srednjo šolo. Pred testnimi zgledi so udeleženci ocenili še dva zgleda za vajo. Vprašalnik so izpolnjevali med poukom v okviru izbirnih vsebin. Izpolnjevanje vprašalnika je udeležencem vzelo med 5 in 10 minut.

2.2 Udeleženci

Udeleženci so v eksperimentu sodelovali anonimno. Vprašalnik sta izpolnili dve skupini udeležencev, starih od 15 do 18 let. Eno skupino je sestavljalo 57 dijakov drugega in tretjega letnika Gimnazije Nova Gorica (29 žensk, 28 moških). Drugo skupino je sestavljalo 77 dijakov drugega in tretjega letnika ljubljanskih Elektrotehniško-računalniške strokovne šole in gimnazije Ljubljana, Gimnazije Šiška in Gimnazije Moste (34 žensk in 43 moških). 74 dijakov je reševalo seznam 1 (33 žensk in 41 moških), 62 dijakov pa seznam 2 (31 žensk in 31 moških).

Pri prvi skupini smo iz analize izključili rezultate dijakov, ki so večino dotedanjega šolanja opravili zunaj območja, s katerim smo definirali goriške govore (skupno dva); upoštevanih je tako bilo 55 odgovorov, 31 rezultatov seznama 1 in 25 rezultatov seznama 2. Pri drugi skupini smo iz analize izključili rezultate dijakov, ki so večino dotedanjega šolanja opravili zunaj področja ožjega vplivnega območja Ljubljane, s čimer predpostavljamo, da smo dobili, vsaj kar se distribucije nikalnice tiče, narečno relativno homogen vzorec govorcev; upoštevanih je bilo 58 rezultatov (28 žensk in 30 moških).

3 REZULTATI IN RAZPRAVA

Poleg že omenjenih izključitev na podlagi lokacije dotedanjega šolanja, s čimer smo želeli zagotoviti pripadnost ciljni skupini govorcev, smo iz analize nadalje izključili še 22 odzivov na podlagi sprejemljivostne ocene kontrolnega stavka, deset v goriški skupini in dvanajst v osrednjeslovenski. Pogoj za izključitev je bila ocena sprejemljivosti kontrolnega zgleda iz **11**, ponovljenega spodaj, z ocenami 3, 4 ali 5.

[11] *Ali mogoče veš, kom je Sebastjan šel včeraj v kino s?*

Privzemali smo, da so dijaki, ki so ta nesporno neslovnični zgled ocenili kot sprejemljiv, tudi druge primere lahko ocenjevali naključno oziroma so lahko vprašalnik izpolnjevali nepozorno. V rezultatih so tako upoštevani samo udeleženci, ki so kontrolni primer ocenili z oceno 1 ali 2. V končno analizo je tako vključenih 45 udeležencev eksperimenta iz goriške skupine in 46 udeležencev eksperimenta iz osrednjeslovenske skupine. Analizo smo izvedli s programskim orodjem R (Jedrna ekipa R 2021). Surovi podatki so na voljo na naslednji povezavi: <https://repozitorij.ung.si/IzpisGradiva.php?id=9979>.

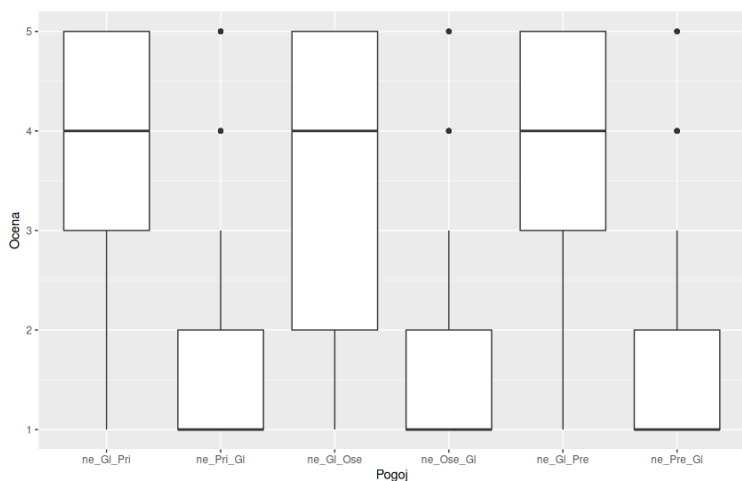
3.1 Prislovno določilo, osebek, predmet – združeno

V nadaljevanju predstavljamo rezultate za vsako lokacijo posebej. Ker smo imeli v eksperimentu veliko pogojev, smo za prvi prikaz razlike med goriško in osrednjeslovensko skupino pri podskupini pogojev združili po dva pogoja skupaj. Konkretnije, kot en pogoj smo tu obravnavali: **(1)** zglede, ko nikalnico in glagol ločuje prislovno določilo mere/kratnosti in prislovno določilo naklonskosti; **(2)** zglede, ko nikalnico in glagol ločuje zaimkovni/kvantifikatorski osebek in občnoimenski osebek; in **(3)** zglede, ko nikalnico in glagol ločuje zaimkovni predmet in občnoimenski predmet.

Rezultati z združenimi pogoji za osrednjeslovensko skupino so prikazani v preglednici 2, ki podaja povprečne vrednosti ocen sprejemljivosti, in na sliki 1, ki prikazuje povprečno sprejemljivost zgledov. Pravokotniki v grafikonih kvantilov prikazujejo razpon večine odgovorov (od povprečja zgornje polovice odgovorov do povprečja spodnje polovice odgovorov) pri posameznem pogoj, krepko tiskane črte zaznamujejo mediano, pike pa najvišje in najnižje posamezne vrednosti (osamelce). Pomen obeh vrst oznak, ki sta zaradi kratkosti uporabljeni v grafikonih, je razviden iz preglednic.

Preglednica 2: Povprečne vrednosti ocen sprejemljivosti glede na združeni pogoj v osrednjeslovenski skupini

Združeni pogoj	Testni pogoj	Opis združenega pogoja	Povprečje
ne_Gl_Pri	A10+A20	nikalnica + glagol + prisl.	3,62
ne_Pri_Gl	A11+A21	nikalnica + prisl. + glagol	1,72
ne_Gl_Ose	B10+B20	nikalnica + glagol + osebek	3,29
ne_Ose_Gl	B11+B21	nikalnica + osebek + glagol	1,65
ne_Gl_Pre	C10+C20	nikalnica + glagol + predmet	3,80
ne_Pre_Gl	C11+C21	nikalnica + predmet + glagol	1,60

**Slika 1:** Povprečna sprejemljivost zgledov glede na združeni pogoj v osrednjeslovenski skupini

Kot je razvidno iz preglednice 2 in slike 1, se je osrednjeslovenska skupina odzivala v skladu s pričakovanji glede na naše poznavanje standardne slovenščine in na našo predpostavko, da se govori osrednje Slovenije v preučevanem vidiku od standardne slovenščine ne razlikujejo. Vse pogoje, kjer se med nikalnico in glagolom nahaja še neki dodatni element, so v osrednjeslovenski skupini ocenili kot nesprejemljive s povprečno oceno manj kot 2. Na drugi strani pa so pogoje, kjer se nikalnica nahaja tik ob glagolu, ocenili kot sprejemljive oziroma s povprečno oceno več kot 3.

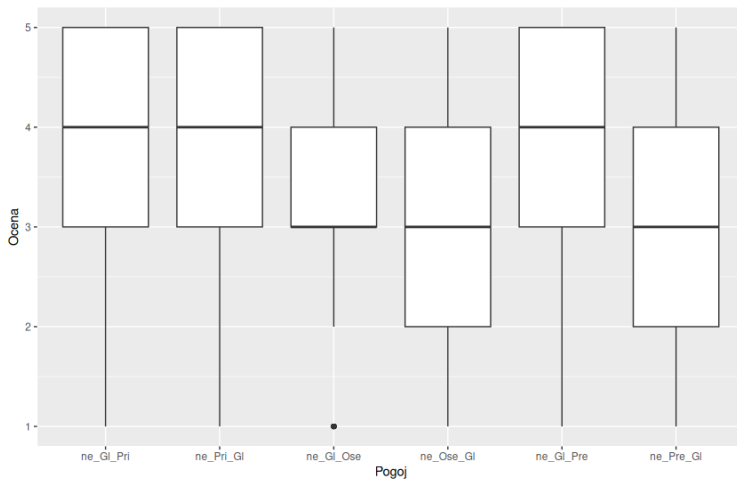
K tem rezultatom velja dodati nekaj pojasnil. Zgledi, ki smo jih uporabili v eksperimentu, so bili osnovani na zgledih iz govorjenega jezika – šlo je za predelane spontano tvorjene zgledne, ki bi za popolno sprejemljivost lahko potrebovali več konteksta, da si informant lahko zamisli ustrezno informacijsko zgradbo in

smiselno intonacijo. Najbolje ocenjeni posamezni zgled je v tej skupini prejel povprečno oceno komaj 4,11, tako da moramo povprečni oceni 3,8 in 3,62 razumeti kot (skoraj) popolni. Povprečna ocena 3,29 pri združenem pogoju ne_Gl_Ose pa je malo nižja zaradi slabše ocene zgleda v pogoju B10. Ti zgledi so (med zgledi v pogojih, ki prikazujejo standardnoslovensko stavo) prejeli najslabšo oceno tudi v goriški skupini (prim. preglednice 3–5 spodaj).

Za goriško skupino so rezultati z združenimi pogoji prikazani v preglednici 3, ki podaja povprečne vrednosti ocen sprejemljivosti, in na sliki 2, ki prikazuje povprečno sprejemljivost zgledov.

Preglednica 3: Povprečne vrednosti ocen sprejemljivosti glede na združeni pogoj v goriški skupini

Združeni pogoj	Testni pogoj	Opis združenega pogoja	Povprečje
ne_Gl_Pri	A10+A20	nikalnica + glagol + prisl.	3,82
ne_Pri_Gl	A11+A21	nikalnica + prisl. + glagol	3,70
ne_Gl_Ose	B10+B20	nikalnica + glagol + osebek	3,37
ne_Ose_Gl	B11+B21	nikalnica + osebek + glagol	3,04
ne_Gl_Pre	C10+C20	nikalnica + glagol + predmet	3,92
ne_Pre_Gl	C11+C21	nikalnica + predmet + glagol	3,07



Slika 2: Povprečna sprejemljivost zgledov glede na združeni pogoj v goriški skupini

Kot je razvidno iz preglednic 2 in 3 ter s slik 1 in 2, se skupini ne razlikujeta pri oceni sprejemljivosti pri pogojih, v katerih nikalnica (kot v standardni slovenščini) stoji ob glagolu; ti zgledi so tako v osrednjeslovenski kot v goriški skupini ocenjeni kot

sprejemljivi. Precej očitno pa se skupini razlikujeta po sprejemljivosti pri pogojih, v katerih je nikalnica od glagola ločena. Za razliko od osrednjeslovenske skupine so ti zgledi v goriški skupini ocenjeni kot sprejemljivi. Najočitnejša je razlika pri pogojih, kjer se med nikalnico in glagolom pojavlja prislovno določilo. Ti zgledi so bili v goriški skupini ocenjeni kot enako sprejemljivi kot stava z nikalnico ob glagolu (torej kot stava, kot jo pozna standardna slovenščina).

Rezultat, v katerem sta si skupini *primerljivi* glede sprejemljivostne ocene zgledov, ko je nikalnica ob glagolu, je v skladu s sicer bežnimi omembami v literaturi. Skubic (1997) in Zuljan Kumar (2003; 2022) namreč ločevanje nikalnice od osebne glagolske oblike omenjata samo kot možnost, ne kot edini vzorec oziroma kot edino možnost (Skubic 1997: 104: »[n]ikalna prvina ni nujno tik ob glagolu«; Zuljan Kumar 2003: 73; 2022: 60: »se med njiju lahko vrine še kakšna beseda«); ta opis torej tudi za zahod dopušča možnost »standardnoslovenske« stave, tj. stave z nikalnico tik ob glagolu.

Še bolj očitno se s tema opisoma seveda sklada tudi rezultat, da se skupini *razlikujeta* glede sprejemljivostne ocene zgledov, ko je nikalnica od glagola ločena. Če gre, po Skubic 1997 ter Zuljan Kumar 2003 in 2022, pri ločevanju nikalnice od glagola za zahodnoslovensko posebnost, ki je v standardni slovenščini (in implicitno verjetno v osrednji slovenščini) ni, je opažena razlika med skupinama pričakovana.

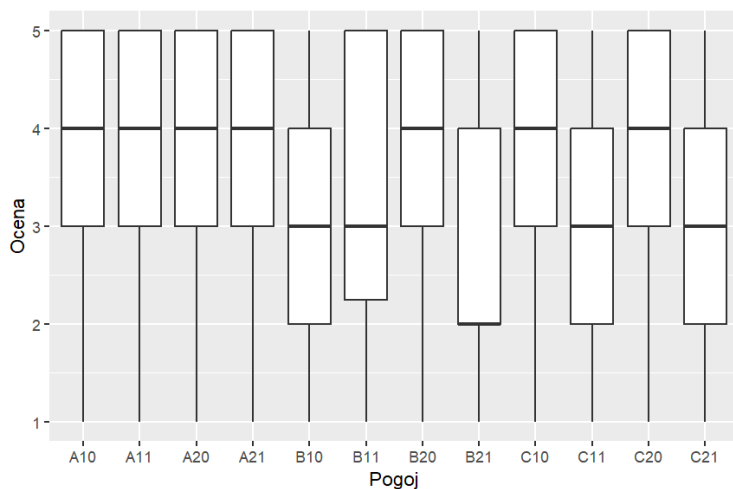
Obenem so naši rezultati, po katerih se skupini glede ločevanja nikalnice in glagola razlikujeta ne glede na to, ali med nikalnico in glagolom stoji prislovno določilo, osebek ali predmet, bolj v skladu z omembo iz Zuljan Kumar 2003 in 2022 kot z omembo v Skubic 1997. Zuljan Kumar (2003; 2022) namreč vmesnega elementa besednovrstno ali stavčnočlensko ne omeji. Po svoje sicer rezultati potrjujejo tudi ožjo omembo iz Skubic 1997, ki vmesni element omenja le kot »kak členek« (ob čemer navaja tudi zglede s prislovi), saj so zgledi z ločenima nikalnico in glagolom ocenjeni najboljše in je razlika z osrednjeslovensko skupino najočitnejša, ko med nikalnico in glagolom stoji prislovno določilo. Vseeno pa v najsplošnejšem smislu rezultati raziskave tu vsekakor kažejo, da zahodno ločevanje nikalnice in osebne glagolske oblike ni omejeno s stavčnočlensko ali besednovrstno naravo vmesnega elementa. V tem smislu je ločevanje nikalnice od osebne glagolske oblike v goriških govorih precej posplošeno.

3.2 Prislovno določilo, osebek, predmet – podrobno

V razdelku 3.1 smo za večjo preglednost rezultate predstavili tako, da smo po dva testirana pogoja združili v enega. Za popolnost informacije pa v naslednjih preglednicah predstavljamo še povprečne vrednosti ocen sprejemljivosti za vsak pogoj posamično, brez zgornjega združevanja – spet ločeno po skupinah, v preglednici 4 in na sliki 3 za goriško skupino ter v preglednici 5 in na sliki 4 za osrednjeslovensko skupino.

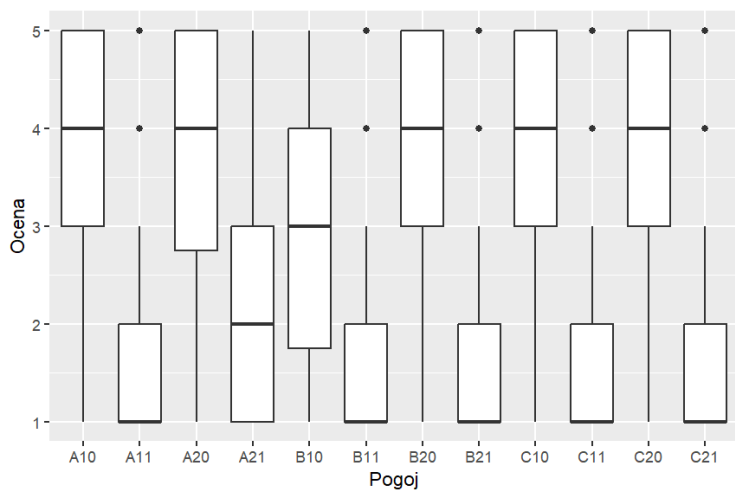
Preglednica 4: Povprečne vrednosti ocen sprejemljivosti glede na pogoj v goriški skupini

Testni pogoj	Opis pogoja	Povprečje
A10	nikalnica + glagol + prisl. mere/krat.	3,78
A11	nikalnica + prisl. mere/krat. + glagol	3,64
A20	nikalnica + glagol + naklon. prisl.	3,86
A21	nikalnica + naklon. prisl. + glagol	3,77
B10	nikalnica + glagol + zaimk./kvantif. osebek	3,17
B11	nikalnica + zaimk./kvantif. osebek + glagol	3,48
B20	nikalnica + glagol + občnoimen. osebek	3,57
B21	nikalnica + občnoimen. osebek + glagol	2,60
C10	nikalnica + glagol + zaimk. predmet	3,90
C11	nikalnica + zaimk. predmet + glagol	3,20
C20	nikalnica + glagol + občnoimen. predmet	3,94
C21	nikalnica + občnoimen. predmet + glagol	2,94

**Slika 3: Povprečna sprejemljivost zgledov glede na posamezni pogoj v goriški skupini**

Preglednica 5: Povprečne vrednosti ocen sprejemljivosti glede na pogoj v osrednjeslovenski skupini

Testni pogoj	Opis pogoja	Povprečje
A10	nikalnica + glagol + prisl. mere/krat.	3,53
A11	nikalnica + prisl. mere/krat. + glagol	1,48
A20	nikalnica + glagol + naklon. prisl.	3,70
A21	nikalnica + naklon. prisl. + glagol	1,97
B10	nikalnica + glagol + zaimk./kvantif. osebek	2,91
B11	nikalnica + zaimk./kvantif. osebek + glagol	1,64
B20	nikalnica + glagol + občnoimen. osebek	3,66
B21	nikalnica + občnoimen. osebek + glagol	1,65
C10	nikalnica + glagol + zaimk. predmet	3,52
C11	nikalnica + zaimk. predmet + glagol	1,58
C20	nikalnica + glagol + občnoimen. predmet	4,08
C21	nikalnica + občnoimen. predmet + glagol	1,61

**Slika 4: Povprečna sprejemljivost zgledov glede na posamezni pogoj v goriški skupini**

V primerjavi s prej združenimi pogoji (prislovno določilo mere/kratnosti in prislovno določilo naklonskosti; zaimkovni/kvantifikatorski osebek in občnoimenski osebek; zaimkovni predmet in občnoimenski predmet) rezultati z ločenimi pogoji s prislovnim določilom mere/kratnosti in pogoji z naklonskim prislovnim določilom ne potrebujejo dodatnega komentarja. Eden od nepričakovanih rezultatov je pri pogoju z zaimkovnim/kvantifikatorskim osebkom: za razliko od ostalih pogojev je bila namreč pri tem pogoju v goriški skupini različica z ločeno nikalnico

in glagolom ocenjena celo boljše od ustreznice z nikalnico ob glagolu, in tudi v osrednjeslovenski skupini je bila različica z nikalnico ob glagolu ocenjena občutno slabše od različic z nikalnico ob glagolu v ostalih pogojih. Pravega odgovora za ta odklon nimamo, lahko pa omenimo, da je bil v tej skupini zgledov najslabše ocenjeni zgled verjetno skonstruiran problematično, saj je vseboval dva enakovredna odvisnika, zvezana brez veznika (*Mislim, da je prav, da je univerza tukaj, da ne beži vse ven.*), kar je v pisnem jeziku vsaj nenavadno; poleg tega je pogoj vseboval tudi dva zgleda, ki sta vsebovala vprašalna stavka, ki sta se začejala z vprašalnico *a*, kar bi pri goriški skupini lahko bilo prepoznano kot nedomača prvina (običajna domača vprašalnica je namreč *kaj*). Tako ali drugače se zdi, da zgledi v tem pogoju niso bili optimalni in da bi lahko to bil razlog za manjši odklon pri tem pogoju.

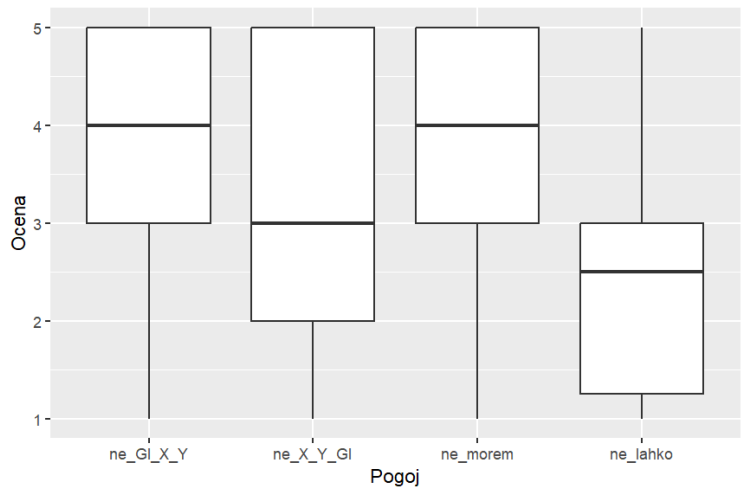
Med pogoji, ki vključujejo nikalnico ločeno od glagola, z najnižjo vrednostjo ocene sprejemljivosti v goriški skupini (2,6) izstopa pogoj, pri katerem med nikalnico in glagolom stoji občnoimenski osebek. Tudi za to nižjo oceno prave razlage nimamo. Tudi tu pa omenjamo, da velja ob vseh nekoliko nižjih ocenah pri presojanju povprečnih vrednosti ocen sprejemljivosti imeti v mislih, da čeprav so udeleženci zglede ocenjevali na 5-stopenjski lestvici od 1 ("popolnoma nesprejemljivo") do 5 ("popolnoma sprejemljivo"), je bila najvišja dodeljena povprečna ocena v eni ali drugi skupini vseeno le nizkih 4,16 (zgled *Včeraj zvečer je Tone veliko vabil, da ne pozabi besedila.* pogoja C20), torej razmeroma daleč od maksimalnih 5, najnižja pa 1,26 (zgled *Lani je lahko celo pot tekel, letos pa ne lahko teče tako daleč.* pogoja L11 v osrednjeslovenski skupini), torej razmeroma blizu minimalne 1 (pri tem zanemarjamo kontrolni zgled, ki je imel sicer še nižjo povprečno oceno, 1,08). V tej luči predstavlja povprečna ocena 2,66 že sredino sprejemljivosti.

3.3 Dva stavčna člena, *lahko*

Kot samostojna pogoja smo v raziskavi preverjali tudi ločevanje nikalnice od osebne glagolske oblike z dvema stavčnima členoma in ločevanje nikalnice od osebne glagolske oblike z naklonskim *lahko*. V preglednicah 6 in 7 in na slikah 5 in 6 predstavljamo rezultate še za ta dva pogoja, spet za vsako lokacijo posebej. Pomen okrajšav oziroma oznak, ki so zaradi kratkosti uporabljene v grafikonih, je pojasnjen v preglednicah.

Preglednica 6: Povprečne vrednosti ocen sprejemljivosti glede na pogoja ločenosti z dvema stavčnima členoma in z naklonskim *lahko* v goriški skupini

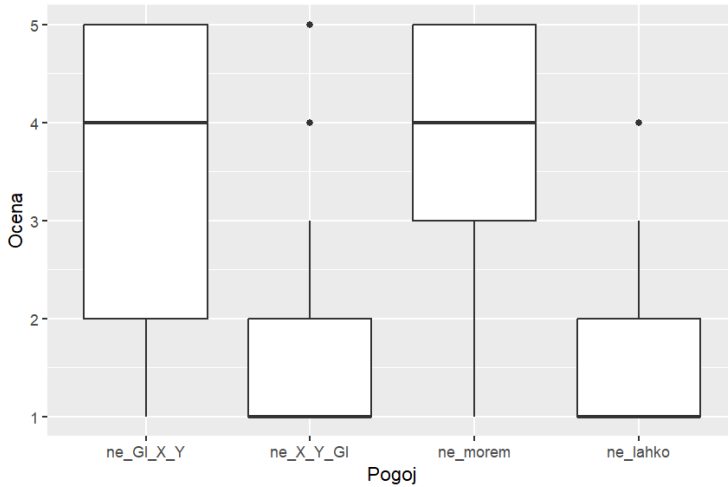
Testni pogoj	Testni pogoj	Opis pogoja	Povprečje
ne_Gl_X_Y	D20	nikalnica + glagol + 2 st. člena	3,73
ne_X_Y_Gl	D21	nikalnica + 2 st. člena + glagol	3,30
ne_morem	L10	nikalnica + <i>moči</i>	3,96
ne_lahko	L11	nikalnica + <i>lahko</i> + glagol	2,58



Slika 5: Sprejemljivost zgledov z dvema stavčnima členoma in z *lahko* kot vmesnim elementom v goriški skupini

Preglednica 7: Povprečne vrednosti ocen sprejemljivosti glede na pogoja ločenosti z dvema stavčnima členoma in z naklonskim *lahko* v osrednjeslovenski skupini

Testni pogoj	Testni pogoj	Opis pogoja	Povprečje
ne_Gl_X_Y	D20	nikalnica + glagol + 2 st. člena	3,52
ne_X_Y_Gl	D21	nikalnica + 2 st. člena + glagol	1,64
ne_morem	L10	nikalnica + <i>moči</i>	3,87
ne_lahko	L11	nikalnica + <i>lahko</i> + glagol	1,40



Slika 6: Sprejemljivost zgledov z dvema st. členoma in z *lahko* kot vmesnim elementom v osrednjeslovenski skupini

Kot je razvidno iz preglednic 6 in 7 ter slik 5 in 6, se tudi tu osrednjeslovenska in goriška skupina ne razlikujeta pri oceni sprejemljivosti zgledov, v katerih nikalnica (kot v standardni slovenščini) stoji ob glagolu; mediana je pri ocenah sprejemljivosti teh zgledov tako v osrednjeslovenski kot v goriški skupini 4. Precej očitno pa se tudi tu skupini razlikujeta po sprejemljivosti pri pogojih, v katerih je nikalnica od glagola ločena; v goriški skupini je pri zgledih, v katerih med nikalnico in glagolom stojita dva stavčna člena, mediana 3, in pri zgledih, v katerih med nikalnico in glagolom stoji naklonski *lahko*, mediana 2,5, medtem ko je v osrednjeslovenski skupini ta v obeh primerih 1. Glede na mediano je sprejemljivost teh zgledov v goriški skupini približno taka kot sprejemljivost zgledov s predmetom ali osebkom med nikalnico in glagolom, in v tem nekaj nižja od sprejemljivosti zgledov s prislovnim določilom med nikalnico in glagolom. Od vseh elementov, ki smo jih preverjali kot potencialne ločevalce nikalnice in glagola, je najslabše ocenjen naklonski *lahko*. A se tudi pri tem razlika med osrednjeslovensko in goriško skupino še vedno sklada s splošno sliko, v kateri je v goriških govorih nikalnico in osebno glagolsko obliko mogoče ločevati precej brez omejitev, ne glede na besednovrstno ali stavčnočlensko naravo vmesnega elementa in ne glede na število vmesnih stavčnih členov oziroma količino vmesnega gradiva.

Rezultati pogoja, pri katerem lahko pri goriški skupini nikalnico od glagola ločujeta dva stavčna člena, so v skladu s trditvijo Zuljan Kumar (2022: 60), da se vmes lahko pojavlja tudi več kot ena sama beseda; vemo tudi, da pri tem ne gre le za možnost ločevanja nikalnice od glagola z enim samim razvitim stavčnim

členom, temveč lahko nikalnico od glagola ločuje tudi več stavčnih členov. V najširšem smislu je s tem še dodatno izkazana slovnična posplošenost zahodnega ločevanja nikalnice od osebne glagolske oblike. Rezultati pogoja, pri katerem lahko pri goriški skupini nikalnico od glagola vsaj do neke mere ločuje tudi naklonski *lahko*, pa so nadalje v skladu s trditvijo Marušiča in Žaucerja (2016: 185), da bi ob naglašeni nikalnici lahko med nikalnico in glagolom načeloma stal tudi naklonski *lahko*, ki kot napoved sledi iz njune skladenjske analize razvoja in trenutnega sistema izražanja zmožnosti v standardni slovenščini.

3.4 Dodatni vidiki

Najsplošnejši rezultat naše raziskave je ugotovitev, da je ločevanje nikalnice od osebne glagolske oblike v goriških govorih precej posplošeno v smislu, da ni kako očitno omejeno niti z besednovrstnimi ali stavčnočlenskimi lastnostmi ločujočega elementa niti s količino vmesnega materiala (števila vmesnih elementov); in da je hkrati sprejemljiv tudi vzorec, ko se v prisotnosti istih elementov nikalnica pojavlja ob glagolu (v vzorcu, ki je edini sprejemljiv v standardni slovenščini in v naši osrednjeslovenski skupini). Ob tem se postavlja vprašanje, kakšna je narava tega soobstoja. Gre za prosto izbirnost med pomensko in skladenjsko identičnima zgradbama, le z razliko v glasoslovnih lastnostih nikalnice? Ali pa sta vzorca pomensko in zgradbeno različna, z različnima informacijskima zgradbama ali z različnima vrstama zanikanja? Podlage za odločanje med tema možnostma v naši raziskavi ne moremo iskati. Vprašanja se bo treba lotiti z upoštevanjem konteksta, preverjanjem morebitnih pomenskih razlik in morebitnih skladenjskih dokazov za obstoj različnih zanikanj v zahodni slovenščini. Lahko pa dodamo, da če je ločevanje nikalnice od osebne glagolske oblike kakor koli pogojeno s posebno informacijsko zgradbo, bi lahko to dodatno razložilo malo nižje vrednosti sprejemljivosti v naših rezultatih pri nekaterih pogojih z ločeno nikalnico. Posebna informacijska zgradba je tipično povezana z nenevtralnimi prozodijami, rezultati raziskave pa temeljijo na podlagi pisnega vprašalnika. Čim si informant zgleda ne prebere z ustrezno podporno prozodijo, ga bo bolj verjetno ocenil slabše.

Na rezultate naše raziskave se da pogledati tudi z vidika vprašanja izvora zahodnoslovenske od glagola ločene stave nikalnice, ki ga je izpostavila predhodna literatura. Medtem ko Skubic (1997: 105) izvor pripisuje romanskemu vplivu, pa Zuljan Kumar (2019: 64–65, 2022: 60) trdi, da izvor ne more biti v stičnih romanskih jezikih, češ da tako ločevanje nikalnice od glagola v teh jezikih ni mogoče. V naši raziskavi so bili v goriški skupini najbolj ocenjeni pogoji z ločeno nikalnico tisti, pri katerih nikalnico od glagola ločuje prislovno določilo. In to so ravno zgledi, ki vsaj do neke mere tudi v italijanščini in furlanščini dopuščajo ločevanje nikalnice od osebne glagolske oblike, prim. Skubičev (1997: 105) *non sempre/no simpri* (»ne vedno«) in *non subito/no subit* (»ne takoj«). Glede na to bi stična ro-

manska jezika vseeno morda lahko bila izvor te zahodnoslovenske stave; a tudi če sta res bila, se je morala ta potem v zahodnoslovenskih govorih še nadalje posplošiti tudi neodvisno od romanskih jezikov. Pri današnjem stanju bi torej lahko šlo za kombinacijo kontaktnih in znotrajjezikovnih dejavnikov.

4 SKLEP

Z raziskavo smo poskusili podrobneje raziskati nekaj vidikov možnosti ločevanja nikalnice od osebne glagolske oblike v zahodni slovenščini, ki je bila bežno oziroma brez podrobnosti omenjena v predhodni literaturi. Z velikovzorčnim vprašalnikom smo možnosti preverjali pri skupini pripadnikov goriških govorov in skupini pripadnikov osrednjeslovenskih govorov. Primerjava je obstoj ločevanja na zahodu potrdila in obenem razkrila, da je ločevanje precej posplošeno, brez kategoričnih omejitev v besednovrstnih in stavčnočlenskih lastnostih vmesnega elementa in v količini vmesnega gradiva. Hkrati rezultati odsevajo tudi stanje v literaturi, po kateri so najočitnejši ločevalci nikalnice in osebne glagolske oblike prislovna določila. Raziskava je potrdila tudi specifično možnost ločevanja z naklonskim *lahko*, kar je relevantno za trditve iz teoretične literature glede skladdenjskega razvoja današnjega tipološko redkega standardnoslovenskega sistema izražanja zmožnosti.

Za prihodnje raziskave ostaja odprtih nekaj vprašanj. V okviru izbrane metodologije bi morali za večjo, statistično preverljivo zanesljivost rezultatov opraviti obširnejšo raziskavo z več primeri za posamični pogoj; izgubili pa bi s tem pri številu preverjenih slovničnih okolij (testnih pogojev), ki bi jih zaradi povečanega števila stavkov posledično tudi morali zmanjšati, saj bi se sicer število stavkov, ki bi jih posameznik ocenjeval, preveč povečalo. Odprto ostaja tudi vprašanje o naravi sopojavljanja vzorca, ko je nikalnica z nekim elementom od glagola ločena, in vzorca, ko se nikalnica v prisotnosti tega istega elementa vseeno pojavlja ob glagolu. Zaenkrat namreč ni jasno, ali je soobstoj teh dveh vzorcev na zahodu posledica enakovredne, proste dvojničnosti ali pomensko in zgradbeno različnih zgradb, na primer različnih informacijskih zgradb ali različnih vrst zanikanja. V primerjavi z bolj ustaljeno dialektološko metodo zbiranja gradiva je imel naš pristop nekaj prednosti in nekaj pomanjkljivosti. Spletni vprašalnik, izvedba v šolah in vključevanje govorcev deloma tudi mimo ustaljene dialektološke klasifikacije so nam omogočili, da smo podatke sistematično, v kontroliranih pogojih in hitro preverili pri razmeroma velikem številu ciljnih govorcev. Zaradi odrekanja ustaljenim narečnim mejam seveda pojavov nismo preverjali znotraj zaključene narečja, ugotovitve s tem niso v celoti posplošljive na nobeno od vključenih narečij, dobili pa smo kvantiteto, z manjšim časovnim vložkom smo zajeli večje

območje. Z izbiro dijakov besednorednih vzorcev tudi nismo preverjali pri vrsti govorcev, ki v dialektologiji predstavljajo tipičnega informanta; smo pa zato, ob hitrosti, dobili tudi starostno enoten vzorec. Z uporabo vprašalnika smo se seveda odpovedali desideratumu spontanega govora, nam je pa to po drugi strani omogočilo preverjanje zelo specifičnega vzorca – ločevanja nikalnice od glagola z naklonskim *lahko* – česar tudi v obsežnih korpusih spontanega narečnega govora prav lahko preprosto ne bi našli v zadostnem obsegu. Na ta način lahko metoda naše raziskave dopolnjuje ustaljeni dialektološki pristop.

VIRI

- Drummond 2011** = Alex Drummond, *IbexFarm* [programska oprema]. Arhivsko dostopno na <http://spellout.net/ibexfarm/>.
- Jedrna ekipa R 2021** = R Core Team, *R: A language and environment for statistical computing*, R Foundation for Statistical Computing, Dunaj, Avstrija, 2021, <https://www.R-project.org/>.

LITERATURA

- Hansen 2005** = Björn Hansen, How to measure areal convergence: a case study of contact-induced grammaticalization in the German-Hungarian-Slavonic contact area, v: *Modalität in slavischen Sprachen / Modality in Slavonic Languages*, ur. Björn Hansen – Petr Karlík, München: Otto Sagner Verlag, 2005, 219–237.
- Ilc 2008** = Gašper Ilc, O zanikanju in nikalnici v slovenščini, *Jezik in slovstvo* 53.2 (2008), 65–79, DOI: <https://doi.org/10.4312/jis.53.2.65-79>.
- Ilc 2019** = Gašper Ilc, *Aspects of Negation in English and Slovenian*, Ljubljana: Znanstvena založba Filozofske fakultete, 2019.
- Lenček 1996** = Rado Lenček, Modalna raba adverbja lahko v slovenščini, v: Rado L. Lenček, *Izbrane razprave in eseji*, ur. Marta Pirnat-Greenberg, Ljubljana: Slovenska matica, 1996, 225–233. Prva objava: *Zbornik za filologijo i lingvistiku* (Novi Sad) 11 (1968), 127–135.
- Marušič – Žaucer 2016** = Franc Marušič – Rok Žaucer, The Modal Cycle vs. Negation in Slovenian, v: *Formal Studies in Slovenian Syntax. In honor of Janez Orešnik*, ur. Franc Marušič – Rok Žaucer, Amsterdam: John Benjamins, 2016 (Linguistik Aktuell / Linguistics Today 236), 167–192, DOI: <https://doi.org/10.1075/la.236.08mar>.
- Skubic 1997** = Mitja Skubic, *Romanske jezikovne prvine na zahodni slovenski jezikovni meji*, Ljubljana: Znanstveni inštitut Filozofske fakultete, 1997.
- Zuljan Kumar 2003** = Danila Zuljan Kumar, Nekaj besednorednih posebnosti v nadiškem in briškem narečju, *Jezikoslovni zapiski* 9.2 (2003), 59–80, DOI: <https://doi.org/10.3986/jz.v9i2.2589>.
- Zuljan Kumar 2019** = Danila Zuljan Kumar, Word order in Slovene dialectal discourse, *Slovenski jezik – Slovene Linguistic Studies* 12 (2019), 53–74, DOI: <https://doi.org/10.3986/sjsls.12.1.04>.
- Zuljan Kumar 2022** = Danila Zuljan Kumar, *Skladnja nadiškega in briškega narečja*, Ljubljana: Založba ZRC, 2022 (Linguistica et philologica 42), DOI: <https://doi.org/10.3986/9789610506195>.

SUMMARY

The Position of the Negative Particle in Slovenian in the Gorizia Region

Some western Slovenian varieties differ from Standard Slovenian and from Central Slovenian in allowing the sentential negator *ne* to be split from the finite verb (Skubic 1997; Zuljan Kumar 2003; 2022). The literature is moot, however, on the extent to which this

option is generalized across different grammatical patterns, or on whether there are restrictions on what kinds of elements can split the negator from the finite verb. This article presents a study that used an acceptability experiment to investigate these questions. A questionnaire with thirty-three examples was completed by fifty-seven speakers from the area around the western Slovenian town of Nova Gorica and a control group of seventy-seven speakers from the central Slovenian area around the city of Ljubljana. The results show that overall the western Slovenian group allows a considerable amount of splitting of the sentential negator from the finite verb, significantly differing in this from the central Slovenian group, although certain types of elements are still found to be judged as more natural splitters than others. This graded acceptability can actually be viewed as support for previous cursory remarks on the nature of possible splitters.

Priloga: Spisek vseh uporabljenih zgledov, urejenih po pogojih (elementu, ki v levem stolpcu ločuje nikalnico od osebne glagolske oblike)

	NIKALNICA LOČENA OD OS. GLAG. OBLIKE	Koda	NIKALNICA OB OS. GLAG. OBLIKI	Koda
	Prislovno določilo mere ali kratnosti			
1	<i>Probaj poklicat avtomehanika še danes, saj te ne dosti stane.</i>	A11	<i>Probaj poklicat avtomehanika še danes, saj te ne stane dosti.</i>	A10
2	<i>Lansko leto je povečal ventilacijo, da se ne toliko segreva.</i>	A11	<i>Lansko leto je povečal ventilacijo, da se ne segreva toliko.</i>	A10
3	<i>Sosedov Peter tudi zna solkansko, ampak ne takoj preklopi.</i>	A11	<i>Sosedov Peter tudi zna solkansko, ampak ne preklopi takoj.</i>	A10
4	<i>V tem primeru pa moraš zelo pazit, da ne dvakrat šteješ.</i>	A11	<i>V tem primeru pa moraš zelo pazit, da ne šteješ dvakrat.</i>	A10
	Prislovno določilo naklonskosti			
5	<i>Tak dijak je lahko nadpovprečen, a še ne zagotovo izstopa.</i>	A21	<i>Tak dijak je lahko nadpovprečen, a še ne izstopa zagotovo.</i>	A20
6	<i>Kdo so pa tisti za nami? Da nas ne mogoče zasledujejo?</i>	A21	<i>Kdo so pa tisti za nami? Da nas mogoče ne zasledujejo?</i>	A20
7	<i>Jutri vstani pol ure prej, da ne slučajno zamudiš predure.</i>	A21	<i>Jutri vstani pol ure prej, da slučajno ne zamudiš predure.</i>	A20
8	<i>Tukaj izraža svojilnost, kar pa ne nujno drži v vseh primerih.</i>	A21	<i>Tukaj izraža svojilnost, kar pa ne drži nujno v vseh primerih.</i>	A20
	Osebek – zaimek ali kvantifikator			
9	<i>Krištof Kolumb je leta 1492 odkril Ameriko - a ne to drži?</i>	B11	<i>Krištof Kolumb je leta 1492 odkril Ameriko - a to ne drži?</i>	B10
10	<i>Pozoren moraš biti, da ti slučajno ne kdo pride izza hrbta.</i>	B11	<i>Pozoren moraš biti, da ti slučajno ne pride kdo izza hrbta.</i>	B10
11	<i>A ne tisto pomeni, da je odgovoren njihov podizvajalec?</i>	B11	<i>A ne pomeni tisto, da je odgovoren njihov podizvajalec?</i>	B10
12	<i>Mislim, da je prav, da je univerza tukaj, da ne vse beži ven.</i>	B11	<i>Mislim, da je prav, da je univerza tukaj, da ne beži vse ven.</i>	B10
	Osebek – občnoimenski samostalnik			
13	<i>S tem si pa ne boš veliko pomagal, ker se ne spremembe vidijo.</i>	B21	<i>S tem si pa ne boš veliko pomagal, ker se ne vidijo spremembe.</i>	B20
14	<i>Zakaj so razbili okna? Kaj ne ljudje vejo, da se to ne sme?</i>	B21	<i>Zakaj so razbili okna banke? Kaj ljudje ne vejo, da se to ne sme?</i>	B20
15	<i>Cestarji si tega, da se ne sneg spluži, ne smejo privoščiti.</i>	B21	<i>Cestarji si tega, da se sneg ne spluži, ne smejo privoščiti.</i>	B20

16	<i>Je pa gotovo res, da se ne politiki zavedajo, da to ni legalno.</i>	B21	<i>Je pa gotovo res, da se politiki ne zavedajo, da to ni legalno.</i>	B20
	Predmet – zaimsek			
17	<i>Bila sem prepričana, da to znate ... Mogoče pa ne tega učijo.</i>	C11	<i>Bila sem prepričana, da to znate ... Mogoče pa tega ne učijo.</i>	C10
18	<i>Kaj pa je to na tvojem telefonu? Da ne tebi prisluškujejo?</i>	C11	<i>Kaj pa je to na tvojem telefonu? Da ti ne prisluškujejo?</i>	C10
19	<i>Moram pazit, da ne kakšnega dobim, ki me bo potem zafrknil.</i>	C11	<i>Moram pazit, da ne dobim kakšnega, ki me bo potem zafrknil.</i>	C10
20	<i>V takih primerih preverijo več stvari, da ne kej spregledajo.</i>	C11	<i>V takih primerih preverijo več stvari, da kej ne spregledajo.</i>	C10
	Predmet – občnoimenski samostalni			
21	<i>Pazi, kje voziš s tem novim avtom, da mi ne psa povозиš.</i>	C21	<i>Pazi, kje voziš s tem novim avtom, da mi ne povозиš psa.</i>	C20
22	<i>Včeraj zvečer je Tone veliko vabil, da ne besedila pozabi.</i>	C21	<i>Včeraj zvečer je Tone veliko vabil, da ne pozabi besedila.</i>	C20
23	<i>Čim prej je treba prepovedat lov, da se ne slonov iztrebi.</i>	C21	<i>Čim prej je treba prepovedat lov, da se slonov ne iztrebi.</i>	C20
24	<i>Pazite, da pravilno obvarujete ogenj, da ne gozda požgete.</i>	C21	<i>Pazite, da pravilno obvarujete ogenj, da ne požgete gozda.</i>	C20
	Več kot en stavčni člen			
25	<i>Bo držalo, ampak verjetno se še vedno ne vsi tega zavedajo.</i>	D21	<i>Bo držalo, ampak verjetno se tega še vedno ne zavedajo vsi.</i>	D20
26	<i>Mogoče ti je ta sličica že znana, ker se ne tukaj prvič pojavi.</i>	D21	<i>Mogoče ti je ta sličica že znana, ker se tukaj ne pojavi prvič.</i>	D20
27	<i>Bom šel kar zdaj še tja, da ne potem še enkrat hodim ven.</i>	D21	<i>Bom šel kar zdaj še tja, da ne hodim potem še enkrat ven.</i>	D20
28	<i>Kaj pa če poveš to na začetku, da ne potem vsakič ponavljaš?</i>	D21	<i>Kaj pa če poveš to na začetku, da potem ne ponavljaš vsakič?</i>	D20
	Naklonski lahko			
29	<i>Z Matejem bo problem, ker njemu ne lahko dopoveš kej dosti.</i>	L11	<i>Z Matejem bo problem, ker njemu ne moreš kaj dosti dopovedat.</i>	L10
30	<i>Nekoč je lahko celo pot tekel, danes pa ne lahko teče tako daleč.</i>	L11	<i>Nekoč je lahko celo pot tekel, danes pa ne more teči tako daleč.</i>	L10
31	<i>A vam ne lahko uštimajo tako, da bo usklajevanje malo lažje?</i>	L11	<i>A vam ne morejo uštimati tako, da bo usklajevanje malo lažje?</i>	L10
32	<i>Zelo nam je žal, ampak pri tem ti pa ne lahko pomagamo.</i>	L11	<i>Zelo nam je žal, ampak pri tem ti pa ne moremo pomagati.</i>	L10
	KONTROLNI ZGLED		KONTROLNI ZGLED	
33	<i>Ali mogoče veš, kom je Sebastjan šel včeraj v kino s?</i>	D1	<i>Ali mogoče veš, kom je Sebastjan šel včeraj v kino s?</i>	D1

IRENA OREL

KONTRASTIVNA PRIMERJAVA SLOVENSKEGA IN ITALIJANSKEGA PREVODA (1811) FRANCOSKE SLOVNICE *ÉLÉMENTS DE LA GRAMMAIRE FRANÇOISE* CHARLESA FRANÇOISA LHOMONDA

COBISS: 1.01

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.31.1.07](https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.07)

V prispevku so primerjane nekatere izdaje francoske slovnice Charlesa François Lhomonda *Éléments de la grammaire française* (1780, 1810) s slovenskim prevodom Valentina Vodnika (1811), prvim slovenskim učbenikom za učenje tujega jezika, in italijanskim prevodom (1811) za gimnazije v Ilirskih provincah. Slovnice vsebujejo kratek glasoslovni opis ter osnove francoske morfologije, skladnje, prozodije in pravopisa. Prepoznane so nekatere tipične skladnosti in razlike med njimi, ki potrjujejo povezavo med slovenskim in italijanskim prevodom.

Gljučne besede: slovenski učbenik za tuji jezik, slovenski prevod francoske šolske slovnice, italijanski prevod francoske šolske slovnice, Ilirske province, prevodoslovni vidiki, jezikoslovna terminologija, Valentin Vodnik

A Contrastive Comparison of the Slovenian and Italian Translations (1811) of the French Grammar *Éléments de la grammaire française* by Charles François Lhomond

This article compares some editions of Charles François Lhomond's French grammar *Éléments de la grammaire française* (1780, 1810), with the Slovenian translation by Valentin Vodnik (1811), the first Slovenian textbook for learning a foreign language, and the Italian translation (1811) for grammar schools in the Illyrian Provinces. The grammars contain a brief phonological description and the basics of French morphology, syntax, prosody, and orthography. Some typical correspondences and differences between them are identified, confirming the connection between the Slovenian and Italian translations.

Keywords: Slovenian foreign language textbook, Slovenian translation of French school grammar, Italian translation of French school grammar, Illyrian provinces, translation studies aspects, linguistic terminology, Valentin Vodnik

Irena Orel ■ Univerza v Ljubljani, Filozofska fakulteta ■ irena.orel@ff.uni-lj.si ■

 <https://orcid.org/0000-0002-2576-079X>

Prispevek predstavlja drugi komplementarni del kontrastivne primerjave dveh slovenskih prevodov jezikovnih priročnikov v stoletnem razmiku za mednarodni kongres slavistov v Parizu; prvi je prevod šolske enciklopedije v slikah *Orbis pictus* Jana Amosa Komenskega p. Hipolita Novomeškega (1712) (Orel 2025).

Prispevek je nastal v okviru raziskovalnega programa št. P6-0215 (*Slovenski jezik – bazične, kontrastivne in aplikativne raziskave*), ki ga je sofinancirala Javna agencija za znanstvenoraziskovalno in inovacijsko dejavnost Republike Slovenije iz državnega proračuna.



1 Uvod

Slovenščina je pod francosko upravo (1809–1813) dobila večjo vlogo ter bila deželni in učni jezik v primarnih šolah in gimnazijah (Schmidt 1988: 68).¹ Šele v tem času se je uresničila že pri Komenskem² v 17. stoletju izražena potreba po začetnem šolanju v maternem jeziku. Njegovo zahtevo, da je »materinščina temelj vse izobrazbe«, je pri nas »za Kumerdejem v slovenskem delu Ilirskih provinc uresničeval Vodnik« (Schmidt 1988: 67–68). Vlogo slovenščine kot prve stopnje za višje izobraževanje je izpostavil v predgovoru k slovenski slovnici *Pifmenoft ali Gramatika sa Perve Shole* (1811) in k trijezični začetnici *Abezéda ali Asbuka, Das ABC-Buch, L'Abécé* (1812) (Schmidt 1988: 69; Ilešič 1902: 72–73).³

Valentin Vodnik (1758–1819), duhovnik, od leta 1798 profesor, pesnik, vsestranski uresničevalec slovenskega prerodnega jezikovno-kulturnega programa barona Žige Zoisa, je v šolskem letu 1810/1811 kot ravnatelj (*directeur*) gimnazije, Umetnijske in obrtne šole (*école d'arts et métiers*), osnovne šole (*écoles primaires*) in učitelj zgodovine, zemljepisa in neobvezne italijanščine v Ilirskih provincah (Pleteršnik 1875: 28–30; Kos – Toporišič 1986: 510) in kot navdušen frankofil, ki je poučeval tudi francoščino, poleg drugih učbenikov⁴ za učenje francoščine priskrbel tudi slovenski prevod⁵ francoske šolske slovnice Charlesa François Lhomonda (Chaulnes, 1727 – Pariz, 1794), duhovnika, slovnika, slovničarja,

- 1 Generalni guverner maršal Auguste de Marmont je pospeševal tudi šolstvo in kulturo ter omogočil rabo slovenščine kot učnega jezika v gimnaziji. Na podlagi Marmontovega temeljnega ukaza o reorganizaciji šolstva v osvojenih deželah z dne 4. 7. 1810 so šolsko reformo začeli uresničevati šele v šolskem letu 1810/1811 pod vodstvom glavnega nadzornika javnega šolstva (»l'inspecteur général de l'instruction publique dans les provinces illyriennes«) Rafaela Zellija, imenovanega aprila 1810, ki je v sodelovanju z ravnateljem glavne cenzure Ilirskih provinc Bartolomejem Benincaso skrbel tudi za natis učnih knjig (Priatelj 1912 po Vošnjak 1910: 320; Pleteršnik 1875: 29; Schmidt 1988: 78).
- 2 V *Veliki didaktiki* je poudarjal nujnost poučevanja materinščine pred tujim jezikom z znano obratno primero o sinovem učenju jahanja, preden shodi (Schmidt 1988: 221, 308, op. 524).
- 3 Načrt za reorganizacijo šolstva (30. 5. 1810) v drugem poglavju določa način pouka, »ki naj omogoči vsakomur, da se izobrazuje in izpopolnjuje v materinščini, ki je instrument človeškega duha, in se nauči francoščine in italijanščine, ki mu odpreta pot do znanosti in umetnosti.« (Tavzes 1929: 35; Schmidt 1988: 60).
- 4 Tj. prve slovenske slovnice v slovenskem jeziku (*Pifmenoft ali Gramatika sa Perve Shole* (1811), prim. Legan Ravnika 2015), za verouk prevoda Napoleonovega katekizma *Keršhan/ki navuk sa Il(l)irfke deshele* [...] (1811, ²1812, prim. op. 9 in zbornik *Vodnikov katekizem 2020 s faksimilom*), nedokončanih prevodov italijanske slovnice Francesca Soaveja *Lašhka Pifmenoft ali Gramatika sa Latinfke Franzoske šhole v' Illirii* (NUK, Ms 441) ter računstva po fr. in it. predlogi Guillarda in Grossija *Shtevftvo sa Slovenske šhole* (NUK, Ms 412).
- 5 Uporabljal se je v ljubljanski gimnaziji, kjer je bil učni jezik v prvem razredu slovenski (Mihael Stopar za poučeval »francoščino po Meidingerjevi nemško-francoski slovnici in po Vodnikovem prevodu francoske slovnice«; v drugem razredu nemški (Matija Kalister po Meidingerju); v tretjem pa francoski (Jean Chaurag po svojih zapiskih v francoščini) (Schmidt 1988: 82).

pedagoga in latinista, zaslužnega profesorja pariške univerze.⁶ V naslovu (*Pozhétki Gramatike to je Pifmenofiti Franzoske gosпода Lhomonda*) je ohranil po izvirniku ime avtorja in mednarodni latinski termin *gramatika* ter dodal poslovenjeno sopomenko *pismenost* (v obratnem zaporedju kot v svoji slovenski slovnici).⁷

2 PRIMERJAVA LHOMONDOVE FRANCOSKE SLOVNICE S SLOVENSKIM IN ITALIJANSKIM PREVODOM

2.1 Viri in z njimi povezana raziskovalna vprašanja

Primerjava prve (Pariz, 1780), mestoma nekaterih kasnejših izdaj (1786, 1790, 1795, 1806) in vsebinsko najbližje dostopne izdaje francoske šolske slovnice *Éléments de la grammaire française* (Avignon, 1810) ter slovenskega prevoda *Pozhétki Gramatike to je Pifmenofiti Franzoske gosпода Lhomonda* (Ljubljana, 1811) V. Vodnika je razkrila nekatere vsebinske, strukturne in slogovne prevajalske posege v Lhomondovo slovnico ter prilagoditve za učenje tujega jezika (prim. Orel 2019: 84–88). Ker pa je bila ta slovnica za poučevanje francoskega jezika v italijanskem delu Ilirskih provinc istega leta prevedena brez imena urednika tudi v italijanščino in natisnjena v Trstu pri tiskarju Gašperju Weissu,⁸ s podobnim naslovom *Elementi della grammatica francese del sig. Lhomond* kot njena predloga in slovenski prevod, bo preverjena hipoteza, da obstaja možnost povezave med obema prevodoma ali da bi bil italijanski celo Vodnikova prevodna predloga.⁹

6 Za življenjepisne podatke in delo gl. Wikipédia, izt. Charles François Lhomond; Faber 1860: 84–86, izt. Lhomond. Njegova slovnica je od prve izdaje leta 1780 izhajala v priredbah po svetu še celo 19. stoletje (Piron 2020: 2).

7 O Lhomondovi slovnici glede na predhodno slovničarstvo prim. Piron 2019 in Piron 2020 (s primerjavo razlag posameznih besednih vrst z 18 slovniciami in štirimi izdajami akademiskega slovarja, ki je pokazala konceptualno sledenje predhodnikom in preplet njihove rabe za izoblikovanje natančne razlage), o izjemnem uspehu slovnice in utemeljitvi razlogov zanj pa Piron 2018.

8 Podatek o italijanskem prevodu Lhomondove slovnice se nahaja med uradnimi dokumenti s področja javnega šolstva v Arhivu Slovenije, na katere me je leta 2019 opozorila dr. Teodora Shek Brnardić s Hrvatskega instituta za povijest v Zagrebu ter mi prijazno posredovala fotografije in prepise, za kar se ji lepo zahvaljujem. Poslala mi je tudi kopije nekaj strani italijanskega prevoda Lhomondove slovnice iz tržaške knjižnice Biblioteca Civica Attilio Hortis v Trstu, od koder sem s posredovanjem medknjižnične izposoje NUK leta 2024 pridobila celotno skenirano besedilo za tokratno raziskavo. Ravnatelj tržaške gimnazije kanonik Isac des Wolles je 30. 4. 1811 (pismo št. 487) sporočil glavnemu nadzorniku javnega šolstva v Ilirskih provincah Rafaelu Zelliju o izidu italijanskega prevoda Lhomondove slovnice, še prej (v pismu 2. 2. 1811) pa je generalni cenzor Bartolomeo Benincasa des Wollesu posredoval »dovoljenje za natis Lhomondove slovnice v italijanščini za javno poučevanje v Ilirskih provincah« (št. 289/250) (Orel 2020: 184–185). Kdo je prevajalec, ali morda Zelli, Benincasa ali des Wolles ali kdo drug, se ne da ugotoviti.

9 Tako kot za italijanski prevod Napoleonovega cesarskega katekizma *Catéchisme a l'usage de toutes les églises de l'empire français* (Pariz 1806 idr.) z naslovom *Catechismo ad uso delle Provincie Illiriche, estratto dal Catechismo di tutte le chiese dell'Impero francese* in njuna samostojno izdana dodatka *Catechismo agrario* in *Catechismo civile* (vsi Trst: Weiss [Gasparo Weiss], 1811), za katere se je izkazalo, da so bili verjetna predloga za Vodnikov *Kerfhanjski navuk sa Il(l)irjke deshele vsét is Katehisma sa vse zerkve Franzoskiga Zesarftva* (Ljubljana, 1811, 1812) (Orel 2020: 183–219), bi lahko predvideli italijansko predlogo tudi za Vodnikov prevod Lhomondove slovnice ali vsaj njen vpliv nanj.

Kot je razvidno iz Zoisove in Kopitarjeve korespondence, je Vodnik učbenike, ki so bili naročeni že poleti 1810, v rokopisu dokončal septembra 1810, tisk pa se je zavlekel zaradi težav pri organizaciji nove državne tiskarne v Ljubljani, kot pojasnjuje Zois v pismu Kopitarju (30. 9. 1810), zato so izšli šele do poletja 1811 pri ljubljanskih privatnih tiskarjih, obravnavani prevod pri Janezu Retzerju (Priatelj 1911: 431–435; Kos – Toporišič 1986: 515; Orel 2020: 184, op. 6).

S primerjavo šolskih slovníc v treh jezikih želimo preveriti predpostavko, da sta oba prevoda med seboj povezana. Kjer se Vodnikovo besedilo ujema z italijanskim, s francosko izdajo pa ne, če ne gre za drugačno skupno predlogo, ki ni bila dostopna, bi lahko predvideli sodelovanje pri nastanku prevoda ali enosmerni vpliv enega prevoda na drugega. Kjer pa se razlikuje od italijanske priredbe, bi lahko sklepali na namerni odmik od izvirnika ali uporabo druge francoske izdaje ali pa uvedbo individualne prevajalske strategije.

2.2 Razlike v slovnični tvarini in njeni razporeditvi

Vsebinske razlike in njena strukturiranost so razvidne pri dveh poglavjih, ki sta skupni prevodoma in najbolj primerljivi dosegljivi izdaji Lhomondove slovnice iz leta 1810 (Avignon), ki ima kot prva izdaja (Pariz, 1780)¹⁰ uvod z glasoslovnimi podatki in enajst poglavij: deset po besednih vrstah, nato neoštevilčene posebne opombe za vsako besedno vrsto (sl. *Posebni opomini sa vfe té ftave, to je , sa sledno pleme beféd* (90)) ter pravopis, dodano pa je poglavje o prozodiji (Chapitre XII. *La Prosodie* (84–91) – Enajfta ftava: *Slóshna méra* (103–109) – Capo XI. *Della Prosodia* (99–108)), ki ga druge pregledane fr. izdaje nimajo.¹¹ Umestitev v slovnico pa se s prevodoma ne sklada, saj je to poglavje v izdaji iz leta 1810 uvrščeno šele za pravopisom, v prevodih pa pred njim (Chapitre XI. *De l'orthographe* (74–83) – Dvanajfta ftava: *Pravpísmoft* (109–116) – Capo XII. *Dell'Ortografia* (108–117)). Čisto na koncu je v fr.¹² izdaji (1810) neoštevilčeni didaktični razdelek z vprašanji in odgovori za utrjevanje slovničnih pravil (*Conclusion* (91–94)), v obeh prevodih pa neposredno sledi posebnim opombam za vse besedne vrste z vidnejšim podnaslovom (večja velikost črk, razprti tisk) in je uvrščen pred dodatnim enajstim poglavjem; ima tudi drugačen naslov: *Skufhnja in vada sa mladénzhe, de svémo, zhe sapopádejo te navuke* (100–102) – *Prova, ed esercizio per assicurare nei fanciulli*

10 Na portalu Gallica dostopne peta (1786), sedma (1790), deveta (1795) izdaja, natisnjene v Parizu, se od prve vsebinsko ne razlikujejo, prav tako ne izdaja iz Lyona (1806). Leta 1812 je izšla 15., 1816 22., 1842 že 58. izdaja (Julien 1998 po Chervel 1982).

11 Pri vseh se poglavje končuje z Boileaujevima verzoma *Le vers le mieux rempli* [...] iz *L'art poétique*. Rode (1991: 316) ugotavlja, da se besedilo lahko šteje za Vodnikovo lastno stvaritev, ki jo poimenuje variacija ter navaja opredelitev Janka Kosa (1988: 414) v opombi k Vodnikovemu *Zbranemu delu* o svobodnem prevodu po smislu in obliki.

12 Za primerjane slovnice so uporabljene okrajšave: Lhomondova slovnica *Éléments* [...] (1810) = fr., Vodnikov prevod *Pozhétki* [...] = sl., italijanski prevod *Elementi* [...] = it.

l'intelligenza di questa piccola grammatica (96–99). Razlike so morda nastale po kakšni drugi uporabljeni izdaji Lhomondove slovnice. Samo sl. in it. prevod imata še končno opombo (*Pomnja* (118) – *Osservazione* (117–118)) o še nenormiranih novostih v pravopisu in pri ločilih, ki so jih uvedli sloveči izdajatelji v zadnjih letih ter jih očistili (odprava vejic, okrašenih začetnic), zato je bila raba odvisna od presoje piscev. Za spoznavanje norme je priporočeno pozorno opazovanje »po narlépkih na fvitlobo danih bukvah«.

2.3 Predgovori

Predgovori se ne ujemajo v celoti. Samo sl. *Predgovor* ([3]–[4]), ki je najkrajši, dopolnjuje uvodno pojasnilo, da je »[t]o malo gramatiko«, »[p]iřmene Snadnofti«, ki je drugi izraz za slovnico, »sa francoske mladénzhe sloshil Lhomond fkuřheni vu-zhenik«. Po Lhomondovem *Préface* ([iii]–iv) Vodnik parafrizira nekatere bistvene poudarke in posreduje naslednje Lhomondove izkušnje učiteljem (Orel 2019: 84):

- upoštevajte zmořnosti razumevanja otrok s pravo mero snovi in količine,
- počasno »odmerjanje« pravil v prispodobi z natakanjem v posodo z ozkim vratom po kapljah,
- upoštevajte zaporedja obravnave snovi, prilagojeno učenčevi stopnji doje-manja,
- povezovanje teorije s praktičnim izkustvom (kar se da otipati z roko).

It. predgovor (*Il redattore italiano ai maestri italiani di lingua francese* (3–6)) je razširjen glede na fr. in sl. V njem urednik sporoča, da je izviren (»in originale«) po mali slovnici francoskega jezika, ki jo je sestavil Lhomond, »espertissimo conoscitore della sua lingua« 'izvrsten poznavalec svojega jezika' (3), in povzema Lhomondove ključne misli. Fr. in it. predgovor se začneja z mislijo Rollina o pomembnosti učenja tujega jezika »z jezikom domovine« (3), ki ga razumejo – te poante Vodnik ni izpostavil, prav tako ne misli o neprimernosti predhodnih dobrih francoskih slovníc za skrajšanje v slovnico za začetni pouk. It. ima še odstavke o pomenu Lhomondove metode, o uporabnosti it. prevoda tudi ob dalmatinski obali Ilirskih provinc do Kotorja ter o sledenju prevoda francoskemu izvirniku za Francoze, za spoznavanje osnov francoščine, ki je postala na različne načine nujna v večjem delu Evrope. Oba prevoda navajata Lhomondovo sklepno vodilo o dvajsetletnih pedagoških izkušnjah in poznavanju mladih. Sl. ima na koncu tudi lasten dodatek: »S' timi beředami vu-zhéniga Lhomonda, vam Vuzheniki! tukaj da slovenski tolmařh¹³ te lepo řpravne bukve, de po njih mlade vuzhite is Sloevnfkiga[!] Franzoski jesik snati.« ([4])

13 Vodnik je iz francoščine prevajal tudi razglase in druga uradna besedila. Za Napoleonov razglas na Kranjce, prvo tiskano uradno listino (*Lublanske novice*, 1. 4. 1797), Orožen (1996: 428) ugotavlja »razlagalnost, prizadevanje za splošno razumevanje, ozir na preprostega bralca« in puristično naravnost oz. slovenjenje terminov, kar je značilno tudi za prevajanje Lhomondove slovnice.

Predgovora v prevodih ne posredujejo samo Lhomondovih didaktičnih zamisli, namenjenih učiteljem, ampak sta preoblikovana in dopolnjena po prevajalčevih oz. urednikovih pogledih.

2.4 Slovnični del

S primerjavo uvoda (fr. *Introduction* ([5]–6), sl. *Vvod* (5–6), it. *Introduzione* (7–9)) in začetka obravnave nekaterih besednih vrst razberemo precejšnje ujemanje, pa tudi vsebinsko dopolnjevanje in kontrastivno dodajanje, potrebni za učenje tujega jezika, prevajalčeve slogovne spremembe ter jezikovnosistemske razlikovalne prevedke (prim. Orel 2019: 84–85),¹⁴ ki se v prevodih ujemajo ali pa ne. Spremembe so opazne tudi pri navajanju zgledov in njihovem prevajanju.

2.4.1 Besedilna dopolnila in protistavni komentarji

Prevajalske razširitve z novimi podatki ali pogosto z ozirom na tuji jezik in protistavo z maternim jezikom uvajata oba prevoda na istih ali različnih mestih:

- **samo sl.** na začetku uvoda pred definicijo termina *gramatika* doda poved z izvirnim podatkom (*grefhka befěda*) ter prevodom termina (»po nalhimu fe sna rezhi Pifmena snadnoft, ali Pifmenoft« (5)); enaka poved se nahaja tudi v njegovi slovenski slovnici (Vodnik 1811b: [1]);
- **sl. in it.** dodatno navedeta protistavne komentarje o izgovoru: npr. o pravilni izreki *l*, kadar stoji pred njim *i*: »kakor ga eni flovenzi isrékajo v' befedah bolj, veselje [...], kakor bi po nalhim stalo: mejljeur, orgejlj, famijlj, solejlj« (91) (prim. Dobrila 2003: 34¹⁵); it. »soleil sole comme se fosse scritto per un italiano *solegl, gl* liquido comme *gli*« (86);
- **sl. in it.** izpopolnita opis izgovora širokega *e*, da je bolj razumljiv: z razlago glede na odprtost ust in ne zob, ujemalno z opisom izgovora ozkega *e*: »pour bien prononcer cet *e* il faut appuyer dessus, et **desserrer les dents**¹⁶« (5–6) > »Širok *e* se isrezhe s' bol odpertmi vuftmi ino s' potégnenim glafam« (5), it. pa ima oba podatka: »L'e aperto si pronuncia, aprendo più la bocca, separando i denti, e trascinandone il suono« (7);
- **sl. in it.** prevod pogosto uvajata potrebni dodatek oz. razširitev s pojasnilom za nefrancoske naslovnike: npr. pri naštevanju samoglasnikov in soglasnikov: »Les voyelles sont« (1810: [5]) – »Glaſne fo **v' abezedi franžoski**« (5); »Le vocali **dell'alfabeto francese** sono« (7); pri izrazu za *y*: (fr. »L'y grec« (6)) – sl. »Y, **ipšilon per Grekih, ino sa to per Franžosih imenvan i grefhki**« (6) = it.: L'y, **detto ipšilon dai greci, e perciò chiamato y greco dai francesi**« (7);

¹⁴ Razlike so tu tematsko združene, v primerjavo je na novo vključen še it. prevod.

¹⁵ Diplomaska naloga, ki primerja Vodnikov prevod z Lhomondovo slovnico, je nastala na podlagi takrat dostopne izdaje iz leta 1834.

¹⁶ Okrepljeni in podčrtani tisk je povsod dodala avtorica prispevka.

- **sl. (6) in it. (8)** dodajata odstavek o opustu pisave *y* in nadomestitvi z *i* z dvema pikama (*i*) idr.

2.4.2 Zgledi

Prevajalca fr. zgledom dodajata sl. in it. ustreznice in uvajata spremembe, ki so jezikovne ali pojasnjevalne narave:

- Vodnik zglede uvaja z glagolsko obliko *postavim* 'na primer' in s primerjalnim veznikom *kakor*, ki se ujema z navedbo v romanskih slovnica (fr. *comme*, it. *come*),¹⁷ in jih prevaja z eno ustreznico, pa tudi z dvema ali več z enakimi ali različnimi pomeni: npr. *les hommes*, zhlovéki, ljudje, moshje (7), *moyen*, pomózh, ali pofrédftvo; *mol*, mehek ali vél, *gras*, tolst ali debel, *sot*, nevumen ali búdalaft, *public*, ozhit, al rassnan, al rasglafen al odpert (11), *naval*, zholnifhki, al ladjin, *trivial*, ludfki, al navaden al nisek (12); it. ima večinoma po eno ustreznico, od *naval* dalje pa prevoda ne daje in pojasnjuje, da je odveč zaradi skoraj enakih besed v obeh jezikih (15).
- Fr. zgled je v sl. in it. zamenjan z drugim leksemom: primer za ozki *e café* nadomesti *pitié*, fmilenje (5) – it. *pietà* (7).
- Sl. in podobno it. (7) zglede prerazporedita za razlago (fr. jih ima pred njo): »L'e muet, comme à la fin de ces mots *homme*, *monde* : on l'appelle muet, parce que le son en est sourd et peu sensible.« ([5]) – »Bresglafen *e* fe isrezhe gluho ino malo zhutno, postavim: *homme*, zhlovek, *monde*, fvét.« (5)
- Pri samostalniku se zgledi večinoma ujemajo: npr. fr. *Pierre*, *Paul*, *livre*, *chapeau*; *homme*, *cheval*, *maison* (1810: 7) – sl. *Pierre*, Peter, *Paul*, Pavel, *livre*, bukve, *chapeau*, klobuk; *homme*, zhlovek, *cheval*, konj, *maison*, hiha (7),¹⁸ = it. (9). Zgledi za lastna imena so delno prilagojeni slovenski zemljepisni danosti: fr. *Adam*, *Eve*, ***Paris***, ***la Seine*** (8) – sl. *Adam*, Adam, *Eve*, Eva, ***la Save***, ***Sava*** (7), krajevno ime pa je izpuščeno;¹⁹ it. ohranja francosko rečno ime, prav tako pa je izpuščen *Paris* (9). Vprašanje je, ali je Vodnik prilagodil it. besedilo ali je izpust zgolj naključen ali povezan z nepoznano francosko predlogo.
- Samo sl. pri ponazoritvi števila samostalnikov zgled *le livre*, *les livres* (8) zamenja z *un couteau*, nosh – *les couteaux*, noshi (7) zaradi ustreznice *bukve*, ki nima ednine; it. se ujema s fr. (10); kar se uvršča med jezikovnosistemsko nujne oz. potrebne zamenjave.

¹⁷ O pogostnosti njune rabe in posamični kombinaciji obeh gl. razdelek 2.5.

¹⁸ Enaki zgledi so v *Pifmenofti* (Vodnik 1811b: 9). Enako je ubesedena tudi razlaga pojma samostalnik: »Ime je befeda, ktira kashe eno ofébo, eno ftvar, poftavim: *Peter*, *Pavl*, *bukve*, *klobúk*« (Vodnik 1811b: 9).

¹⁹ V *Pifmenofti* francosko prestolnico nadomesti kranjska: »*Adam*, *Eva*, *Sava*, *Lublana*« (Vodnik 1811b: 9).

2.4.3 Jezikovnosistemske razlike

Pogojene so z različnimi strukturnimi in skladenjskimi zakonitostmi romanskih jezikov nasproti slovanskemu jeziku (glagolski vid, deležniki, zamenjava predložne zveze s podrednim stavkom idr.); samo Vodnik npr. glagole v sedanjiku v različnih naklonih, prihodnjiku in nedoločniku prevaja z vidskimi dvojnicami: npr. velelnik */finis – konzkuj[!]*, konzhaj (42), subjunktiv */q/ue je finisse – de konzhujem*, de konzham (42);

- **samo sl.** (66–67) ob francoskem primeru za pasiv, *Régime des verbes passifs* (48), razloži, da je v slovenščini trpnik redek, njegova raba dvoumna in ga zamenjujemo s tvornikom: »*La souris est mangée par le chat*. : Je fizer mogózhe rezhi: *mish je od mazhka jéden*, pa ni po našim ino noben naših flovenzov tako ne porézhe. Take ze le isreke li v' djavnimu isrekamo« (66);²⁰ takšni protistavni komentarji opozarjajo na sistemske oblikoslovne in skladenjske razlike med jezikoma in hkrati učence dodatno poučujejo tudi o rabi glagolskega načina v slovenščini;
- **sl.** (14) **in it.** (18) dodatno kontrastivno razlago uvajata tudi pri stopnjevanju pridevnikov (pri *très*, ki se prevaja s *pre-*) idr.;
- v **sl.** ni dobesedno prevedena tipična romanska struktura, temveč je zamenjana s podrednim stavkom: »*Ces lettres s'appellent consonnes* parce qu'elles ne forment un son **qu'avec le secours des voyelles**« (6) = it., le da je izpuščen osebek (8) – »Se klizhejo fogláfnikí, ker ne sturé glafu, **ako nifo sdrusheni s' gláfnikí**« (5);
- v **sl.** imata dva francoska pomensko povezana izraza eno samo ustreznico: *une voix, un son – glaf* (5); it. prevod se ujema s fr.: *una voce, un suono* (7).

2.4.4 Slogovne in upovedovalne spremembe

- Vodnik uporablja pogostejše diskurzivne glagole z nagovorom naslovnikov (v 2. osebi ednine ali 1. osebi množine povednega sedanjika), medtem ko imata fr. in it. večkrat brezosebne oblike v 3. osebi ednine ali množine: npr. To sturífh (67) – elle se fait (45) – Si fa (68); Klizhemo fredne glagole (68) – On appelle neutres (48) – Si chiamano neutri (69); Tako rezhemo (80) – On dit (57) – Si dice (78), Vidiífh (82) – On voit (56) – Si vede (79);²¹
- množinski velelnik je zamenjan z edninskim: »**prononcez** *pai-isan*« (6) 'izrecite' je zamenjan z velelnikom v ednini in opisnim dodatkom »**isrezi, kakor bi bilo pifano** *pai-isan* (5), podobno it.: »si pronunzj **come se fosse scritto** *pai-isan*« (7);
- prevod ni vedno dobeseden, ampak slogovno prilagojen: npr. ne ponovi se enak samostalni, ampak ga nadomesti kazalni ali osebni zaimsek ali je ta izpuščen: »*Ces lettres s'appellent consonnes*« (6) – »Se klizhejo fogláfnikí« (5), ujemalno z it.: »Si chiamano consonanti« (8) ipd.

²⁰ Nadaljevanje navedka gl. v Orel 2019: 87.

²¹ Prim. še opombo 28.

2.4.5 Razlike v definiciji

Razlagalno besedilo se večinoma ujema s fr. prevodom, toda v 7. poglavju pri obravnavi predlogov (Chapitre 7, *Septième espèce de mots* (57)), za katere Piron (2020: 8–9) ugotavlja, da je prav pri tej besedni vrsti Lhomondova razlaga najbolj neodvisna od predhodnih slovníc, povezana z razlago veznikov, primerjava s prevodom preseneča, saj se v njiju razlaga popolnoma razlikujeta od Lhomondove definicije (1780, 1810), ki je natančnejša, saj sledečo besedo opredeli kot samostalni ali zaimek in med razlago ponazori s primeri (*de*, *à*):²²

La *Préposition* est un mot qui sert à joindre le **nom ou pronom** suivant au mot qui la précède; par exemple; quand je dis: *la lumière du soleil*; *du* marque le rapport qu'il y a entre *lumière* et *soleil*: quand je dis, *utile à l'homme*; *à* fait rapporter le nom *homme* à l'adjectif *utile*: quand je dis, *j'ai reçu de mon père*; *de* sert à joindre le nom *père* au verbe *reçu*, etc. *de*, *à*, sont des prépositions; le mot qui suit **s'appelle le régime de la préposition**. Cette espèce de mots s'appelle *préposition*, parce qu'elle se met ordinairement devant le nom qu'elle régit.²³

Sl. in podobna it. razlaga sta bolj nedoločni, z nenatančno opredelitvijo besednega okolja, ki se v sl. izraža z izdeležniškim prilastkom (*predhajoča* – *zahajoča beseda*, tj. predhodna in sledeča beseda), v it. s prilastkovim odvisnikom; za ponazoritev tudi ne vsebujeta sprotnih zgledov. Sl. razlaga je tudi bolj strnjena od it., ki ima več stavčnih kot stavčnočlenskih struktur:

Predlog je befeda, ktira fklépa eno **predhajózh**o befedo s' drugo **sahajózh**o in osnanuje **al svéso al nanafhanje** med njima. Jo klizhemo *predlòg*, sa to ki je fofébn

La preposizione è una parola, que serve ad unire una **parola, que la precede**, ad un'altra, **que la seguita**, facendone sentire la connessione, o relazione. Si chiama *preposizione*, perchè si riguarda comme particolarmente destinata ad essere preposta ad una parola per denotarne il **rapporto** con quell'altra parola, che precede la preposizione.²⁴ (80)

- 22 V obeh prevodih se pomenske skupine predlogov, naštetih predlogi in zgledi ujemajo, razen pri skupini predlogov »Pour marquer séparation« (59) – »Sa kásati lózhenje« (85), kjer je poleg navedenih predlogov *sans* in *hors* v obeh prevodih izpuščen predlog *Excepté* in zgled »Tout est perdu *excepté* l'honneur«.
- 23 Prevod: Predlog je beseda, ki služi za povezavo samostalnika ali zaimka, ki stoji za njim, z besedo, ki stoji pred njim; na primer, ko rečem: *la lumière du soleil* (db. svetloba od sonca 'sončna svetloba'), *du* 'od' označuje razmerje med *lumière* 'svetloba' in *soleil* 'sonce'; ko rečem, *utile à l'homme* 'koristen, uporaben za človeka', *à* 'za' označuje razmerje samostalnika *homme* 'človek' in pridevnika *utile* 'koristen'; ko rečem *j'ai reçu de mon père* 'prejel sem od svojega očeta', *de* 'od' služi za povezavo samostalnika *père* 'oče' z glagolom *reçu* 'prejel', itd. *De* 'od, à 'do, za' sta predloga. Beseda, ki sledi, se imenuje dopolnilo[?] (fr. *régime*) predlogov. Ta besedna vrsta se imenuje predlog, ker se običajno postavi pred samostalnikom, s katerim se veže.
- 24 Prevod: Predlog je beseda, ki služi za povezovanje ene besede, ki stoji pred njo, z drugo, ki stoji za njo, ter tako izraža povezavo ali razmerje. Predlog se imenuje zato, ker je posebej namenjen postavitvi pred besedo, da označi njeno razmerje z drugo besedo, ki stoji pred predlogom.

2.4.6 Druge razlike

Nanašajo se na nepričakovano zamenjavo glede na izvirnik ali pomoto v njem, ki je v prevodih razrešena ali neopazena ali pa se pojavi v obeh prevodih ne glede na izvirnik in dokazuje medsebojno odvisnost sl. in it. prevoda:

- **sl. in it.** pri posebnostih zaimkov spremenita zaporedje *celui-ci, celui-là* (69–70) v *celui-là, celui-ci* (sl. 96; it. 92) in temu ustrezno prilagodi zgled in razlago, kar je nepredvidljiv popravek glede na prostorsko zaporedje;
- **samo sl.:** pri navajanju soglasnikov je v prvi Lhomondovi izdaji (1780) prišlo do pomote, saj jih je naštetih 19, omenjeno pa je število 18: »*V' franzосki abezedi je ofemnajft foglâfnih*« (5), kar je Vodnik opazil in zato opustil zadnji soglasnik z, it. pa sledi fr. brez popravka;²⁵
- **sl. in it.:** pri navedbi desetih besednih vrst je zamenjano zaporedje pridevnika in zaimka (»*Le N[n]om , l'A[a]rticle , l'A[a]djectif, le P[p]ronom [...]*« (1780: 3; 1810: 7) – »*imé , zhén [!] nameſtime , perlóg [...]*« (6), it. »*Nome, articolo, pronome, aggettivo [...]*« (9), čeprav je nato pri obravnavi posameznih besednih vrst enako zaporedje kot v fr. (1780, 1810: 6). Vprašanje je, ali gre za pomoto, vpliv druge predloge ali it. prevoda.

2.5 Nekaj opazk o jezikoslovni terminologiji²⁶

Fr. in it. terminologija je bila ustaljena, izhaja iz klasičnih jezikov, sl. je v tem obdobju šele nastajala z različnimi besedotvornimi postopki:²⁷ termini so večinoma prevedeni (npr. *fojô/o/zhe imé* (101), fr. (*nom*) *substantif* (92), it. *sostantivo* (98)) ali samostojno tvorjeni (npr. iz *biti* – *so*: *fojftvo*, *bitje*; *foft* ino *sakájnoft* (101)),²⁸ pogoste so kalkirane posamostaljene oblike pridevnikov s konverzijo ali izpeljavo v samostalnik s priponskim obrazilom *-ik* (npr. kalkirana besedotvorna različica *glâfnik* in *glâfni* 'samoglasnik', *foglâfni* in *foglâfnik* (5)), ali pretežno kalkirane konverzne oblike: za poimenovanja sklonov: npr. *imenvaven* (fr. *nominatif*), glagolskih kategorij (gl. spodaj). Samostalniške zveze so ponekod nadomeščene tudi s konverznim pridevnikom in/ali izpustom jedra (npr. *edinje*, *mnoshno* (9), *mnoshno ſhtevilo* (12), *Sdajni* (44), *Sdajni zhaf* (34 idr.) (fr. *Present*, it. *Presente*), *Snani-*

²⁵ V francoskih izdajah je bila ta pomota neopazena (1806, 1810) ali je bil izpuščen *h* (1786, 1790) oz. povečano število na 19 (1834).

²⁶ Nekateri slovenski izrazi so bili preverjeni v slovarjih na portalu *Fran*, tujejezični pa na portalu *Franja*.

²⁷ O Vodnikovi izvorno slovanski jezikoslovni terminologiji, ki jo je oblikoval z naslonitvijo na cerkvenoslovansko in rusko slovnično izročilo Smotrickega in Lomonosova (npr. poimenovanja besednih vrst: *prilog* 'pridevnik', *glagol*, *narečje* 'prislov') prim. Pirnat 1986, Legan Ravnikar 2015 in Trojar 2024: 135.

²⁸ Fr. in it. imata krajšo razlago za razločevanje samostalnika od pridevnika. Vodnik leksem *sojstvo* uvede z diskurzivnim pogojnim stavkom »*kako finém tako rêzhi*« (101). V slovarčku v *Pifmenofiti* (1811b: 182) navaja *fojôzh*, *ens*, *subſtans*, *fojftvo*, *foft*, *subſtantia*, *entitas*, *foften*, *subſtantivus*.

ven (44), *Snanivni naklon* (30) ‘povedni naklon’ (fr. L’*Indicatif*, it. *Indicativo*)) ali poenobesedene z dovršno izglagolsko izpeljavo: *Perlòg* (10), fr. L’*Adjectif* (11), it. *Aggettivo* (13), *ime perlágavno ali perlòg* (101). Za ponazoritev je navedenih še nekaj zgledov za poimenovanja glagolskih kategorij (tudi s sopomenskimi izrazi) v vseh treh jezikih: npr. »*Accord des Verbes avec leur nominatif ou sujet* (42) – *Sklad Glagolov. s’ svojim imenvavnim ali s’ podjěbo*. ‘osebek’ (64) – *Accordo dei verbi Col loro Nominativo, o soggetto* (65); npr. pri tretji spregatvi: *Imparfait* (32) – *Nedoverfhen* (45) – *Imperfetto* (47); *Conditionnels* (32) – *Vgovoriven* (47) – *Condizionale* ‘pogojnik’ (49); *Subjonctif* (33) – *Perloshiven* (47) – *Soggiuntivo* (50) ‘vezni naklon’; *Impératif* (33) – *Veliven* (47) – *Imperativo* (50); *Infinitif* (33) – *Neokonzháven* (48) – *Infinito* (51).

Posamezni jezikoslovni termini imajo več sopomenskih slovenskih prevedkov, ki so korensko (le nombre – il numero – lhtevalo ali *zhiflo*²⁹ (7)), besedotvorno ali funkcijsko razlikovalni, kar priča o njihovi neustaljenosti: npr. za osebek: *nominatif ou sujet* (že v fr.) – *imenvavni (padesh)*, *podjěba*, *podjěbik* (64), *ravni sklad* (65) – *soggetto*, o *nominativo* (65). Za sodobni sl. izraz *besedna vrsta* imajo vsi dve poimenovanji: pri naštevanju »*dix sortes de mots qu’on appelle les parties du discours*« (7) – »*defet plemén befedi* ktire tudi imenujemo *déle govórjenja ali pogòvora*« (6) – »*dieci sorte di parole*, che si dicono anche *parti dell’orazione o discorso*« (9), pri obravnavi posameznih vrst pa samo *espèce de mots – pleme befed(i) – specie di parole* (7).³⁰

Samo v sl. imajo poimenovanja besedilnih enot (besedotvorne) sopomenke ob enem fr. in it. izrazu: npr. *Remarque – opomin* (13-krat), *pomin* (enkrat, 100), *pomnja* (dvakrat, 79, 116) – *Annotazione*; *Exception – Isjém* (sedemkrat), *Isjémaj* (dvakrat), *Isjémamo* (dvakrat), *isjéti fo* (trikrat) – *Eccezioni*; *Exemple – Isgled* (14-krat), *poftavim, kakor* (oboje ok. petdesetkrat), po dvakrat *kakor / tako poftavim* – *Esempi*; *Règle (générale) – Sploh Pravilo* (10), (*Sploh*) *Vprava* (ok. dvajsetkrat) – *Regola (generale)*. Vodnik se mestoma odloča za več prevedkov, ki jih navaja med oklepajema: npr. pri časovnih prislovih doda dobesednemu še sopomenski prevedek fr. zgleda: *Cet enfant joue toujours, et ne s’applique jamais*, ta otrok smirej jegrá in fe **nikol ne vuzhi** (: in fe **nikdar na nizh ne podá** :) (87); pri vezniku *L’homme aussi que la femme*, tako mósh kakor shena (: mosh ino shena :) (89); *Avoir son chapeau sur la tête* – klobúk na glavi imeti (: pokrit biti :) (84). V delu prevedka določeno prevedeno besedo pospremi še z eno ali več (besedotvornimi) sopomenkami: *La nouvelle* – noviza (: novína :) (84); *Se conduire* – fe vefti (: ravnati :) (85) ipd.

²⁹ Číslo ‘število’ je starocerkvenoslovanski arhaizem v slovenščini. Nadalje uporablja prvega.

³⁰ Prim. Piron (2020: 4), ki omenja, da je ta termin pri slovničarjih redek, saj se rabi *partie de discours / partie de l’oraison*, ki se pojavlja le pri naštevanju (Lhomond 1790: 7).

2.6 Ugotovitve

Francoska šolska slovnica za rojene govorce (J1) se je v kratkotrajnem obdobju Napoleonovih Ilirskih provinc izkazala za uspešno pri poučevanju francoščine kot tujega jezika (J2) v gimnaziji. Delna primerjava tematsko najbližje izdaje francoske slovnice Charlesa Fr. Lhomonda (Avignon, 1810) s sl. in it. prevodom je razkrila večvrstne prevodne razlike in potrebne prilagoditve, nastale pri prenosu francoske slovnične tvarine v drugi jezik in pri priredbi v učbenik za učenje tujega romanskega jezika.³¹ Ker sta romanska jezika strukturno bližja, je bila stopnja prilagajanja francoskega besedila pri Vodniku zahtevnejša, samostojnost pri prevajanju pa zato večja kot v it. prevodu.³² Zanj značilna razlagalna dopolnila in kontrastivni komentarji, prevajalske razširitve z novimi podatki z ozirom na slovenske naslovnike (npr. na začetku dodana razlaga izraza *gramatika*, ki jo vsebuje tudi njegova slovenska slovnica, dopolnjeni opis izgovora širokega *e*, protistavni podatki o neuporabi trpnika v slovenščini idr.), spremembe pri prevajanju zgledov v slovenščino s sopomenskimi in besedotvorno različnimi razširitvami jezikovnosistemske (glagolski vid) in pojasnjevalne narave; drugačna umeščenost zgledov v razlago, zamenjava francoskih zemljepisnoimenskih zgledov z domačimi, smiselno nadomeščanje slovnično nekompatibilnega zgleda z ustreznim slovenskim; predručajene, poenostavljene ali dopolnjene razlage (npr. za samostalnik in pridevnik v vajah, za predlog) le delno sovpadajo z it. prevodom. Predgovor sta prevajalca po Lhomondovem oblikovala samostojno in medsebojno neodvisno, zaključno opombo o še nenormiranih pravopisnih novostih, ki je v fr. izdajah nismo zasledili, pa ujemalno.

Pri prevajanju francoskih jezikoslovnih izrazov v slovenščino se je pokazalo, da jih je Vodnik tvoril po določenih besedotvornih vzorcih (s kalkiranjem, konverzijo, iz besedne zveze z izpustom jedra ali z izpeljavo) in tako sistematično oblikoval slovensko terminologijo, ki jo je uporabil tudi v slovenski *Pifmenofti*. Večino terminov (manjka npr. *medmet*) je zbral na koncu v prvem slovensko-latinskem jezikoslovnem slovarčku z naslovom *Pomén pifmenjih béséd* (1811b: 168–187), s posameznimi nemškimi in francoskimi ustreznici (npr. »nedokonzhán, *indefinitus* (in *grammatica gallica indefini*) (Vodnik 1811b: 73), tefen, *arctus* ; tefen é, é fermé« (Vodnik 1811b: 185)). Nekateri kalkirani termini po latinskih ali nemških ali iz slovanske besedne zakladnice ne izkazujejo kontinuitete v sodobnem knjižnem jeziku: npr. *padesh*, *casus*, (*grammatice*); *podfěba*, *podfěbik*, *subjectum*

31 Toporišič je *Pozhétke* z verjetnostjo označil »za naš prvi učbenik kakega tujega jezika«, ki ga je tudi priredil: »v tem smislu je to tudi protistavna slovnica« (Kos – Toporišič 1986: 524).

32 Rode (1991: 312–313) Vodnika opredeli za vsestranskega prevajalca umetnostnih in strokovnih, uradnih besedil, ki je bil v duhu časa bolj kot dobesednemu prevajanju naklonjen prirejanju, saj v prevodu ohrani predvsem vsebino, smisel in ne oblike. Predstavi Vodnikove kombinacije izhodiščnih in ciljnih jezikov ter poimenovanja dejavnosti z glagoli *prestaviti*, *preložiti*, v slovenski ciljni jezik tudi *presloveniti* (Rode 1991: 313).

‘osebek’; predféba, predfébik, *objectum* ‘predmet’, ki ima v slovarčku tudi glagolsko obliko *predfébam* (*repræsento mihi*); lice, *persona*). Drugi so se ohranili, tudi z razlikovalnimi besedotvornimi morfemi (npr. deléshje, *participium*; predlog, *prepositio*; moshki fpol, *genus masculinum*; fklanjam, *declino*; tudi sopomenka s kazalko: »predmet, glej predféba, der Gegenstand, *objectum*« (Vodnik 1811b: 179), ki se v *Pozhétkih* pojavlja samostojno (Vodnik 1811a: 65) ali v priredni zvezi s sopomenko *predfébik* (102); prehájaven, *transitivus* ‘prehoden’; toshiven, *accusativus*; vprégam, preprégam, *conjugo*).

3 SKLEP

Vodnik je ob ugodnih pogojih šolske reforme v Napoleonovih Ilirskih provincah odpravil primanjkljaj slovenskih učbenikov za različne predmete in s prevodom oz. priredbo francoske šolske slovnice Ch. Fr. Lhomonda dosegel prvenstvo tudi na področju slovenske didaktike tujega jezika. Pretežno ujemalna vsebinska strukturiranost slovenskega in italijanskega prevoda v glavnem potrjuje skladnost s francoskimi izdajami. Od večine predhodnih francoskih izdaj (prve (1780), pete (1786), sedme (1790), devete (1795), dopolnjene (1806) idr.) pa odstopata v dveh tematskih sklopih, ki ju izkazuje na različnih mestih vsebinsko najbližja primerjana francoska avignonska izdaja iz leta 1810: tj. poglavje o prozodiji (sl. in it. kot 11. razdelek, fr. kot 12.) ter preizkus oz. vaje z vprašanji in odgovori (sl. in it. pred 11. razdelkom in za posebnostmi vseh desetih besednih vrst, fr. pa na koncu, kar potrjuje predpostavko o medsebojni povezanosti obeh prevodov). Ugotovljena ujemanja med prevodoma, neskladna s pregledanimi francoskimi izdajami (npr. opomba o novostih v pravopisu, razlaga predlogov) potrjujejo možnost sodelovanja prevajalcev ali medsebojno poznavanje prevodov, nakazujejo tudi domnevo, da bi Vodnik za predlogo oz. eno izmed njih uporabil tržaški italijanski prevod, kot je bilo ugotovljeno za prevod Napoleonovega katekizma *Kerfhanfki navuk sa Illirfke deshele vsét is Katehisma sa vse zerkve Franzoskiga Zesarftva* (Ljubljana, 1811),³³ oprijemljivejši dokazi pa zaenkrat ne obstajajo, saj rokopisa prevodov nista ohranjena oz. niso bili najdeni podatki ali poročila o Vodnikovem ali italijanskem prevajanju Lhomondove slovnice, ki bi to lahko zanesljivo potrdili. Tudi ni ugotovljeno, katera fr. izdaja je služila za dejansko prevodno predlogo.³⁴ Italijansko izdajo bi podobno kot prevod Napoleonovega katekizma lahko pripravili italijanski predstavniki šolskih oblasti v Ilirskih provincah. Vodnikovi samostojni

³³ Prim. Orel 2020: 216.

³⁴ V Cobissu na slovenskih tleh oz. v Ljubljani ni evidentirane časovno ustrezne francoske izdaje, ki bi jo Vodnik lahko uporabil za predlogo, razen 13., precej razširjene izdaje skoraj dvojnega obsega Charlesa-Constanta Le Telliera iz leta 1811, ki jo hrani OHK (Slovenistika in slavistika) Filozofske fakultete v Ljubljani, toda vsebinsko ne ustreza.

dodatki, protistavni komentarji, prilagajanje slovnične vsebine učenju tujega jezika in slovenskim učencem ter individualne slogovne spremembe, sopomenske in jezikovnosistemske razširitve razkrivajo njegovo potrebo po pojasnjevanju, nazorosti in svobodnejšem načinu prevajanja.

Lhomondova francoska slovnica se mestoma ujema z Vodnikovo slovensko slovnico,³⁵ ki je v slovenskem jeziku nastajala sočasno: npr. v začetnem delu pri izrazni podobi (v razvrstitvi e-jevskih glasov, v podnaslovu *Dolgi ino kratki glafniki* ter v njihovi opredelitvi (Vodnik 1811a: 6; 1811b: 4)), podobne so nekatere razlage (npr. za samostalniki (Vodnik 1811a: 7; 1811b: 9), pridevnik (Vodnik 1811a: 10; 1811b: 36)), imata skupne zglede (za občna (*narezhivno imé*) in lastna imena (Vodnik 1811a: 7; 1811b: 9), v omembi na začetku (Vodnik 1811a: 6; 1811b: 9) in razporeditvi besednih vrst,³⁶ ki jih poimenuje enako v obeh slovnicih (vključno z deležjem, ki ga v slovenski slovnici sicer obravnava pri glagolu, ima pa tudi kot V. besedno vrsto, izpusti pa člen), na koncu pri ločilih (*Prepóne*)³⁷ v razvrstitvi in opisu šestih od sedmih (Vodnik 1811a: 116–117; 1811b: 166) ter v izrazju.

VIRI IN LITERATURA

- Dobriša 2003** = Helena Dobriša, *Pozhetki Gramatike to je Pismenosti Franzoske V. Vodnika v primerjavi z izvirnikom in njegovo slovensko slovnico*, diplomska naloga, Univerza v Ljubljani, Filozofska fakulteta, 2003.
- Elementi 1811** = *Elementi della grammatica francese del sig. Lhomond professore emerito nell'università di Parigi esposti in italiano ad uso de'ginnasj nelle Provincie Illiriche*, Trieste: dalla stamperia di G. Weis, 1811.
- Faber 1860** = Jean Paul Faber, Lhomond, v: Jean Chrétien Ferdinand Hoefer, *Nouvelle Biographie générale* XXXI, Paris: Firmin-Didot, 1860, 84–86.
- Fran** = Kozma Ahačič (ur.), *Slovenske slovnice in pravopisi*, 2015, različica 1.0, www.fran.si/slovnice-in-pravopisi.
- Franja** = *Franja, večjezični portal* Inštituta za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU, 2024–, različica 1.0, www.franja.si.
- Gallica** = *Gallica, la Bibliothèque numérique de la Bibliothèque nationale de France et de ses partenaires*, <https://gallica.bnf.fr/>.
- Julien 1998** = Jacques Julien (ur.), *Lhomond, Charles-François. Grammaires françaises du 19e s. [2504], Grammaire française de Lhomond, revue, corrigée et augmentée, CTLF – Notices*, http://ctlf.ens-lyon.fr/notices/notice_078.htm.
- Kos** – **Toporišič 1986** = Janko Kos – Jože Toporišič, Vodnik, Valentin (1758–1819), v: *Slovenski biografski leksikon* 14: *Vode – Zdešar*, ur. Jože Munda idr., Ljubljana: Slovenska akademija znanosti in umetnosti – Znanstvenoraziskovalni center SAZU, 1986, 509–528.
- Lhomond 1780** = Charles François Lhomond, *Éléments de la grammaire française*, Paris: Colas, 1780, <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k82630>.

³⁵ Toporišič je za *Pozhetke* zapisal: »Delo je sicer podobno Pismenosti« (Kos – Toporišič 1986: 524).

³⁶ V *Pifmenosti* (Vodnik 1811b: 45) za samostalniki in pridevniki pod III. obravnava števnike (*Shtevilne iména ino perlogi*), ki jih na začetku oblikoslovnega razdelka ne omenja in jih v kazalu vključuje med pridevnike, morda pod vplivom Lhomondove slovnice.

³⁷ Oklepaje (*medméftenje*) Vodnik (1811a: 116) omenja pred ločili kot v it. prevodu (116–117), v *Pifmenosti* pa (*medméftje*) kot sedmo vrsto ločil (Vodnik 1811b: 166).

- Lhomond 1786** = Charles François Lhomond, *Éléments de la grammaire française*, Paris: Colas, ⁵1786, <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k9620101>.
- Lhomond 1790** = Charles François Lhomond, *Éléments de la grammaire française*, Paris: Colas, ⁷1790, <https://gallica.bnf.fr>.
- Lhomond 1795** = Charles François Lhomond, *Éléments de la grammaire française [...]: neuvième édition, adaptée aux écoles primaires*, Paris: Colas, ⁹1795, <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt-6k327407w/f71>.
- Lhomond 1806** = Charles François Lhomond, *Éléments de la grammaire française*, Lyon: Savy, 1806, <https://archive.org/details/elmensdelagramm00lhomgoog>.
- Lhomond 1810** = Charles François Lhomond, *Éléments de la grammaire française, par M. Lhomond [...]*, Avignon: Chez Laurent Aubanel, imprimeur-Libr. du Lycée, 1810, <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k6271126h/f3>.
- Legan Ravnikař 2015** = Andreja Legan Ravnikař, Valentin Vodnik. Pifmenoft ali Gramatika sa Perve Shole, v: *Slovenske slovnice in pravopisi: spletišče slovenskih slovnice in pravopisov od 1584 do danes*, različica 1.0, ur. Kozma Ahačič, 2015, <https://www.fran.si/slovnice-in-pravopisi/11/1811-vodnik>.
- Orel 2019** = Irena Orel, Valentin Vodnik kot pisec jezikovnih učbenikov v slovenščini, v: *Oživiljeni Vodnik: razprave o Valentinu Vodniku*, ur. Andreja Legan Ravnikař – Irena Orel – Alenka Jelovšek, Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2019, 75–93.
- Orel 2020** = Irena Orel, Vodnikova priredba Napoleonovega cesarskega katekizma *Catéchisme a l'usage de toutes les églises de l'empire français* (Pariz 1806), v: *Vodnikov katekizem: keršhanjki navuk sa Illirske deshele vsét is Katehisma sa vse zerkve Franzoskiga Zesarstva*, ur. Irena Orel – Martina Orožen – Marko Jesenšek, Maribor: Univerzitetna založba Univerze, 2020, 183–219.
- Orel 2025** = Irena Orel, Kontrastivna primerjava Hipolitovega slovenskega prevoda *Orbis pictus* Jana Amosa Komenskega (1711–1712), *Slavistična revija* 73.2 (2025), 207–222, DOI: <https://doi.org/10.57589/srl.v73i2.4245>.
- Orožen 1996** = Martina Orožen, Napoleonov razglas na Kranjce, v: *Poglavja iz zgodovine slovenskega knjižnega jezika*, Ljubljana: Filozofska fakulteta, 1996, 425–439.
- Pirnat 1986** = Marta Pirnat, Znanstveni jezik v Vodnikovi slovnici, v: *Slovenski jezik v znanosti* 1, ur. Ada Vidovič Muha, Ljubljana: Filozofska fakulteta, Znanstveni inštitut, 1986, 101–109.
- Piron 2018** = Sophie Piron, Éditer les Éléments de la grammaire française de l'abbé Lhomond (1790), JGF (08), *16e journée d'études Grammaires françaises de l'âge classique*, CTLF – Articles, Université Paris Diderot / USPC (Université Sorbonne Paris Cité), 2018, http://ctlf.ens-lyon.fr/documents/articles/colloque/JGF_08.Lhomond.pdf.
- Piron 2019** = Sophie Piron, Lhomond et ses prédécesseurs, *Grammaticalia, Hommage à Bernard Colombat*, ur. Jean-Marie Fournier – Aimée Lahaussais – Valéry Raby, Lyon: ENS Éditions, 2019, 155–163, Grammaticalia - ENS Éditions, <https://books.openedition.org/enseditions/12141>.
- Piron 2020** = Sophie Piron, Aux sources de la grammaire scolaire de Lhomond, *Congrès Mondial de Linguistique Française CMLF*, SHS Web of Conferences 78, 04005 (2020), [1]–12, DOI: <https://doi.org/10.1051/shsconf/20207804005>.
- Pleteršnik 1875** = Maks Pleteršnik, Vodnik, učitelj ljubljanske gimnazije, v: *Jahresbericht des kais. königl. Obergymnasiums zu Laibach* (1875), 25–33.
- Prijatelj 1911** = Ivan Prijatelj, Slovenščina pod Napoleonom, *Veda* I (1911), 27–42, 125–137, 223–237, 320–336, 417–435, 584–600.
- Rode 1991** = Matej Rode, Valentin Vodnik in prevajanje, v: *Obdobje slovenskega narodnega preporoda (Ob 70-letnici ljubljanske slavistike)*, ur. Matjaž Kmecl, Ljubljana: Filozofska fakulteta, 1991 (Obdobja 11), 311–317.
- Schmidt 1988** = Vlado Schmidt, *Zgodovina šolstva in pedagogike na Slovenskem* II, Ljubljana: Delavska enotnost, 1988.
- Tavzes 1929** = Janko Tavzes, *Slovenski preporod pod Francozi*, inavguralna disertacija, Univerza v Ljubljani, Filozofska fakulteta, 1929.
- Trojar 2024** = Mitja Trojar, Ustaljevanje slovenske jezikoslovne terminologije v slovenskih slovnica 1768–2017, *Jezikoslovni zapiski* 30.1 (2024), 131–151, DOI: <https://doi.org/10.3986/JZ.30.1.06>.

Vodnik 1811a = Valentin Vodnik, *Pozhétki gramatike to je Piŕmenofti franzoske gospoda Lhomonda Isflusheniga vuzhenika per viŕokih ŕholah v' Parisu. Sa Latinske Franzoske ŕhole v' Illirii, preŕstavil Vodnik*, Ljubljana: Janez Retzer, 1811.

Vodnik 1811b = Valentin Vodnik, *Piŕmenoft ali Gramatika sa Perve Shole*, Ljubljana: Leopold Eger, 1811.

Vodnikov katekizem 2020 = *Kerŕhanŕki navuk sa Illirŕke deshele vsét is Katehisma sa vŕe zerkve Franzoskiga Zesarŕiva*, ur. Irena Orel – Martina Oroŕen – Marko Jesenŕek, Maribor: Univerzitetna zaloŕba Univerze, 2020.

Wikipédia = Charles_François_Lhomond, *Wikipédia*, https://fr.wikipedia.org/wiki/Charles_François_Lhomond.

SUMMARY

A Contrastive Comparison of the Slovenian and Italian Translations (1811) of the French Grammar *Éléments de la grammaire française* by Charles François Lhomond

In Napoleon's Illyrian Provinces (1809–1813), the French reorganization of education increased the use of the provincial language at school and the need for Slovenian textbooks and the teaching of French in grammar schools. Valentin Vodnik—a priest and teacher that implemented Zois's linguistic and cultural revival program—redressed the deficit in Slovenian textbooks for various subjects. In 1811, he also provided a translation of the French school grammar by the pedagogue Charles François Lhomond, *Éléments de la grammaire française* (1780, etc.), titled *Pozhétki Gramatike to je Piŕmenofti Franzoske Gofpoda Lhomonda ...: sa Latinske Franzoske ŕhole v' Illirii* (1811; The Fundamentals of Grammar or French Literature by Mr. Lhomond ...: For the Latin French Schools in Illyria). At the same time, an Italian translation by an unnamed editor was produced, titled *Elementi della grammatica francese del sig. Lhomond ... esposti in italiano ad uso de' ginnasj nelle Provincie Illiriche* (Elements of French Grammar by Mr. Lhomond ... Presented in Italian for the Use of High Schools in the Illyrian Provinces). Of the available editions, the closest in content is the Avignon edition of 1810, which—like both translations, but not in the same places—contains a chapter on prosody and exercises with questions.

The congruent structure of the Slovenian and Italian translations, as well as some additions and differences in relation to the French text, support the thesis of a connection between the translations, perhaps a common unidentified French template, the cooperation of the translators, possible insight into the translation, or even confirmation of the assumption that Vodnik used the Italian translation as a template. With fidelity to Lhomond's grammatical structure—mostly its layout, definitions, and illustrative material (which also influenced his simultaneously composed Slovenian grammar)—Vodnik's changes and contrastive comments in the Slovenian translation confirm the adaptation of grammatical content to foreign language learning and Slovenian learners, and his need for explanation and clarity, whereas individual explanatory notes and stylistic deviations demonstrate a freer manner of translation.

АНАСТАСИЯ АНДРЕЕВНА АНДРЕЕВА

ПОЛИСЕМИЯ АГЕНТИВНЫХ СУФФИКСОВ В СЛАВЯНСКИХ ЯЗЫКАХ: КОГНИТИВНО-СЕМАНТИЧЕСКИЙ АНАЛИЗ

COBISS: 1.01

<https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.08>

Večpomenskost priponskih obrazil s pomenom AGENT v slovanskih jezikih: v smeri kognitivno-semantične analize

Članek analizira večpomenskost priponskih obrazil s pomenom AGENT v šestih slovanskih jezikih (ruščini, ukrajinsčini, poljščini, češčini, srbsčini in slovenščini) z uporabo »metonimičnega« pristopa k besedotvorju, ki ga je razvila L. Janda (2011). Obravnavamo pomenske značilnosti glagolov, ki se jim lahko dodajajo priponska obrazila s pomenom AGENT, in opisujemo pomenske tipe, ki jih predstavljajo samostalniške izpeljanke. Pokažemo, da priponska obrazila s pomenom AGENT služijo za tvorbo samostalnikov, ki pripadajo širokemu spektru kategorij, razen AGENT, tvorbo teh samostalnikov pa je mogoče analizirati skozi prizmo metonimičnih prenosov.

Ključne besede: besedotvorje, večpomenskost, priponsko obrazilo s pomenom AGENT, slovanski jeziki, metonimija.

The Polysemy of Agentive Suffixes in Slavic: Toward a Cognitive Semantic Analysis

This article analyses the polysemy of agent noun suffixes in six Slavic languages (Russian, Ukrainian, Polish, Czech, Serbian, and Slovenian) by using the “metonymic” approach to word formation developed by Laura Janda (2011). It discusses the semantic features of verbs that agentive suffixes can be attached to, and it describes the semantic types represented by the derived nouns. It is demonstrated that agentive suffixes serve to form nouns that belong to a broad range of categories other than agent, and that the formation of these nouns can be analyzed through the lens of metonymy patterns.

Keywords: word formation, polysemy, agentive suffix, Slavic languages, metonymy

1 ВВЕДЕНИЕ

Лексическая типология — одно из активно развивающихся направлений лингвистической типологии — ставит своей задачей изучение межъязыкового варьирования лексических систем. Обычно в центре внимания лексических

Anastasija Andrejevena Andrejeva ■ National Research University, Higher School of

Economics, Moskva, Rusija ■ a.andreeva@hse.ru ■  <https://orcid.org/0009-0004-4928-4283>

Исследование поддержано грантом РНФ №24-18-00879 «Принципы формирования полисемии и колексификации: границы возможного». Автор благодарен анонимным рецензентам за ценные комментарии и дополнительные примеры из словенского языка.



типологов оказываются особые фрагменты таких систем – семантические поля, состоящие из близких по значению слов (см., например, Majid et al. 2007; Рахилина и др. 2020 о глаголах разрушения и падения соответственно), то есть исследователь, как правило, имеет дело со сравнением «целых» лексем. Словообразовательные модели, в противоположность этому, редко рассматриваются в лексико-типологическом ракурсе (Koptjevskaja-Tamm et al. 2024: 5); словообразование, имеющее «промежуточный» статус и находящееся на стыке грамматики и словаря, в типологии чаще изучается с упором на морфологию и синтаксис, но не семантику. Тем не менее в последние годы предлагаются новые методологические стратегии, позволяющие сопоставлять устройство словообразовательных систем и с семантической точки зрения, ср. применение семантических карт – инструмента, заимствованного из грамматической типологии, – к словообразовательным аффиксам в Luján 2010.

Одним из современных когнитивно-семантических подходов к словообразованию является анализ отношений между мотивирующей основой, аффиксом и производным словом как отношений метонимических; этот подход получил развитие в трудах Лоры Янды (см. Janda 2010; 2011; 2014). Преимущество анализа Л. Янды заключается, во-первых, в том, что он позволяет провести параллель между метонимией, возникающей на уровне целых лексем, и семантическим сдвигом, происходящим при деривации (см. пример 1); а во-вторых – в том, что он открывает новые возможности для типологически ориентированного описания полисемии словообразующих аффиксов.

[1] а. англ. *host* ‘хозяин’ (сущ.) → *host* ‘выступать в роли хозяина’ (глагол.)

б. англ. *patron* ‘покровитель’ (сущ.) → *patron-ize* ‘выступать в роли покровителя’ (глагол.)¹

В лингвистической литературе метонимии традиционно уделялось меньше внимания, чем метафоре, однако начиная с 1980-х годов метонимия становится объектом исследования многих специалистов по когнитивной лингвистике: см., например, соответствующую главу классической книги Lakoff – Johnson 1980, а также работы (Radden – Kövecses 1999; Dirven – Pörings 2002; Peirsmann – Geeraerts 2006; Benczes et al. 2011). Хотя метонимические переносы рассматриваются в этих работах преимущественно на лексическом уровне, некоторые авторы приводят такие примеры, где отношение между производящим и производным словами тоже можно описать в терминах метонимии: производящая основа выступает в качестве источника (англ.

¹ Пример из (Lipka 1992: 121); цит. по (Janda 2014: 344).

source), посредством которого осуществляется доступ к цели (англ. *target*) – тому, что названо производной лексемой. Так, Г. Радден и З. Ковечеш считают английские существительные *writer* и *driver* случаями подобного сдвига (Radden – Kövecses 1999: 37).²

Изначально анализ, учитывающий метонимию как механизм деривации, применялся только к отдельным морфемам в конкретных языках: см., например, Panther – Thornburg (2002) об английском суффиксе *-er* и Radden (2005: 18–19) о суффиксе *-able*, а также (Basilio 2009) об именах деятеля в бразильском португальском. Для системного сравнения нескольких языков «метонимический» подход был впервые использован в работе (Janda 2011), предметом которой стал суффиксальный способ словообразования в русском, чешском и норвежском языках. В настоящее время исследователи-когнитивисты ещё не пришли к согласию касательно того, какую роль метонимия играет в деривации, конверсии и сложении.³ Тем не менее эта проблема активно изучается на материале широкого ряда языков: см., например, исследования (Choi 2013; Gutierrez Rubio 2014; Szeverenyi 2017; Baeskow 2023; Diyanati – Rezaei 2023).

В настоящей работе «метонимический» подход был применён к материалу шести славянских языков: русского, украинского, польского, чешского, сербского и словенского; все они характеризуются богатыми системами словообразования. Объектом исследования стали агентивные суффиксы вроде русского *-ник*, способные образовывать имена деятеля (далее – ИД) от глагольных основ: например, *заступник* < *заступиться*. Часто такие суффиксы встречаются не только в названиях лиц, но и в словах, обозначающих других участников ситуации – инструмент, место, пациенса и т. д. Цель исследования – изучить полисемию агентивных показателей в рассматриваемых языках с точки зрения синхронии и наиболее полно описать разнообразие дериватов, образованных при помощи данных показателей. Насколько нам известно, ранее на материале языков нашей выборки эта проблема системно не изучалась.⁴

Дальнейшее изложение построено следующим образом. В разделе 2 описаны ограничения на языковой материал исследования, а также методы сбора и анализа данных. В разделе 3 предложен анализ

2 В русскоязычной литературе существует термин «транскатегориальная метонимия», которым мы могли бы описать примеры типа *writer*; впервые он употребляется в (Рахилина и др. 2009) в отношении прилагательных, связанных деривационными отношениями с наречиями, напр. *тугая клавиша* – *туго нажиматься*.

3 См., например, критический отклик на идеи Л. Янды в (Brdar – Brdar-Szabó 2014), а также ответ (Janda 2014) и дальнейшее обсуждение в (Bauer 2018; Kos 2023).

4 См., однако, диахронически ориентированную статью (Luschützky 2011), в которой обсуждается ряд примеров полисемии славянских агентивных суффиксов.

полученных результатов: суммированы наблюдения о семантических типах мотивирующих глаголов и производных существительных, описано устройство систем агентивных суффиксов в синхронном срезе, затронут вопрос исторического развития показателей. В разделе 4 представлены основные выводы.

2 МАТЕРИАЛ И МЕТОД ИССЛЕДОВАНИЯ

2.1 Ограничение языкового материала

Агентивные суффиксы были выбраны нами как объект исследования по двум основным причинам. Во-первых, ИД – широко распространённый в языках мира тип производных слов: он уступает по частотности лишь абстрактному отглагольному имени (Baier 2000). Это означает, что суффиксы ИД должны подробно рассматриваться в частно-языковых описаниях. Во-вторых, в предыдущих исследованиях неоднократно отмечалась способность агентивных показателей образовывать названия не только агенсов, но и других участников ситуации: см., например, Luschützky – Rainer 2011 и обсуждаемые (там же) работы о связи категории ИД с названиями инструментов.

Нужно отметить, что понятие ИД (или «agent noun» в англоязычной литературе) интерпретируется лингвистами по-разному; мы подразумеваем под ИД существительные, образованные от глагольных основ и обозначающие человека (прототипически – агенса): *учитель*, *сеяльщик*. Соответственно, нам интересны суффиксы, участвующие преимущественно в образовании таких существительных.⁵

Оговорим критерии, по которым мы произвели отбор суффиксов. Во-первых, мы исключили из рассмотрения суффиксы, с помощью которых образуются существительные женского рода. Во-вторых, мы не учитывали неславянские суффиксы, обычно присоединяющиеся к неславянским основам; например, таков суффикс *-атор* в русском языке: *экзаменатор* < *экзаменовать*.

Сделаем также три замечания относительно рассмотренных нами лексем. Мы ограничились случаями, в которых выделяется один источник метонимии, и существительные, образованные суффиксально-сложным способом, например *мореплаватель*, не затрагивали⁶. Слова, для которых отмечена, помимо глагольной, другая возможная мотивация, мы рассматривали: например, ИД *наладчик* мотивируется одновременно и глаголом *наладить*,

5 В работе рассматривались все суффиксы, соответствующие этому требованию, вне зависимости от того, было ли агентивное значение для них первичным или же развилось в процессе семантической эволюции.

6 Когнитивный анализ русских существительных, образованных путём сложения с присоединением агентивного суффикса, см. в (Naccarato – Pinelli 2017).

и существительным *наладка* (Шведова 1980: 142). Существительные, образованные заведомо не от глагольных основ, были исключены.

Что касается стилистических характеристик, основной объём рассмотренного материала составили общеупотребительные слова литературного языка. Некоторые примеры относятся к разговорной речи либо специальным сферам употребления; диалектные и вышедшие из употребления лексемы в работе не обсуждаются.

2.2 Сбор данных

Сбор данных по каждому языку производился следующим образом. На основе грамматик и трудов по словообразованию⁷ определялся круг суффиксов, соответствующих вышеописанным критериям. Для каждого суффикса вручную анализировались примеры лексем, в которых он встречается, – как приводимые в литературе, так и найденные с помощью обратного словаря или аналогичного ему онлайн-сервиса⁸. Примеры лексем вносились в таблицу в соответствии с тем, какой метонимической модели соответствует их отношение к производящей основе. Мы ориентировались на метонимические модели, выделяемые в Janda 2011, однако в ходе анализа список моделей был скорректирован в соответствии с целями нашего исследования, см. его итоговый вариант в разделе 2.3.

Отметим, что нами проверялись полные списки слов, образованных с помощью рассматриваемых суффиксов, и в этом заключается отличие нашего исследования от предыдущих работ, выполненных в метонимическом подходе: так, например, Л. Янда (2011) не ставила перед собой задачи охватить все дериваты, в которых выделяются интересные её словообразовательные форманты.

2.3 Описание данных. Метонимические модели

Метонимические сдвиги, происходящие внутри домена «Действие», затрагивают, как правило, отношения между ситуацией и её участником. Можно говорить о том, что в таких случаях ситуация осмысливается как контейнер, а участники – как его содержимое (Peirsmann – Geeraerts 2006: 292). Применительно к нашим данным это означает, что от предиката, задающего ситуацию, образуется существительное, обозначающее какого-

⁷ Основными источниками по каждому языку стали следующие книги: Шведова 1980; Лопатин – Улукханов 2016 для русского; Безпояско – Городенська 1987; Pugh – Press 1999; Плющ 2005 для украинского; Dokulil et al. 1986; Naughton 2005 для чешского; Grzegorzczukowa et al. 1999; Bartnicka et al. 2004 для польского; Клајн 2003; Пипер – Клајн 2015 для сербского; Bajec 1950; Toporišič 2000; Herrity 2016 для словенского.

⁸ Использовались обратные словари (ОСРЯ 1974; ICYM 1985; RSSČ 1986; OSSJ 1996; ОРСЈ 2000).

-то из её участников. Такие отношения между мотивирующей основой и дериватом мы считали метонимической моделью и описывали с помощью формулы вида SOURCE FOR TARGET. Например, от глагола *читать* образовано существительное *читатель*, и это пример модели ACTION FOR AGENT. Полный перечень моделей, рассмотренных в работе, представлен в таблице 1.

Таблица 1: Список метонимических моделей

Модель	Пример		
	Язык	SOURCE	TARGET
ACTION FOR AGENT	слов.	<i>soditi</i> ‘судить’	<i>sodnik</i> ‘судья’
ACTION FOR INSTRUMENT	слов.	<i>vžigati</i> ‘зажигать’	<i>vžigalnik</i> ‘зажигалка’
ACTION FOR MEANS	серб.	<i>lepiti</i> ‘клеить’	<i>leplilo</i> ‘клей’
ACTION FOR LOCATION	польск.	<i>chodzić</i> ‘ходить’	<i>chodnik</i> ‘тротуар’
ACTION FOR PATIENT	польск.	<i>lizać</i> ‘лизать’	<i>lizak</i> ‘леденец’
ACTION FOR PART	чешск.	<i>chodit</i> ‘ходить’	<i>chodidlo</i> ‘ступня’
ACTION FOR ENTITY	чешск.	<i>strašit</i> ‘пугать’	<i>strašidlo</i> ‘призрак’
ACTION FOR PRODUCT	рус.	<i>рубить</i>	<i>рубец</i>
STATE FOR AGENT	серб.	<i>знати</i> ‘знать’	<i>зналац</i> ‘знаток’
STATE FOR PATIENT	укр.	<i>страждати</i> ‘страдать’	<i>страдник</i> ‘страдалец’
STATE FOR LOCATION	укр.	<i>стояти</i> ‘стоять’	<i>стійло</i> ‘стойло’
STATE FOR ENTITY	рус.	<i>светить</i>	<i>светило</i>

Прокомментируем семантические типы, выделяемые для SOURCE и TARGET. Мы относили глаголы к одному из двух типов: ACTION – динамические (*строить, писать*), STATE – стативные (*спать, любить*).⁹ Классы производных существительных основаны на типах TARGET, использованных в Janda 2011, и на семантических ролях, предложенных Ю. Д. Апресяном (см. наиболее полный перечень в Апресян и др. 2010: 371–377). Помимо «очевидного» набора ролей – AGENT¹⁰, INSTRUMENT, PATIENT, LOCATION, PRODUCT – мы также использовали следующие обозначения участников: MEANS – средство, которое расходуется в ходе ситуации; PART – та часть живого организма или

⁹ В Janda 2011 присутствовал третий тип глаголов – CHANGE STATE: *каменеть, устареть*. В нашем исследовании выделять его не представлялось необходимым, поскольку агентивные суффиксы к глаголам изменения состояния присоединяются редко.

¹⁰ Агенса понимался нами как гиперроль, т.е. данный тип включал участников, которых в строгом смысле нельзя было назвать агентивными, однако и роль Пациенса для них не подходила: ср. рус. *обладатель* < *обладать*. В Janda 2011 тип AGENT, по-видимому, тоже понимался широко: см. чешский пример *majitel* ‘обладатель’ < *mít* ‘иметь’, который Л. Янда размечает как STATE FOR AGENT.

устройства, которой совершается действие; ENTITY – неодушевлённый неагентивный участник, субъект действия или состояния.

3 ПОЛИСЕМИЯ АГЕНТИВНЫХ СУФФИКСОВ: К ГРАНИЦАМ ВОЗМОЖНОГО

Исследованием оказались охвачены всего 68 агентивных показателей в шести языках выборки. Метонимические модели, доступные для каждого показателя, с примерами лексем приводятся в Приложении¹¹ к статье.

3.1 О семантике мотивирующих глаголов и производных существительных

3.1.1 Семантические типы SOURCE

Изначально мотивирующие глаголы размечались как динамические (ACTION) либо стативные (STATE). Подавляющее большинство рассмотренных глаголов попали, как и следовало ожидать в соответствии с семантикой суффиксов, в категорию динамических.

Тем не менее значительная часть показателей (31 из 68, 46%) оказалась способна присоединяться и к стативным предикатам: ср., например, слов. *prebivalec* ‘обитатель, житель’ < *prebivati* ‘обитать, пребывать’, польск. *posiadacz* ‘обладатель’ < *posiadać* ‘обладать’. Такие случаи составили, однако, лишь малую часть от всех наблюдаемых дериватов, так что представляется возможным даже привести список значений, которые наблюдались у основной массы мотивирующих стативных глаголов: ‘спать’, ‘знать’, ‘жить’, ‘обладать’, ‘страдать’, ‘любить (иметь склонность)’, ‘ценить’, ‘обожать’, ‘молчать’, ‘ждать’, ‘стоять’, ‘сидеть’, ‘лежать’, ‘держать’, ‘смотреть’, ‘слушать’. Здесь в подгруппы объединяются, например, глаголы бытийной сферы и положения в пространстве (‘жить’, ‘стоять’, ‘сидеть’, ‘лежать’), глаголы ментальной и эмоциональной сфер (‘знать’, ‘обожать’, ‘ценить’, ‘ненавидеть’), качественных состояний (‘спать’, ‘ждать’, ‘страдать’, ‘молчать’), восприятия (‘смотреть’, ‘слушать’). Важно отметить, что ИД, образованные от стативных глаголов, часто обозначают не кратковременное актуальное состояние, а склонность к тому, что названо производящей основой, ср. серб. *спавало* ‘соня’ < *спавати* ‘спать’, рус. *молчун* < *молчать*; впрочем, примеры с актуально-длительным значением тоже встречаются, ср. укр. *відпочивальник* ‘отдыхающий’ < *відпочивати* ‘отдыхать’, слов. *pričakovalec* ‘ожидающий’ < *pričakovati* ‘ожидать’. Слова, мотивированные стативными глаголами, называют преимущественно людей; примеры неодушевлённых существительных малочисленны – это производные от глаголов ‘стоять’, ‘сидеть’ (ср. слов. *se-dež* ‘сиденье’ < *sedeti* ‘сидеть’, *stojalo* ‘подставка’ < *stati* ‘стоять’, польск. *sto-*

¹¹ Приложение доступно по ссылке <https://osf.io/qmtyx>.

jak ‘подставка’ < *stać* ‘стоять’) и некоторых других предикатов (ср. рус. *светило* < *светить*, слов. *svetilo* ‘светильник’ < *svetiti* ‘светить’).

Среди динамических предикатов, к которым присоединяются агентивные показатели, можно назвать главным образом глаголы движения (польск. *biegacz* ‘бегун’ < *biegać* ‘бегать’), воздействия на объект (чешск. *vypínač* ‘выключатель’ < *vypínat* ‘выключать’), создания объекта (укр. *будівник* ‘строитель’ < *будувати* ‘строить’), речи (рус. *болтун* < *болтать*), поведения (слов. *kadilec* ‘курильщик’ < *kaditi* ‘курить’), социальных отношений (серб. *спасилац* ‘спаситель’ < *спасити* ‘спасти’), а также глаголы ментальной (серб. *сањар* ‘мечтатель’ < *сањати* ‘мечтать’) и посессивной (рус. *получатель* < *получать*) сфер. Заметно реже встречаются, например, производные от глаголов контакта и опоры (серб. *наслоњач* ‘кресло’ < *наслањати* (се) ‘прислонять(ся)’, слов. *naslonjač* с тем же значением) и уничтожения объекта (слов. *morilec* ‘убийца’ < *moriti* ‘убивать’). Глаголам эмоций (‘грустить’, ‘переживать’) и воли (‘хотеть’, ‘собираться’), по-видимому, практически недоступны суффиксы ИД.

Как видно, в приведённых выше парах предикаты описывают контролируемую для субъекта ситуацию; то же верно, судя по нашим данным, и для подавляющего большинства динамических мотивирующих глаголов. Тем не менее нам удалось обнаружить небольшую группу дериватов, образованных от неконтролируемых глаголов: ср. семантику изменения состояния в случаях типа рус. *росток* < *расти*, *подросток*, *отросток*; переживания некоторого события – в случаях рус. *погорелец* < *погореть* и серб. *погорелац*, слов. книжн. *preživalec* ‘выживший’ < *preživeti* ‘выжить’; начала существования – в случае укр. *зародок* ‘зародыш’ < *зародитися* ‘зародиться’. Таким образом, агентивные суффиксы, как показывает наш материал, «охотнее всего» сочетаются с основами предикатов, задающих динамическую, контролируемую для субъекта, внешне наблюдаемую (ср. затруднённость сочетания с глаголами воли и эмоций) ситуацию.

3.1.2 Семантические типы TARGET

Можно высказать и ряд наблюдений, касающихся семантических типов TARGET, то есть производных слов. Так, среди одушевлённых существительных большинство составили собственно агенты, ср. чешск. *řidič* ‘водитель’ < *řídít* ‘водить (машину)’, серб. *певач* ‘певец’ < *певати* ‘петь’. Названия пациентивных участников отмечаются как минимум для 21 суффикса из 68 (31%), однако во всех этих случаях речь идёт о единичных либо малочисленных примерах, ср. рус. *призывник* < *призывать*, укр. разг. *попихач* ‘слуга, лакей’ < *попихати* ‘понукасть’, польск. *zesłaniec* ‘ссылный’ < *zesać* ‘сослать’. Особую группу среди одушевлённых производных

образуют названия участников, которые оказались как бы «между» типами AGENT и PATIENT; это, например, лексемы со значениями ‘страдалец, мученик’ (рус. *страдалец*, чешск. *trpítel*, укр. *страдник*, серб. *патник*, *страдацац*), ‘обожатель’ (рус. *обожатель*, слов. *občudovalec*, *oboževalec*), ‘ненавистник’ (серб. *мрзитель*, *мрзилац*). Во всех этих примерах производное слово обозначает субъекта состояния, названного мотивирующим глаголом; на наш взгляд, такие дериваты в наибольшей степени соответствуют роли экспериенцера (ср. пример агония императрицы в Апресян и др. 2010: 377) и их следует выделить как отдельный семантический тип.¹²

Что касается неодушевлённых существительных, большинство из них оказалось отнесено к классу инструментов, ср. польск. *odkurzacz* ‘пылесос’ < *odkurzać* ‘очищать от пыли’ и слов. *sesalec* ‘пылесос’ < *sesati* ‘пылесосить’, чешск. *cedník* ‘сито, дуршлаг’ < *cedit* ‘цедить’. Образовывать названия инструмента способны более половины рассмотренных показателей – по крайней мере 40 (59%). Дериваты, относящиеся к этому семантическому типу, неоднородны по параметру, который можно назвать автономностью обозначенного устройства: некоторые инструменты в момент своего функционирования требуют обязательного участия человека, а некоторые – не требуют. Так, к названиям автономных инструментов можно отнести производные вроде укр. *програвач* ‘проигрыватель’ < *програвати* ‘проигрывать’, польск. *grzejnik* ‘обогреватель’ < *grzać* ‘греть’, слов. *grelec* ‘нагреватель’ < *greti* ‘греть’, а к названиям неавтономных – серб. *одвијач* ‘отвёртка’ < *одвити* ‘отвинтить’, рус. *скребок* < *скреести*.

Важно отметить, однако, что не все существительные типа INSTRUMENT описывают устройства в строгом смысле. В этот класс попадают также названия транспортных средств (укр. *літак* ‘самолёт’ < *літати* ‘летать’; чешск. *letoun*, *letadlo*, слов. *letaló* с тем же значением) и предметов обихода (серб. *поклопац* ‘крышка’ < *поклонити* ‘прикрыть’, *огледало* ‘зеркало’ < *огледати се* ‘смотреться’, также слов. *ogledalo*; польск. *wieszak* ‘вешалка’ < *wieszać* ‘вешать’, слов. *obešalnik* < *obešati* с тем же значением; рус. *покрывало* < *покрывать*). Кроме того, интерес представляет узкая группа дериватов – существительные, обозначающие предметы одежды, ср. серб. *огртач* ‘плащ’ < *огртати* ‘закутывать, укрывать’, слов. *pokrivalo* ‘головной убор’ < *pokrivati* ‘прикрывать’, польск. *opalacz* ‘купальник (для загорания)’ < *opalać (się)* ‘загорать’. Такие примеры инструментов можно назвать

12 Ср., однако, любопытные примеры слов. *gladovalec* ‘голодающий’ < *gladovati* ‘голодать’ и польск. пейорат. *cierpiętnik* ‘страдалец’ < *cierpieć* ‘страдать’. В данных случаях производные описывают человека, намеренно и демонстративно выполняющего действие, названное мотивирующим глаголом, т.е. представлена модель ACTION FOR AGENT.

непрототипическими. Это особенно заметно в случае существительного *opalacz*: его отношение к производящей основе можно описать как ‘предмет одежды, в котором делают то, что обозначено мотивирующим глаголом’; ср. английские названия купальных костюмов *bathers*, *swimmers* (Ryder 1999: 271, 276).

Названия средств (MEANS) были обнаружены для 17 показателей (25%); существительные данного семантического типа обозначают вещества, которые расходуются в ходе действия, ср. укр. *барвник* ‘краситель’ < *барвити* ‘красить’ и слов. *barvilo* с тем же значением, польск. *wywoływacz* ‘проявитель’ < *wywoływać* ‘проявлять’, слов. *odstranjevalec* ‘удалитель (лака, пятен)’ < *odstranjevati* ‘удалять’. Названия локаций оказались отмечены для 16 показателей, ср. польск. *chodnik* ‘тротуар’ < *chodzić* ‘ходить’, слов. *hodnik* ‘коридор’ < *hoditi* ‘ходить’, чешск. *divadlo* ‘театр’ < *divát se* ‘смотреть’, рус. *вытрезвитель* < *вытрезвить*. Существительные, отнесённые к типу PART, в основном представляли собой медицинские термины – например, рус. *напрягатель* (название мышцы) и польск. *naprężacz* с тем же значением – однако некоторые из них относились и к общеупотребительной лексике, ср. чешск. *chodidlo* ‘ступня’ < *chodit* ‘ходить’, *zobák* ‘клюв’ < *zobat* ‘клевать’, слов. *stopalo* ‘ступня’ < *stopati* ‘ступать’, рус. *плавник* < *плавать*. Модель ACTION FOR PART оказалась доступна как минимум 15 показателям, но в целом количество примеров, относящихся к ней, мало. Приблизительно такая же распространённость наблюдается и у модели ACTION FOR PRODUCT – её покрывают 13 суффиксов, ср. рус. *сборник* < *собирать* и слов. *zbornik* < *zbirati* с тем же значением, слов. *drobec* ‘осколок, обломок’ < *drobiti* ‘дробить’, чешск. *škrábanec* ‘царапина’ < *škrábat* ‘царапать’. Наконец, небольшую группу составили названия неодушевлённых пациентивных участников, ср. польск. *lizak* ‘леденец’ < *lizać* ‘лизать’, чешск. *jidlo* ‘пища’ < *jíst* ‘есть’, слов. *natikač* ‘тапочка, шлёпанец’ < экспр. *natikati* ‘надевать (быстро)’. И названия результата действия, и обозначения пациента оказались разнородны по семантике.

Хотя большинство производных слов в нашем материале распределилось по чётко идентифицируемым классам (INSTRUMENT, MEANS, LOCATION, PART, PRODUCT, PATIENT), некоторые существительные не подходили ни к одному из них. Такие исключения можно разбить на несколько групп.

Первую группу составляют дериваты, обозначающие неодушевлённый субъект действия или состояния; в ходе анализа мы вслед за Janda 2011 относили такие лексемы к категории ENTITY. Выяснилось, что среди существительных, размеченных как ENTITY, встречаются три основных семантических подтипа. Первый подтип представляют термины (преимущественно математические и лингвистические) и близкие к ним

абстрактные понятия, ср. рус. *показатель* < *показывать*, укр. *множник* ‘множитель’ < *множити* ‘умножать’, слов. *imenovalec* ‘знаменатель’ < *imenovati* ‘назвать’, серб. *упитник* ‘знак вопроса’ < *upitati* ‘спросить’ и слов. *vprašaj* < *vprašati* с тем же значением.

Второй подтип включает в себя слова, обозначающие природные объекты и явления: например, рус. *зыбун* < *зыбиться*, *пльвун* < *плыть*, серб. *врело* ‘родник’ < *врети* ‘кипеть’¹³, *ковитлац* ‘вихрь’ < *ковитлати* ‘вздымать’. К этому подтипу примыкают лексемы вроде рус. *возбудитель*, *гнойник*, укр. *збудник* ‘возбудитель (болезни)’, чешск. *bolák* ‘язва, гнойник’. К третьему подтипу относятся существительные, характеризующие рукотворный предмет не по функции, а по свойству, проявляющемуся в момент использования предмета человеком. Так, украинское слово *поплавець* ‘поплавок’ мотивировано глаголом *плавати* ‘плавать’ (ср. рус. *поплавок* < *плавать*), русское *шлёпанец* – глаголом *шлёпать*, чешское *doutník* ‘сигара’ – глаголом *doutnat* ‘тлеть, дымиться’; при этом функцию поплавок нельзя описать предикатом ‘плавать’, функцию шлёпанца – предикатом ‘шлёпать’¹⁴, а функцию сигары – предикатом ‘дымиться’. Количество производных, попавших в эту подгруппу, мало, в то время как названия инструментов в наших данных уступают по частотности только названиям лиц – отглагольные названия артефактов в подавляющем большинстве случаев мотивированы глаголами, характеризующими функцию либо назначение предмета, а не его свойство.

Помимо слов, попавших в категорию ENTITY, необходимо обсудить небольшое количество производных, для которых не нашлось подходящего типа TARGET в принятой нами классификации. Это существительные, обозначающие единичный акт действия (слов. *smehljaj* ‘улыбка’ < *smehljati se* ‘улыбаться’, польск. *kopniak* ‘пинок’ < *kopnąć* ‘пнуть’, серб. *пољубац* ‘поцелуй’ < *пољубити* ‘поцеловать’), длительную динамическую ситуацию (чешск. *liják* ‘ливень’ < *lít* ‘лить’) или состояние (чешск. *chtíč* ‘похоть’ < *chtít* ‘хотеть’). Л. Янда описывает подобные дериваты в терминах метонимии: так, русский пример *забастовка* < *забастовать* она относит к модели ACTION FOR EVENT, а *ненависть* < *ненавидеть* – к модели STATE FOR ABSTRACTION (Janda 2011: 374, 383).

Такой анализ, на наш взгляд, не вполне корректен; во-первых, неясно, в чём именно заключается метонимический перенос в данных примерах: внутри домена «Действие» обычно рассматриваются типы метонимических отношений, при которых источником либо целью является участник

¹³ Пример И. Клајна 2003: 151.

¹⁴ Ср. английские отглагольные существительные – названия обуви типа *loafers*, *sneakers*, которые тоже не являются собственно инструментами (Ryder 1999: 271, 276).

ситуации (см. Radden – Kövecses 1999: 37–38, а также идею о ситуации как о «контейнере» с участниками в Peirsmann – Geeraerts 2006: 292–295). Во-вторых, метонимические модели вроде ACTION FOR EVENT, относящиеся к домену «Действие» и не включающие участника, были охарактеризованы Л. Яндой как существующие только на словообразовательном уровне, но не лексическом (Janda 2011: 383), что тоже указывает на неоднозначный статус подобных моделей. В рамках нашего исследования представляется оправданным исключить обсуждаемые существительные из общего анализа: в противоположность остальным дериватам, слова типа серб. *пољубац* отличаются от мотивирующего глагола лишь частеречной принадлежностью, но не значением, т. е. здесь имеют место транспозиционные, а не мутационные отношения (в терминах Dokulil 1962).

3.2 О полисемии славянских агентивных суффиксов в синхронном и диахроническом измерениях

3.2.1 Устройство систем агентивных суффиксов в синхронном срезе. Параметры варьирования

Собранный нами материал свидетельствует о том, что на синхронном уровне системы агентивных суффиксов в шести рассмотренных славянских языках устроены приблизительно следующим образом. Как правило, один-два показателя занимают в системе центральное положение, то есть являются наиболее продуктивными и регулярными: в русском языке это суффикс *-тель*, в украинском – суффиксы *-ник*, *-ач*, в польском – *-acz*, в чешском – *-ač*, *-tel*, в сербском – *-лац*, *-ач*, в словенском – *-ač*, *-(l)ec*. Такие показатели обычно покрывают большое число метонимических моделей (пять или более). Помимо «центральных» суффиксов, в каждом языке есть ряд показателей, положение которых на синхронном уровне можно охарактеризовать как периферийное, поскольку они утратили продуктивность,¹⁵ встречаются в небольшом числе лексем или покрывают мало метонимических моделей. Многие из этих показателей встречаются преимущественно или исключительно в названиях лиц, например, рус. *-льщик*, укр. *-ар*, *-ий*, польск. *-c(a)*, *-arz*, *-ciel*, чешск. *-ce*, *-čí*, *-ář*, серб. *-аи*, слов. *-ar*, *-j(a)*. В ряде случаев показатели, ограниченные названиями лиц, стилистически окрашены и выражают негативную оценку, ср. рус. *-ак(a)*, чешск. *-l*. Некоторые «периферийные» суффиксы, напротив, покрывают сразу несколько метонимических моделей, однако присутствуют в относительно малом (до 10 примеров, по нашим данным) количестве названий лиц: например, рус. *-ок*, *-ак*, польск. *-ak*, чешск. *-dlo*.

¹⁵ В вопросе продуктивности всех рассматриваемых показателей мы полагались на труды по словообразованию для соответствующих языков, см. сноску 7.

В рамках нашей работы нельзя не обсудить и вопрос о параметрах, которые могли бы описать «распределение» массива отглагольных дериватов между показателями. На то, к каким глагольным основам присоединяется определённый суффикс и в каких типах производных слов он встречается, влияет комплекс факторов, причём не только семантических, но и морфонологических; их выявление – отдельная трудная задача, требующая в том числе диахронического исследования. Ясно, что семантика мотивирующего глагола во многом определяет те семантические типы, которые могут встречаться у производных слов. Например, обратив внимание на таксономические классы предикатов, заметим, что от глаголов движения возможен метонимический переход к типам AGENT (рус. *бегун* < *бегать*), INSTRUMENT (чешск. *letoun* ‘самолёт’ < *létat* ‘летать’) и PART (чешск. *chodidlo* ‘ступня’ < *chodit* ‘ходить’), от глаголов физического воздействия на объект – к типам AGENT, INSTRUMENT, PATIENT, MEANS, от глаголов созидательной деятельности – к типам AGENT, INSTRUMENT, PRODUCT и т. д. Однако кроме таксономического класса глагола можно обратить внимание и на другие факторы, определяющие «поведение» суффиксов.

Так, для семантического типа AGENT оказывается релевантна видо-временная характеристика: называет ли существительное человека, выполняющего действие в настоящее время (или выполнившего действие однажды в прошлом), или описывает человека, для которого действие характерно в силу привычки или профессии.¹⁶ Значительная часть суффиксов по этому параметру не ограничена: например, таковы показатели, которые мы назвали «центральными». Тем не менее выделяются суффиксы, которые чаще всего встречаются у ИД, обозначающих человека по характерному для него действию. Такие ИД могут указывать на особенность характера или профессиональную деятельность: ср., с одной стороны, производные с рус. -ун: разг. *болтун*, *ворчун*, *шалун*, серб. -ло: разг. *пискарало* ‘писака’ < *пискарати* ‘писать плохие произведения, марать бумагу’, *гунђало* ‘ворчун’ < *гунђати* ‘ворчать’, с другой стороны – производные с рус. -льщик: *вязальщик*, *верстальщик*. Кроме того, для названий лиц может быть важна характеристика деятельности как физической или интеллектуальной. Иногда суффикс «тяготее» к глаголам, обозначающим физический труд, а иногда – к глаголам, обозначающим интеллектуальную деятельность: например, таковы чешские показатели -č и -tel (Dokulil et al. 1986: 236), ср. *sběrač* ‘сборщик’, *sběratel* ‘коллекционер’ < *sbírat* ‘собирать’. Применительно к русскому материалу можно говорить о том, что суффикс -льщик схож в этом отношении с чешским -č.

¹⁶ См. варианты словообразовательного значения ИД, выделенные Е. Я. Шмелёвой (1983) на русском материале.

Для производных, попавших в категорию INSTRUMENT, релевантен уже упомянутый параметр автономности обозначенного предмета. Некоторые агентивные суффиксы чаще образуют названия таких инструментов, которые вовсе не могут функционировать без участия человека, а некоторое, наоборот, встречаются в названиях сложных приборов и устройств, способных работать относительно автономно. Эти две тенденции демонстрируют, например, польские показатели *-ak* и *-nik*, ср. *cedzak* ‘дуршлаг’ < *cedzić* ‘цедить’ и *nastawnik* ‘контроллер’ < *nastawiać* ‘настраивать’.¹⁷

3.2.2 Суффиксы общего происхождения в языках выборки: сходства и различия в сочетаемости и путях развития

Любое исследование лексики родственных языков было бы неполным без обращения к диахронии. В данном подразделе кратко освещается судьба нескольких суффиксов, имеющих общее происхождение в рассмотренных языках, а также обсуждаются «нетипичные» случаи многозначности показателей, объяснить которые позволяет диахронический анализ.

Суффиксы, восходящие к праслав. **-tel’b*,¹⁸ продуктивны и частотны только в двух языках нашей выборки – русском (*-тель*) и чешском (*-tel*). В русском языке данный показатель покрывает как минимум семь метонимических моделей и активно образует не только ИД, но и названия инструментов. Чешский суффикс *-tel* такой многозначностью не отличается: он встречается преимущественно в названиях лиц¹⁹. Из общей картины «выбиваются» лишь некоторые термины, ср. чешск. *dělitel* ‘делитель’, *jmenovatel* ‘знаменатель’; наличие таких исключений видится, однако, неудивительным, так как терминология в языках мира является одним из наиболее «заимствуемых» типов лексики (см. Haspelmath – Tadmor 2009: 64), и слова-когнаты встречаются и в других славянских языках: ср., например, рус. делитель и слов. *delitelj*. Любопытным наблюдением касательно всех шести языков является то, что показатели, восходящие к **-tel’b*, не встречаются в словах, обозначающих пациенса.²⁰

Вопрос о том, почему продуктивность суффиксов типа **-tel’b* настолько варьируется от языка к языку, уже поднимался в лингвистической литературе. Как показывает С. Ристич, ситуация могла быть обусловлена «книжным» статусом таких показателей: в текстах, написанных на первом славянском

17 Возможно, этот параметр связан с меной продуктивных моделей словообразования, т.е. с преобладанием в разные периоды различных деривационных показателей: названия для сложных и автономных устройств вроде польск. *nastawnik* ‘контроллер’ появляются в языках позднее, чем названия простых приспособлений.

18 В вопросе этимологии суффиксов мы опираемся на словарь (Ślowski 1974).

19 То же верно и в отношении слов. *-telj*, серб. *-мель*, польск. *-ciel*.

20 Ср., однако, чешск. *trpítel* ‘страдалец’ – название участника, близкого к роли пациенса.

литературном языке – церковнославянском – суффикс *-tel'ī* встречался в словах, обозначающих субъекта «абстрактной, духовной» деятельности, и в дальнейшем славянские языки сохранили эту «традиционную» функцию суффикса. Лишь в некоторых из них суффикс стал главным агентивным показателем в силу языковых и внеязыковых причин (Ристић 1982: 195–197).

Суффиксы, ведущие своё происхождение от праслав. **-сь*, продуктивны и регулярны во всех языках выборки, кроме русского (рус. *-ач* имеет явно периферийный статус). Дериваты, образованные с помощью этих суффиксов, относятся к разнообразным семантическим типам помимо AGENT; примечательно, что полисемия агенс-инструмент была описана для **-сь* уже в Словаре праславянского языка (Sławski 1974: 102).

Интересна судьба праславянского суффикса **-ařь*, являющегося древним заимствованием из латинского языка. В каждом из языков нашей выборки показатели, восходящие к **-ařь*, оказались ограничены моделью ACTION FOR AGENT. Из общей картины выбиваются лексемы польск. *wachlarz* ‘веер’ и серб. *рачунар* ‘компьютер’. Хотя на синхронном уровне они соотносятся с глаголами *wachlować* ‘обмахивать’ и *рачунати* ‘вычислять’²¹, их «необычность» объясняется тем, что оба эти слова – кальки: польское – из немецкого языка (*Fächer* < *fächeln*), сербское – из английского (*computer* < *compute*); см. Толковый словарь польского языка²² и Клајн (2003: 47) соответственно.

Показатели, произошедшие от праслав. **-ikъ*, *-ьnikъ*, распространены во всех языках выборки и образуют названия разных участников ситуации; согласно (Luschützky 2011: 91), одним из факторов, определившим продуктивность таких суффиксов, была недоспецифицированность их значения. Интересно, что в восточнославянских языках выделяется как минимум по три агентивных показателя, восходящих к **-ikъ*: в украинском – *-ник*, *-льник* и *-щик*, в русском – *-ник*, *-щик*, *-льщик*; некоторые из этих показателей «специализируются» на названиях профессий: укр. *-льник*, рус. *-щик*, *-льщик*. Суффиксы, восходящие к праслав. **-ьсь*, тоже обнаруживаются во всех шести языках. Многие из них непродуктивны в образовании ИД; их общей чертой, отличающей их от показателей другого происхождения, можно считать то, что они покрывают модели ACTION FOR PATIENT и ACTION FOR PRODUCT, ср. польск. *dmuchawiec* ‘одуванчик’ < *dmuchać* ‘дуть’ и рус. *рубец* < *рубить* соответственно.

Наконец, обратим внимание на праславянский показатель **-dlo*. Суффиксы, восходящие к нему, покрывают большое число метонимических

21 Ср. также слов. *računalnik* ‘компьютер’ < *računati* ‘вычислять’ и чешск. *počítač* < *počítat* с тем же значением.

22 <https://wsjp.pl/>.

моделей и встречаются в словах, относящихся к типам AGENT, INSTRUMENT, MEANS, PART, LOCATION, PRODUCT, ENTITY. Однако, кажется, только в сербском и словенском языках из нашей выборки суффиксы *-л(о)* и *-л(о)* обрели полноправный статус агентивных показателей: они участвуют в образовании ИД со значением свойства, ср. серб. разг. *пецкало* ‘задира’, слов. пренебр. *klepetalo* ‘болтун’. Как пишет И. Клајн (2003: 149–150), в случае серб. *-л(о)* произошло расширение значения от инструментального к агентивному; оно может быть мотивировано тем, что человек, часто производящий некоторое действие, как бы уподобляется орудию из-за «механичности» своего поведения.

4 ЗАКЛЮЧЕНИЕ

Наше исследование было посвящено суффиксам имён деятеля в шести славянских языках: русском, украинском, польском, чешском, сербском и словенском. Его целью являлось изучение полисемии агентивных показателей, а именно разнообразия значений, свойственных дериватам с такими показателями. В качестве методологии был выбран подход к словообразованию, намеченный в работах представителей когнитивного направления и разработанный Л. Яндой.

Сплошной анализ лексики славянских языков показал, что практически все отглагольные дериваты, образованные при участии агентивных суффиксов, можно описать в терминах метонимии. Многозначность свойственна значительной части суффиксов: они способны участвовать в образовании слов, обозначающих различных участников ситуации помимо агенса. Наиболее многочисленной группой дериватов, кроме собственно имён деятеля, оказались названия инструментов, что подтверждает идею о тесной связи между этими двумя категориями, высказанную в предыдущих работах (см., например, Rainer 2015). В меньшей степени категория ИД связана с категориями средства, места, части тела, пациенса и результата. Небольшую долю производных составляют также названия неодушевлённых субъектов действия или состояния вроде рус. *светило* < *светить*.²³ Мы показали, что среди таких дериватов выделяются по крайней мере три семантические группы: термины и абстрактные понятия; обозначения природных явлений и объектов; описания артефактов по свойству, проявляющемуся во время их использования. Вместе с тем часть производных, на наш взгляд, было бы неверно описывать при помощи метонимических моделей: это редкие

23 Ср. также слов. *svetilo* ‘светильник, лампа’ < *svetiti* ‘светить’.

случаи изменения частеречной принадлежности слова вроде серб. *пољубац* ‘поцелуй’ < *пољубити* ‘поцеловать’.

Применение метонимического подхода к данным родственных языков показало его эффективность для анализа производных слов на синхронном уровне: при том что большинство рассмотренных случаев суффиксации мы смогли отнести к одной из метонимических моделей, даже те примеры, которые не вписывались в общую картину, представляли собой относительно упорядоченное множество. Тем не менее, на материале родственных языков могут быть сделаны такие наблюдения, которые метонимический подход, описывающий лишь современное состояние языка, не позволяет объяснить. Например, мы обнаружили, что суффикс *-тель* покрывает большое число метонимических моделей только в русском языке, а суффикс *-ло* (*-lo*) продуктивен как агентивный показатель в сербском и словенском языках. Обращение к источникам об истории славянских языков позволяет понять, что в случае русского *-тель* имело место расширение от модели ACTION FOR AGENT к другим моделям (в частности к ACTION FOR INSTRUMENT), а в случае сербского *-ло* и словенского *-lo* произошёл противоположный процесс: суффикс, который в праславянском языке образовывал названия инструментов (Sławski 1974: 113–114), впоследствии стал агентивным показателем. Таким образом, данные родственных языков дают представление о динамике словообразовательных систем.

ЭЛЕКТРОННЫЕ РЕСУРСЫ

Обратный викисловарь русского языка, [https://ru.wiktionary.org/wiki/Приложение:Обратный словарь русского языка-1](https://ru.wiktionary.org/wiki/Приложение:Обратный_словарь_русского_языка-1).

[*Obratnyj vikislovar' russkogo jazyka.*]

Онлайн-библиотека словарей украинского языка «Горох», <https://goroh.pp.ua/>.

[*Onlajn-biblioteka slovarej ukrainskogo jazyka «Goroh».*]

Толковый словарь украинского языка, <http://sum.in.ua/>.

[*Tolkovyj slovar' ukrainskogo jazyka.*]

Dict.com: Online Dictionary, <https://dict.com/>.

Fran, slovarji Inštituta za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU, 2014–, različica 8.0, <https://fran.si>.

Internetový slovník současné češtiny, <https://www.nechybujte.cz/slovník-soucasne-cestiny>.

Slovník: rusko-český a česko-ruský online překladač, <https://slovník.seznam.cz/preklad/rusky>.

Slovník afixů užívaných v češtině, <http://www.slovníkafixu.cz/>.

Wielki Słownik Języka Polskiego, <https://wsjp.pl/>.

ЛИТЕРАТУРА

- Апресян и др. 2010** = Юрий Апресян – Игорь Богуславский – Леонид Иомдин – Владимир Санников, *Теоретические проблемы русского синтаксиса: взаимодействие грамматики и словаря*, Москва: Языки славянских культур, 2010.
[Jurij Aprėsjan – Igor' Boguslavskij – Leonid Iomdin – Vladimir Sannikov, *Teoretičeskie problemy russkogo sintaksisa: vzaimodejstvie grammatiki i slovarja*, Moskva: Jazyki slavjanskikh kul'tur, 2010.]
- Безпояско – Городенська 1987** = Олена Безпояско – Катерина Городенська, *Морфеміка української мови*, Київ: Наукова думка, 1987.
[Olėna Bezpojasko – Katerina Gorodens'ka, *Morfemika ukraїns'koї movi*, Kiїv: Naukova dumka, 1987.]
- ІСУМ** = *Інверсійний словник української мови*, Київ: Наукова думка, 1985.
[*Inversijnij slovník ukraїns'koї movi*, Kiїv: Naukova dumka, 1985.]
- Клајн 2003** = Иван Клајн, *Творба речи у савременом српском језику. Други део: суфиксација и конверзија*, Београд: Завод за уџбенике и наставна средства, 2003.
[Ivan Klajn, *Tvorba reči u savremenom srpskom jeziku. Drugi deo: sufiksacija i konverzija*, Beograd: Zavod za uđbenike i nastavna sredstva, 2003.]
- Лопатин – Улуханов 2016** = Владимир Лопатин – Игорь Улуханов, *Словарь словообразовательных аффиксов современного русского языка*, Москва: ИЦ «Азбуковник», 2016.
[Vladimir Lopatin – Igor' Uluhanov, *Slovar' slovoobrazovatel'nyh affiksov sovremennogo russkogo jazyka*, Moskva: IC «Azbukovnik», 2016.]
- ОРСЈ** = *Обратни речник српскога језика*, Београд: Ин-т за срп. јез. САНУ, 2000.
[*Obratni rečnik srpskoga jezika*, Beograd: Institut za srp. jez. SANU, 2000.]
- ОСРЯ 1974** = *Обратный словарь русского языка. Около 125000 слов*, Москва: Советская энциклопедия, 1974.
[*Obratnyj slovar' russkogo jazyka. Okolo 125000 slov*, Moskva: Sovetskaja ěnciklopedija, 1974.]
- Пипер – Клајн 2015** = Предраг Пипер – Иван Клајн, *Нормативна граматика српског језика*, Нови Сад: Матица Српска, 2015.
[Predrag Piper – Ivan Klajn, *Normativna gramatika srpskog jezika*, Novi Sad: Matica Srpska, 2015.]
- Плющ 2005** = Марія Плющ, *Граматика української мови 1. Морфеміка. Словотвір. Морфологія: Підручник*, Київ: Вища школа, 2005.
[Marija Pljušč, *Gramatika ukraїns'koї movi 1. Morfemika. Slovoťvir. Morfologija: Pidručnik*, Kiїv: Višča škola, 2005.]
- Рахилина и др. 2009** = Екатерина Рахилина – Ольга Карпова – Татьяна Резникова, *Модели семантической деривации многозначных качественных прилагательных: метафора, метонимия и их взаимодействие, Компьютерная лингвистика и интеллектуальные технологии: по материалам ежегодной международной конференции «Диалог»*, Москва: Изд-во РГГУ, 2009, 420–426.
[Ekaterina Rahilina – Ol'ga Karpova – Tat'jana Reznikova, *Modeli semantičeskoj derivacii mnogoznačnyh kačestvennyh prilagatel'nyh: metafora, metonimija i ih vzaimodejstvie, Komp'juternaja lingvistika i intelektual'nye tehnologii: po materialam ežegodnoj meždunarodnoj konferencii «Dialog»*, Moskva: Izd-vo RGGU, 2009, 420–426.]
- Рахилина и др. 2020** = Екатерина Рахилина – Татьяна Резникова – Дарья Рыжова (ред.), *Acta Linguistica Petropolitana. Труды Института лингвистических исследований XVI 1* (2020), <https://alp.iling.spb.ru/issues.ru.html>.
[Ekaterina Rahilina – Tat'jana Reznikova – Dar'ja Ryžova (red.), *Acta Linguistica Petropolitana. Trudy Instituta lingvističeskikh issledovanij XVI 1* (2020).]
- Ристић 1982** = Стана Ристић, *Морфема -тељ у савременом српскохорватском језику, Наш језик XXV.4–5* (1982), 189–231.
[Stana Ristić, *Morfema -telj u savremenom srpskohorvatskom jeziku, Naš jezik XXV.4–5* (1982), 189–231.]
- Шведова 1980** = Наталија Шведова (гл. ред.), *Русская грамматика*, Москва: Наука, 1980.
[Natalija Švedova (gl. red.), *Russkaja grammatika*, Moskva: Nauka, 1980.]

- Шмелёва 1983** = Елена Шмелёва, *Названия производителя действия в современном русском языке (словообразовательно-семантический анализ)*, Дисс. ... канд. филол. наук, Москва, 1984 (рукопись).
[Elena Šmelëva, *Nazvanija proizvođitelja dejstvija v sovremennom ruskom jazyke (slovoobrazovatel'no-semantičeskij analiz)*, Diss. ... kand. filol. nauk, Moskva, 1984 (rukopis').]
- Baeskow 2023** = Heike Baeskow, A cognitive approach to the allegedly left-headed prefix verbs in German: arguments for the interaction of prefixation and event-schema metonymy, *Linguistik Online* 120.2 (2023), 3–40.
- Bajec 1950** = Anton Bajec, *Besedotvorje slovenskega jezika I: izpeljava samostalnikov*, Ljubljana: Natisnila tiskarna Ljudske pravice v Ljubijani, 1950.
- Bartnicka et al. 2004** = Barbara Bartnicka – Björn Hansen – Wojtek Klemm – Volkmar Lehmann – Halina Satkiewicz, *Grammatik des Polnischen*, München: Verlag Otto Sagner, 2004.
- Basilio 2009** = Margarida Basilio, The role of metonymy in word formation: Brazilian Portuguese agent noun constructions, in: *Metonymy and Metaphor in Grammar*, eds. Klaus-Uwe Panther – Linda Thornburg – Antonio Barcelona, Amsterdam – Philadelphia: John Benjamins, 2009, 99–109.
- Bauer 2000** = Laurie Bauer, What you can do with derivational morphology, in: *Morphology 2000: Selected Papers from the 9th Morphology Meeting*, Amsterdam – Philadelphia: John Benjamins, 2000, 37–49.
- Bauer 2018** = Laurie Bauer, Metonymy and the semantics of word-formation, in: *Morphological Variation: Synchrony and Diachrony. Online Proceedings of the Eleventh Mediterranean Morphology Meeting*, eds. Nikos Koutsoukos – Jenny Audring – Francesca Masini, Louvain: Université Catholique de Louvain – Leiden: Leiden University – Bologna: University of Bologna, 2018, 1–13.
- Benczes et al. 2011** = Réka Benczes – Antonio Barcelona – Francisco Ibáñez (eds.), *Defining Metonymy in Cognitive Linguistics: towards a Consensus View*, Amsterdam – Philadelphia: John Benjamins, 2011.
- Brdar – Brdar-Szabó 2014** = Mario Brdar – Rita Brdar-Szabó, Where does metonymy begin? Some comments on Janda (2011), *Cognitive linguistics* 25.2 (2014), 313–340.
- Choi 2013** = Youngju Choi, Metonymy in American Sign Language Compounds, *Discourse and Cognition* 20.3 (2013), 217–236.
- Dirven – Pörings 2002** = René Dirven – Ralf Pörings (eds.), *Metaphor and Metonymy in Comparison and Contrast*, Berlin: De Gruyter Mouton, 2002.
- Diyanati – Rezaei 2023** = Masoumeh Diyanati – Hadaegh Rezaei, Persian noun-noun nominal compounds: metonymy and conceptual blending, *Onomázein* 62 (2023), 166–186.
- Dokulil 1962** = Miloš Dokulil, *Tvoření slov v češtině 1: teorie odvozování slov*, Praha: Nakladatelství Československé akademie věd, 1962.
- Dokulil et al. 1986** = Miloš Dokulil – Karel Horálek – Jiřina Hůrková – Miloslava Knappová – Jan Petr (eds.), *Mluvnice češtiny 1: fonetika, fonologie, morfonologie a morfematika, tvoření slov*, Praha: Academia, 1986.
- Grzegorczykowa et al. 1999** = Renata Grzegorczykowa – Roman Laskowski – Henryk Wróbel (eds.), *Gramatyka współczesnego języka polskiego: morfologia*, Warszawa: Wydawn. naukowe PWN, 1999.
- Gutiérrez Rubio 2014** = Enrique Gutiérrez Rubio, Metonymy in Spanish Word Formation: a Token Analysis, *XLinguae* 7.4 (2014), 83–91.
- Haspelmath – Tadmor 2009** = Martin Haspelmath – Uri Tadmor (eds.), *Loanwords in the World's Languages*, Berlin: De Gruyter Mouton, 2009.
- Herrity 2016** = Peter Herrity, *Slovene: a Comprehensive Grammar*, London – New York: Routledge, 2016.
- Janda 2010** = Laura Janda, The role of metonymy in Czech word-formation, *Slovo a Slovesnost* 71.4 (2011), 260–274.
- Janda 2011** = Laura Janda, Metonymy in word-formation, *Cognitive Linguistics* 22.2 (2011), 359–392.
- Janda 2014** = Laura Janda, Metonymy and word-formation revisited, *Cognitive Linguistics* 25.2 (2014), 341–349.

- Koptjevskaja-Tamm et al. 2024** = Maria Koptjevskaja-Tamm – Matti Miestamo – Carl Börstell, A cross-linguistic study of lexical and derived antonymy, *Linguistics* 62.6 (2024), 1417–1472.
- Kos 2023** = Petr Kos, The role of metonymy in naming: if longhair then apple tree and teacher, *Review of Cognitive Linguistics* 21.6 (2023), 86–114.
- Lakoff – Johnson 1980** = George Lakoff – Mark Johnson, *Metaphors we live by*, Chicago: University of Chicago Press, 1980.
- Lipka 1992** = Leonhard Lipka, *An outline of English lexicology*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1992.
- Luján 2010** = Eugenio Luján, Semantic maps and word formation: Agents, Instruments, and related semantic roles, *Linguistic Discovery* 8.1 (2010), 162–175.
- Luschützky 2011** = Hans Christian Luschützky, Agent-noun polysemy in Slavic: some examples, *Language Typology and Universals* 64.1 (2011), 75–97.
- Luschützky – Rainer 2011** = Hans Christian Luschützky – Franz Rainer, Agent-noun polysemy in a cross-linguistic perspective, *Language Typology and Universals* 64.4 (2011), 287–338.
- Majid et al. 2007** = Asifa Majid – Mélissa Bowerman – Miriam van Staden – James S. Boster, The semantic categories of cutting and breaking events: a crosslinguistic perspective, *Cognitive Linguistics* 18.2 (2007), 133–152.
- Naccarato – Pinelli 2017** = Chiara Naccarato – Erica Pinelli, Un approccio cognitivo alla formazione delle parole: il caso dei composti con suffissi d'agente in russo, in: *Studi di linguistica slava*, eds. François Esvan – Marina Di Filippo – Lucyna Gebert, Napoli: Il Torcoliere, 2017, 211–228.
- Naughton 2005** = James Naughton, *Czech: an essential grammar*, London: Routledge, 2005.
- OSSJ 1996** = Milena Hajnšek-Holz – Primož Jakopin, *Odzadnji slovar slovenskega jezika po slovarju slovenskega knjižnega jezika*, Ljubljana: Znanstvenoraziskovalni center Slovenske akademije znanosti in umetnosti, 1996.
- Panther – Thornburg 2002** = Klaus-Uwe Panther – Linda L. Thornburg, The roles of metaphor and metonymy in English -er nominals, *Metaphor and metonymy in comparison and contrast*, eds. René Dirven – Ralf Pörings, Berlin: De Gruyter Mouton, 2002, 279–322.
- Peirsman – Geeraerts 2006** = Yves Peirsman – Dirk Geeraerts, Metonymy as a prototypical category, *Cognitive Linguistics* 17.3 (2006), 269–316.
- Pugh – Press 1999** = Ian Press – Stefan Pugh, *Ukrainian: a Comprehensive Grammar*, London: Routledge, 1999.
- Radden 2005** = Günter Radden, The Ubiquity of Metonymy, in: *Cognitive and Discourse Approaches to Metaphor and Metonymy*, eds. José Luis Otal – Ignasi Navarro i Ferrando – Begoña Bellés Fortuño, Castelló de la Plana: Publicacions de la Universitat Jaume I, 2005, 11–29.
- Radden – Kövecses 1999** = Günter Radden – Zoltán Kövecses, Towards a Theory of Metonymy, in: *Metonymy in Language and Thought*, eds. Klaus-Uwe Panther – Günter Radden, Amsterdam – Philadelphia: John Benjamins, 1999, 17–61.
- Rainer 2015** = Franz Rainer, Agent and instrument nouns, in: *Word-Formation: an International Handbook of the Languages of Europe 2*, eds. Peter O. Müller – Ingeborg Ohnheiser – Susan Olsen – Franz Rainer, Berlin – Boston: De Gruyter Mouton, 2015, 1304–1316.
- RSSČ 1986** = *Retrográdní slovník současné češtiny*, Praha: Academia, 1986.
- Ryder 1999** = Mary Ellen Ryder, Bankers and blue-chippers: an account of -er formations in Present-day English, *English Language and Linguistics* 3 (1999), 269–297.
- Sławski 1974** = Franciszek Sławski (ed.), *Słownik Prasłowiański 1: A–B*, Wrocław: Wydawnictwo PAN, 1974.
- Szeverenyi 2017** = Sandor Szeverenyi, The Nganasan lexicon from a diachronic onomasiological point of view: the case of metonymy, *Studia Uralo-altaica* 51 (2017), 107–122.
- Toporišič 2000** = Jože Toporišič, *Slovenska slovnica*, Maribor: Obzorja, 2000.

POVZETEK

Večpomenskost priponskih obrazil s pomenom AGENT v slovanskih jezikih: v smeri kognitivno-semantične analize

Študija ponuja semantično analizo samostalnikov, izpeljanih iz glagolov s pomočjo priponskih obrazil s pomenom AGENT, npr. ruski *-tel'*: *mečtatel'* 'sanjač' < *mečtat'* 'sanjati'. Priponska obrazila iz šestih slovanskih jezikov (ruščine, ukrajiniščine, poljščine, češčine, srbsščine in slovenščine) so obravnavana z uporabo »metonimičnega« pristopa k besedotvorju, ki ga je razvila L. Janda (2011). Besede, tvorjene s priponskimi obrazili s pomenom AGENT, so bile ročno zbrane iz slovarjev in razvrščene glede na metonimične prenose, ki jih predstavljajo.

Pokazalo se je, da je precejšnje število slovanskih priponskih obrazil s pomenom AGENT večpomenskih, kar omogoča tvorbo besed po številnih drugih vzorcih, ne le po vzorcu ACTION FOR AGENT. Obravnavani so glagoli, ki se jim lahko dodajajo priponska obrazila s pomenom AGENT; čeprav v večini primerov glagoli označujejo dejanja, se velik del opazovanih priponskih obrazil lahko uporablja tudi za stativne glagole. Semantični tipi samostalniških izpeljank so zelo raznoliki; poleg znanih kategorij, kot so AGENT, INSTRUMENT, MEANS itd., nekateri samostalniki predstavljajo bolj specifične semantične podtipe, kot so izrazi za naravne pojave.

SUMMARY

The Polysemy of Agentive Suffixes in Slavic: Toward a Cognitive Semantic Analysis

This study offers a semantic analysis of nouns derived from verbs by means of agentive suffixes; for example, Russian *-tel'*: *mečtatel'* 'dreamer' < *mečtat'* 'to dream'. Suffixes from six Slavic languages (Russian, Ukrainian, Polish, Czech, Serbian, and Slovenian) are examined using the "metonymic" approach to word formation developed by Laura Janda (2011). Words formed with agentive suffixes were manually collected from dictionaries and classified according to the metonymy patterns they represent.

It is demonstrated that a significant number of Slavic agentive suffixes are polysemous, allowing the formation of words by many patterns other than "action for agent." The verbs that agentive suffixes can be attached to are discussed; although in most cases the verbs denote actions, a large portion of the suffixes observed could also be applied to stative verbs. The semantic types of derived nouns are shown to be highly diverse; apart from well-known categories such as agent, instrument, means, and so on, some of the nouns represent more specific semantic subtypes such as terms for natural phenomena.

Приложение: Перечень рассмотренных в исследовании суффиксов с доступными для них метонимическими моделями

Suffix id	Suffix	Language	SOURCE	TARGET	SOURCE example	TARGET example
1	-тель	русский	ACTION	AGENT	мучить	мучитель
1	-тель	русский	ACTION	INSTRUMENT	распылять	распылитель
1	-тель	русский	ACTION	MEANS	проявлять	проявитель
1	-тель	русский	ACTION	PART	сгибать	спец. сгибатель (пальцев)
1	-тель	русский	ACTION	LOCATION	вытрезвлять	вытрезвитель

Suffix id	Suffix	Language	SOURCE	TARGET	SOURCE example	TARGET example
1	-тель	русский	ACTION	ENTITY	раздражать	раздражитель
1	-тель	русский	STATE	AGENT	обладать	обладатель
2	-ник (-еник, -ик)	русский	ACTION	AGENT	заступиться	заступник
2	-ник (-еник, -ик)	русский	ACTION	INSTRUMENT	окучивать	окучник
2	-ник (-еник, -ик)	русский	ACTION	PART	плавать	плавник
2	-ник (-еник, -ик)	русский	ACTION	LOCATION	зимовать	зимовник
2	-ник (-еник, -ик)	русский	ACTION	PATIENT	призвать	призывник
2	-ник (-еник, -ик)	русский	ACTION	PRODUCT	собирать	сборник
2	-ник (-еник, -ик)	русский	STATE	ENTITY	гноиться	гнойник
3	-ок	русский	ACTION	AGENT	играть	игрок
3	-ок	русский	ACTION	INSTRUMENT	скрести	скребок
3	-ок	русский	ACTION	LOCATION	кататься	каток
3	-ок	русский	ACTION	PATIENT	подрости	подросток
3	-ок	русский	ACTION	PRODUCT	рисовать	рисунок
3	-ок	русский	ACTION	ENTITY	двигаться	движок
3	-ок	русский	STATE	AGENT	знать	знаток
4	-ец (-нец)	русский	ACTION	AGENT	продавать	продавец
4	-ец (-нец)	русский	ACTION	INSTRUMENT	резать	резец
4	-ец (-нец)	русский	ACTION	PATIENT	послать	посланец
4	-ец (-нец)	русский	ACTION	PRODUCT	рубить	рубец
4	-ец (-нец)	русский	ACTION	ENTITY	шлѣпать	шлѣпанец
5	-л(о) (-л(а))	русский	ACTION	AGENT	запевать	запевала
5	-л(о) (-л(а))	русский	ACTION	INSTRUMENT	покрывать	покрывало
5	-л(о) (-л(а))	русский	ACTION	MEANS	мыть	мыло
5	-л(о) (-л(а))	русский	ACTION	LOCATION	печь	пекло
5	-л(о) (-л(а))	русский	STATE	ENTITY	светить	светило
5	-л(о) (-л(а))	русский	STATE	LOCATION	сидеть	седло

Suffix id	Suffix	Language	SOURCE	TARGET	SOURCE example	TARGET example
6	-ун	русский	ACTION	AGENT	колдовать	колдун
6	-ун	русский	ACTION	INSTRUMENT	колоть	колун
6	-ун	русский	ACTION	PATIENT	стричь	стригун
6	-ун	русский	ACTION	ENTITY	зыбиться	zybун
6	-ун	русский	STATE	AGENT	молчать	разг. молчун
7	-ак (-як)	русский	ACTION	AGENT	водить	вожак
7	-ак (-як)	русский	ACTION	INSTRUMENT	тесать	тесак
7	-ак (-як)	русский	STATE	ENTITY	стоять	стояк
8	-лец	русский	ACTION	AGENT	кормить	кормилец
8	-лец	русский	STATE	AGENT	владеть	владелец
8	-лец	русский	STATE	PATIENT	страдать	страдалец
9	-ач (-ч)	русский	ACTION	AGENT	ткать	ткач
9	-ач (-ч)	русский	ACTION	INSTRUMENT	тягать	тягач
10	-щик (-чик)	русский	ACTION	AGENT	грузить	грузчик
10	-щик (-чик)	русский	ACTION	INSTRUMENT	буксировать	буксировщик
11	-льщик	русский	ACTION	AGENT	курить	курильщик
12	-арь	русский	ACTION	AGENT	печь	пекарь
13	-аг(а) (-яг(а))	русский	ACTION	AGENT	бродить	бродяга
14	-ак(а) (-як(а))	русский	ACTION	AGENT	гулять	разг. гуляка
15	-ник (-івник)	украинский	ACTION	AGENT	будувати 'строить'	будівник 'строитель'
15	-ник (-івник)	украинский	ACTION	INSTRUMENT	пробити 'пробить'	пробійник 'пробойник'
15	-ник (-івник)	украинский	ACTION	MEANS	барвити 'красить'	барвник 'краситель'
15	-ник (-івник)	украинский	ACTION	PART	плавати 'плавать'	плавник 'плавник'
15	-ник (-івник)	украинский	ACTION	LOCATION	запасати 'заготавливать впрок'	запасник 'место для хранения чего-л.'
15	-ник (-івник)	украинский	ACTION	PATIENT	призиватися 'призывать'	призовник 'призывник'
15	-ник (-івник)	украинский	ACTION	PRODUCT	зібрати 'собрать'	збірник 'сборник'
15	-ник (-івник)	украинский	ACTION	ENTITY	збуджувати 'возбуждать'	збудник 'возбудитель (болезни)'
15	-ник (-івник)	украинский	STATE	PATIENT	страждати 'страдать'	страдник 'страдалец'
16	-ець (-нець)	украинский	ACTION	AGENT	вибирати 'избирать'	виборець 'избиратель'

Suffix id	Suffix	Language	SOURCE	TARGET	SOURCE example	TARGET example
16	-ець (-нець)	украинский	ACTION	INSTRUMENT	різати 'резать'	різець 'резец'
16	-ець (-нець)	украинский	ACTION	PATIENT	висувати 'выдвигать (кандидатуру)'	висуванець 'выдвиженец'
16	-ець (-нець)	украинский	ACTION	PRODUCT	рубати 'рубить'	рубець 'рубец'
16	-ець (-нець)	украинский	STATE	AGENT	мешкати 'проживать (в доме)'	мешканець 'жилец'
16	-ець (-нець)	украинский	STATE	PATIENT	страждати 'страдать'	страждалець 'страдалец'
17	-л(о)	украинский	ACTION	AGENT	разг. гарикати 'ворчать'	разг. гарикало 'ворчун'
17	-л(о)	украинский	ACTION	INSTRUMENT	грузити 'грузить'	грузило 'грузило'
17	-л(о)	украинский	ACTION	MEANS	мити 'мыть'	мило 'мыло'
17	-л(о)	украинский	STATE	ENTITY	світити 'светить'	світило 'светило'
17	-л(о)	украинский	STATE	LOCATION	стояти 'стоять'	стійло 'стойло'
18	-ач (-яч)	украинский	ACTION	AGENT	оглядати 'обозревать'	оглядач 'обозреватель'
18	-ач (-яч)	украинский	ACTION	INSTRUMENT	вимикати 'выключать'	вимикач 'выключатель'
18	-ач (-яч)	украинский	ACTION	MEANS	розпушувати 'разрыхлять'	розпушувач 'разрыхлитель'
18	-ач (-яч)	украинский	ACTION	PART	згинати 'сгибать'	спец. згинач 'сгибатель'
18	-ач (-яч)	украинский	ACTION	PATIENT	разг. попихати 'помыкать'	разг. попихач 'слуга'
19	-льник	украинский	ACTION	AGENT	в'язати 'вязать'	в'язальник 'вязальщик'
19	-льник	украинский	ACTION	INSTRUMENT	кип'ятити 'кипятить'	кип'ятильник 'кипяtilьник'
19	-льник	украинский	ACTION	LOCATION	розподіляти 'распределять'	розподільник 'распределитель (магазин)'
19	-льник	украинский	STATE	AGENT	цінувати 'ценить'	цінувальник 'ценитель'
20	-тель	украинский	ACTION	AGENT	виховувати 'воспитывать'	вихователь 'воспитатель'
20	-тель	украинский	ACTION	INSTRUMENT	глушити 'глушить'	глушитель 'глушитель'
20	-тель	украинский	ACTION	MEANS	красити 'красить'	краситель 'краситель'
20	-тель	украинский	STATE	AGENT	любити 'любить (иметь склонность/ интерес)'	любитель 'любитель'
21	-ок	украинский	ACTION	AGENT	їсти 'есть'	їдок 'едок'
21	-ок	украинский	ACTION	INSTRUMENT	свистіти 'свистеть'	свисток 'свисток'
21	-ок	украинский	ACTION	LOCATION	притуляти 'давать приют'	притулок 'приют'

Suffix id	Suffix	Language	SOURCE	TARGET	SOURCE example	TARGET example
21	-ок	украинский	ACTION	PRODUCT	виснувати 'заключить, сделать вывод'	висновок 'вывод'
22	-ак	украинский	ACTION	AGENT	співати 'петь'	співак 'певец'
22	-ак	украинский	ACTION	INSTRUMENT	літати 'летать'	літак 'самолёт'
22	-ак	украинский	ACTION	PATIENT	держати 'держат'	держак 'рукоять, ручка'
23	-ун	украинский	ACTION	AGENT	балакати 'болтать'	разг. балакун 'болтун'
23	-ун	украинский	ACTION	INSTRUMENT	колоти 'колоть (дрова)'	колун 'топор'
24	-чик (-щик)	украинский	ACTION	AGENT	розносити 'разносить'	рознощик 'разносчик'
24	-чик (-щик)	украинский	ACTION	INSTRUMENT	мітити 'метить'	мітчик 'метчик'
25	-ар (-яр)	украинский	ACTION	AGENT	склити 'стеклить'	скляр 'стекольщик'
26	-ій	украинский	ACTION	AGENT	носити 'носить'	носії 'носильщик'
27	-acz	польский	ACTION	AGENT	biegać 'бегать'	biegacz 'бегун'
27	-acz	польский	ACTION	INSTRUMENT	odkurzać 'пылесосить'	odkurzacz 'пылесос'
27	-acz	польский	ACTION	MEANS	wywoływać 'проявлять'	wywoływacz 'проявитель'
27	-acz	польский	ACTION	PART	naprężać 'напрягать'	spec. naprężacz 'напрягатель'
27	-acz	польский	ACTION	PATIENT	ciągać 'тащить'	ciągacz 'игрушка-каталка (которую тащат за верёвочку)'
27	-acz	польский	STATE	AGENT	posiadać 'обладать'	posiadacz 'обладатель'
28	-nik (-alnik, -ownik)	польский	ACTION	AGENT	kierować 'руководить'	kierownik 'руководитель'
28	-nik (-alnik, -ownik)	польский	ACTION	INSTRUMENT	celować 'прицеливаться'	celownik 'прицел'
28	-nik (-alnik, -ownik)	польский	ACTION	MEANS	garbować 'дубить'	garbnik 'дубильное вещество'
28	-nik (-alnik, -ownik)	польский	ACTION	LOCATION	chodzić 'ходить'	chodnik 'тротуар'
28	-nik (-alnik, -ownik)	польский	ACTION	PATIENT	tuczyć 'откармливать'	tucznik 'свинья, которую откармливают ради мяса'
28	-nik (-alnik, -ownik) ²⁴	польский	ACTION	ENTITY	устар. bieżeć 'бежать'	bieżnik 'дорожка на стол'

24 Вероятно, калька с немецкого *Läufer* < *laufen* с тем же значением.

Suffix id	Suffix	Language	SOURCE	TARGET	SOURCE example	TARGET example
29	-ec (-iec, -aniec)	польский	ACTION	AGENT	wędrować 'странствовать'	wędrowiec 'странник'
29	-ec (-iec, -aniec)	польский	ACTION	MEANS	lepić 'клеить'	przylepiec 'клеякая лента'
29	-ec (-iec, -aniec)	польский	ACTION	PART	kłuć 'колоть'	kolec 'колючка, шип'
29	-ec (-iec, -aniec)	польский	ACTION	PATIENT	dmuchać 'дуть'	dmuchawiec 'созревший одуванчик'
29	-ec (-iec, -aniec)	польский	ACTION	ENTITY	latać 'летать'	latawiec 'воздушный змей'
30	-ak	польский	ACTION	AGENT	pływać 'плавать'	pływak 'пловец'
30	-ak	польский	ACTION	INSTRUMENT	cedzić 'цедить'	cedzak 'дуршлаг'
30	-ak	польский	ACTION	PATIENT	lizać 'лизать'	lizak 'леденец'
30	-ak	польский	STATE	ENTITY	stać 'стоять'	stojak 'подставка, стойка'
31	-c(a)	польский	ACTION	AGENT	nabyć 'приобрести'	nabywca 'покупатель'
31	-c(a)	польский	STATE	AGENT	znać 'знать'	znawca 'знаток'
32	-arz	польский	ACTION	AGENT	kreślić 'чертить'	kreślarz 'чертежник'
32	-arz	польский	ACTION	INSTRUMENT	wachlować 'обмахивать'	wachlarz 'веер'
33	-ciel (-iciel)	польский	ACTION	AGENT	czczyć 'почитать, поклоняться'	czciciel 'почитатель'
33	-ciel (-iciel)	польский	ACTION	PART	odwodzić 'отводить'	спец. odwodzieciel 'отводящая мышца'
34	-uch (-tuch)	польский	ACTION	AGENT	разг. pleść 'говорить глупости'	неодобр. pleciuch 'пустомеля, болтун'
35	-och	польский	ACTION	AGENT	czyścić 'чистить'	разг. czyścioch 'чистюля'
35	-och	польский	STATE	PATIENT	spać 'спать'	разг. śpioch 'соня'
36	-ák	чешский	ACTION	AGENT	kouřit 'курить'	kuřák 'курильщик'
36	-ák	чешский	ACTION	INSTRUMENT	otvírat 'открывать'	otvírák 'открывалка'
36	-ák	чешский	ACTION	PART	zobát 'клевать'	zobák 'клюв'
36	-ák	чешский	ACTION	PATIENT	tahat 'тянуть'	разг. tahák 'шпаргалка'
36	-ák	чешский	ACTION	ENTITY	pít 'впитывать'	разг. piják 'промокательная бумага'
37	-ač (-eč, -ič)	чешский	ACTION	AGENT	prodávat 'продавать'	prodavač 'продавец'
37	-ač (-eč, -ič)	чешский	ACTION	INSTRUMENT	počítat 'считать'	počítač 'компьютер'
37	-ač (-eč, -ič)	чешский	ACTION	MEANS	odlakovat 'снять лак'	odlakovač 'жидкость для снятия лака'
37	-ač (-eč, -ič)	чешский	ACTION	PART	ohýbat 'сгибать'	спец. ohybač 'сгибатель'

Suffix id	Suffix	Language	SOURCE	TARGET	SOURCE example	TARGET example
37	-ač (-eč, -ič)	чешский	STATE	PATIENT	spát 'спать'	spác 'спящий; соня'
38	-ník (-ík)	чешский	ACTION	AGENT	bojovat 'сражаться'	bojovník 'боец'
38	-ník (-ík)	чешский	ACTION	INSTRUMENT	cedit 'цедить'	cedník 'сито, дуршлаг'
38	-ník (-ík)	чешский	ACTION	ENTITY	doutnat 'глеть, дымиться'	doutník 'сигара'
38	-ník (-ík)	чешский	STATE	AGENT	milovat 'любить'	milovník 'любитель'
39	-dl(o)	чешский	ACTION	AGENT	zlobit 'вредничать, досаждать'	zlobidlo 'негодник, проказник'
39	-dl(o)	чешский	ACTION	INSTRUMENT	počítat 'считать'	počítadlo 'счёты'
39	-dl(o)	чешский	ACTION	MEANS	lepit 'клеить'	lepidlo 'клей'
39	-dl(o)	чешский	ACTION	PART	chodit 'ходить'	chodidlo 'ступня'
39	-dl(o)	чешский	ACTION	LOCATION	dívat se 'смотреть'	divadlo 'театр'
39	-dl(o)	чешский	ACTION	PATIENT	žrát 'жрать'	žrádlo 'корм'
39	-dl(o)	чешский	ACTION	PRODUCT	zavázat 'завязать'	zavazadlo 'багаж'
39	-dl(o)	чешский	ACTION	ENTITY	strašit 'пугать'	strašidlo 'призрак'
40	-tel (-itel)	чешский	ACTION	AGENT	krotit 'укрощать'	krotitel 'укротитель'
40	-tel (-itel)	чешский	ACTION	ENTITY	dělit 'делить'	dělitel 'делитель'
40	-tel (-itel)	чешский	STATE	AGENT	mít 'иметь'	majitel 'владелец'
40	-tel (-itel)	чешский	STATE	PATIENT	trpět 'страдать'	trpítel 'страдалец'
41	-ec	чешский	ACTION	AGENT	hrát 'играть'	herec 'актёр'
41	-ec	чешский	ACTION	PART	bodat 'колоть'	bodec 'остриё'
41	-ec	чешский	ACTION	PRODUCT	škrábat 'царапать'	škrábanec 'царапина'
42	-oun	чешский	ACTION	AGENT	экспр. bručet 'ворчать'	разг. экспр. bručoun 'ворчун'
42	-oun	чешский	ACTION	INSTRUMENT	létat 'летать'	letoun 'самолёт'
42	-oun	чешский	ACTION	ENTITY	běžet 'бежать'	běhoun 'ковровая дорожка'
43	-ce	чешский	ACTION	AGENT	provést 'вести, сопровождать'	průvodce 'гид'
44	-čí	чешский	ACTION	AGENT	rozhodovat 'решать'	rozhodčí 'арбитр'
45	-ář	чешский	ACTION	AGENT	lhát 'лгать'	lhář 'лгун'
46	-l	чешский	ACTION	AGENT	экспр. tlachat 'болтать'	экспр. tlachal 'болтун'
47	-ник	сербский	ACTION	AGENT	предводити 'руководить'	предводник 'лидер'
47	-ник	сербский	ACTION	INSTRUMENT	стезати 'заягивать'	стезник 'корсет'
47	-ник	сербский	ACTION	LOCATION	ходати 'ходить'	ходник 'коридор'

Suffix id	Suffix	Language	SOURCE	TARGET	SOURCE example	TARGET example
47	-ник	сербский	ACTION	PRODUCT	записати 'записать'	записник 'протокол (собрания)'
47	-ник	сербский	ACTION	ENTITY	упитати 'спросить'	упитник 'знак вопроса'
47	-ник	сербский	STATE	AGENT	поседовати 'обладать'	поседник 'обладатель'
47	-ник	сербский	STATE	PATIENT	патити 'страдать'	патник 'страдалец'
48	-ац	сербский	ACTION	AGENT	писати 'писать'	писац 'писатель'
48	-ац	сербский	ACTION	INSTRUMENT	поклопити 'прикрыть'	поклопац 'крышка'
48	-ац	сербский	ACTION	PATIENT	депортирати 'депортировать'	депортирац 'высланный человек'
48	-ац	сербский	ACTION	ENTITY	ковитлати 'кружить, сильно вертеть'	ковитлац 'вихрь'
49	-лац	сербский	ACTION	AGENT	мислити 'мыслить'	мислилац 'мыслитель'
49	-лац	сербский	ACTION	PATIENT	погорети 'погореть'	погорелац 'погорелец'
49	-лац	сербский	ACTION	ENTITY	делити 'делить'	делилац 'делитель'
49	-лац	сербский	STATE	AGENT	знати 'знать'	зналац 'знаток'
49	-лац	сербский	STATE	PATIENT	страдати 'страдать'	страдалац 'страдалец'
49	-лац	сербский	STATE	ENTITY	садржати 'содержать'	садржилац 'кратное'
50	-ач (-ивач)	сербский	ACTION	AGENT	угњетавати 'угнетать'	угњетач 'угнетатель'
50	-ач (-ивач)	сербский	ACTION	INSTRUMENT	огртати 'закутывать, укрывать'	огртац 'плащ'
50	-ач (-ивач)	сербский	ACTION	MEANS	разређивати 'разбавлять'	разређивач 'разбавитель (для краски)'
50	-ач (-ивач)	сербский	ACTION	ENTITY	упијати 'впитывать'	упијач 'промокательная бумага'
50	-ач (-ивач)	сербский	STATE	PATIENT	спавати 'спать'	спавач 'соня'
51	-л(о)	сербский	ACTION	AGENT	пискарати 'марать бумагу'	пискарало 'писака'
51	-л(о)	сербский	ACTION	INSTRUMENT	огледати се 'смотреться (в зеркало)'	огледало 'зеркало'
51	-л(о)	сербский	ACTION	MEANS	лепити 'клеить'	лепило/љепило 'клей'
51	-л(о) ²⁵	сербский	ACTION	PART	чути 'слышать'	чуло 'орган чувств'

25 И. Клајн (2003: 151) отмечает, что у данного деривата связь с мотивирующей основой в современном языке ослаблена.

Suffix id	Suffix	Language	SOURCE	TARGET	SOURCE example	TARGET example
51	-л(о)	сербский	ACTION	LOCATION	купати се 'купаться'	купатило 'ванная комната'
51	-л(о)	сербский	ACTION	PATIENT	јести 'есть'	јело 'блюдо, кушанье'
51	-л(о)	сербский	ACTION	PRODUCT	распети 'распять'	распело 'распятие'
51	-л(о)	сербский	ACTION	ENTITY	бити 'биться (о сердце)'	било 'пульс'
51	-л(о)	сербский	STATE	PATIENT	спавати 'спать'	спавало 'соня'
52	-тель	сербский	ACTION	AGENT	снимати 'снимать (фильмы)'	сниматель 'кинооператор'
52	-тель	сербский	ACTION	ENTITY	множити 'умножать'	множитель 'множитель'
52	-тель	сербский	STATE	AGENT	мрзети 'ненавидеть'	мрзитель 'ненавистник'
53	-ар	сербский	ACTION	AGENT	кувати 'готовить'	кувар 'повар'
53	-ар	сербский	ACTION	INSTRUMENT	рачунати 'вычислять'	рачунар 'компьютер'
54	-аш	сербский	ACTION	AGENT	скијати 'кататься на лыжах'	скијаш 'лыжник'
55	-ак	сербский	ACTION	AGENT	просити 'попрошайничать'	просјак 'нищий'
55	-ак	сербский	ACTION	MEANS	лепити 'клеить'	лепак 'клей'
56	-лец	словенский	ACTION	AGENT	moriti 'убивать'	morilec 'убийца'
56	-лец	словенский	ACTION	INSTRUMENT	vžigati 'зажигать'	vžigalec 'зажигалка'
56	-лец	словенский	ACTION	PART	kazati 'показывать'	kazalec 'указательный палец'
56	-лец	словенский	ACTION	MEANS	odstranjevati 'удалять'	odstranjevalec 'удалитель (лака, пятен)'
56	-лец	словенский	ACTION	ENTITY	imenovati 'называть'	imenovalec 'знаменатель'
56	-лец	словенский	STATE	AGENT	prebivati 'пребывать, обитать'	prebivalec 'обитатель, житель'
56	-лец	словенский	STATE	PATIENT	stradati 'голодать'	экспр. stradalec 'голодающий'
57	-аџ	словенский	ACTION	AGENT	krojiti 'кроить'	krojač 'портной'
57	-аџ	словенский	ACTION	INSTRUMENT	odpirati 'открывать'	odpirač 'открывалка'
57	-аџ	словенский	ACTION	PART	glodati 'грызть'	спец. glodač 'резец (у грызунов)'
57	-аџ	словенский	ACTION	PATIENT	экспр. natikati 'надевать (быстро)'	natikač 'тапочка, шлёпанец'
58	-ес	словенский	ACTION	AGENT	loviti 'охотиться'	lôvec 'охотник'
58	-ес	словенский	ACTION	INSTRUMENT	voditi 'вести'	rovodec 'поводок'
58	-ес	словенский	ACTION	PRODUCT	drobiti 'дробить'	drobec 'осколок, обломок'

Suffix id	Suffix	Language	SOURCE	TARGET	SOURCE example	TARGET example
58	-ec	словенский	ACTION	ENTITY	pluti 'плыть'	plovec 'поплавок'
58	-ec	словенский	STATE	AGENT	vedeti 'знать'	vedec 'знаток'
59	-vec	словенский	ACTION	AGENT	peti 'петь'	pevec 'певец'
59	-vec	словенский	ACTION	INSTRUMENT	šteti 'считать'	števec 'счётчик'
59	-vec	словенский	ACTION	ENTITY	ostriti 'заострять'	спец. ostrives 'акут'
60	-ič	словенский	ACTION	AGENT	voditi 'вести'	vodič 'гид'
60	-ič	словенский	ACTION	INSTRUMENT	skobljati 'счирогать'	skobljič 'рубанок'
61	-telj	словенский	ACTION	AGENT	zbirati 'собирать, коллекционировать'	zbiratelj 'коллекционер'
61	-telj	словенский	ACTION	ENTITY	kazati 'показывать'	kazatelj 'показатель, индикатор'
61	-telj	словенский	STATE	AGENT	ljubiti 'любить'	ljubitelj 'любитель'
62	-aj	словенский	ACTION	AGENT	čuvati 'сторожить'	čuvaj 'сторож'
62	-aj	словенский	ACTION	LOCATION	križati 'перекрещивать'	устар. križaj 'перекрёсток'
62	-aj	словенский	ACTION	PATIENT	držati 'держать'	držaj 'рукоятка'
62	-aj	словенский	ACTION	PRODUCT	položiti 'положить'	položaj 'положение'
62	-aj	словенский	ACTION	ENTITY	klicati 'кричать'	klicaj 'восклицательный знак'
63	-ež	словенский	ACTION	AGENT	klatiti se 'бродить'	экспр. klatež 'бродяга'
63	-ež	словенский	ACTION	MEANS	beliti 'белить'	belež 'побелка'
63	-ež	словенский	STATE	LOCATION	sedeti 'сидеть'	sedež 'сиденье'
64	-nik	словенский	ACTION	AGENT	soditi 'судить'	sodnik 'судья'
64	-nik	словенский	ACTION	INSTRUMENT	tiskati 'печатать'	tiskalnik 'принтер'
64	-nik	словенский	ACTION	LOCATION	hoditi 'ходить'	hodnik 'коридор'
64	-nik	словенский	ACTION	PRODUCT	zbirati 'собирать'	zbornik 'сборник'
64	-nik	словенский	ACTION	ENTITY	imenovati 'называть'	спец. imenovalnik 'номинатив'
64	-nik	словенский	STATE	AGENT	imeti 'иметь'	imetnik 'обладатель'
65	-lo	словенский	ACTION	AGENT	экспр. klepetati 'болтать'	неодобр. klepetalo 'болтун'
65	-lo	словенский	ACTION	INSTRUMENT	pokrivati 'прикрывать'	pokrivalo 'головной убор'
65	-lo	словенский	ACTION	MEANS	barvati 'красить'	barvilo 'краситель'
65	-lo	словенский	ACTION	PART	stopati 'ступать'	stopalo 'ступня'
65	-lo	словенский	ACTION	ENTITY	dražiti 'раздражать'	dražilo 'раздражитель'

Suffix id	Suffix	Language	SOURCE	TARGET	SOURCE example	TARGET example
65	-lo	словенский	STATE	PATIENT	dremati 'дремать'	экспр. dremalo 'соня'
66	-ar	словенский	ACTION	AGENT	kuhati 'готовить'	kuhar 'повар'
67	-j(a)	словенский	ACTION	AGENT	voditi 'руководить'	vodja 'руководитель'
68	-uch	словенский	ACTION	AGENT	ovajati 'доносить'	ovaduh 'донощик'
68	-uch	словенский	STATE	PATIENT	dremati 'дремать'	неодобр. dremuh 'соня'



IZ SVETOVALNIC

Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša je slovensko središče za usmerjanje knjižnega jezika, njegovo raziskovanje in opisovanje v jezikovnih priročnikih. Posodabljanje temeljnih del knjižnojezikovnih del je kolektivni in dolgoletni process, ki je občasno tudi javno predstavljen v obliki slovarskih del in pravil ter slovnčnih opisov. Ker pa se različne jezikovne zadrege uporabnikov, povezane tako z rabo knjižnega jezika kot tudi s tolmačenjem obstoječih priročnikov, porajajo pri vsakodnevnih jezikovnih izbirah, je bila za njihovo sprotno usmerjanje ustanovljena spletna Jezikovna svetovalnica. Za raziskovalce inštituta je svetovalna dejavnost ne le odgovarjanje na konkretna uporabniška vprašanja, temveč tudi rastoč nabor problemskega gradiva, ki ga je treba upoštevati pri koncipiranju uporabnih jezikovnih priročnikov tako z vidika vsebine kot tudi z vidika organiziranosti in prezentacije. Odgovori v Jezikovni svetovalnici zato niso le hitre jezikovne intervencije, ki prinašajo odgovore na aktualna vprašanja, ki jih v priročnikih ni mogoče najti, temveč prinašajo tudi tolmačenje zahtevnejših mest v jezikovnem sistemu in priročnikih, apliciranje novih primerov na obstoječa pravila v pravopisu in slovnici, gradivske raziskave, opozorila na premike v jezikovnih navadah in na jezikovno raznolikost ter na novo odkrita dejstva o našem jeziku in družbi, ki ga uporablja.

V *Jezikoslovnih zapiskih* bodo redno objavljeni za objavo primerno razširjeni in z znanstvenim aparatom opremljeni prispevki zadnjega polletnega obdobja, ki jih je kot izstopajoče ali vsebinsko navdihujoče izbralo uredništvo svetovalnice, in sicer tako z namenom predstavitve dejavnosti sodelavk in sodelavcev Inštituta za slovenski jezik kot tudi zaradi predstavljanja konkretnih odgovorov tistemu delu jezikoslovne javnosti, ki raje posega po tiskani strokovni periodiki.

KOZMA AHAČIČ

VZKLIČNA ALI VELELNA POVED?

COBISS: 1.04

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.31.1.09](https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.09)

VPRAŠANJE

Kateri izraz je pravilen/ustrezen: vzklična ali velelna poved? Menim, da je ustreznejši vzklična poved; velelna poved namreč nakazuje, kot da pišemo klicaj na koncu vsake povedi z velelnikom.

ODGOVOR

Pri rabi terminov *velelna poved*, *velelni stavek*, *velelni naklon*, *velelnik* in *vzklična poved* prihaja večkrat do mešanja različnih ravni slovničnega opisa in tudi različnih teorij. Zato bom v nadaljevanju skušal podati vse delitve in pojasniti njihov namen ter s tem tudi okoliščine rabe.

Na oblikoslovni ravni glagol razlikuje osebo, število, čas, naklon, način, posebej nato obravnavamo še vid. Naklon je glagolska oblika, poznamo pa:

- povedni naklon (redko: povednik),
- velelni naklon (pogosto: velelnik) in
- pogojni naklon (pogosto: pogojniki).

Povedni naklon ima sedanjik (*delam*), prihodnjik (*bom delal*), preteklik (*sem delal*) in redkeje predpreteklik (*sem bil delal*), pogojni naklon sedanjik (*bi delal*) in redkeje preteklik (*bi bil delal*), velelni naklon pa uporabljamo samo za sedanjik (*delaj*; prim. npr. Ahačič 2017: § 256).

Na ravni skladnje ločimo skladenjski naklon, ki ga lahko poimenujemo tudi s terminom vsebina stavka/povedi. Po vsebini so lahko stavki (posledično pa glede na glavni ali neodvisni stavek tudi povedi, prim. npr. Ahačič 2017: § 179):

- **pripovedni** (*Prišel sem domov.*, *Danes bi lahko spal.*; tudi v odvisniku: [...] *da ne more spati.*, [...] *da je danes prišel domov.*),
- **vprašalni** (*Kdo so vaši kupci?*, *Ali si šla že spat?*; [...] *kdo so njihovi kupci.*, [...] *ali je šla že spat.*),



- **velelni** (*Ne hodi po zelenici!, [...] naj ne hodi po zelenici.*) in
- **želelni** (*Naj bo po tvojem., Ko bi mi le uspelo., [Želela je,] da bi se izteklo po njenih željah., [...] da bi jih obiskali.*).

Na ravni besedilne fonetike (intonacija) ločimo pripovedno intonacijo, vprašalno intonacijo, vzklično intonacijo, poleg tega pa še polkadenco pri vseh nekončnih segmentih (prim. npr. slovnico Toporišič 2000: 551).

Na podlagi besedilne fonetike in z mislijo na uporabnost v pravopisu (pika, klicaj, vprašaj) je Jože Toporišič dodal razlikovanju stavkov po vsebini še eno skupino, in sicer vzklične stavke (*Udari me na gobec!*). S tem je povzročil precejšnjo zmedo, saj je pomešal fonetični/pravopisni/besedilni in stavčnoskladenjski vidik. Obenem je želel združiti velelne in želelne stavke pod poimenovanje velelni stavki. To je najboljše pojasnil v delu *Nova slovenska skladnja* (Toporišič 1982: 147). Že prej je v slovnici iz leta 1976 (Toporišič 1991 ('1976): 434) **vzklične povedi** utemeljil stilistično: kot stilne variante drugih vrst povedi. Razlikoval je pripovedne, vprašalne, velelne, želelne in vzklične povedi. Pozor: enkrat govorimo o stavkih, drugič o povedih.

V SP 2001 (§ 232–286) glede na rabo ločil ločujejo pripovedne, vzklične in vprašalne povedi.

Na ravni **šolske slovnice** tako slovnica Franceta Žagarja kakor slovnici Kozma Ahačiča ločujejo zgolj pripovedne, vprašalne, velelne in želelne povedi (Žagar 1985: 106–108) oziroma stavke (Ahačič 2017: § 179, 183) in ne omenjajo vzkličnih. Zmeda je nastala, ko so v nekatere učbenike uvedli razlikovanje iz pravopisa, torej razlikovanje med pripovednimi, vzkličnimi in vprašalnimi povedmi, v druge pa razlikovanje po Toporišiču, a brez želelnih povedi, torej: pripovedne, vprašalne, velelne in vzklične povedi.

Če povzamem: ustrezen izraz je **velelna poved**, če opisujete vsebino, in **vzklična poved**, če želite povedati samo to, da gre za poved, ki ima na koncu klicaj in/ali je izrečena z vzklično intonacijo.

LITERATURA

- Ahačič 2017** = Kozma Ahačič, *Slovnica na kvadrat: slovenska slovnica za srednjo šolo*, Ljubljana: Rokus Klett, 2017.
- SP 2001** = *Slovenski pravopis*, Ljubljana: Založba ZRC, ZRC SAZU, 2001.
- Toporišič 1982** = Jože Toporišič, *Nova slovenska skladnja*, Ljubljana: Državna založba Slovenije, 1982.
- Toporišič 1991 (1976)** = Jože Toporišič, *Slovenska slovnica, tretja, pregledana in razširjena izdaja*, Maribor: Založba Obzorja, 1991 ('1976).
- Toporišič 2000** = Jože Toporišič, *Slovenska slovnica, četrta, prenovljena in razširjena izdaja*, Maribor: Obzorja, 2000.
- Žagar 1985** = France Žagar, *Slovenska slovnica in jezikovna vadnica*, sodeloval Jože Toporišič, Maribor: Obzorja, 1985.

MIJA MICHELIZZA — DOMEN KRVINA — ALENKA JELOVŠEK

ALI KAČA UGRIZNE ALI PIČI?

COBISS: 1.04

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.31.1.10](https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.10)

VPRAŠANJE

Biologi vztrajajo, da kača ugrizne, ne piči, vendar pa je tako v SSKJ kot pravopisu navedeno, da kača piči. Prosim za pojasnilo.

ODGOVOR

1 ZGODOVINSKI POGLED

Omahovanje med rabo različnih glagolov za opis kačjega ugriza obstaja že od nastanka slovenskega knjižnega jezika: v Dalmatinovi *Bibliji* (1584) je kača najpogostejše *pičila* (sedem pojavitev), a tudi *ugriznila* (dve pojavitvi) ali *ujedla*¹ (v starejšem zapisu *vjedla*; tri pojavitve).²

[1] *kateri Plut dere, tiga bo ena Kazha pičhila* (Prd 10,4)

Ieft hozhem Kazhe inu Bafilifhke mej vas pošlati, kateri néfo panani, ty imajo vas pičhiti (Jer 8,14)
taku hozhem jeft vřaj Kazham porozhiti, de je ondi pičhio (Am 9,3)

[2] *Dan bo ena Kazha na potu, inu en Madras na řtěši, inu bo Kojna v'peto vgrisnil* (1 Mz 49,17)

[3] *Tedaj je GOSPVĐ pošlal ognene Kazhe mej ta folk, te fo vjedale ta folk, de je veliku folka v'Israeli vměrlu* (4 Mz 21,6)

kadar je koga ena Kazha vjědla, taku je pogledal v'to bronzheno Kazho inu je shiu ofřal (4 Mz 21,9)

Izrazi se navadno ujemajo s sočasno nemško rabo (v Luthrovi *Bibliji* kot prevodni predlogi).

Mija Michelizza ■ ZRC SAZU, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša, Ljubljana ■ mija.michelizza@zrc-sazu.si ■  <https://orcid.org/0000-0001-9741-600X>

Domen Krvina ■ ZRC SAZU, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša, Ljubljana ■ domen.krvina@zrc-sazu.si ■  <https://orcid.org/0000-0002-2276-1156>

Alenka Jelovšek ■ ZRC SAZU, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša, Ljubljana ■ alenka.jelovsek@zrc-sazu.si ■  <https://orcid.org/0000-0003-3818-096X>

1 V zgodovinskih slovarjih na Franu je v treh navedena iztočnica *ujesti* (Pleteršnikov slovar, *Slovar jezika Janeza Svetokriškega* (Snoj 2014), Kastelec-Vorenčev slovar (Stabej 2014)), v treh pa *vjesti* (Besedje 16, *Slovar stare knjižne prekmurščine* (Novak 2014), Hipolitov slovar). V SSKJ2 je pomen, povezan s kačo, označen kot starinski: »**ujesti** 2. star. *pičiti*: kača ga je ujedla v roko«, enako tudi pomen »ugrizniti«, kjer pa kolokacije s kačo ne najdemo: »**ujesti** 3. star. *ugrizniti*: ujesti v kos kruha / pes ga je ujedel / lisica je ujedla zajca za nogo«.

2 Vsi biblijski zgledi so navedeni po spletni strani Biblija.net.

- [4] **Dalmatin:** *Ali potle grise, kakòr ena Kazha, inu pizhi kakòr en Madras* (Prg 23,32)
Luther: *Aber dar nach beist er wie eine Schlange / Vnd sticht wie eine Ottern*
 [5] **Dalmatin:** *Sturi fi eno bronzheno Kazho, inu jo gori poštavi k'sanaminju: Kateri je vjéden,*
inu v'njo pogleda, ta ima shivéti (4 Mz 21,8)
Luther: *Mache dir eine ehre Schlange/ vnd richte sie zum Zeichen auff/ Wer gebissen*
ist/ vnd sihet sie an/ der sol leben

Vse tri glagole najdemo v povezavi s kačami tudi v pridigah Janeza Svetokriškega.

- [6] *Ti neresdrashish pfa, de bi tebe nevujedil +del. ed. m, fe nedotaknesh kazhe de bi tebe neupizhila [...]* kazha ... kadar bi bila ena drugiga zhloveka **vujedila** del. ed. ž, prezej bi bil umerl (Snoj 2014, geslo *ujesti*)
 [7] *Kadar eniga Kazha pyzhi* 3. ed. l ena Kazha ga je bila pizhila del. ed. ž (Snoj 2014, geslo *pičiti*)
 [8] *ferza teh kupzou vje skupi bodeio, inu griseio* 3. mn. kazhe teh teshkih, inu skerbnihi mijfly (Snoj 2014, geslo *gristi*)

V katoliškem prevodu *Biblije*, ki je dvesto let mlajši od Dalmatinovega (Japelj, 1784), se je raba glagola *pičiti* (zgled 9) še okrepila, najdemo pa še tudi glagola *ujesti* (10) in najredkeje *gristi* (11).

- [9] **Dalmatin:** *Dan bo ena Kazha na potu, inu en Madras na fièsi, inu bo Kojna v'peto vgrisnil*
Japelj: *Dan naj poštane en Modrás na pôti, inu ena rogata kazha na fièsi, katèra konja v' nògo vpizhi* (1 Mz 49,17)
 [10] **Japelj:** *Zhes letè je fizer enu grosovitnu divjánje tèh sverin prihlhu, inu fo od fhkodlívih kazh vjedeni* vmreči mogli (Mdr 16,5)
 [11] **Japelj:** *Al k' poslednim bó kakòr kázha grislú, inu kakòr basilífhk strup ràsilú* (Prg 23,32)

V izdajah *Biblije* iz 19. in začetka 20. stoletja pa lahko vidimo, da je povsem prevladal glagol *pičiti* (v enem primeru najdemo kot sinonim tudi *zbošti*).

- [12] **Wolf (1859-1860):** *Dan bode ko modras na poti, in rogata kača na stezi, ktera konja v nogo piči, de pade znak njegov jezdic* (1 Mz 49,17)
 [13] **Wolf (1859-1860):** *Sicer je tudi nad te prišla serdita togota zverin, ter so po piku zvutih kač umirali* (Mdr 16,5)
 [14] **Chrasek (1914):** *a naposled piči kakor kača in zbode kakor gad* (Prg 23,32)

To potrjuje tudi stanje v *Korpusu zgodovinskih besedil IMP*, ki vsebuje predvsem gradivo iz 19. stoletja in ob samostalniki *kača* prav tako izkazuje izrazito prevlado glagola *pičiti*, za *gristi* je izpričana le ena pojavitev, in sicer le v zvezi s podobo dveh kač, ki grizeta druga drugo (17).

- [15] *Če je ne dražiš, kača te ne piči* (F. Schiller, *Viljem Tell*, 1862)
 [16] on je na svojih persih izredil strupene kače, ki bodo smertno pičile njegov lastni zarod (*Slovenske večernice*, 1865)
 [17] *Kakor dve sikajoči, svetli kači, ki grizeta druga drugo, sta švigali klini nekaj hipov, dokler ni odkril črnc, presenečen po tem silovitem napadu, v nepredvidnosti svoje leve strani* (V.

Levstik, *Za svobodo in ljubezen*, 1913)

2 POGLED V SODOBNE SLOVARJE IN KORPUSNE VIRE

V slovaropisju med drugimi razlikujemo splošne razlagalne in terminološke slovarje, pri čemer prvi popisujejo splošno rabo, kot jo zasledujemo v vsakdanjih besedilih, drugi pa obravnavajo strokovno izrazje oz. termine. Terminološki slovarji na Inštitutu za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU vedno nastajajo v sodelovanju strokovnjakov z obravnavanega področja in terminografov ter so primarno tudi namenjeni strokovni javnosti. Sodobni splošni razlagalni slovarji nastajajo na podlagi sodobnega gradiva iz najrazličnejših splošnih virov (periodika, leposlovje, stvarna besedila idr.) in popisujejo aktualno rabo. Slovarske sestavke pripravljajo leksikografi, determinologizirano leksiko, tj. leksiko, ki je iz terminologije prešla v splošni jezik, pa dobijo v pregled tudi terminološki svetovalci – strokovnjaki za posamezna področja. Zlasti pri determinologizirani leksiki je eden večjih slovaropisnih izzivov iskanje uravnoteženosti med strokovno ustreznostjo in širšo razumljivostjo razlage (Ledinek – Michelizza 2025), poseben izziv pa za slovaropisje predstavljajo tudi izrazi, ki so v splošnem jeziku povsem uveljavljeni, z vidika stroke pa napačni, kar velja tudi za zvezo *kača piči*.

Če ponazorimo še z nekaterimi primeri – v kemiji (in fiziki) se npr. glagol *taliti* uporablja le pri spremembi agregatnega stanja, medtem ko je v splošnem jeziku za to pogosto v rabi glagol *topiti* (npr. ob prehajanju ledu in snega v vodo), kar je z vidika terminologije neustrezno. Podoben primer so tudi *ptičja krila* – glede na zoološke kriterije imajo namreč *krila* žuželke, ptice imajo *peruti*, netopirji pa *prhuti*; v splošnem jeziku pa je najbolj običajno, da imajo tudi ptice *krila*.

Za označevanje tovrstnih neujemanj je v slovaropisni praksi na voljo več strategij. SP 2001 je med drugim mestoma uporabljal kvalifikator nestrok. (nestrokovno) – tudi v kombinaciji s kvalifikatorjem strok. (strokovno), npr.:

žarek¹ [...] nestrok. poškodbe zaradi žarkov [strok. sevanja]

Kvalifikatorja nestrok. in strok. sta bila sicer uporabljena tudi v nekaterih terminoloških slovarjih, v novejših terminoloških slovarjih pa se ne uporabljata. najnovejši, 3. izdaji Slovarja slovenskega knjižnega jezika (eSSKJ) je predstavitev strokovno problematične rabe v splošnem jeziku pri posameznih primerih odvisna od njene uveljavljenosti. Včasih tovrstne strokovne neustreznosti slovaropisci predstavimo na manj izpostavljenih mestih slovarskega sestavka (npr. namesto kot kolokacija je določena zveza predstavljena le v zgledu). Če gre za stalne zveze, imajo tiste, ki so z vidika stroke uveljavljene, izterminološki kvalifikato; tiste, ki so s strokovnega vidika manj ustrezne ali neustrezne (a dovolj uveljavljene v splošni rabi), pa niso okvalificirane. Determinologizirano leksiko v eSSKJ vedno pregledajo tudi

terminološki svetovalci za posamezna področja, ki opozorijo na problematična mesta. Če je le mogoče, skupaj pridemo do konsenza.

Če opazujemo slovarska sestavka besede *kača* v SSKJ2 (enako že v SSKJ) in SP 2001, vidimo, da je v prvem slovarju naveden zgled *kača piči*, v drugem pa *pik strupene kače*. Slovarja v tem kontekstu ugriza ne navajata. Je pa razlaga glagola *pičiti* v SSKJ2 (enako že v SSKJ) dovolj široka, da zaobjame tudi to rabo glagola: 'z zasaditvijo žela v kožo ali z ugrizom in izpustitvijo strupa povzročiti bolečino ali ogroziti zdravje'. Pri besedi *ugrizniti* SSKJ2 (enako že SSKJ) celo usmerja h glagolu *pičiti* (prim. zgled pri 2. pomenu za poševnico: *bolha, kača ga je ugriznila pičila*). ePravopis v ponazoritvenem delu navaja tudi *ugriz strupene kače*.

Analiza sodobnih splošnih besedil kaže, da je kača, ki piči, vsaj štirikrat pogostejša od kače, ki ugrizne. Ugrizne lahko tudi nestrupena kača (npr. *Najhitreje in najmočneje ugrizneta črnica in navadni gož*), medtem ko se pri strupenih kačah zdi, da se *pičiti* nanaša na vbizg strupa (npr. *Kobra ga je pičila, pomoč pa je prišla prepozno; Če otroka piči gad ali modras, poskrbimo, da bo miroval, ker se ob vsakem gibanju strup širi naprej po krvi in telesu; Opozarjajo, da naj ljudje, ki jih pičijo gadi, nemudoma poiščejo zdravniško pomoč; maturantsko branje za esej 2025: Vedel je, da se je takrat, ko ga je kača pičila, spojil s skrivnostjo človeškega duha, ki se ne more rešiti zla in trpi zavljo njega* (Kocbek, 1951)). Pri *ugrizniti* bi lahko domnevali, da obstaja vsaj nekaj možnosti, da strup potencialno ni vbizgan (npr. *Učiteljico iz Portoroža je na obali najverjetneje ugriznil mladi gad ali modras [...] zdravnik jo je napotil v izolsko bolnišnico, kjer so ji oskrbeli mesto ugriza in dali injekcijo proti tetanusu*).

Zato se tudi v eSSKJ pri redakciji besede *kača* nismo mogli izogniti navedbi kolokacije *kača piči*, čeprav je naš terminološki svetovalec za zoologijo opozoril na njeno neustreznost z vidika stroke. Vendarle pa je navedena tudi kolokacija *kača ugrizne*.

Zanimivo je, da sta v splošnih besedilih tako po pomenu kot frekvenci samostalnika *pik* in *ugriz strupene kače* bolj izenačena (prim. tudi že omenjeni zgled *ugriz strupene kače* v ePravopisu), npr. *Pik kobre je bil usoden za Tajca, ki je večino življenja preživel v družbi strupenjač : V Indiji za posledicami ugriza kobre vsako leto umre več tisoč ljudi; Gadov ali modrasov pik običajno zapusti dve ranici, ki sta oddaljeni približno pol centimetra in skozi kateri je kača vbizgala strup : Najhujše so posledice ugriza modrasa, vendar ugriz nobene od naših strupenjač za odraslega, zdravega človeka ni smrtno nevaren*.

3 SKLEP

Zgodovinsko gledano je kača v starejši slovenščini tako *pikala* kot *grizla* (ali *uje-dala*), pri čemer so na dvojnično rabo vplivali tudi drugi jeziki (zlasti nemščina),

kjer sta se prav tako rabila oba glagola. Skozi stoletja pa lahko spremljamo vedno močnejšo prevlado glagola *pičiti*. To odražajo tudi sodobni splošni razlagalni slovarji in korpusno gradivo, ki kaže, da v splošni rabi kača običajno *piči*. Predstava, da kača piči, je v splošnem dojemanju tako običajna, da je prišlo tudi do frazeologizacije, prim. frazem *kot bi koga pičila kača* in paremijo *Kogar je pičila kača, se boji zvite vrvi*. Variant frazeoloških enot z *ugrizniti* ne zasledimo. Nasprotno velja za terminološko rabo, ki je nedvoumna – v strokovnih besedilih lahko *kača* le *ugrizne*.

VIRI IN LITERATURA

- Besedje 2011** = *Besedje slovenskega knjižnega jezika 16. stoletja*, 2014 (¹2011), www.fran.si.
Biblija.net = *Sveto pismo na internetu*, <https://www.biblija.net/>.
Gigafida 2.0 = Simon Krek idr., *Corpus of Written Standard Slovene Gigafida 2.0*, Slovenian language resource repository CLARIN.SI, 2019, <http://hdl.handle.net/11356/1320>.
Hipolit = *Slovensko-nemško-latinski slovar po rokopisnem slovarju Hipolita Novomeškega Dictionarium trilingue (1711–1712): z listkovnim gradivom Jožeta Stabeja*, 2022, www.fran.si.
IMP = Tomaž Erjavec, *Digital library and corpus of historical Slovene IMP 1.1*, Slovenian language resource repository CLARIN.SI, 2014, <http://hdl.handle.net/11356/1031>.
ePravopis = *Slovar slovenskega pravopisa*, 2014–, www.fran.si.
eSSKJ = *Slovar slovenskega knjižnega jezika*, 2016–, www.fran.si.
Kocbek 1951 = Edvard Kocbek, *Strah in pogum*, [Ljubljana]: Državna založba Slovenije, 1951.
Ledinek – Michelizza 2025 = Nina Ledinek – Mija Michelizza, Diapazon stopenj determinologizacije leksemov v najnovejših splošnih razlagalnih slovarjih slovenščine, češčine in slovaščine, *Slavistična revija* 73.2 (2025), 241–254, DOI: <https://doi.org/10.57589/srl.v73i2.4239>.
Michelizza – Jelovšek – Krvina 2025 = Mija Michelizza – Alenka Jelovšek – Domen Krvina, Ali kača ugrizne ali piči?, *Jezikovna svetovalnica inštituta za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU*, 2025, <https://svetovalnica.zrc-sazu.si/topic/7264/ali-ka%C4%8Da-ugrizne-ali-pi%C4%8Di>.
Novak 2014 = Vilko Novak, *Slovar stare knjižne prekmurščine*, 2014 (¹2006), www.fran.si.
Pleteršnik = Maks Pleteršnik, *Slovensko-nemški slovar*, 2014 (¹1894–1895), www.fran.si.
Snoj 2014 = Marko Snoj, *Slovar jezika Janeza Svetokriškega*, www.fran.si.
SSKJ2 = *Slovar slovenskega knjižnega jezika*, druga, dopolnjena in deloma prenovljena izdaja, 2014 (¹1970–1991), www.fran.si.
Stabej 2014 = Jože Stabej, *Slovensko-latinski slovar po: Matija Kastelec – Gregor Vorenc, Dictionarium Latino-Carniolicum (1680–1710)*, 2014 (¹1997), www.fran.si.

PETER WEISS

USTREZNI ZAPIS PREDLOGOV PRI ZEMLJEPISNIH IMENIH

COBISS: 1.04

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.31.1.11](https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.11)

VPRAŠANJE

Živim v kraju Sv. Trojica v Slovenskih goricah. Tudi občina, ki obsega več krajev oziroma zaselkov, se imenuje tako. Opažam pa, da imamo težavo s pravilno rabo predlogov, ko gre za vprašanje kam, od kod, kje itd. se kaj dogaja. Namreč naletimo lahko na rabo *pri Sv. Trojici se spet dogaja* ali *v Sv. Trojici se spet dogaja*. Načeloma bi glede na to, da gre za poimenovanje kraja po svetnikih, bil predlog **pri** ustrezen, vendar kot kaže, se izgublja ali pa ga raba predloga **v** izpodriva. Vsekakor je raba omenjenega nejasna in/ali napačna. Rada bi odgovor, s katerim bomo pravilno pojasnili in utemeljili rabo predlogov in tako vsaj na krajevni ravni ne bi delali napak.

ODGOVOR

Pri (slovenskih) krajevnih imenih dobimo na vprašanje *kje* odgovor v mestniku, in potem imamo na razpolago različne predloge:

(a) največkrat v:

- *Maribor* – **v** *Mariboru*
- *Ljubljana* – **v** *Ljubljani*
- *Novo mesto* – **v** *Novem mestu*

(b) redkeje *na*:

- *Bled* – **na** *Bledu*
- *Jesenice* – **na** *Jesenicah*
- *Ljubno ob Savinji* – **na** *Ljubnem ob Savinji*

(c) izjemoma pa *pri*, praviloma takrat, ko je kraj dobil ime po svetniku, ki mu je posvečena cerkev, prvotno z dodatkom *Sveti* ipd. ali v obliki *Šent-* ipd.:

- *Sveti Lenart na Obirskem* – **pri** *Svetem Lenartu na Obirskem*

Peter Weiss ■ ZRC SAZU, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša, Ljubljana ■
peter.weiss@guest.arnes.si ■  <https://orcid.org/0000-0003-0609-2252>



- *Sveta Neža pri Velikovcu* – **pri** *Sveti Neži pri Velikovcu*
- *Šentlambert pri Vovbrah* – **pri** *Šentlambertu pri Vovbrah*
- *Lenart nad Lušo* – **pri** *Lenartu nad Lušo*
- *Nova Štifta* – **pri** *Novi Štifti*
- *Malni* – **pri** *Malnih*

»[P]ri večini imen je glede predloga izkazana samo ena možnost, v oziroma *na*, izjemoma *pri*,« pravi leksikon *Slovenska krajevna imena* (SKI 1985: 7). »Kadar pa informacije o predlogu niso bile enotne (položaj kraja glede na višje ali nižje ležečo okolico, staro in novo prebivalstvo ipd.), je zapisana raba obeh predlogov (*v/na, na/v*) [...]«, npr. *Bohinjska Bistrica* – *na/v Bohinjski Bistrici*.

Raba predloga *pri* ob krajevnih imenih se nasploh krči zaradi čedalje večjega nezavedanja posebne, svetniške narave imena, sploh pri priseljenih in mlajših prebivalcih; nadomeščata ga predloga *v* ali *na*. SKI 1985 ima zapisane npr. *Sveti Danijel* – *pri/na Svetem Danijelu*, *Lenart v Slovenskih goricah* – *pri/v Lenartu v Slovenskih goricah*, *Šmiklavž pri Škofji vasi* – *pri/v Šmiklavžu pri Škofji vasi*, *Šmihel pri Žužemberku* – *v/pri Šmihelu pri Žužemberku* ipd., pa tudi *Kubed* – *pri/v Kubedu*, *Hrastje* – *pri/v Hrastju* ipd.

Predlog *v* je v dveh različnih sklonih (mestniku in tožilniku) v neposrednem odnosu s predlogom *iz* (ki se veže z roditeljskim), predlog *na* pa spet v dveh različnih sklonih (mestniku in tožilniku) v odnosu do predloga *z/s* (ki se veže z roditeljskim):

- **kje** (mestnik): *v Ljubljani, na Bledu*
- **kam** (tožilnik): *v Ljubljano, na Bled*
- **od kod** (roditeljski): *iz Ljubljane, z Bleda*

V primerjavi s tema dvema paroma predlogov, od katerih se predlog *na* lahko umakne predlogu *v* (priseljenci ne uporabljajo več predloga *na Črnučah*, ki je v rabi pri starejših prebivalcih, ampak *v Črnučah*), medtem ko se obratno ne dogaja, pa rabo predloga *pri* (veže se z mestnikom) otežuje še potreba po dodatnih dveh različnih predlogih: na vprašanje *kam* je nujen odgovor s predlogom *k/h* (ki se prav tako veže z mestnikom), na vprašanje *od kod* pa *od* (ta se veže z roditeljskim):

- **kje** (mestnik): *pri Sveti Trojici, pri Svetem Volbenku*
- **kam** (mestnik): *k Sveti Trojici, k Svetemu Volbenku*
- **od kod** (roditeljski): *od Svete Trojice, od Svetega Volbenka*

Predlog *pri* se uporablja tudi s krajevnim imenom *Šentjedrt* (*Šentjedrt v Srejah*), ki je ženskega spola in se sklanja po drugi ženski sklanjatvi, tako kot *perut* ali *nit*:

- **kje** (mestnik): *pri Šentjedrti v Srejah*, tudi *pri Šentjungrti* (lokalna raba imena *Sveta Jungrt*, ki se prav tako sklanja po drugi ženski sklanjatvi in ima v mestniku obliko *na Sveti Jungrti*)
- **kam** (dajalnik): *k Šentjedrti*, *k Šentjungrti*
- **od kod** (rodilnik): *od Šentjedrti*, *od Šentjungrti*

V primeru iz vprašanja gre za tudi drugod znano poenostavljenje rabe predloga *pri* ipd. ob krajevnem imenu, ki teži k *v* ali *na*. Tudi če dvojna raba predlogov v jezikovnih priročnikih ni zapisana, raba domačinov na določenem področju zavezuje nje same in tudi druge, ki govorijo in pišejo o krajevnih razmerah. Uradna oblika krajevnega imena obvezuje (*Sveta Trojica v Slovenskih goricah*), več svobode pa je pri izpuščanju dodatkov k osnovnemu imenu ali pri okrajšavah prepoznavnih delov (*Sv. Trojica v Slovenskih goricah*, *Sveta Trojica* in *Sv. Trojica*), pri rabi enega od konkurenčnih predlogov ali pri rabi pridevnikov in prebivalskih imen. Pri predlogih zlepa ne more priti do napačne rabe, če le izbiramo tiste, ki se uporabljajo, dobro pa je, da je v istem besedilu rabljena samo ena skupina predlogov, torej ali *pri* ipd. ali *v* ipd., kar pa je odločitev govorečih ali pišočih.

(Nasplah še to: priročniki, ki obravnavajo slovenska krajevna imena, so potrebni posodobitve, morali bi biti razširjeni in slovaropisno izpopolnjeni. Podatki za osrednji slovenski prostor so stari že skoraj pol stoletja in marsikdaj niso več aktualni, tudi zaradi sprememb po osamosvojitvi leta 1991, v priročnikih pa iščemo tisto, kar je vprašljivo, mejno, manj pričakovano in kar zahteva pojasnilo.)

VIRI IN LITERATURA

- SKI 1985** = Franc Jakopin idr., *Slovenska krajevna imena*, Ljubljana: Cankarjeva založba, 1985 (Leksikoni Cankarjeve založbe).
- SKI_AT 2008** = Pavel Zdovc, *Slovenska krajevna imena na avstrijskem Koroškem*, pregledana in preurejena ter razširjena žepna izdaja, Celovec: Slovenska prosvetna zveza – Slovenski znanstveni inštitut (izd.) – Drava (zal.), 2008.
- SKI_AT 2010** = Pavel Zdovc, *Slovenska krajevna imena na avstrijskem Koroškem: [slovar in jeziko(slo)vni komentarji]* = *Die slowenischen Ortsnamen in Kärnten: [Namenbuch und Sprach(wissenschaft)liche Kommentare]*, razširjena izdaja, Ljubljana: SAZU, 2010.
- SKI_IT 1999** = Pavle Merku, *Slovenska krajevna imena v Italiji: priročnik = Toponimi sloveni in Italia: manuale*, Trst: Mladika, 1999.
- Toporišič 2004** = Jože Toporišič, *Slovenska slovnica*, Maribor: Obzorja, 2004.



OCENE IN POROČILA

ANDREJA LEGAN RAVNIKAR

MONOGRAFIJA O ZGODOVINI SLOVENSKE SLOVSTVENE FOLKLORE

COBISS: 1.18

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.31.1.12](https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.12)

Marija Stanonik, *Dva pramena slovenske besedne umetnosti: prepletanje slovstvene folklore in literature od antike do današnjih dni*, Ljubljana: Založba ZRC, 2024, 553 str.

Akademikinje Marije Stanonik, doktorice znanosti s področij literarnih ved in teologije, upokojene redne profesorice za slovstveno folkloristiko na Filozofski fakulteti Univerze v Ljubljani (1995–2017) in Filozofski fakulteti Univerze v Mariboru (1998–2009), mentorice mnogim generacijam študentov ter dolgoletne sodelavke Inštituta za slovensko narodopisje ZRC SAZU (1974–2012) ni treba posebej predstavljati. Poleg številnih znanstvenih člankov, strokovnih in drugih prispevkov, uredniškega dela idr. bi izpostavila podatek, da je v letih 2000 do vključno 2024 skoraj vsako leto izdala znanstveno monografijo (skupno 22), v istem obdobju pa je izšlo še sedem njenih strokovnih monografij.

Rdeča nit znanstvenega raziskovanja Marije Stanonik je problematika slovenske slovstvene folklore. Pionirska so njena prizadevanja za utemeljitev slovstvene folkloristike kot samostojne vede z lastnim predmetom, terminologijo in metodologijo – nasproti etnologiji kot družbeni vedi – kakor tudi za umestitev slovstvene folkloristike med jezikoslovje in literarno vedo (*Teoretični oris slovstvene folklore* (2001), *Slovstvena folkloristika med jezikoslovjem in literarno vedo* (2004)). Interdisciplinarni značaj in hkrati organsko povezanost med vsemi tremi je prikazala v monografiji *Interdisciplinarnost slovstvene folklore* (2008). Najnovejša znanstvena monografija *Dva pramena slovenske besedne umetnosti: prepletanje slovstvene folklore in literature od antike do današnjih dni* pa dokazuje, da o tem nikoli ni nehala razmišljati, nasprotno, še naprej je odkrivala nova dejstva na podlagi izčrpnih analiz že obravnavanih besedilnih virov, prezrtih besedil in najnovejših odkritij. Monografija je obsežna in prinaša avtoričine znanstvene razmisleke predvsem iz zadnjih dvajsetih let: večina od 17 študij je bilo prvikrat objavljenih v letih od 2003 do 2023, štiri razprave pa so strokovni javnosti na razpolago

Andreja Legan Ravnikar ■ ZRC SAZU, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša, Ljubljana ■ andreja.legan-ravnikar@zrc-sazu.si ■  <https://orcid.org/0000-0002-1334-1360>



prvikrat (gl. Kazalo s seznamom objav, 551–553). Pripravo znanstvenih prispevkov so spodbudili različni aktualni jubilejni dogodki (npr. *Zbornik o Janezu Svetokriškem*, 2000, *Jože Tomažič*, 2006, *Novi pogledi na Adama Bohoriča*, 2022, *Simčičev zbornik*, 2023) ali tematski kongresi (Obdobja: *Obdobje romantike v slovenskem jeziku, književnosti in kulturi*, 1981, *Obdobje realizma v SJKK*, 1982, *Slovenski roman*, 2003, *Slovenska kratka pripovedna proza*, 2006), le trije so izšli v slovenskih znanstvenih revijah (*Bogoslovni vestnik*, *Traditiones*, *Slavistična revija*). Avtorica je vsebino najnovejše monografije zasnovala diahrono, prispevke pa je razdelila v tri tematske sklope: I Teorija in predzgodovina, II Antika, III Slovenska literatura s podsklopoma: 16.–19. stoletje in 20. stoletje.

Prvo poglavje, *Razmerja med slovstveno folkloro in literaturo glede na žanrsko problematiko*, je znotraj prvega tematskega sklopa izbrano nadvse premišljeno. Namreč, tudi bralca, ki se strokovno ne ukvarja ne z eno ne z drugo vedo, spretno uvede v problematiko razmerja med folklovnimi in literarnimi žanri², kar opredeljujejo njune razločevalne tipološke lastnosti, tako z diahronega kot s sinhronega vidika. M. Stanonik na podlagi soočenja tujih dognanj, predvsem D. S. Lihačova (1972), terja nov premislek o slovenski besedni umetnosti.³ Trdi, da je v razvoj slovenske literature treba enakovredno vključevati tudi cerkveno slovstvo in slovstveno folkloro, zavedajoč se, da gre za dva samostojna žanrska sistema, ki se med seboj vzajemno dopolnjujeta. Seveda je pogoj za sprejem omejenega modela, da se razbije ponekod še živ predsodek, da cerkveno slovstvo in slovstvena folkloro ne sodita k besedni umetnosti, kar je posledica poudarjanja t. i. slovenskega zamudništva. Sprašuje se, ali so žanri zgolj slovstveni pojav ali pa na njihov nastanek vplivajo tudi zunajliterarni vzroki, koliko sta žanrska sistema slovstvene folklore in literature samostojna ali v dinamičnem razmerju in ali izginotje posameznih folklovnih žanrov v določenih družbenih plasteh izzove nastanek novih literarnih žanrov. Drugi del govori o razmerju med sistemoma s sinhronega vidika, pri čemer se avtorica naslanja na strukturalista A. Jollesa (in naslednike), ki je jezik, slovstveno folkloro in literaturo primerjal s tremi agregatnimi stanji.

Drugo poglavje, *Literarnozgodovinski vidik slovstvene folklore*, prinaša stališča slovenskih literarnih zgodovinarjev o slovstveni folklori in jih sooča s svojimi. Če se je F. Kidrič raziskovalno posvečal zgolj ljudski pesmi, A. Slodnjak in J. Pogačnik že priznavata celoten sistem slovstvene folklore, toda le kot osnovo za oris duhovnega razvoja naših prednikov. I. Grafenauer je »enakovredno upošteval oba pramena besedne umetnosti: tako slovstveno folkloro kot literaturo«

2 Žanr avtorica opredeljuje kot sistem samo tistih lastnosti, ki jih imamo za pomembne v obravnavanih delih in se zato kot manj pomembne prezrejo v dobro drugih, ki so prepoznavne in bistvene za strukturo posameznega dela (po Hrabák 1977). Poimenovanje žanr avtorica uporablja zato, da se izogne terminološko neenotni rabi pojmov vrsta in zvrst.

3 Besedna umetnost je nadrejen izraz za obe veji besedne umetnosti: slovstveno folkloro in literaturo.

(Stanonik 2024: 48). B. Merhar in M. Matičetov pod naslovom *Ljudsko slovstvo* odkrivata posebne zakonitosti slovstvene folklore. Avtorica slovstveno folkloro v vrhunskih primerih vključuje v besedno umetnost (tematologija, žanri, tekst, stil in jezik), ne pa v literaturo (ali etnologijo), ker se ne sme enačiti z literaturo (»kar je v literaturi stil, je v slovstveni folklori žanr«). Sicer pa meni, da literarni zgodovinarji, ki se zavzemajo za vključitev slovstvene folklore v literarno vedo, »zmeraj končajo z vplivi ljudske pesmi na literaturo, kvečjemu se spomnijo še na tematologijo, ne priznajo pa ji lastne entitete« (str. 59). Če v jezikoslovju obstaja frazeologija kot samostojna veda za tako podrobno področje kot so fraze/frazemi (o tem bi bilo mogoče razpravljati, frazeologija je kvečjemu podpodročje leksikologije, op. avtorice recenzije), si po mnenju avtorice samostojnost še toliko bolj zasluži celoten sistem folklornih žanrov, bolj in prej znotraj literarne vede kot etnologije. Najprimerneje pa je, da jo jemljemo kot interdisciplinarno vedo, saj je zaradi svoje polifunkcionalnosti v slovstveni folklori estetska funkcija samo navzoča, medtem ko je v literaturi edina ali vsaj prevladuje.

Stičišča slovstvene folklore in literature je pravzaprav avtoričino nastopno predavanje za redno profesorico na FF UL (2009). V njem podaja strnjen pregled sobivanja slovstvene folklore in literature od začetkov do danes. Govori o prehajanju sestavin slovstvene folklore v literaturo (literarizacija), ki dobivajo nove konotacije, npr. folklorni obrazci A. Bohoriča v protestantizmu; za Jerneja Kopitarja so bile v predromantiki folklorne pesmi možnost za potrditev narodne identitete; v romantiki je bila zelo cenjena mitologija; slovenska moderna prepoznava v slovstveni folklori veliko simbolno vrednost. Pomembno je avtoričino odkritje na podlagi najnovejših raziskav, da je slovstvena folkloro žanrsko, motivno, sporočilno in oblikovno na novo oživela in doživlja v slovenski literaturi pravo renesanso.

Znotraj drugega tematskega sklopa v prvem poglavju pritegne pozornost *Starogrški motiv v slovenski slovstveni folklori: lesena skleda (Aarne-Thomson 98b)*.⁴ Avtorica primerja literarni različici na slovenskem etničnem ozemlju, tj. Vodnikovo »pergodbo« (1796) in Leseno skledo M. Valjavca (1848), ter štiri folklorne različice, ki so bile najdene tudi zunaj današnjih državnih meja: Poljanska dolina (1961), Terska dolina (2004), Prlekija (2006) in Ohio (2016). Neupravičeno se avtorici zdi, da v šolskih berilih nekritično prevladujeta prevoda iz Grimmovih pravljic ali Tolstoja, naše gradivo pa dokazuje, da je lahko slovstvena folkloro umetniško bolj prepričljiva od (prevodne) literature.

Tri tisoč let star motiv o otropitvi otroka sega v krščanski, antični in judovski kulturni krog. Kontinuiteto izkazuje iz časa pred Kristusovim rojstvom (npr. Jeremijeve besede v Škofjeloškem pasijonu iz 18. stoletja), v 19. stoletju (gl. Jetniške

4 Opomba v naslovu znotraj oklepaja ni nikjer pojasnjena.

v *Slovenskih narodnih pesmih* K. Štreklja) in celo v obdobju druge svetovne vojne, ko sta bili na naših tleh najdeni dve gorenjski in dve primorski pesmi. Na novo ga je oživila slovenska proza (F. Lainšček, 2013).

Naslednje poglavje, *Interpretacija in konkordanca svetopisemskih motivov v slovenski slovstveni kulturi*, želi uzavestiti, kako je posamezne sestavine Svetega pisma vsrkala vase tudi slovenska slovstvena folklor. Načini prevzemanja so različni: od citatnega prevzema, ki se tudi kontekstualno ujema s svetopisemskim sporočilom, do svobodne obdelave motiva, ki se lahko obrne v ironijo in šalo. Manj opazna je možnost, ko ne gre le za prevzemanje snovi, ampak tudi za sprejemanje strukture oblikovanja posameznih pripovedi. Z žanrskega vidika prepoznamo frazeme, rekla, pregovore, šale, tudi širše razvite motive, ki postanejo del posameznih povedk in pravljic.

Raziskovanje avtorice o slovanskih blagovestnikih v poglavju *Ciril in Metod kot naslednika znamenitih dvojic v mitologiji, besedni umetnosti in zgodovini* je pokazalo, da se njuno poslanstvo v splošno slovensko zavest ni ukoreninilo, čeprav sta to hoteli prikazati obe strani v slovenskem narodnem gibanju v 19. stoletju. Nobeno od znanih besedil s slovenskega jezikovnega prostora ne ustreza opisu svetniške legende, kaj šele merilom o njej. Da avtorici nič ni ostalo skrito, dokazuje tudi analiza dveh najnovejših štirivrstičnic, nekakšnih izštevank s preloma v 21. stoletje, ki bi jih lahko uvrstili v otroško slovstveno folkloro. Objavljeni v prvi knjigi iz serije *Enci benci na kamenci* (Roman Gašperlin) so na pamet znali tudi moji otroci ...

V tretjem tematskem sklopu zaradi odmevnosti prispevka v tujini izstopa prvo poglavje *Slovenski pregovori v Bohoričevi slovnici Arcticae Horulae – prva znana zbirčica pregovorov v narodnem jeziku na svetu*. Po skoraj 500 letih prihaja v zavest, da je bilo legendarno leto 1584 posebno tudi za pregovore iz antičnega in judovskega kulturnega kroga v slovenščini.⁵ Poleg besedišča in povedi iz vsakdanjega življenja in dela je paremiološki delež v Bohoričevi slovnici po mnenju avtorice svojevrsten dokument laičnega mišljenja Slovencev v 16. stoletju, njihovih lastnih skušenj in spoznanj, ki so se vsakodnevno preverjala v stikih s sebi enakimi, z nadrejenimi in naravo.

Ravnina konteksta v baročnih pridigah Janeza Svetokriškega obravnava kontinuiteto motivov slovstvene folklore iz obdobja protireformacije in baroka v današnji čas, najti pa je tudi vzporednice med tedanjim in današnjim obdobjem. Strnjeno gradivo nudi predvsem možnosti za študij vprašanja folklorizacije, kar sta vsak ob svojem predmetu obravnave dobro opazila že N. Kuret in J. Koruza.

5 Sporočilo o njih je tako presenetilo madžarsko paremiologijo, da so avtoričin članek o slovenskih pregovorih (Slovene Proverbs through the Time, *Acta ethnographia Hungarica*, 2000) ponatisnili (Slovene Proverbs through the Time, »*Igniculi sapientiae*« (János-Baranyai-Decsi Festschrift), Budapest, 2004).

Medtem ko pri folklornih pesmih skušajo avtorji slediti načelu substitucije (njim nevšečne pesmi se trudijo zamenjati s takimi, ki po njihovih kriterijih povzdigujejo duhá), pri proznih folklornih žanrih tak postopek ni tako dognan. Avtorica odkriva, da v naukih za življenje obstaja odpor proti starodavnim verovanjem, to je vsebini posameznih folklornih žanrov, na drugi strani pa imajo prav zgodbe s kočljivo vsebino marsikdaj vzgojno poanto.

Poglavje *Uganke kot paradni žanr v razsvetljenstvu* v obsegu 50 strani je najdaljše besedilo v monografiji in prvikrat dosegljivo strokovni javnosti. Njegova priprava je terjala ogromno časa, potrpežljivosti in zbirateljske žilice pri iskanju in obravnavi gradivskih virov. Avtorica ugotavlja, da medtem ko so bili odločilni razlogi za nastanek slovenskega slovstva v protestantizmu in katoliški obnovi verske narave, v razsvetljenstvu ta vidik stopi v ozadje celo pri duhovnikih in redovnikih, kot sta bila M. Pohl in V. Vodnik, ki sta pisala poljudne priročnike za vsakdanje praktično življenje in delo svojih rojakov. S folklorističnega stališča je obdobje razsvetljenstva najbolj zaznamoval pojav ugank, povezanih z motiviko zemlje in narave, rastlinstva in živalstva ter človeka v telesnem in duhovnem smislu (prehrana, hišna opravila, poklici in dejavnosti, predvsem v ruralnem okolju). Avtorica navaja presenetljivo ugotovitev, da je Pohl objavil nad 132 ugank, pod psevdonimom so namreč izšle *Kratkočasne uganke inu čudne kunšte iz Bele šole* (1788), v katerih odkrivamo celo sledove ugank iz antičnega in svetopisemskega kulturnega kroga. Za Vodnika navaja avtorica 86 »vganovavk/vganovalk/vgank«, objavljenih v pratikah ali ohranjenih v rokopisu. Podobna tematika se nadaljuje tudi v 43 ugankah J. N. Primca iz dvojezičnega berila *Nemško-slovenske branja* (1813). Presenetil me je podatek, da je zelo plodovit slovenski ustvarjalec ugank tudi vzhodnoštajerski pisec P. Dajnko s 125 in več »uganjkami«, ob upoštevanju dejstva (tudi pri prejšnjih treh piscih), da ni mogoče nedvoumno ugotoviti, koliko je njegovih lastnih, koliko ugank je Dajnko našel med ljudstvom in koliko jih je morda preoblikoval (»polikal«). Objavljene so v slovnici *Lehrbuch der Windischen Sprache* (1824), v dodatku s slovenskimi kratkimi besedili za vaje v branju in prevajanju za začetnike (Dajnko 1824: 25–337). Avtorica je uganke teh avtorjev, razvrščene po tematskih sklopih, zapisovala citatno, celo v originalnem črkopisu (dajničici). V drugem, krajšem delu poglavja so popisana izrazna sredstva, npr. jezikovna igrivost na glasovni, oblikovni, besedni in skladenjski ravni. Anagrami, besedne igre (homonimija), antropomorfizacija, oksimoron, premetenke so značilni za M. Pohlina. Vodnikove uganke so bolj enotne, v njih pa rad zastavlja šaljiva vprašanja. Pri Primcu izstopata personifikacija in paradoks, medtem ko ima Dajnko najraje zvočno interferenco dveh vprašanj in pomanjševalnice. Na primeru »uganke o uganki« je izpeljana primerjava medbesedilnosti in kontinuitete med vsemi štirimi avtorji, prav tako na teme prvorojenstvo, človek, mlin, polž idr. V 19. stoletju so

bile uganke objavljene pod različnimi imeni, npr. »zastavice«, ker se uganke »zastavljajo«, kontinuiteto pa je nadaljeval A. M. Slomšek.

Poglavje *Vprašanje romantične mitološke teorije pri Slovencih* predstavlja oris bistvenih značilnosti romantičnih gledanj na mitološko problematiko pri Slovencih. Oblikovala so se pod vplivom nemških romantikov, ki jim je skupno, da so mit uvrščali med poezijo in zgodovino (J. G. Herder, F. W. Schelling, J. Grimm idr.). Kot ugotavlja avtorica, je duh časa sprožil živahno zanimanje za mitologijo v klasičnem pomenu besede, vendar to gibanje ni bilo enotno: izviralo je iz različnih pobud in imelo različne cilje. Za prvo smer je značilno zbiranje; poglavitna lastnost druge je konstrukcija, saj se je bolj opirala na samovoljne in domišljajske predstave o slovenski in slovanski mitologiji kot na znanstveno neoporečna dejstva; tretja smer teži v znanstveno interpretacijo. Toda kolikor je folklorno mitološko gradivo veljalo za vir, ki naj pomaga rekonstruirati prazgodovino, avtorica meni, da je šlo za mitizacijo mita oz. mitologije. Na drugi strani je literatura »mit kot dejstvo enotnega, zaokroženega sveta ali modela mišljenja stalno razdirala, ga v bistvu demitizirala in tako vedno znova dokazovala, da je njegov obstoj nasproti zgodovini mogoč le na način poezije« (Stanonik 2024: 224).

Janez Trdina in folklorizem kot literarni model je drugo najboljše poglavje monografije. Po uvodni predstavitvi treh vrst obdelav slovstvene folklore pri predhodnih literarnih zgodovinarjih – (a) vsebinsko nespremenjena snov je podana v čim bolj dognani obliki, (b) dodajanje motivov, kar privede do mozaične zgradbe, (c) oživljanje folklorne snovi s perečo družbeno problematiko (Paternu 1965: 46–47) – avtorica omenjene trditve preverja na podlagi teorije folklorizma. Natančno definira slovstveni folklorizem,⁶ nato pa podrobno razčlenjuje Trdinovo delo *Pri pastirjih na Žabjeku*. Izbira naslova (ki ga Trdina sam ni dodal!) ustreza zgoraj navedeni pokrajinski pripadnosti. Bajka, basen, povest, pravljica in pripovedka so za J. Trdino zgolj sopomenke, kar ne ustreza prizadevanju slovstvene folkloristike za precizno in enoumno terminologijo. M. Stanonik v obravnavanem besedilu dokazuje rabo poljubne žanrske terminologije (domača pravljica : tuja pripovedka), spremembe v izbiri konteksta (tj. okolja pripovedovanja) in teksture (tj. razporeditve sestavin pripovedi), pri čemer Trdina pravi, da mu pri zapisovanju ni šlo le za snov, temveč tudi za način, kako jih tedanji rod pripoveduje.⁷ Največji delež analize predstavlja vprašanje medbesedilnosti, tj. navezovanje obravnavanega, natančno motivsko razčlenjenega besedila na druga besedila. Trdina sicer ugotavlja, da stara duhovna kultura izginja, toda v duhu »slavjanofilskih

6 Folklorizem nastane takrat, ko je folklorni pojav iztrgan iz avtentičnega okolja in prvotnih nosilcev; ob izgubi lokalne pripadnosti mu je dodeljena vloga pokrajinske ali narodnostne prepoznavnosti; izbirajo se le posamezne sestavine iz obstoječe tradicijske kulture; prvotno se podajajo v izvorni obliki, kasneje pa predelujejo zaradi estetskih idr. potreb (Stanonik 2024: 230).

7 Avtorica poudarja ugotovitev sodobne slovstvene folkloristike, da je zbiranje proze v zaostanku zato, ker je zaradi narečij njeno zapisovanje zahtevnejše.

prizadevanj« pokaže na še vedno živo ustvarjalnost v prvotni veji besedne umetnosti, njene estetske razsežnosti in znanstveno pomembnost.⁸ O svojih zapiskih je Trdina zapisal, da jih je »treba brati cum grano salis«.

Na vprašanje, vsebovano v naslovu poglavja *Poseganje v slovstveno folkloro – znamenje ustvarjalnosti ali nemoči*, končnega odgovora še ni dala niti literarna zgodovina niti slovstvena in glasbena folkloristika. Tekstologi, specialisti za folklorna pesemska besedila, se spoprijemajo z vprašanjem, do kod se govori o redakciji, od kod naprej o predelavi, kje se začne prepesnjevanje in kdaj uporabiti pojem stilizacija. V prvem delu avtorica predstavlja tuje poglede na avtorsko poseganje v slovstveno folkloro na primeru nemškega jezikovnega prostora (Jacob in Wilhelm Grimm) v soočenju s Kleinpaulovo Poetiko (1870). Brata Grimm sta s pomočjo številnih različic in predelav zbrane pravljice poenotila, standardizirala ter hkrati popularizirala in približala otrokom. Navzven enaka dejavnost Franza Xaverja von Schönwertha se je od bratov Grimm bistveno razlikovala: zbirateljsko se je omejil zgolj na rodno Bavarsko; pripovedovalce v narečju je z darilci in pogostitvami iskal pri nižjih slojih, ker da so manj podvrženi šoli, literaturi in mestnemu življenju; njihove zgodbe je zapisoval, kakor jih je bil slišal. Zato je njegovo delo veliko bolj primerno za znanstvene analize. Avtorica navaja različne razloge za posege v slovenska folklorna pesemska besedila, kot so: moralni vzroki, estetsko poustvarjanje, jezikoslovni vidiki. Izpostavila je tudi priporočila S. Škrabca kot specialista za izreko slovenskega jezika, naj bo narodno blago pisano natanko po izreki, ne glede na knjižni pravopis, zapisuje naj se tudi s posebnimi diakritičnimi znamenji, pri čemer naj zapisovalec pazi na akcent. Zahteva več natančnosti v glasoslovju, oblikoslovju in sintaksi (npr. piše o rabi nedoločnega člena, ki ni germanizem). Pri poljudnih izdajah Škrabec dopušča posege v folklorna besedila (npr. metrika pri pesništvu). Z utemeljitvijo, da je treba otroku približati folklorno snov v njemu dostopnem jeziku, na podoben način predeluje (iz arhivov ali objav dostopno) prozno folkloro tudi Anja Štefan. Besedilca, opremljena s sličicami, objavlja v otroških glasilih (Ciciban, Cicido).

Naslednje poglavje, *Vprašanje realizma v slovenski folklorni pripovedi*, izpostavlja avtoričino ugotovitev, da je bolje govoriti o elementih realističnosti, ki se lahko pojavljajo tudi v slovenski slovstveni folklori v 19. stoletju, kot o realizmu kot literarnem nazoru in stilnem obdobju znotraj folkloristike. Čim močnejše je mitično jedro folklorne pripovedi, tem bolj se ga »realizem« trudi razbiti s komentarjem, ki je racionalna spremljava pripovedi. Analiza treh folklornih pripovedi kaže, da je človekovo osamosvajanje od mitičnega sveta najprej možno na področju volje, sledi področje čustev in občutij (afektov) ter nazadnje mišljenja.

8 Pri tem se avtorica sklicuje na delo Logar 1957, ki pa ni navedeno v seznamu virov in literature.

V podenoto tretjega sklopa poglavij *Slovenska literatura* sodijo razprave, ki se nanašajo na problematiko folklornih pojavov v slovenski literaturi 20. stoletja. Kot najbolj reprezentativna nastopa Cankarjeva pripovedna proza, in sicer v poglavju *Merharjeva in Ocvirkova interpretacija folklornih pojavov v Cankarjevi literaturi*. Avtorica pri komentiranju analiz Cankarjevega opusa v naslovu navedenih urednikov njegovih *Zbranih del* govori o dveh vrstah simbolov: predmetnih (reističnih) in poosebljenih (antropomorfnih). Predmetni izgubljajo prvotni lesk, npr. židane rute danes nimajo več take cene kot v njegovem času. Nasproti predmetnim so antropomorfni simboli bolj nedotakljivi. Na podlagi štirih simbolov v Cankarjevi literaturi (Lepa Vida, Peter Klepec, Kralj Matjaž in Kurent) A. Ocvirk ugotavlja bistvene duševne poteze slovenskega človeka, ki jih avtorica povzema (Stanonik 2024: 340): **(a)** hrepenenje po nedosegljivem, neutešeno kopnenje, iz katerega izvira elegičnost kot temeljna poteza slovenske poezije; **(b)** slovenski mesijanizem – ideja odrešenja in ideja milosti, ko bo konec trpljenja in čakanja; **(c)** navzkrižje med voljo in močjo, od tod slovenska »cagavost«; **(č)** slovenski pesimizem izhaja iz slovenskega fatalizma (prim. mit o desetem bratu), češ da bo odrešilna ura napočila sama od sebe, od tod nenehna želja po pozabi (pijanost); **(d)** razkol med resničnostjo in hrepenenjem, umetnostjo in življenjem, umetnikom in občinstvom. Prav Cankarjeva umetnost vsebuje vse simbolne oblike slovenstva. Avtorica opozarja na aktualnost spoznanj tudi za današnji čas.

Poglavje *Starožitnosti v Finžgarjevi literaturi* predstavlja prvikrat objavljeno razpravo. V uvodu se avtorica strinja z rdečo nitjo delovanja F. S. Finžgarja, kakor ga je opredelil F. Koblar kot urednik njegovih *Izbranih del*, tj. **(a)** ljubezen do doma in domače pokrajine, **(b)** zvestoba veri staršev in **(c)** slovenska narodna zavest, pri čemer se Finžgar sklicuje na Sveto pismo (prim. Mt 15,22–28). Narodna zavednost je bila odločilna pri njegovi izbiri življenjskega poklica, njegovi sodobniki pa so cenili etično držo in občutljivost za čast njegovega poklica in stanu. Avtorica povzema, da so mu priznavali lep jezik, za kar je sam pripisoval zasluge domačemu okolju in prebivalcem Poljanske doline, ter dobro poznavanje nemščine in srbohrvaščine. Ko so se bili slednji nekateri v novonastali državi SHS pripravljeni podrediti, se je Finžgar skliceval na F. Prešerna in sveta brata Cirila in Metoda. V besedni umetnosti se je preizkusil v literarnem (priložnostne pesmi), mladinski književnosti in literaturi. Avtorica je za analizo izbrala dve deli, ki sta prostorsko umeščeni na Gorenjsko in vsebujeta v njegovi literaturi največ etnoloških in folklornih motivov. To sta mladostna pesnitev Triglav in večerniška povest Gostač Matevž, v kateri avtorica prepoznava vse tri klasične panoge etnologije: družbeno, materialno in duhovno kulturo. V materialno kulturo spadajo kmečko gospodarstvo, planinska paša in pastirske kočje, oblačilna kultura ter prehrana. V družbeno kulturo sodijo letne šege, predvsem ob veliki noči, življenjske šege (od otroštva prek svatbenih šeg do smrti) in delovne šege. Iz duhovne kulture

je vključena le slovstvena folklor (folklorni obrazci, folklorne pesmi, folklorne pripovedi). Finžgar je namreč med pastirji na visokogorski paši zapisoval njihove stare zgodbe. Kako je to potekalo, je ohranil v več različicah. Na njihovi podlagi je nastala Makalonca, zbirka štirih literariziranih pravljič. Makalonca je prejela visoko oceno I. Grafenauerja, ki pa jo je težko sprejeti brez pridržka. Avtorčina splošna ugotovitev je, da kompozicija upošteva folklorno poetiko (ki je očitna predvsem z upoštevanjem števila tri v ponavljanju), toda vezivo med variantami v posameznem besedilu je šibko, tako da deluje razvlečeno in je premalo koherentno (Stanonik 2024: 408).

Slovenska avtorska/knjižna pravljičica v prvi polovici 20. stoletja – na poti k literarnosti je poglavje o primerjavi med žensko in moško pisavo v obdobju od konca prve do začetka druge svetovne vojne. Od avtoric prvenstvo zasluži Sonja Sever, ki folklorno motiviko pretanjenost vnaša v svoje pisanje. Moški avtorji Juš Kozak, Ludvik Mrzel in Miško Kranjec se ji v tem pridružujejo vsak s svojo poetiko in ne le socialno, temveč tudi razredno opredeljeno. Avtorica odpira vprašanja in nakazuje nove možnosti pri raziskovanju tiste slovenske literature, ki vsebuje tudi folklorne sestavine v obliki predelav, obdelav in drugačnih funkcij folklornih motivov ali zgolj folkloremov.

V poglavju *Sinkretičnost v ustvarjanju Jožeta Tomažiča* avtorica prepoznava, da je »romarski godec« nova figura, ki jo J. Tomažič uvršča v slovensko folkloristično zavest. Omenjen motiv in motiv nenavadnega slikarja sta izviren primer sinkretične umetnosti. J. Tomažič je kot dober poznavalec slovstvene folklores vsaj na domačem terenu in njen poustvarjalec prestopil h gledališču. »Morda je prav prostorska sposobnost povezovanja različnih sestavin, kar gledališče vsekakor zahteva, Tomažiču pomagala uspešno preplesti jih tudi zgolj na ravnini teksta« (Stanonik 2024: 463). Avtorica poudarja, da je velikanska škoda, da slovstvena folkloristika z avtorjem ni prišla v stik, ko je bilo še mogoče.

V poglavju *Po sledih nastajanja folklores v literaturi Louisa Adamiča* avtorica na podlagi pregledanih del ugotavlja, da je L. Adamič slovstveni folklori naklonjen, vendar ne na nekritičen ali sentimentalni način. Sprejema jo, kadar folklor poleg jezika in kulture podpira samozavest in zgodovinsko ukoreninjenost neke skupnosti, vendar lahko enostranska navezanost nanjo ovira pogumnejše in svobodnejše odločitve. Novo in posebno pri Adamiču je, da ga ne zanima samo folklorni pojav sam na sebi, ampak ga poskuša osvetliti čim bolj poglobljeno v njegovem psihološkem, sociološkem, ekološkem, zgodovinskem in politološkem kontekstu, celo po estetski učinkovitosti. Opazen je njegov smisel za humor, ki po eni strani omogoča distanco in notranjo svobodo do tistega, s čimer se človek oz. skupnost ne strinja ali mogoče tudi ne razume, po drugi strani pa sprošča človekovo napetost, da lažje premaguje trde življenjske razmere. Avtorica meni, da morda Adamiču pri tem pomaga, ker folklorni svet dojema in tudi primerja z

ameriškim načinom mišljenja ter morda prav zato odkriva lastnosti, ki se doma-
 čemu opazovalcu lahko izmuznejo, ker so mu preveč vsakdanje. Vsaj v tukajšnji
 zvezi je njegovo stališče bolj stališče raziskovalca družbenih pojavov – tako tudi
 folklornih – in njihova interpretacija ameriškem bralcu kot pa stališče literarnega
 ustvarjalca, ki si prizadeva zgolj za estetsko delovanje svoje umetnine. Za sloven-
 sko in jugoslovansko folkloristiko so lahko še posebej koristna njegova neposre-
 dna zapažanja ali posredna pričevanja o koreninah slovstvene folklore v nedavni
 preteklosti, o razlogih za njen nastanek in širjenje, o njenih družbenih kompen-
 tah in o pojavih, ki slovstveno folkloro določajo kot proces za razliko od tistih
 definicij, ki jo razumejo kot predmet.

Poglavje *Literarizacija folklornih pojavov v slovenskem romanopisju iz druge polovice 20. stoletja* predstavlja daljši, pregleden prispevek po izbranih romanih, izdanih v zadnjih petdesetih letih prejšnjega stoletja. Na tem mestu je treba izpo-
 staviti nekaj terminoloških opredelitev pojmov s področja slovstvene folklore, ki jih uporablja avtorica. Z literarizacijo poimenuje tiste postopke v besedni umetno-
 sti, ko literarni ustvarjalec avtorsko v svojo ustvarjalnost prenaša sestavine slo-
 vstvene folklore: folklorne motive, stileme (folkloreme) in drugo jezikovno
 gradivo, kompozicijska pravila itd. Nato avtorica skuša povleči rdečo nit o lite-
 rarizaciji od začetkov slovenske literature do danes, za prikaz možnosti o njenem
 raziskovanju pa analizira romane iz 20. stoletja: J. Kozak, *Lesena žlica* (1947), E.
 Kocbek, *Tovarišija* (1949), I. Potrč, *Na kmetih* (1953), C. Kosmač, *Pomladni dan*
 (1954), P. Zidar, *Sveti Pavel* (1965) in *Slovo* (1986), L. Kovačič, *Deček in smrt*
 (1968), M. Kranjec, *Strici so mi povedali* (1974), F. Lainšček, *Raza* (1986), M.
 Tomšič, *Zrno od frmentona* (1993), S. Vuga, *Opomin k čuječnosti* (1997) in D.
 Jančar, *Katarina, pav in jezuit* (2000). Avtorica za kratkim teoretičnim prikazom
 umesti obsežno empirično analizo na naslednjih področjih: **(a)** ravnina teksture
 (jezikovna tekstura, dramatizacija teksture), **(b)** institucija sprejemalca, **(c)** rav-
 nina konteksta (kraj in čas, družbeni kontekst, predmetni kontekst, emocionalni
 kontekst, jezikovni kontekst), in **(č)** ravnina teksta (drobna slovstvena folklor, a,
 folklorne in druge pesmi, folklorne in drugačne pripovedi). Raziskava je pokazala,
 da je z vidika folkloristične teorije najbolj temeljito obdelana kategorija pripo-
 vedovanja v ravnini teksture: Kozakovi pripovedovalci so dobrodošli preganjalci
 dolgčasa, Kocbekovi prav tako, le da je med njimi kontekstualna in intelektualna
 razlika. Kompozicija Potrčevega romana je zasnovana na retrospektivni zgodbi, ki
 jo v nočeh brez spanja pripoveduje jetnik svojemu tovarišu. C. Kosmač in M. Kra-
 njec razvijata svoja romana na podlagi pripovedi, ki ustvarjajo in vzdržujejo kon-
 tinuiteto posamezne rodbine. Navedene pisateljske različice upovedenih pripove-
 dovalcev in njihovih sprejemalcev nadkriljuje Drago Jančar, ki na pot v Kelmorajn
 pošlje malce čudaškega oča s Ptuja (Tobijo) in na njegovem dvoboju z zgodbarjem
 Joklom iz Landshutta utemelji klavрни polom slavnih romanj iz južnih avstrijskih

dežel v severno nemško deželo. Sama avtorica je izpostavila, da manjka analiza, kakšna so stičišča med slovstveno folkloro in literaturo v poetiki, zato to poglavje razume predvsem kot napotek za nadaljevanje dela na tem področju.

Zadnje poglavje, *Funkcija folklornih motivov v Simčičevem romanu Poslednji deseti bratje*, je kronološko najnovejši prispevek avtorice, pripravljen ob stoti obletnici rojstva akademika Zorka Simšiča. Avtor je v svoj roman *Poslednji deseti bratje* tako rekoč skril roman *Desetnica Marjetica*. Neučakani bralec ga zlahka prezre; zgodba vložnega romana je namreč tako samostojna, da bi čisto lahko izšel posebej. Analiza je pokazala, da je romanopisec zvest baladni strukturi pesmi *Desetnica* in da se od nje razlikuje z motivom večnega popotnika Ahasverja. Vse do konca se z desetim bratom sprašujeta, kakšen je višji namen in pomen njunega tavanja. Iskanje odgovora na smisel življenja je v skritem središču obeh romanov: »Pravijo, da je človeku šele tik pred smrtjo dano videti, zakaj in čemu ga je Bog poslal na svet« (Simčič, *Poslednji deseti bratje*, str. 648–649). Kot skrivnost dojemajo svojo življenjsko pot tisti Simčičevi begunci in izgnanci, ki želijo ostati zvesti svojim koreninam, pri čemer se marsikdo izgubi. Simšič se pokloni Panoniji kot nesojeni zibelki slovenstva, govori o malodušnosti Slovencev na Koroškem in mesijanski ideji o »vesoljnem občestvu narodov«, a na prvem mestu je »naš duh v svojstveni slovenski obliki na Tržaškem« (Simčič, *Poslednji deseti bratje*, str. 593). V romanu pomembno domoljubje se med drugim ganljivo naslanja na prekmurski kalendar in molitvenik »vu starom szlovenszkom jeziki na hasek szlovenskoga národa«. Avtorica se sprašuje, ali je samo na Slovenskem znana posebna oblika slovesa od domače zemlje ali spomina nanjo: tudi sama je namreč poslala prgišče zemlje in vejico iz žirovskega gozda žirovskemu rojaku v Avstralijo, ko je sporočil, da je smrtno bolan. Tudi pri naših izgnancih, ki so med drugo svetovno vojno morali v Nemčijo, so znani taki primeri.

V sklepnih mislih avtorica izpostavlja več vsebinskih poudarkov: tarnanje nad zamudništvom v razvoju literature pri Slovencih, ki je po njenem mnenju povsem odveč; da je npr. enajsta šola pod mostom folklorna tradicija in ne Cankarjeva iznajdba; da so Vodnikove pesmi, objavljene v starejših in mlajših virih, zapisane neenotno, starejše v bohoričici, mlajše v gajici, kar se lahko problematizira idr. Pomembno se mi zdi avtoričino zavedanje, da kakor so za raziskovanje slovstvene folklore nujne metode iz literarne vede, so lahko tudi folkloristične metode koristne za raziskovanje literature. Splošna ugotovitev je, da avtorica Marija Stanonik z monografijo nadgrajuje in dopolnjuje premisleke o prevrednotenju slovstvene folklore kot besedne umetnosti, ki spremlja človeka od nastanka jezika v narečjih, od nastanka pisave v govorjenem jeziku in tudi v današnjem urbanem, ne le ruralnem okolju. Vitalnost avtoričine raziskovalne misli dokazuje njena neobvladljiva radovednost, ki jo žene v raziskovanje novih strokovnih izzivov.

Kaj lahko še povemo po prebrani monografiji? Na koncu pogrešam imensko kazalo, ki bi povečalo uporabno vrednost monografije za raziskovalce in splošno javnost, ter tudi kazalo terminologije s področja slovstvene folklore. Ne povsem dosledno je izpeljana struktura posameznih poglavij, kjer na koncu ponekod manjka sklep (npr. v poglavju *Stičišča slovstvene folklore in literature*), drugje je lahko ali precej obsežen ali skoraj telegrafski. Morebitna predhodna ali prva objava za poglavjem ni vedno navedena (npr. *Vprašanje realizma v slovenski folklorni pripovedi*), koherenco posameznih poglavij pa nepotrebno prekinja vsakokratno navajanje virov in literature. Ker nekatera starejša poglavja pričakovano slonijo na starejših teoretičnih raziskavah, pogrešam dopolnitev z najnovejšimi tujimi raziskovalnimi spoznanji kakor tudi soočenje z raziskavami mlajših generacij slovenskih raziskovalcev (prim. nadgradnja obstoječega prispevka iz *Slavistične revije* v poglavju *Slovenska avtorska pravljica v prvi polovici 20. stoletja*). Pri starejših jezikovnih virih se poleg originalnega zapisa zaradi večje časovne oddaljenosti za sodobnega uporabnika priporoča vsaj prečrkovanje v sodobni črkopis, v opombah pa znotrajjezikovni prevod starinskih, zastarelih ali narečnih besed. Skozi celotno, res obsežno besedilo bi v morebitnem ponatisu priporočila skrbnejši jezikovni pregled lektorja in korektorja (zatipki), ki je glede na podatke v kolofonu v prvi izdaji umanjkal.

URŠKA VRANJEK OŠLAK

SMERNICE IN PRIPOROČILA ZA KAKOVOSTNO
JEZIKOVNOSVETOVALNO DEJAVNOST

COBISS: 1.18

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.31.1.13](https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.13)

Inštitut za estonski jezik – Inštitut za češki jezik Češke akademije znanosti, *Standard of language consulting: towards universally accepted principles and best practices*, Talin – Praga, 2024, https://ujc.cas.cz/wp-content/uploads/2024/09/Standard-of-language-consulting_FV.pdf.

Sodelavci Inštituta za estonski jezik¹ in Inštituta za češki jezik Češke akademije znanosti² so v okviru projekta »Tell Me How to Say It Right!« (TELMER), ki ga je sofinancirala Evropska unija v okviru programa Erasmus+, pripravili smernice in priporočila za jezikovnosvetovalno dejavnost. Projekt je potekal od aprila 2023 do marca 2024, njegov namen pa je bil raziskati področje jezikovnega svetovanja v evropskih državah, pripraviti pilotno izobraževanje jezikovnih svetovalcev in na enem mestu zbrati univerzalna priporočila za kakovostno jezikovnosvetovalno dejavnost, izpeljana iz primerov dobre prakse tako na nacionalni (estonski in češki) kot tudi mednarodni ravni. Sodelujoči v projektu želijo z njimi ozaveščati strokovno in laično javnost o pomenu zanesljivega, verodostojnega in strokovnega jezikovnega svetovanja.

Inštitut za estonski jezik³ se posveča znanstvenim raziskavam estonskega jezika in njegovega razvoja. Raziskovalna področja sodelavcev inštituta so sodobni estonski jezik, njegova zgodovina in drugi ugrofinski jeziki. Osrednja naloga te ustanove je zagotavljanje norme estonskega knjižnega jezika, ki je v skladu z zakonom določena z aktualno različico slovarja standardne estonščine. Inštitut pripravlja in nadgrajuje različne slovarje in baze podatkov za estonski jezik, skrbi za jezikovno načrtovanje, vodi terminološko delo ter razvija jezikovne tehnologije za estonščino, pomembno vlogo pa ima tudi na področju jezikovnega svetovanja

Urška Vranjek Ošlak ■ ZRC SAZU, Inštitut za slovenski jezik Frana Ramovša, Ljubljana ■ urska.vranjek@zrc-sazu.si ■  <https://orcid.org/0000-0003-3374-4228>

1 Riin Kikkas, Margit Langemets, Tiina Leemets, Peeter Päll in Tiina Paet.

2 Martin Beneš, Ondřej Dufek, Klára Dvořáková, Hana Mžourková, Eva Pospíšilová, Jitka Rosenbaumová, Kamila Smejkalová in Veronika Štěpánová.

3 <https://eki.ee/>.



(splošnega, onomastičnega in terminološkega), ki ga ponuja brezplačno. Odgovori na jezikovna vprašanja so zbrani v bazi podatkov, ki je dostopna na spletu,⁴ vprašanje pa je mogoče zastaviti po telefonu ali prek spletnega obrazca.

Inštitut za češki jezik Češke akademije znanosti⁵ se posveča znanstvenim raziskavam češkega jezika. Raziskovalna področja inštitutskih sodelavcev so sodobni češki jezik, njegova zgodovina in odnos do drugih jezikov. Inštitut prispeva k razvoju sodobne češčine in njenemu poučevanju, ukvarja pa se tudi z dejavnostmi za njegovo popularizacijo in jezikovnim načrtovanjem. Jezikovnosvetovalna dejavnost na inštitutu ima že dolgoletno tradicijo; v današnjem času večinoma poteka telefonsko, kar je za uporabnike brezplačno, redkeje pa tudi v obliki pisnih izvedenskih mnenj, ki so plačljiva. Odgovori na jezikovna vprašanja so zbrani v spletni bazi podatkov,⁶ sodelavci pa jih pogosto izdajajo tudi v priročniški obliki. Jezikovnosvetovalna dejavnost je pomembno pripomogla k nastanku spletnega jezikovnega priročnika,⁷ ki dopolnjuje in deloma nadomešča druge tradicionalne jezikovne vire.

Dokument je razdeljen na štiri razdelke: I Splošna načela, II Jezikovnosvetovalna ustanova, III Jezikovni svetovalec: dolgoročni pogled in IV. Jezikovni svetovalec: kratkoročni pogled.

Prvi razdelek prinaša splošna načela in opredelitve, ki veljajo za večino jezikovnosvetovalnih teles v Evropi. Jezikovno svetovanje je definirano kot javna storitev, katere cilj je pomoč spraševalcu z odgovarjanjem na njegova (jezikovno) vprašanja. Čeprav je jezikovno svetovanje navadno institucionalno organizirano, je obraz te dejavnosti tudi vsak posamezni jezikovni svetovalec, pri čemer je navajanje njegovega imena (da se na primer na začetku telefonskega pogovora predstavi oziroma se podpiše pod odgovor, ki je objavljen na spletu) lahko kulturno in tradicionalno pogojeno. Jezikovno svetovanje temelji na znanstvenih dognanjih, jezikovni nasveti (ki priporočajo, ne zapovedujejo) pa morajo biti aktualni in v skladu z najnovejšimi jezikoslovnimi ugotovitvami.

Drugi razdelek opisuje vlogo in dolžnosti ustanove, ki organizira in izvaja jezikovnosvetovalno dejavnost. Ustanova je odgovorna za vzpostavitev in vzdrževanje podatkovne baze jezikovnih vprašanj in odgovorov, ki jo lahko uporabljajo tako raziskovalci kot tudi splošna javnost. Podatkovna baza je v pomoč tudi jezikovnim svetovalcem, saj se lahko z njeno pomočjo izognejo neusklajenemu in večkratnemu odgovarjanju na enaka ali podobna vprašanja. Nalogi ustanove sta tudi uveljavitev sistema kontinuiranega učenja, poučevanja in mentorstva ter vzpostavitev prijetnega delovnega okolja, v katerem se zaposleni dobro počutijo,

4 <https://eki.ee/teatmik/keelenouvakk/>.

5 <https://ujc.cas.cz/>.

6 <https://dotazy.ujc.cas.cz/>.

7 <https://prirucka.ujc.cas.cz/>.

poleg tega pa je njena vloga tudi pri izmenjavi idej in sodelovanju z drugimi nacionalnimi jezikovnosvetovalnimi telesi.

V tretjem in četrtem razdelku so navedena vodila za jezikovne svetovalce, in sicer najprej z dolgoročnega, nato pa še s kratkoročnega vidika. Dolgoročno se jezikovnim svetovalcem priporoča izboljševanje komunikacijskih sposobnosti v smislu natančnejšega opazovanja potreb spraševalca in odločanja o najprimernejših komunikacijskih strategijah za uspešno posredovanje odgovorov. Jezikovni svetoalec naj bi se nenehno izobraževal ter se s pomočjo povratnih informacij razvijal in izboljševal. Pred opravljanjem jezikovnega svetovanja naj se dobro pripravi, spozna jezikovne vire in je točen, za primer tehničnih težav pa naj ima pripravljene alternativne strategije. Jezikovni svetoalec naj se nauči spopadanja s stresom, v konfliktnih situacijah pa naj ostane miren in uporablja strategije za reševanje konfliktov. Po potrebi naj za pomoč poprosi tudi sodelavce. Naj ne zapade v rutino – skozi jezikovno svetovanje naj razvija svoje interese in se osredotoča na vsako posamezno vprašanje.

Kratkoročna priporočila za jezikovne svetovalce so razdeljena na dva dela, in sicer glede na posamezno vprašanje in v njem obravnavano tematiko ter na način odgovarjanja. Jezikovni svetoalec naj se osredotoča na razumevanje bistva jezikovne težave, po potrebi naj spraševalca tudi prosi za opis konteksta ali dodatne informacije. Odgovor naj temelji pretežno na objektivnih podatkih, vsebuje naj argumente, utemeljitve in vire. Jezikovni svetoalec naj pri podajanju odgovora jasno sporoči, kako prepričan je o pravilnosti rešitve oziroma kako zanesljiv je njegov odgovor. Kadar je mogočih več odgovorov, naj jih prav tako poda in utemelji. Če odgovor vsebuje osebno mnenje jezikovnega svetovalca, naj bo to jasno navedeno. Morebitne napake naj jezikovni svetoalec popravi. Mogoče je, da jezikovni svetoalec kdaj ne bo mogel takoj odgovoriti na vprašanje, lahko bo tudi potreboval pomoč drugega strokovnjaka ali pa na vprašanje sploh ne bo mogoče odgovoriti – v takem primeru naj poišče pomoč ali svetuje spraševalcu, na koga naj se obrne.

Pri načinu odgovarjanja na jezikovna vprašanja je v smernicah izpostavljeno, da naj bo jezikovni svetoalec pripravljen pomagati in sodelovati ter da naj bo pri-ljuden in dostopen. Ostane naj miren, vljuden in prijazen; empatično naj poskuša razumeti spraševalca in se zanj potruditi ter naj o okoliščinah nastanka jezikovne zadrege ne sklepa prehitro. Izraža naj se jasno in samozavestno, jezik naj bo pre-prost, izogiba naj se tudi pretirani uporabi strokovnega izrazja. Naj bo odprtega duha, radoveden in strpen do drugačnih stališč, idej in virov. Aktivno naj posluša, da bo razumel vprašanje, po potrebi naj spraševalca prosi za pojasnila in sodelavce za pomoč ali nasvet. Argumenti naj bodo uravnoteženi in preverjeni. Njegovo vedenje naj kaže pozitivno naravnost. Jezikovnosvetovalno delo naj mu bo v veselje in naj ceni ljudi, ki se iskreno zanimajo za jezik.

Projekt »Tell Me How to Say It Right!« (TELMER) je pomembno prispeval k razvoju jezikovnosvetovalne dejavnosti v evropskem prostoru. Smernice in priporočila, oblikovana v njegovem okviru, predstavljajo prvi dokument te vrste, ki na podlagi znanstvenih raziskav sistematično opredeljuje temeljna načela kakovostnega jezikovnega svetovanja. To je pomemben dosežek, saj področje jezikovnega svetovanja doslej še ni imelo univerzalnega okvira, ki bi združeval nacionalne prakse in omogočal njihovo nadgradnjo na mednarodni ravni. Posebnost dokumenta je njegov znanstveni pristop, ki temelji na analizi dobrih praks in širokem interdisciplinarnem sodelovanju. Smernice ne samo opredeljujejo jezikovno svetovanje kot javno storitev, temveč tudi podrobno določajo vlogo jezikovnosvetovalnih ustanov in strokovnih kompetenc jezikovnih svetovalcev ter načine zagotavljanja kakovostne in zanesljive komunikacije s spraševalci. S tem spodbujajo razvoj področja, novih raziskav, usposabljanj ter orodij, ki bodo olajšala delo svetovalcem in izboljšala uporabniško izkušnjo. Pomen teh smernic je tudi v povezovanju jezikovnosvetovalnih organizacij na evropski ravni, saj omogočajo izmenjavo znanj, virov in idej med različnimi državami ter prispevajo k večji enotnosti in medsebojnemu učenju na tem področju. Takšen pristop je ključen za ohranjanje jezikovne raznolikosti Evrope, saj spodbuja sodelovanje pri iskanju rešitev za skupne izzive ter ozaveščanje o pomenu zanesljivega in verodostojnega jezikovnega svetovanja kot dela kulturne in jezikovne dediščine. Rezultati projekta predstavljajo trden temelj za nadaljnji razvoj tega področja in spodbujajo širše prepoznavanje jezika kot ključnega družbenega orodja in znanstvene discipline.

NOVICA VUJOVIĆ

ETNOKULTURNI STEREOTIPI U SLAVENSKIM, GERMANSKIM, ROMANSKIM I ORIJENTALNIM JEZICIMA (2023)

COBISS: 1.18

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.31.1.14](https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.14)

Etnokulturni stereotipi u slavenskim, germanskim, romanskim i orijentalnim jezicima: sličnosti i razlike u percepciji Drugoga: zbornik radova sa međunarodne lingvističke konferencije Sarajevo, 23–24. 3. 2023, ur. Amela Šehović, Sarajevo: Slavistički komitet, 2023 (Biblioteka Bosnistika, Zbornici), 303 str.

Na Univerzitetu u Sarajevu realizovan je dvogodišnji međunarodni projekat u čijem je centru pažnje bila analiza i interpretacija stereotipa iz lingvističke perspektive. Tematska konferencija na kojoj su prezentovani i razmatrani pojedinačni referati, te nakon nje publikovan i zbornik *Etnokulturni stereotipi u slavenskim, germanskim, romanskim i orijentalnim jezicima: sličnosti i razlike u percepciji Drugoga* rezultati su toga projekta. Projekat je vodila urednica knjige Amela Šehović. Zastupljeni su učesnici iz Bosne i Hercegovine, Crne Gore, Slovenije, Italije, Njemačke, Srbije i Sjeverne Makedonije. Konferenciju su organizovali Elma Durmišević, Minka Džanko i Mehmed Kardaš, a cio projekat finansirao je Slavistički komitet pod rukovodstvom Mehmeta Kardaša.

Prije nego nešto više kažemo o sadržaju knjige, bitno je istaknuti aktuelnost teme. Stereotipi imaju dugu tradiciju, osobito na Balkanu. To mogu biti pozitivne ili negativne predstave koje neko kognitivno povezuje s određenim fenomenima. Uglavnom su u centru pažnje druge kulture za koje su ljudi čuli ili čitali, međutim o njima nemaju potpuno i pouzdano znanje iz prve ruke. Pitanje je kako se u jeziku aktiviraju stereotipne misli i u kom mediju ih nalazimo. Da li je to govorni jezik, da li su to tekstovi ili nešto drugo? Ova pitanja imaju važnu ulogu jer je, na primjer, mnogo veća vjerovatnoća da će se stereotipne ideje naći u književnosti (umjetničkim tekstovima) nego u akademskom (naučnom ili stručnom) članku. Ovo moramo imati na umu da bismo razumjeli da zbornik radova slijedi deskriptivni pristup i da ne nastoji učvrsti bilo kakve stereotipe u bilo kojoj slovenskoj ili drugoj kulturi. Ovakvo stanje prepoznajemo i kad su jezici u pitanju:



uzmimo za primjer istorijsku lingvistiku u kojoj se razmatra pitanje kakvu ulogu imaju spoljni uticaji na razvoj sopstvenih književnih normi. O tome je, na primjer, detaljnije pisao Előd Dudás (2011) u jednome svom radu. Čak i danas možemo primijetiti da se različito a u pojedinim primjerima i kontroverzno raspravlja o stereotipnim idejama u jezicima. Stereotipi se pojavljuju i u akademskim debatama čak, što kao u slučaju crnogorskoga jezika prenošenje takvih stereotipa kroz domaću i inostranu literaturu proizvodi zabune kad je u pitanju emocionalni odnos prema crnogorskom jeziku u Crnoj Gori. Postoji opširno i aktuelno istraživanje Martina Henzelmana (2024) o tome problemu. Slučajevi interpretirani u članku Dudás (2011) i članku Henzelmann (2024) pokazuju kako je jezički kontakt uvijek povezan s kulturnim kontaktom, a ovaj drugi proizvodi ili širi stereotipne ideje.

Uvodne uredničke napomene, kao i pregled opšteg značenja stereotipa napisala je Vesna Požgaj Hadži (str. 9–29). Slijede rasprave na različite teme. Čitamo o etnokulturnim stereotipima u makedonskom jeziku o kojima piše autorka Lidija Arizankovska (str. 30–42). Ulogu koju rječnik igra u oslikavanju etnokulturnih stereotipa autorka Tatjana Balažić Bulc objašnjava na temelju slovenačkog jezika (str. 43–58). U fokusu su etničke grupe bivše Jugoslavije i leme, kolokacije i frazemi, koji daju informacije o ovom pitanju što je, razumije se, veoma važan aspekt, jer pokazuje koji su jezički elementi iskorišćeni za konceptualizaciju drugih. Naredni članak bavi se problemom kako se u Bugarskoj pojavljuju geopolitički motivisane perspektive o Turskoj, a autor toga priloga je Martin Henzelmann (str. 59–74). Postoje različiti pristupi ovoj temi, pa na ovome mjestu vrijedi istaknuti da su neki uporedivi problemi obrađeni naučno (Ganeva 2017) te da su u nekim istraživanjama smješteni u širi kontekst (Henzelmann 2021). Slične studije su dostupne i za Srbiju i druge zemlje (Marić 2017), a u ovome zborniku one su nanovo vrednovane. Autorka Amela Ljevo-Ovčina analizira stereotipe u ruskom frazeološkom rječniku (str. 76–93). Sonja Nenezić ponudila je rekonstrukciju stereotipa o Romima u Crnoj Gori (str. 94–111). Na temelju jezičke građe različitih izvora autorka interpretira jezičke pokazatelje te sprovedenom analizom potvrđuje početnu hipotezu „o izrazitoj negativnoj obojenosti etnokulturnog stereotipa o Romima u crnogorskoj slici svijeta“ (str. 109).

Amela Šehović i Elma Durmišević analiziraju lingvističku konceptualizaciju viceva (str. 112–134). Tačno je zapažanje autorki: „Interpretacija viceva rezultirala je zaključkom o stereotipizaciji naroda koji se u njima prikazuju ali i o potrebi kritičkog ukazivanja na takvo jednostrano poimanje svijeta, koliko god ono imalo male šanse da utječe na govor u smislu iskorjenjivanja tih stereotipa“ (str. 131). U ovom kontekstu može se čitati i rad Gordane Štrbaz i Milana Ajdžanovića, u kojemu inovativno pokazuju koje verbalne asocijacije dovode do razvoja stereotipa (str. 135–164).

Zbornik u nastavku sadrži radove o građi iz jezika van slovenskoga kulturnog kruga. Ovakvim se radovima, razumije se, istovremeno obogaćuje čitava perspektiva proučavanja u ovim naučnim područjima, kao i kocept oko kojega su se okupili organizatori konferencije i uredništvo zbornika. Poznato je, takođe, da su kroz vrijeme i drugi jezici i etnokulture poput germanske, romanske ili turske u bliskom kontaktu sa slovenskim narodima i zato smatramo da je konceptualizacija utemeljena i samim tim važna. Kad je riječ o germanskim jezicima, nalazimo ove priloge. Mario Liguori fokusira se na studiju slučaja iz Švedske (str. 165–184), Sanela Mešić ocjenjuje stereotipe u njemačkim frazemima (str. 185–205), dok Amira Sadiković i Selma Đuliman postavljaju pitanje kako se anglosaksonski stereotipi prevode na južnoslovenske jezike (str. 206–220). U nastavku dolaze proučavanja romanskih jezika, koja su u ovome izdanju ograničena na italijanski i španski, mada na ovom mjestu ne treba gubiti iz vida i rumunski (o kojemu se u zborniku ne govori) i njegova brojna preklapanja sa slovenskim jezicima. Italijanski jezik takođe je u direktnom prostornom dodiru sa slovenskim jezicima, a Nermina Čengić se u svome radu usmjerila na problem italijanskih frazema koji su motivisani etnokulturnim stereotipima (str. 221–237). Ovome pitanju u španskom jeziku autorka Edina Spahić posvetila je članak pod naslovom „Španci i oni Drugi“ (str. 238–250).

Razmatrano je i pitanje kakvu poziciju stereotipi zauzimaju u takozvanim orijentalnim jezicima. Autorke Sabina Bakšić i Alena Čatović ispituju etnokulturne stereotipe zasvjedočene u turskim poslovicama i izrekama (str. 251–266). Pokazalo se da je taj korpus važno polje iz kojega se može crpiti obilje potvrda o stereotipnim pojavama. Veoma je relevantna interpretacija stereotipa u vicevima na persijskom jezičkom području koju je ponudila Đenita Haverić (str. 267–287). Već je rečeno da oblik komunikacije u vicevima za kontekst proučavanja ovoga tipa ima posebnu važnost. U vezi s tim, naime, moramo spomenuti neke pojedinosti. S jedne strane, turski jezik je u mnogo bližoj vezi sa slovenskim jezicima nego persijski, postoji čak i direktna kopnena veza. Pored toga, u Turskoj žive velike slovenske manjine, kao na primjer muslimanske manjine bugarsko-pomaške ili bosanske zajednice (Giesel 2016). S druge strane, persijski je jezik indoevropski jezik i tipološki je mnogo bliži slovenskim jezicima nego turski. Donekle slično standardnim jezicima na štokavskom terenu koji danas koriste dva sistema pisanja, persijski je jezik s različitim nazivima, sistemima pisanja i varijantama u Iranu, Afganistanu i Tadžikistanu. Na tim prostorima žive veoma heterogeni narodi koji nijesu u kontaktu sa slovenskim jezicima. Imajući sve to u vidu jasno je da je u poređenju s persijskom turska kultura mnogo poznatija na Balkanu. Prisustvo većih turskih manjina u regionu i duga istorijska etapa prisustva otomanske imperije samo su neki od razloga koji su uslovlili takvo stanje u balkanskim kulturama danas. Kad je o jeziku kao produktu ili oruđu kulture riječ, spomenute

su društveno-istorijske okolnosti bez sumnje uticale na proizvodnju i recepciju stereotipa.

Uzmemo li sadržaj zbornika *Etnokulturni stereotipi u slavenskim, german-skim, romanskim i orijentalnim jezicima: sličnosti i razlike u percepciji Drugoga* s gledišta same crnogorske filologije, njegovo pojavljivanje jeste važno. Primjera radi, svima koji se zanimaju za crnogorsku jezičku problematiku novijih vremena ponuđeni pojmovno-terminološki aparat, predložena metodološka rješenja i interpretacije različitih korpusa u prilogima iz ovoga zbornika mogu biti podsticajni za izučavanje nekih od stereotipa ili neke od pseudonaučnih istina što se tokom negativne kampanje ugrađuju u konceptualizaciju crnogorske jezičke norme. Bitno je, dakle, da se knjigama ovoga tipa ne reprodukuju stereotipi, već da se doprinosi njihovom prevazilaženju i gradi poštovanje prema drugim narodima, njihovim jezicima i kulturama u cjelini.

Stav Organizacionoga odbora iz uvodnih napomena (str. 7) „da jezik najbolje oslikava društvene promjene te da su ovakvi susreti potrebni i u naučnom, ali i društvenom kontekstu uopće“ apsolutno je osnovan, pa su u naučnom pogledu konferencija i ovaj zbornik Slavističkog komiteta iz Sarajeva potvrdili visok nivo. Publikovani radovi nude teorijske definicije, analize primjera iz konkretnog korpusa i različite perspektive o slovenskom kulturnom prostoru i područjima, jezicima i kulturama s kojima su slovenski jezici u kontaktu. U zbiru interpretiranih problema i korišćene literature, osobito one recentne, ova kolektivna monografija može se prihvatiti kao inspirativan izvor za buduća kritička ispitivanja stereotipa.

LITERATURA

- Dudás 2011** = Előd Dudás, Mađarski jezikovni utjecaj u besedištu martjanske pesmarice, *Jezikoslovni zapiski* 17.1 (2011), 35–72.
- Ganeva 2017** = Study of ethnic stereotype of young Bulgarians, *Bulgarian Journal of Science and Education Policy (BJSEP)* 9.1 (2015), 46–65.
- Giesel 2016** = Christoph Giesel, Jezičke karakteristike i sociolingvistički stavovi kod iseljenih Bošnjaka Sandžačkog porijekla u Istanbulu (Turska), u: *Zbornik radova Drugi simpozij o bosanskom jeziku: Istraživanje, normiranje i učenje bosanskoga jezika – dosadašnji rezultati, potrebe i perspektive* (Sarajevo, 12–13. mart 2015), ur. Alen Kalajdžija, Sarajevo: Institut za jezik, 2016 (Edicija Posebna izdanja 24), 563–601.
- Henzelmann 2021** = Martin Henzelmann, Za nemskoto naučno izdanje „BULGARICA“, *Literaturna misal* 3 (2021), 105–111.
- Henzelmann 2024** = Martin Henzelmann, Language in post-Yugoslav Montenegro: an Unstable Complex of Contested Values, *Zeitschrift für Slawistik. Journal of Slavic Studies* 69.2 (2024) = *New Insights into South Slavic Linguistics*, 229–255.
- Marić 2017** = Anđelina Marić, Ethnic distance and ethnic stereotypes of the young in boundary municipalities in south Serbia, *Serbian Journal of Geosciences* 3 (2017), 29–43.



JUBILEJI



LUKA REPANŠEK

VOŠČILO OB SEDEMDESETI OBLETNICI ETIMOLOGINJE PROF. DR. METKE FURLAN

COBISS: 1.18

[HTTPS://DOI.ORG/10.3986/JZ.31.1.15](https://doi.org/10.3986/JZ.31.1.15)

Metka Furlan, redna profesorica za indoevropsko primerjalno jezikoslovje na Filozofski fakulteti Univerze v Ljubljani ter znanstvena svetnica na Inštitutu za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU, je svoj sedemdeseti rojstni dan obhajala 22. marca letos, ko so v Ljubljani že zacvetele prve magnolije. Za sledeči torek so bila ob počastitvi jubileja odpovedana tudi predavanja na Oddelku za primerjalno in splošno jezikoslovje, ki jih kljub upokojitvi še vedno vodi z vso zavzetostjo, darilo, ki je zanj priprotovalo iz daljne Hatuše, pa je bilo izročeno teden kasneje. Fotografija reliefne upodobitve hetitskega mita o Ilujanki v sebi nosi v statični podobi zgoščeni opomin na svet, ki mu pripada jezik, ki mu je posvetila velik del svojega raziskovalnega dela, za pisca tega voščila pa nostalgичen spomin na čisto prvo uro hetitščine pri profesorici, ki je kmalu postala njegova druga mati in stanovska sodelavka, katere neponovljivemu vzoru si vsakodnevno prizadeva slediti.

Metko Furlan njeni študenti poznajo kot predano profesorico zgodovinske slovnice hetitščine ter laringalne teorije, kolegi pa kot vrhunsko strokovnjakinja na področju etimologije, primarno etimologije slovenskega jezika, in sicer tako občnoimenskega kot onomastičnega fonda, kot izvrstno indoevropeistko in vodilno slovensko hetitologinjo. Je edinstvena eruditka, ki je na področjih, ki jih znanstveno preučuje, pustila izjemen pečat v slovenski in mednarodni stroki in tako svojemu matičnemu inštitutu ter Univerzi v Ljubljani prinesla in zagotovila velik ugled v domačem in mednarodnem prostoru. Zaradi njene predanosti pedagoškemu procesu, v katerega je vseskozi vključevala tudi svoje prebojne znanstvenoraziskovalne izsledke, je Katedra za primerjalno jezikoslovje navdušila in vzgojila številne perspektivne indoevropeiste, ki se trudimo slediti njenemu poslanstvu.

Po maturi na Slovenski gimnaziji v Kopru je študij nadaljevala na Filozofski fakulteti v Ljubljani, kjer je leta 1980 diplomirala iz indoevropskega primerjalnega jezikoslovja in slovenistike. V stalnem spominu mi ostaja njeno pripovedovanje o takrat absolutni in brezkompromisni odločitvi za študij primerjalnega

Luka Repanšek ■ Univerza v Ljubljani, Filozofska fakulteta ■ luka.repansek@ff.uni-lj.si ■

 <https://orcid.org/0000-0001-6530-7597>



jezikoslovja, za katerega se je odločila v trenutku navdušenja ob prebiranju same predstavitvene brošure – redki so danes taki študenti, a niti tedaj ni bilo dosti drugače, saj se morata za navdušenje za študij indoevropеistike v človeku srečati tako zanimanje za strukturo in življenje jezika kot fascinacija nad zvočno podobo (pra) davnine in njej pripadajočih svetov, stroka pa že ob prvih korakih terja celega človeka. Prav tako vedno rad poslušam in prebiram o njenih spoštovanja polnih spominih na študij pri akad. prof. dr. Bojanu Čopu, ki je kmalu postal njen *spiritus rector* in pri katerem je leta 1986 tudi doktorirala (disertacijo je obranila dan po svojem rojstnem dnevu), in sicer na temo indoevropskih dvozložnih težkih baz v hetitščini. Šlo je tako rekoč za spoj dveh tem, ki sta ostali in ostajata njena skrb v okviru pedagoških zadolžitvev na *almi mater*.

V etimološko-onomastični sekciji inštituta je kot stažistka začela delovati že sredi leta 1983, ko so se začela intenzivna dela za tretjo knjigo *Etimološkega slovarja slovenskega jezika*. Članica sekcije je ostala vse do upokojitve, njena vodja pa je bila od leta 2002. Za krajši čas jo je zapustila le 1991, ko se je kot štipendistka avstrijske vlade pet mesecev izpopolnjevala na Inštitutu za jezikoslovje Univerze na Dunaju. V več kot štiridesetletnem obdobju svoje raziskovalne aktivnosti je v etimološko stroko pomagala vnesti metodološke standarde, ki slovensko etimologijo delajo najboljšo v slavofonem prostoru.

Prof. dr. Metka Furlan je brez dvoma med najprodnnejšimi in najplodovitejšimi slovenskimi jezikoslovci in jezikoslovkami, obenem pa izkazuje najvišjo možno mero mednarodnega ugleda. Področja, ki se jim je doslej posvečala v svojem dolgoletnem raziskovalnem delu (leta 2024 bi lahko obeležili štirideseto obletnico izida prvega izvirnega znanstvenega članka), so obsežna in raznolika, vsaka prebrana vrstica njenih objavljenih in še neobjavljenih del pa potrjuje njeno eruditsko širino. Njene raziskave so vezane na indoevropsko primerjalno jezikoslovje, slavistiko, slovenistiko, slovensko dialektologijo, indoevropsko in slovansko etimologijo, hetitologijo, anatolistiko in onomastiko. Bila je vodja dveh raziskovalnih projektov (*Slovarji sodobnega knjižnega jezika* in *Slovenska pravna terminologija in izdelava razlagalnega in normativnega slovarja pravnega izrazja*) ter sodelavka pri nadaljnjih šestih, ob tem pa vodja raziskovalnega programa *Etimološki slovar slovenskega jezika* pri ARIS in od leta 2014 do 2023 članica raziskovalnega programa *Slovenski jezik v sinhronem in diahronem razvoju* (ARIS). Njen znanstveni opus obsega 380 enot s področja etimologije, indoevropеistike, hetitologije, larinalne teorije, baltistike, slavistike, balto-slovanske akcentologije, slovenske dialektologije, zgodovine slovenskega jezika in imenoslovja, od tega dve znanstveni monografiji, tri slovarje, kar 73 prebojnih izvirnih znanstvenih razprav, s katerimi je uspela nespregledljivo in neizbrisno oplemeniti stroko, 28 znanstvenih objav v monografskih publikacijah ter številne druge prispevke, med njimi odmevne nastope na številnih domačih in mednarodnih znanstvenih srečanjih.

Skupaj z akad. prof. dr. Francetom Bezljajem in akad. prof. dr. Markom Snogem je soavtorica prvega znanstveno zasnovanega etimološkega slovarja slovenskega jezika *Etimološki slovar slovenskega jezika* (ESSJ) v štirih zvezkih, ki je v mednarodnem prostoru prepoznan kot najnatančnejši in najboljši etimološki slovar kakega slovanskega jezika nasploh ter je tako več kot upravičeno postal zgled za etimološke slovarje drugih slovanskih jezikov, ki so začeli nastajati po izidu ESSJ. Hkrati je avtorica rastočega *Novega etimološkega slovarja slovenskega jezika*, ki nastaja od leta 2017 in se dopolnjuje v svoji spletni različici (*eNESSJ*) na portalu Fran. Slovar vsebuje izsledke temeljnih in sistematičnih etimoloških raziskav slovenske leksike po dokončanju *Etimološkega slovarja slovenskega jezika*, znanstveno pa ga je zasnovala v ločeni obsežni monografiji *Novi etimološki slovar slovenskega jezika: poskusni zvezek* (2013), ki s stopnjo svoje metodološke preciziranosti predstavlja pričetek nove dobe v znanstveni etimologiji. Omenjeni monografiji se je leta 2016 pridružila še knjiga *Prispevki k slovenski in slovanski etimologiji* (2016), pravkar pa je bil dokončan njen večletni projekt *Etimološki slovar slovenskih zoonimov*, ki bo še eno prebojno delo na področju etimoloških raziskav slovenskega leksikalnega fonda, saj sistematične etimološke raziskave poimenovanj za živali v slovanskem svetu še niso bile opravljene, prav tako ne za katerikoli drug indoevropski jezik, s čimer je delo absolutno pionirsko. Ob tem je leta 1993 izšel njen za onomastično delo nepogrešljivi *Od zadnji slovar zemljepisnih imen po Atlasu Slovenije*, leta 1996 obrnjeni slovar Gregorija Alasie da Sommaripa (*Vocabolario Italiano e Schiauo*) iz leta 1607, ki se kot delovni izvod hrani na Inštitutu za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU in prinaša neprecenljivo jezikovno gradivo za preučevanje zgodovinskega razvoja slovenščine in za slovensko dialektologijo, ter v soavtorstvu slovarski priročnik *Pravopisno ustrezen zapis zemljepisnih in stvarnih lastnih imen v Registru zemljepisnih imen in Registru prostorskih enot* (2001). Njeno uredniško delo je ob dveh zbornikih (*Ob jubileju Ljubov Viktorovne Kurkine in Praslovanska dialektizacija v luči etimoloških raziskav: ob stoti obletnici rojstva akademika Franceta Bezlaja*) priskrbelo tri temeljna in monumentalna dela, in sicer *Zbrane jezikoslovne spise* (2003) vélikega slovenskega jezikoslovca, onomasta in etimologa Franceta Bezlaja v dveh obsežnih zvezkih, za preučevanje zgodovine slovenščine nepogrešljivi Pleteršnikov *Slovensko-nemški slovar* (2006), ki je nato izšel še v digitalni verziji, ter v sodelovanju s Silvom Torkarjem še sintezo imenoslovnih raziskav tržaškega jezikoslovca Pavleta Merkuja *Krajevno imenoslovje na slovenskem zahodu* (2006).

Akademski prostor je zaznamovala s svojim članstvom v več domačih uredniških odborih osrednjih jezikoslovnih znanstvenih revij in uglednih mednarodnih strokovnih komisijah. Do leta 2006 je bila članica uredniškega odbora revije *Slovenski jezik – Slovene Linguistic Studies*, od 1997 dalje pa je članica uredniškega odbora osrednje slovenske jezikoslovne revije *Jezikoslovni zapiski*. Od 1995

dalje je članica Komisije za standardizacijo zemljepisnih imen pri Vladi Republike Slovenije in članica Slovenskega slavističnega komiteja pri Zvezi društev Slavistično društvo Slovenije ter redna članica komisije za etimologijo pri Mednarodnem slavističnem komiteju.

Sodelavka Oddelka za primerjalno in splošno jezikoslovje Filozofske fakultete Univerze v Ljubljani je postala že leta 1994, leta 2011 je prejela naziv redne profesorice za indoevropsko primerjalno jezikoslovje in tam predavala skoraj polnih trideset let, po letu 2023 pa v neokrnjenem obsegu in z nezmanjšanim zanosom svoje poslanstvo nadaljuje kot pogodbeni sodelavka. V tem obdobju je utemeljila nove smeri v preučevanju ter poučevanju hetitsčine in laringalne teorije. Za študente je pripravila obsežno študijsko gradivo, ki odraža njeno neizmerno znanstveno akribijo in hkraten čut za približanje kompleksne snovi študentu primerjalnega jezikoslovja. Po še enem velikem projektu, ki si ga je zadala, kakor mi je zaupala ob predaji darila, pa z velikim veseljem pričakujemo obljubljeni visokošolski učbenik zgodovinske slovnice hetitsčine.

Mentorirala je tri mlade raziskovalce in bila mentorica oz. somentorica pri dvajsetih diplomskih in magistrskih delih ter mentorica pri štirih doktoratih, od katerih je eden prejel nagrado za najboljšo doktorsko disertacijo s področja primerjalnega jezikoslovja na svetu za leto 2015 in srebrni znak ZRC SAZU za najboljšo doktorsko disertacijo s področja humanistike in družboslovja za leto 2017. V slovenskem visokošolskem izobraževalnem sistemu je pustila pečat kot utemeljiteljica diahrono fokusiranih predavanj na področju stare anatoliske, saj je zasnovala, utrdila in za svoje naslednike trdno začrtala pot poučevanja historične slovnice hetitsčine in sorodnih anatolskih jezikov. Enako velja za področje laringalne teorije, kjer je utemeljila in koncipirala temeljni predmet, ki ga ne ponuja nobena druga visokošolska institucija na svetu. S študenti je sodelovala tudi pri številnih zunajpedagoških aktivnostih, med katerimi je še posebej vredna omemba gledališka predstava *Ilujanka*, za katero je na podlagi ohranjenega hetitskega besedila rekonstruirala izvirno hetitsko izgovorjavo in študente primerjalnega jezikoslovja pripravila na njeno uprizoritev – prvo javno sodobno odsko interpretacijo takega hetitskega besedila sploh.

Za svoj neizbrisni pečat v znanstvenoraziskovalnem in pedagoškem delu je bila večkrat nagrajena. Za svoj prispevek k tretji knjigi *Etimološkega slovarja slovenskega jezika* sta bila leta 1995 skupaj z Markom Snojem nagrajena s prestižno nagrado zlati znak ZRC SAZU, leta 2011 je prejela priznanje za nadpovprečno uspešno pedagoško delo Študentskega sveta Filozofske fakultete Univerze v Ljubljani, po upokojitvi pa leta 2023 priznanje Filozofske fakultete Univerze v Ljubljani za življenjsko delo.

Metka Furlan je svoj jubilej praznovala ob kratkem, še kako zasluženem počitku po dokončanju etimološkega slovarja zoonimov, ki ji je zadnjih nekaj

let prinašal preobilje vsakodnevnih raziskovalnih izzivov. Želimo ji, da si pred naslednjim podvigom uspe dodobra oddahni ter poskrbeti za svoje zdravje, da bo telo zmoglo še dolgo slediti vsem željam srca in nalogam, ki jih um, kakršen je njen, neizbežno prepozna kot neodložljivo in nujno odgovornost.

Navodila avtorjem

Jezikoslovni zapiski so revija Inštituta za slovenski jezik Frana Ramovša ZRC SAZU, slovenska znanstvena **jezikoslovna revija, ki izhaja dvakrat na leto**, na začetku pomladi in na začetku jeseni. Poleg delavcev inštituta so k sodelovanju vabljeni tudi drugi domači in tuji raziskovalci slovenskega in drugih slovanskih jezikov. Uredništvo k pisanju posebej spodbuja mlade raziskovalce in raziskovalke.

Priporočeni obseg člankov je ena avtorska pola, tj. 16 strani s po 30 vrsticami, za razprave po dogovoru z uredništvom tudi več. Poročila naj bi obsegala do 5, recenzije, predstavitve ali kritike jezikoslovnih del pa do 10 strani. Izvirna besedila je treba oddati uredništvu v programu Word in v pisavi Times New Roman ali 00 ZRCola (velikost 10 pik); ta je priporočena za posebne jezikoslovne znake, dobiti pa jo je mogoče v okviru zastojnega vnašalnega sistema ZRCola na spletni strani <http://ZRCola.zrc-sazu.si>. Besedila naj bodo oddana v elektronski obliki v sistemu Open Journal System na naslovu <https://ojs.zrc-sazu.si/jz/login>, tistim s posebnimi jezikoslovnimi znaki pa naj bo priložena tudi datoteka v obliki PDF.

Vsi prispevki imajo na začetku slovenski in angleški izvleček s po do 5 vrsticami in do 5 ključnimi besedami. Povzetek pri razpravah in člankih v obsegu do 15 vrstic je pri slovenskih prispevkih objavljen v angleščini, pri neslovenskih prispevkih pa v slovenščini; oddate ga lahko v jeziku prispevka. Pri navajanju objav v literaturi naj se avtorji po možnosti ravna po prejšnjih objavah v Jezikoslovnih zapiskih.

Prispevke preberejo člani uredniškega odbora, ki članke in razprave praviloma tudi recenzirajo. Pri dvojnem slepem recenziranju sodelujejo tudi zunanji recenzenti. Priporočila in popravki članov uredniškega odbora oziroma recenzentov so posredovani avtorjem, da jih upoštevajo.

Uredniški odbor Jezikoslovnih zapiskov si pri pripravljanju revije želi čim širšega sodelovanja. Zato poziva sodelavce in bralce revije ter vse zainteresirane, da pošiljajo svoje predloge in mnenja v zvezi z obliko in vsebino revije ter z delom uredniškega odbora. Objavljeni bodo v rubriki Odmevi.

Razprave in članki

- Luka Repanšek** Opombe k rekonstrukciji praindoevropskega rodilnika in mestnika dvojine
- Dejan Gabrovšek** Lastnosti vprašalnih in oziralnih zaimkov ter razlike med njimi
- Jaka Čibej** Statistična analiza izgovora črke *l* v *Slovenskem oblikoslovnem leksikonu Sloleks*
- Mija Michelizza** Odsev digitalne revolucije v enojezičnih razlagalnih slovarjih za slovenščino
- Matej Šekli** Naslonski nizi pregibnih naslonk v rezijanskem narečju slovenščine: opisni in zgodovinski jezikoslovni vidik
- Jaka Brezavšček – Franc Marušič – Nejc Pavlin – Rok Žaucer** O razvrščanju nikalnice v goriških govorih
- Irena Orel** Kontrastivna primerjava slovenskega in italijanskega prevoda (1811) francoske slovnice *Eléments de la grammaire française* Charlesa François Lhomonda
- Анастасия Андреевна Андреева** Полисемия агентивных суффиксов в славянских языках: когнитивно-семантический анализ

Iz svetovalnic

- Kozma Ahačič** Vzključna ali velelna poved?
- Mija Michelizza – Domen Krvina – Alenka Jelovšek** Ali kača ugrizne ali piči?
- Peter Weiss** Ustrezni zapis predlogov pri zemljepisnih imenih

Ocene in poročila

- Andreja Legan Ravnikar** Monografija o zgodovini slovenske slovstvene folklore
- Urška Vranjek Ošlak** Smernice in priporočila za kakovostno jezikovnosvetovalno dejavnost
- Novica Vujović** *Etnokulturni stereotipi u slavenskim, germanskim, romanskim i orijentalnim jezicima* (2023)

Jubileji

- Luka Repanšek** Voščilo ob sedemdeseti obletnici etimologinje prof. dr. Metke Furlan

